

Deutsches Fremdwörterbuch  
Band 3



# Deutsches Fremdwörterbuch

Begonnen von Hans Schulz,  
fortgeführt von Otto Basler

2. Auflage, völlig Neubearbeitet  
im Institut für deutsche Sprache

Band 3: Baby – Cutter

bearbeitet von  
Gerhard Strauß (Leitung/Redaktion),  
Heidrun Kämper, Isolde Nortmeyer,  
Rosemarie Schnerrer, Oda Vietze



Walter de Gruyter · Berlin · New York  
1997

© Gedruckt auf säurefreiem Papier, das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

*Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme*

**Deutsches Fremdwörterbuch /** begonnen von Hans Schulz. Fortgef. von Otto Basler. – Berlin ; New York : de Gruyter.

Bd. 3, Baby – Cutter. – 2. Aufl., / völlig Neubearb. im Institut für Deutsche Sprache. Bearb. von Gerhard Strauß (Leitung) ...  
– 1997

ISBN 3-11-015741-1

© Copyright 1997 by Walter de Gruyter & Co., D-10785 Berlin

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Einbandgestaltung: Sigurd Wendland, Berlin

Datenkonvertierung und Druck: Arthur Collignon GmbH, Berlin

Buchbinderische Verarbeitung: Th. Fuhrmann KG, Berlin

## Vorwort

Die Artikel des Deutschen Fremdwörterbuchs werden auf der Grundlage eines gemeinsamen Konzepts erarbeitet und redigiert. Die Gesamtverantwortung für die inhaltliche und formale Seite der Wörterbucharbeit liegt beim Leiter der Arbeitsstelle. Im Rahmen der für alle Autoren geltenden Bedingungen stellen die Artikel jedoch persönliche wissenschaftliche Leistungen dar. Das Institut für deutsche Sprache hat sich deshalb im Einvernehmen mit dem Verlag entschlossen, den Artikeln in Zukunft die Namenkürzel der Autoren beizugeben. Bei Artikeln, die eine gemeinsame Leistung mehrerer Autoren darstellen, werden die Namenkürzel aller Beteiligten stehen.

Mannheim, Juli 1997

Gerhard Strauß

## Verzeichnis der zitierten Zweitquellen

Die in den Wörterbuchartikeln verwendeten Kurztitel erscheinen eingeklammert in Versalien jeweils am Ende der bibliographischen Angaben.

- Althochdeutsches Wörterbuch auf Grund der von Elias Steinmeyer hinterlassenen Sammlungen im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig bearb. u. hrsg. v. Elisabeth Karg-Gasterstädt und Theodor Frings, ab Bd. 2 hrsg. v. Rudolf Große. Bd. 1 ff. Berlin 1968 ff. (AHD.WB)
- Anderson, Robert R., Ulrich Goebel, Oskar Reichmann: Frühneuhochdeutsches Wörterbuch. Bd. 1 ff. Berlin/New York 1989 ff. (FRNHD.WB)
- Anglizismenwörterbuch. Der Einfluß des Englischen auf den deutschen Wortschatz nach 1945, begr. v. Broder Carstensen, fortgeführt von Ulrich Busse. Bd. 1–3. Berlin/New York 1993–96 (AWB)
- Bartels, Karl: Veni Vidi Vici. Geflügelte Worte aus dem Griechischen und Lateinischen. Zürich/München 1989 (BARTELS)
- Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. Hrsg. v. Hermann Paul u. Wilhelm Braune. Bd. 1 ff. Halle/S. 1874 ff., Bd. 77 ff. Tübingen 1955 ff. (PBB)
- Benecke, Georg Friedrich, Wilhelm Müller, Friedrich Zarncke: Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Reprograf. Nachdr. d. Ausg. Leipzig 1854. Bd. 1–3. Hildesheim 1963 (BENECKE/MÜLLER/ZARNCKE)
- Berning, Cornelia: Vom „Abstammungsnachweis“ zum „Zuchtwart“. Vokabular des Nationalsozialismus. Berlin 1964 (BERNING)
- Bielfeldt, Hans Holm: Die slawischen Wörter im Deutschen. Leipzig 1982 (BIELFELDT)
- Brandenburg-Berlinisches Wörterbuch. Hrsg. von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Begründet und angelegt von Anneliese Bretschneider unter Einschluß der Sammlungen von Hermann Teuchert, bearb. unter der Leitung von Gerhard Ising (ab Bd. 2, Lieferung 5 unter der Leitung von Joachim Wiese). Bd. 1 ff. Berlin 1976 ff. (BBWB)
- Brunner, Otto, Werner Conze, Reinhart Koselleck (Hrsg.): Geschichtliche Grundbegriffe – Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland. Stuttgart 1972 ff. (BRUNNER/CONZE/KOSELLECK)
- Brunt, Richard James: The Influence of the French Language on the German Vocabulary (1649–1735). (= Studia Linguistica Germanica 18). Berlin/New York 1983 (BRUNT)
- Büchmann, Georg: Geflügelte Worte. Berlin 1972 (BÜCHMANN)
- Campe, Joachim Heinrich: Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke. Braunschweig 21813 (CAMPE)
- Carmesin, Dagmar: Das Fremdwort bei Johann Beer. Ein Beitrag zur deutschen Wort- und Sprachgeschichte. München 1992 (CARMESIN)
- Carstensen, Broder: „Babys“ oder „Babies“? Zum Plural englischer Wörter im Deutschen. In: Muttersprache 92 (1982) 200–215 (CARSTENSEN, Babys)

- ders.: Englische Einflüsse auf die deutsche Sprache nach 1945. Heidelberg 1965 (CARSTENSEN)
- ders., Hans Galinsky: Amerikanismen der deutschen Gegenwartssprache. Entlehnungsvorgänge und ihre stilistischen Aspekte. Heidelberg 1963 (CARSTENSEN/GALINSKY)
- Cholinus, Petrus, Iohannes Frisius: Dictionarivm latino-germanicvm. Zürich 1541 (CHOLINUS/FRISIUS)
- Corvinus, Andreas: Fons latinitatis. Lipsiae 1623 (CORVINUS)
- Creifelds, Carl: Rechtswörterbuch. München <sup>5</sup>1978, <sup>9</sup>1988 (CREIFELDS)
- Dasypodius, Petrus: Dictionarivm latinogermanicvm, et vice versa germanicolatinum. Straßburg 1536 (DASYPODIUS)
- Deschler, Jean-Paul: Die astronomische Terminologie Konrads von Megenberg. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Fachprosa. (= Europ. Hochschulschriften, Reihe I: Dt. Literatur und Germanistik 171). Frankfurt 1977 (DESCHLER)
- Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Leipzig 1854 ff. (DWB)
- dass.: Neubearbeitung. Leipzig 1965 ff. (DWB N.)
- Dietz, Ph.: Wörterbuch zu Dr. Martin Luthers Deutschen Schriften. Bd. 1 ff. Hildesheim <sup>2</sup>1961 ff. (DIETZ)
- Dilg-Frank, Reiner: Zu Begriff und Bedeutung von 'pestis/pestilentia' und ihre Verwendung bei Paracelsus. In: Paracelsus in der Tradition. Wien 1980, 48–86 (DILG-FRANK)
- Dückert, Joachim: „Advokat“. Untersuchungen zum Einfluß des römischen Rechts auf den deutschen Wortschatz. In: Zur Ausbildung der Norm der deutschen Literatursprache auf der lexikalischen Ebene (1470–1730). Berlin 1976, 263–310 (DÜCKERT)
- Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache. Bd. 1–6. Mannheim/Wien/Zürich 1976 ff. (DUDEN)
- Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in acht Bänden. 2., völlig neu bearbeitete Auflage. Mannheim/Wien/Zürich 1993 ff. (DUDEN 1993)
- Eckel, Friedrich: Der Fremdwortschatz Thomas Murners. Göppingen 1978 (ECKEL)
- Eisler, Rudolf: Kant Lexikon. Nachschlagewerk zu Kants sämtlichen Schriften, Briefen und verwandtschaftlichem Nachlaß. Hildesheim/Zürich/New York 1989 (EISLER)
- Europäische Enzyklopädie zu Philosophie und Wissenschaften. Hrsg. v. Hans Jörg Sandkühler in Zusammenarbeit mit Armin Regenbogen. Bd. 1–4. Hamburg 1990 (EUR. ENZ.)
- Fink, H.: Amerikanismen im Wortschatz der deutschen Tagespresse, dargestellt am Beispiel dreier überregionaler Zeitungen (Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Die Welt). München 1970 (FINK)
- Friman, Kirsti: Zum angloamerikanischen Einfluß auf die heutige Werbesprache. Jyväskylä 1977 (FRIMAN)
- Frisch, Johann Leonhard: Teutsch-Lateinisches Wörter-Buch. Bd. 1–2 in 1 Bd. Mit e. Einführung u. Bibliographie v. Gerhardt Powitz. Nachdr. d. Ausg. Berlin 1741 (= Quellen z. Gesch. d. dt. Sprache d. 15. bis 20. Jhs.). Hildesheim/New York 1977 (FRISCH)
- Frühneuhochdeutsches Wörterbuch, s. Anderson u. a.
- Ganz, Peter: Der Einfluß des Englischen auf den deutschen Wortschatz 1640–1815. Berlin 1957 (GANZ)
- Glaser, Karl: Die deutsche astronomische Fachsprache Keplers. Gießen 1935 (GLASER)
- Goedel, Gustav: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Seemannssprache. Kiel 1902 (GOEDEL)
- Goethe-Wörterbuch. Hrsg. von der Deutschen Akademie der Wissenschaften, der Akademie der Wissenschaften in Göttingen und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Bd. 1 ff. Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1978 ff. (GWB)

- Goetze, Alfred (Hrsg.): Trübners Deutsches Wörterbuch. Berlin 1939 ff. (TRÜBNER)
- Graff, Eberhard Gottlieb: Althochdeutscher Sprachschatz oder Wörterbuch der althochdeutschen Sprache. Neudr. d. Ausg. Berlin 1834 ff. Bd. 1–6 u. Index. Hildesheim 1963 (GRAFF)
- Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. Bearb. v. Hanns Bächtold-Stäubli. Berlin/Leipzig 1927 ff. (HWB D. ABERGLAUBENS)
- Hechtenberg, Klara: Fremdwörterbuch des siebzehnten Jahrhunderts. Berlin 1904 (HECHTENBERG)
- Hemme, Adolf: Das lateinische Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, französischen und englischen Sprache. Nachdr. d. Ausg. Leipzig 1904. Hildesheim/New York 1979 (HEMME)
- Henisch, Georg: Teütsche Sprach vnd Weißheit. Thesaurus linguae et sapientiae Germanicae. T. 1. Nachdr. d. Ausg. Augsburg 1616. (= Documenta Linguistica Reihe II). Hildesheim/New York 1973 (HENISCH)
- Heuberger, J.W.: Nothwendiges Handwörterbuch zur Erklärung aller in deutschen Büchern und Journalen vorkommenden fremden Wörter. Duisburg/Leipzig 1806 (HEUBERGER)
- Heyne, Moriz: Deutsches Wörterbuch. Bd. 1–3. Leipzig 1890–95 (HEYNE)
- Historisches Wörterbuch der Rhetorik, s. Ueding
- Hoppe, Gabriele: Probleme der Analyse und Darstellung von entlehnten WB-Morphemen und entlehnten/lehngelbildeten lexikalischen Einheiten (am Beispiel *anti-*). In: Hoppe, Gabriele, Alan Kirkness, Elisabeth Link, Isolde Nortmeyer, Wolfgang Rettig, Günter Dietrich Schmidt: Deutsche Lehnwortbildung. Beiträge zur Erforschung der Wortbildung mit entlehnten WB-Einheiten im Deutschen. (= Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Bd. 64). Tübingen 1987, 171–224 (HOPPE)
- Hoppe, Gabriele: Aspekte von Entlehnung und Lehn-Wortbildung am Beispiel –(O)THEK. Mit einem Verzeichnis französischer Wörter auf –(o)thèque und Anmerkungen zu Eingangseinheiten von –(o)thek-Kombinationen (= Beiträge zur Wortbildung mit entlehnten Wortbildungseinheiten VI. Erscheint demnächst) (HOPPE 1996)
- Ising, Gerhard: Zur Wortgeographie spätmittelalterlicher Schriftdialekte. T. 1–2. Berlin 1968 (ISING)
- Jones, William Jervis: A Lexicon of French Borrowings in the German Vocabulary (1575–1648). (= Studia Linguistica Germanica 12). Berlin/New York 1976 (JONES)
- Katara, Pekka: Das französische Lehngut in mittelniederdeutschen Denkmälern von 1300 bis 1600. Helsinki 1966 (KATARA, 1966)
- Katara, Peter: Die euphemistische Verwendung des Fremdwortes *Privet* im Deutschen. In: Zeitschrift für Mundartforschung 28 (1961) 154–166 (KATARA)
- Kehrein, Joseph: Fremdwörterbuch mit etymologischen Erklärungen und zahlreichen Belegen aus Deutschen Schriftstellern. Stuttgart 1876 (KEHREIN)
- Keil, Ortrud: Die italienischen Lehn- und Fremdwörter im Deutschen. Diss. Innsbruck 1945 (KEIL)
- Kettmann, Gerhard: Zum Fremdwortgebrauch. In: Zur Literatursprache im Zeitalter der frühbürgerlichen Revolution. Berlin 1978, 341–439 (KETTMMANN)
- Kinnemark, Karen: Studien zum Fremdwort in deutschen Zeitungen aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Sprach- und Bildungsgeschichte im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges. Kopenhagen 1964 (KINNEMARK)
- Kirsch, Adam Friedrich: Abvndantissimvm Cornvopiae linguae latinae et germanicae selectum. T. 1–2. Nürnberg 1718 (KIRSCH)

- Klappenbach, Ruth, Wolfgang Steinitz (Hrsg.): Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Bd. 1–6. Berlin 1964–77 (WDG)
- Klenz, Heinrich: Die deutsche Druckersprache. Straßburg 1910 (KLENZ)
- Kluge, Friedrich: Deutsche Studentensprache. Straßburg 1895 (KLUGE, Studentensprache)
- ders.: Seemannssprache. Wortgeschichtliches Handbuch deutscher Schifferausdrücke älterer und neuerer Zeit. Halle a. d. S. 1911 (KLUGE, Seemannssprache)
- ders. (Hrsg.): Zeitschrift für deutsche Wortforschung, Bd. I–XV, Straßburg 1901 ff. (ZFDW)
- ders.: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Bearbeitet von Walther Mitzka. Berlin <sup>20</sup>1967 (KLUGE 1967)
- ders.: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Berlin/New York <sup>21</sup>1975 (KLUGE 1975)
- ders.: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Bearbeitet von Elmar Seebold. Berlin/New York <sup>23</sup>1995 (KLUGE)
- Kohls, Siegfried: Russisches lexikalisches Lehngut im deutschen Wortschatz. Diss. Leipzig 1964 (KOHLS)
- Kramer, Matthias: Das herrlich-große Teutsch-Italiänische Dictionarium. Mit e. Einf. u. Bibliographie v. Gerhard Ining. Nachdr. d. Ausg. Nürnberg 1700. (= Quellen z. Gesch. d. dt. Sprache d. 15. bis 20. Jhs.). Hildesheim/New York 1982 (KRAMER)
- Krüger, Sabine: Zum Wortschatz des 16. Jahrhunderts. Fremdbegriff und Fremdwort in Luthers Bibelübersetzung. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Literatur 77 (1955) 402–464 (KRÜGER)
- Küpper, Heinz: Illustriertes Lexikon der deutschen Umgangssprache. Bd. 1–8. Stuttgart 1982–84 (KÜPPER)
- Ladendorf, Otto: Historisches Schlagwörterbuch. Straßburg/Berlin 1906. Reprograf. Nachdr. Hildesheim 1968 (LADENDORF)
- Lange, Heinrich: Das Fremdwort in Luthers Bibelübersetzung In: Päd. Wegweiser 9 (1959) 3–9 (LANGE)
- Langen, August: Der Wortschatz des deutschen Pietismus. Tübingen 1954 (LANGEN)
- Lehmann, Heidi: Russisch-deutsche Lehnbeziehungen im Wortschatz offizieller Wirtschaftstexte der DDR (bis 1968). (= Sprache der Gegenwart, Bd. 21). Düsseldorf 1972 (LEHMANN)
- Lepp, Friedrich: Schlagwörter des Reformationszeitalters. (= Quellen und Darstellungen aus der Geschichte des Reformationszeitalters 8). Leipzig 1908 (LEPP)
- Lexner, Matthias: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Bd. 1–3. Leipzig 1872–78 (LEXNER)
- Lexikon der Antike. Der Kleine Pauly, bearb. u. hrsg. v. Konrat Ziegler, Walther Sontheimer. Bd. 1–5. München 1979 (LEX. ANTIKE)
- Lexikon Alte Kulturen. Hrsg. u. bearb. v. Hellmut Brunner, Klaus Flessel, Friedrich Heller und Meyers Lexikonredaktion. Bd. 1–3. Mannheim/Wien/Zürich 1990–93 (LEX. ALTE KULTUREN)
- Lexikon des Mittelalters. Bd. 1 ff. München 1980 ff. (LEX. D. MITTELALTERS)
- Link, Elisabeth: Fremdwörter – der Deutschen liebste schwere Wörter? In: Deutsche Sprache 1983, H. 1, 47–77 (LINK)
- Littmann, Enno: Morgenländische Wörter im Deutschen. Tübingen 1924 (LITTMANN)
- Lokotsch, Karl: Etymologisches Wörterbuch der europäischen (germanischen, romanischen und slavischen) Wörter orientalischen Ursprungs. (= Indogerm. Bibl. 1. Abt., II. Reihe: Wörterbücher 3). Heidelberg 1927 (LOKOTSCH)

- Lüers, Grete: Die Sprache der deutschen Mystik des Mittelalters im Werke der Mechthild von Magdeburg. München 1926 (LÜERS)
- Maaler, Josua: Die Teütsch sprach. Dictionarium Germanicolatinum novum. Mit einer Einführung v. Gilbert de Smet. Reprograf. Nachdr. d. Ausg. Zürich 1561 (= Documenta Linguistica. Reihe I). Hildesheim/New York 1971 (MAALER)
- Malherbe, Daniel: Das Fremdwort im Reformationszeitalter. Diss. Freiburg i. Br. 1906 (MALHERBE)
- Maurer, Friedrich, Friedrich Stroh (Hrsg.): Deutsche Wortgeschichte, Neubearb. Aufl. Bd. 1–3. (= Grundriß der germanischen Philologie 17/I–III). <sup>2</sup>1959–1960 (MAURER/STROH)
- Mauthner, Fritz: Wörterbuch der Philosophie. Neue Beiträge zu einer Kritik der Sprache. Bd. 1–2. Zürich 1980 (MAUTHNER)
- Melber v. Gerolzhofen, Johannes: Vocabularius predicantium Variloquus . . . (lat.-deutsch). Wörterbuch zu den von Jodocus Eichmann aus Calw gehaltenen predigten. o.O. 1481 (MELBER)
- Mittelstraß, Jürgen (Hrsg.): Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie. Bd. 1 ff. Mannheim/Wien/Zürich 1980 ff. (MITTELSTRASS)
- Möller, Paul: Fremdwörter aus dem Lateinischen im späteren Mittelhochdeutschen und Mittelniederdeutschen. Gießen 1915 (MÖLLER)
- Moritz, Karl Philipp: Grammatisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Bd. 1–4. Berlin 1793–1800 (MORITZ)
- Mozin, Abbé: Vollständiges Wörterbuch der deutschen und französischen Sprache . . . Deutscher Teil: Stuttgart/Augsburg <sup>3</sup>1856 (MOZIN)
- Müller, Johannes: Quellenschriften und Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichtes bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. Gotha 1882 (MÜLLER 1882)
- Müller, Wolfgang: Leicht verwechselbare Wörter. (= Duden-Taschenbücher 17). Mannheim 1973 (MÜLLER)
- Nyström, Solmu: Die deutsche Schulterminologie in der Periode 1300–1740. Helsinki 1915 (NYSTRÖM)
- Öhmann, Emil: Der italienische Einfluß auf das Neuhochdeutsche. Eine Skizze. In: Neuphilolog. Mitteilungen 52 (1951) 15–29 (ÖHMANN)
- Osman, Nabil: Kleines Lexikon deutscher Wörter arabischer Herkunft. München 1982 (OSMAN)
- Palmer, Philip Motley: Der Einfluß der neuen Welt auf den deutschen Wortschatz. Heidelberg 1933 (PALMER)
- ders.: Neuweltwörter im Deutschen. Heidelberg 1939 (PALMER, Neuweltwörter)
- Paul, Hermann: Deutsches Wörterbuch. 9., vollständig neu bearb. Aufl. v. H. Henne und G. Objartel unter Mitarbeit von H. Kämper-Jensen. Tübingen <sup>9</sup>1992 (PAUL)
- Pfeifer, Wolfgang et al.: Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. 2. Aufl. Berlin 1993 (PFEIFER)
- Pfister, Max: Contatti lessicali tra Venezia e la Germania nel Medioevo. In: Ling. e dialettologia veneta. Tübingen 1983, 253–58 (PFISTER)
- Pfützner, Jürgen: Der Anglizismus im Deutschen. Ein Beitrag zur Bestimmung seiner stilistischen Funktion in der heutigen Presse. Stuttgart 1978 (PFITZNER)
- Philosophisches Wörterbuch. Begr. v. Heinrich Schmidt. Neu bearb. v. George Schischkoff. Stuttgart <sup>20</sup>1978 (PHILOS. WB)

- Pschyrembel, Willibald: Klinisches Wörterbuch. Berlin/New York <sup>253</sup>1977, <sup>255</sup>1986 (PSCHYREMBEL)
- Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte. Begonnen von Otto Schmitt. Hrsg. v. Institut für Kunstgeschichte München. Red.: Karl August Wirth. Bd. 1 ff. München 1985 ff. (REALLEX. KUNSTGESCH.)
- Deutsches Rechtswörterbuch. Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache. Hrsg. v. d. Preußischen Akademie der Wissenschaften, 1939–51 hrsg. v. d. Deutschen Akademie der Wissenschaften, bearb. v. Richard Schröder u. Eberhard Freiherrn von Künßberg, ab Bd. V 1955 ff. in Verbindung mit der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin hrsg. v. d. Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Unter Mitw. v. Hans Blesken bearb. v. Otto Gönnerwein u. Wilhelm Weizsäcker, ab Bd. VII bearb. v. Günther Dickel und Heino Speer. Weimar 1914 ff. (DRW)
- Reichel, Eugen: Gottsched-Wörterbuch. Ehrenstätte für alle Wörter, Redensarten und Redewendungen in den Schriften des Meisters. Bd. 1. Berlin 1909 (REICHEL)
- Rennert, Gustav: „Postbote, Postreuter, Postillion, Hinkender Bote und Kurier“ im 16. u. 17. Jahrhundert. In: Deutsche Postgeschichte 2 (1939–40) 160–174 (RENNERT)
- Richter, Friedrich: Unser tägliches Griechisch. Deutsche Wörter griechischer Herkunft. Mainz 1981 (RICHTER)
- Ritter, Joachim (Hrsg.): Historisches Wörterbuch der Philosophie. Bd. 1–8. Darmstadt 1971–1992 (RITTER)
- Rosenquist, Arvid: Der französische Einfluß auf die mittelhochdeutsche Sprache der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Helsinki 1932 (ROSENQUIST)
- ders.: Über Wanderungen romanischer Fremdwörter im Deutschen. Helsinki 1942 (ROSENQUIST 1942)
- Rot, Simon: Ein Teutscher Dictionarius. Augspurg 1571. (= Simon Roths Fremdwörterbuch, Abdr. d. Ausg. Augsburg 1571, hrsg. v. Emil Öhmann) (ROT)
- Russland, Horst-Heinz: Das Fremdwort bei Hans Sachs. Greifswald 1934 (RUSSLAND)
- Rütter, Johanna: Das Fremdwort bei Fischart. Staatsexamensarbeit. München 1963 (RÜTTER)
- Sanders, Daniel: Wörterbuch der Deutschen Sprache. Mit einer Einführung v. Werner Betz. Reprograf. Nachdr. d. Ausg. Leipzig 1876. Bd. 1–3, Ergänzungsbd. Nachdr. d. Ausg. Berlin 1885. Hildesheim 1969 (SANDERS DWB)
- ders.: Fremdwörterbuch. Bd. 1–2. Leipzig 1871 (SANDERS 1871)
- Scheid, Paul: Studien zum spanischen Sprachgut im Deutschen. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Wortforschung. Greifswald 1934 (SCHEID)
- Schirmer, Alfred: Wörterbuch der deutschen Kaufmannssprache auf geschichtlichen Grundlagen. Straßburg 1911 (SCHIRMER, Kaufmannssprache)
- ders.: Der Wortschatz der Mathematik nach Alter und Herkunft untersucht. Straßburg 1912 (= Beiheft z. ZFDW XIV) (SCHIRMER, Mathematik)
- Schmeller, Johann Andreas: Die Mundarten Bayerns grammatisch dargestellt . . . Beygegeben ist eine Sammlung von Mundart-Proben. München 1821 (SCHMELLER)
- Schneider, Werner: „Alkohol“ bei Paracelsus. In: Pharm. Ztg. 104 (1959) 547–49 (SCHNEIDER, Paracelsus)
- ders.: Lexikon zur Arzneimittelgeschichte. Sachwörterbuch zur pharmazeutischen Botanik, Chemie, Mineralogie, Pharmakologie, Zoologie. Bd. 1–7. Frankfurt a. M. 1968 ff. (SCHNEIDER, Arzneimittel)

- Schoppe, Georg: Zur Geschichte der Fremdwörter im Deutschen. In: ZFDW XV 174–217 (SCHOPPE)
- Schramm, Fritz: Schlagworte der Alamode-Zeit. Straßburg 1913 (SCHRAMM)
- Sperander (= Friedrich Gladow): A la Mode-Sprach der Teutschen. Oder Compendieuses Hand-Lexicon. Nürnberg 1727 (SPERANDER)
- Stave, J.: Wie die Leute reden: Betrachtungen über 15 Jahre Deutsch in der Bundesrepublik. Lüneburg 1964 (STAVE 1964)
- ders.: Wörter und Leute: Glossen und Betrachtungen über das Deutsch in der Bundesrepublik, Mannheim 1968 (STAVE 1968)
- Steinbach, Christoph Ernst: Vollständiges Deutsches Wörter-Buch. Bd. 1–2. Mit e. Einf. v. Walther Schröter. Nachdr. d. Ausg. Breslau 1734. Hildesheim/New York 1973 (STEINBACH)
- Stieler, Kaspar: Der Teutschen Sprache Stammbaum und Fortwachs oder Teutscher Sprachschatz/ Worinnen alle und jede teutsche Wurzeln oder Stammwörter/ . . gesamlet . . von dem Spaten. Nürnberg 1691 (STIELER)
- Strauß, Gerhard, Ulrike Haß, Gisela Harras: Brisante Wörter von Agitation bis Zeitgeist. Ein Lexikon zum öffentlichen Sprachgebrauch. (= Schriften des Instituts für deutsche Sprache, Bd. 2). Berlin/New York 1989 (STRAUSS/HASS/HARRAS)
- Stroinigg, Dieter: Zum Fremdwortgebrauch in Deutschordens-Denkmalern. In: Semasia 4 (1977) 15–24 (STROINIGG)
- Suolahti (= Palander), Hugo: Der französische Einfluß auf die deutsche Sprache im 12. Jh. (= Sonderabdr. aus den Mémoires de la Société Néo-philologique de Helsingfors III). Helsingfors 1901 (SUOLAHTI 1901)
- ders.: Der französische Einfluß auf die deutsche Sprache im 13. Jahrhundert. (= Sonderabdr. aus den Mémoires de la Société de Helsingfors VIII). Helsinki 1929 (SUOLAHTI)
- Telling, Rudolf: Französisches im deutschen Wortschatz. Lehn- und Fremdwörter aus acht Jahrhunderten. Berlin 1987 (TELLING)
- Thurau, Else: „Galant“, ein Beitrag zur französischen Wort- und Kulturgeschichte. (= Frankfurter Quellen und Forschungen 12). Hildesheim 1975 (THURAU)
- Ueding, Gert (Hrsg.): Historisches Wörterbuch der Rhetorik. Band 1: A – Bib. Tübingen 1992
- Valli, Erki: Über den Fremdwortgebrauch in der mittelalterlichen Bibelverdeutschung. In: Festschrift für E. Öhmann 629–42. Helsinki 1954 (VALLI)
- Viereck, Wolfgang (Hrsg.): Studien zum Einfluß der englischen Sprache auf das Deutsche – Studies on the Influence of the English Language on German. Tübingen 1980 (VIERECK)
- Volland, Birgit: Französische Entlehnungen im Deutschen. Transferenz und Integration auf phonologischer, morphologischer und lexikalisch-semantischer Ebene. Tübingen 1986 (VOLLAND)
- Wächtler, Johann Christian: Commodos Manual. Leipzig 1709 (WÄCHTLER)
- Walde, A., J. B. Hofmann: Lateinisches Etymologisches Wörterbuch. Heidelberg <sup>3</sup>1954 (WALDE/HOFMANN)
- Warnke, Ingo: Wörterbuch zu Thomas Müntzers deutschen Schriften und Briefen. Tübingen 1993 (WARNKE)
- Weber, Johann Adam: Lexicon Encyclion, Oder kurzgefaßtes Lateinisch-Teutsches und Teutsch-Lateinisches Universal Wörter=Buch, T. 1–2, Chemnitz 1734 (WEBER)

- Weigand, Friedrich Ludwig Karl: Deutsches Wörterbuch, vollständig neu bearbeitet v. Karl v. Bahder, Hermann Hirt u. Karl Kant, hrsg. v. Hermann Hirt. Photomechan. Nachdr. d. 5. Aufl. Gießen 1909–10. Bd. 1–2. Berlin 1968 (WEIGAND)
- Weimann, Karl-Heinz: Paracelsus und der deutsche Wortschatz. In: L. E. Schmitt (Hrsg.): Deutsche Wortforschung in europäischen Bezügen II. Gießen 1963, 360 ff. (WEIMANN 1963)
- ders.: Paracelsus – Lexikographie in vier Jahrhunderten. In: *Medizinhist. Journal* 16 (1981) 167–195 (WEIMANN 1981)
- Wis, Marjetta: Ricerche sopra gli italianismi nella lingua tedesca. Dalla meta del secolo XIV alla fine del secolo XVI. Helsinki 1955 (WIS)
- Woyt, Johann Jacob: *Gazophylacium medico-physicum oder Schatzkammer medicinisch- und natürlicher Dinge*. Leipzig 1709 (WOYT)
- Wülfing, Wulf: Schlagworte des Jungen Deutschland. Mit einer Einführung in die Schlagwortforschung. (= *Philologische Studien und Quellen* 106). Berlin 1982 (WÜLFING)
- Zedler, Johann Heinrich: *Grosses vollständiges Universal-Lexicon . . .* Bd. 1–64 u. Suppl. 1–4. Leipzig/Halle 1732–54 (ZEDLER)
- Zetkin/Schaldach: *Wörterbuch der Medizin in drei Bänden*. 5., überarb. u. erw. Aufl. Hrsg. v. Herbert Schaldach. Stuttgart 1974 (ZETKIN/SCHALDACH)
- Zindler, H.: *Anglizismen in der deutschen Pressesprache nach 1945*. Diss. Kiel 1959 (ZINDLER)
- Zirker, Otto: *Die Bereicherung des deutschen Wortschatzes durch die spätmittelalterliche Mystik*. Jena 1923 (ZIRKER)



## B

**Baby** N. (-s; -s, selten auch Babies), im früheren 19. Jh. entlehnt aus gleichbed. engl. *baby* (vermutlich der kindlichen Lallsprache entstammend), einer Koseform von *babe* 'Kindchen, Kleinkind, unerfahrener Mensch'.

**1a** Zunächst in der Bed. 'Säugling, Kleinkind im ersten Lebensjahr' (s. Belege 1869, 1910), häufig in Wendungen wie **ein Baby erwarten, bekommen, sich ein Baby wünschen, ein Baby kommt an, ein Baby ausfahren**; gelegentlich auch für Jungtiere gebraucht (s. Belege 1930, 1934, 1941, 1995).

Häufig als Bestimmungswort in Zss., zunächst in Entlehnungen aus dem Engl. wie die aus gleichbed. amerikan.-engl. *baby-sitter* (zu engl. *sitter* 'Sitzender', zu *sit* 'sitzen') übernommene Personenbezeichnung **Babysitter** (selten auch **Babysitterin**) 'Säuglingshüter(in), jmd., der einen Säugling oder ein Kleinkind während der Abwesenheit der Eltern gegen Entgelt betreut, auf sie aufpaßt', gelegentlich auch übertragen gebraucht (s. Beleg 1968), **babysitte(r)n** (aus gleichbed. engl. *baby-sit*) und die Tätigkeitsbezeichnung **Babysitting** (aus gleichbed. engl. *baby-sitting*), **Baby-Boom** (zu engl. *boom* 'Hochkonjunktur', → Boom) in der Bed. '(plötzlicher) starker Anstieg der Geburtenzahlen' und die davon abgeleitete Personenbezeichnung **Baby-Boomer** für jmdn., der zur Zeit eines Baby-Booms geboren wurde, **Babydoll** '(nach der Titelfigur des gleichnamigen amerikan. Films benannter) Damenschlafanzug aus leichtem Stoff mit kurzem Höschen und weitem Oberteil', **Babyface** 'rundes, kindlich wirkendes Gesicht eines Erwachsenen, das den Eindruck von Unschuld vermittelt' und in neueren Zss. wie **Babyjahr** 'bei Müttern für jedes Kind zusätzlich anzurechnendes Rentenversicherungsjahr; ein Jahr dauernder Mutterschutzurlaub', **Babyausstattung** 'Kleidung für das Baby und Gegenstände für die Säuglingspflege', **Babynahrung** 'Säuglingsnahrung', **Anti-Baby-Pille** 'empfangnisverhütendes Mittel in Pillenform', vereinzelt als Grundwort in der Zs. **Retortenbaby** als ugs. Bezeichnung für ein Kind, das sich aus einem außerhalb des Mutterleibs befruchteten und dann wieder in die Gebärmutter zurückversetzten Ei entwickelt hat (→ Retorte).

Bereits seit Mitte 19. Jh. übertragen verwendet für 'kindische (wie ein Baby wirkende, aussehende) Person; jmd., der einen unselbständigen, unerfahrenen, hilflosen Eindruck macht oder der Kleinste innerhalb einer Gruppe ist', z. B. in Wendungen wie **jmdn. wie ein Baby behandeln, jmd. benimmt sich/ist noch (wie) ein (richtiges) Baby** (s. Belege 1846, 1852, 1860, 1887, 1896, 1906, 1983, 1985); etwa gleichzeitig ugs. auch als Kosewort verwendet, meist als Anrede für eine weibliche Person im Sinne von 'Schätzchen, Liebling, Kleines' (s. Belege 1849, 1956, 1980, 1985).

**b** In neuerer Zeit selten auch als Bezeichnung für eine Angelegenheit oder Sache, für die eine Person großes Interesse, Engagement aufbringt, eine bes. Verantwortung trägt, sich liebevoll, mit Hingabe dafür einsetzt, der sie sich wie einem Kind widmet, meist in der festen Verbindung **das ist mein/sein Baby**.

2 Seit etwa Mitte 20. Jh. gelegentlich als Bestimmungswort in Zss. zur Bezeichnung von bes. kleinen Geräten o. ä. wie **Baby-Zelle** 'sehr kleine Batterie', **Babycar** (< engl. *baby car*) '(sehr) kleines Auto', gleichbed. mit *Mini-*, z. B. *Minicar*.

**Baby 1a:** *Kohl 1844 Brit. Inseln II 125* die beiden reizenden „Babies“ der Marquise So und So; *ders. 1845 Paris II 37* wo English nurses mit ihren Babies spazieren gehen; *Gotthelf 1846 Uli, d. Knecht 261* „Die Alte ist ein Babi“, sagte er dann, so was man sagt ein Baurenklotz; *Bismarck 1849 Br. an seine Braut 126* Grüße M. und Baby, und leb wohl mein Geliebtes; *Schlesinger 1852 London I 279* Wie man nur so ein baby mit Geld über die Straße schicken kann!; *Rodenberg 1860 Insel d. Heiligen I 140* Schweigsam und ernst schaut er auf den kleinen Rundthurm von St. Kevin's Küche hinunter. Er sieht aus wie der Vater und jener wie der Sohn – ein „Bäby-Rundthurm“, meinte Ellen, – aber ein Bäby mit graubemoostem Haupt, und lange ewig alte Halme hängen ihm am Bart herum; *Rodenberg 1863 Strassensängerin II 214* Der Verzug der Familie ist Miß Sophia. Sie ist das Baby, das Kind. Sie ist erst 47 Jahre alt; *Polko 1867 Herzensgeheimnisse 143* Und diese Käfersammlungen von photographischen Portraits an den Wänden, bis in die kaum geborene Generation hinein. Baby's in allen möglichen Stellungen; *1869 Gartenlaube 618* kleine Kinder oder Babies, wie der Engländer sagt; *Rhoden 1885 Trotzkopf 39* sie starb, als ich noch ein klein Baby war; *1887 Salon I 244* vor drei Jahren noch simpler Kandidat, eine Art schriftstellerisches Baby; *Heyse 1896 Blaustrümpfchen 46* Sie sind doch kein Baby mehr; *Bierbaum 1896 Schlangendame 91* wie er einst als zahnendes Baby ausgesehen hatte; *Janitschek 1898 Ins Leben verirrt 15* Etliche [Leute in Wien] gefielen sich darin, wie ältere Babies gekleidet zu gehen; *Huet 1906 Holzsäbel (Übers.) 16* Olive . . ein imposantes Baby von 24 Jahren, der die glückliche Physiognomie eines Menschen aufwies, der mit seinem Leben zufrieden ist; *Hesse 1910 Rosshalde 289* summte ihn ein, wie er es früher in Pierres Babyzeiten manchmal getan hatte; *Sacerdote 1925 Italien 53* Man könnte ganz ruhig und ganz schön bimbo, oder bambino, oder piccino . . sagen, . . aber das Kind aus ganz feiner Familie darf nach englischem Muster nur baby genannt werden; *B. Z. am Mittag 26. 4. 1930* Geburt des Elefantenbabys „Kalifa“; *Lokal-Anz. 9. 4. 1934* Jeder setzte seine Ehre darin, mitzuhelfen an diesem Liebeswerk, das die Ärmsten der Armen mit Babyausstattungen, Spielzeug . . versorgen will; *ebd. 21. 7. 1934* Tintenfischbabys sind angekommen (Überschr.); *Münch. N. N. 23. 3. 1941* Ein Schimpansen-Baby (Überschr.); *Süddtsch. Ztg. 23. 2. 1950* Der kürzliche Vorfall einer Kindsentführung durch eine Studentin, die nicht vom

Schnelldienst war, beeinträchtigt nicht den Ruf der Zuverlässigkeit der Baby-Sitter; *ebd. 25. 4. 1951* Es gibt den Baby-Sitter, ursprünglich eine amerikanische Einrichtung. Ein Baby-Sitter ist ein Mensch weiblichen oder männlichen Geschlechtes, den man gegen einen angemessenen Stundenlohn dazu verdingen kann, ein . . Baby zu bewachen; *Remarque 1956 Obelisk 302* Sie lächelt. „Versuch es auch gar nicht erst, Baby . .“ (DUDEN 1993); *Bild 27. 2. 1958* Die junge Dame hatte sich in letzter Minute mit der Schere ein reizvolles Rückendekolleté ins Kleid gezaubert, so daß sie in ihrer Aufmachung die neuen Trapez- und Baby-Doll-Kleider in den Schatten stellte; *Stuttgarter Ztg. 27. 10. 1959* 22 Jahre betrug das Durchschnittsalter, und schon hatte man auch den Spitznamen vom „Baby-Team“ erfunden; *Zeit 5. 1. 1962* Gebremster Baby-Boom (Überschr.); *Süddtsch. Ztg. 21. 9. 1963* junges Mädchen übernimmt Babysitten (Anzeige); *Stuttgarter Ztg. 2. 1. 1968* Babysitterin erstochen (Überschr.); *FAZ 9. 1. 1968* Amerika brauche in Europa nicht mehr den „Babysitter“ zu spielen; *Spiegel 19. 8. 1968* Orson Welles . . hatte sein Babyface schon als „Citizen Kane“ in spröden Denkspielen zergrübelt; *Welt 4. 11. 1969* Leberschäden nach Einnahme der Anti-Babypille sind selten und lassen sich vermeiden, wenn der Arzt vor der Verordnung gewisse Richtlinien beachtet; *FAZ 28. 7. 1971* Das „Babyjahr“ soll rückwirkend auch allen weiblichen Versicherten angerechnet werden, die 1973 oder später ihre Rente beantragen; *Bukowski 1980 Fuck (Übers.) 27* „Stimmt, Baby“, sagte ich zu ihr (DUDEN 1993); *Stern 24. 2. 1983* In Bayern, dem Landesverband mit den meisten Spielern und Mannschaften im Deutschen Eissport-Verband (DEV), stehen natürlich auch mehr Eishockey-Babys auf Kufen als anderswo; *Spiegel 13. 2. 1984* Vermittlung von Dienstleistungen aller Art wie Babysitting, Wohnungsreinigung, Gartenpflege; *ebd. 6. 8. 1984* Aufgewachsen in den Gipfeljahren des amerikanischen Wohlstands, verwöhnt und besser gebildet als die Generation ihrer Eltern, stellen die Baby-Boomer hohe Ansprüche an Leben und Leistung; *Zeit 22. 2. 1985* die Kinder aus den Baby-Boom-Jahren drängen auf den Arbeitsmarkt; *MM 19. 10. 1985* ein Kind wird vielleicht erbittert protestieren und behaupten, daß es gedemütigt oder wie ein Baby behandelt wird, noch dazu vor seinen Freunden; *ebd. 6. 11. 1985* künstliche Befruchtung, sogenannte Retortenbabys, Embryoversuche und Gentechniken werfen Fragen auf nach der Gefährdung des Menschen, seiner Würde und Individualität; *ebd. 15. 11. 1985*

„. . . Künstler ist man Tag und Nacht, bis zum Tod, Baby“; *ebd.* 11. 6. 1986 die Antibabypille gehört heute in den Industrieländern zu den am meisten verwendeten Verhütungsmitteln; *Spiegel* 2. 1. 1989 Die Baby-Boomer waren es, die für Schwung sorgten; jene unternehmens- und konsumfreudigen jungen Menschen, die in der Nachkriegszeit geboren wurden und zu Beginn der Achtziger ins Berufsleben traten; *MM* 27. 3. 1990 ein Baby-Jahr wurde in der DDR bereits ins Leben gerufen, als in der Bundesrepublik der Erziehungsurlaub noch lange nicht geboren war; *Spiegel* 15. 2. 1993 Ohne ärztliche Assistenz haben in den Altbauräumen des Geburtshauses in Berlin-Charlottenburg schon mehr als 1100 Frauen ihre Babys gekriegt; *MM* 16. 2. 1995 Auf einer Eisscholle treibt ein verlassenes Robbenbaby über das Meer.

**Baby 1b:** *Spiegel* 29. 12. 1975 Henry Kissinger . . mußte . . einen besonders bitteren Rückschlag hinnehmen: Amerikas Engagement in Angola war sein ureigenstes Baby gewesen; *Westfäl. Volksbl.* 23. 1. 1979 Das ist Ihr Baby – Stellvertretender sowjetischer Minister für Baustoffe auf die Frage von deutschen Journalisten, was er von dem geplanten Einstieg in die 35-Stunden-Woche in der Bundesrepublik halte? (AWB); *Spiegel* 12. 9. 1983 Von da an, sagt Fischer heute, sei das Tagebuch-Projekt „das Baby der Chefredakteure“ gewesen; *Frankf.*

*Rundsch.* 25. 7. 1990 bereits am kommenden Montag wollen die Presschäuser ihre Babys bei DDR-Medienminister Gottfried Müller präsentieren, womit der Schwarze Peter in der monatelangen Auseinandersetzung um den Druck-Vertrieb jenseits der Elbe abermals bei der Ost-Berliner Regierung landet.

**Baby 2:** *Münch. N. N.* 15. 3. 1941 jedem, der fliegt, helfen die Kameraden, indem sie mit den Flugseilen dem kleinen „Baby“-Segler den ersten Anlauf geben; *Süddtsch. Ztg.* 12. 7. 1950 Ansonsten hört man von dieser Anleihe folgende Daten: 5jährige Laufzeit, 5% Zins und Ausgabe von „Baby-Bonds“, das heißt: Kleinst-Stückelung zu 20 DM; *Abendztg. (München)* 18. 11. 1952 „Baby“-Wasserstoffbombe explodierte (Überschr.); *Neue Ztg.* 7. 5. 1953 Ein „Baby-Kühlschrank“ aus Aluminium wiegt weniger als 30 Kilogramm und kann an der Wand aufgehängt werden, um Platz zu sparen; *Süddtsch. Ztg.* 28. 10. 1953 eine . . Kleinstbombe, die den Übergang zu den geplanten „Baby“-Atomwaffen herstellen soll; *ebd.* 20. 2. 1959 Diese roten Baby-Omnibusse mit ihren acht Sitzplätzen; *Kolb 1960 Memento* 9 hatte . . einen kleinen Wagen, einen Babyford; *Stuttgarter Ztg.* 19. 10. 1961 Die British Motor Corporation hat ihre „Baby-Wagen“-Serie durch zwei Luxusmodelle erweitert; *Spiegel* 18. 4. 1983 Die Baby-Kassette wird in das Gerät eingelegt. OV

**babylonisch** Adj., im späten 15. Jh. entlehnt aus lat. *babylonicus* 'zur Stadt Babylon gehörig, auf sie bezüglich' (zu *Babylon* < griech. Βαβυλών < hebr. *Babel*).  
 a Zunächst in der Bed. 'zu Babylon, einer alten babylonischen Stadt am Euphrat gehörend, von dort stammend, auf sie bezüglich' (s. Belege 1548, 1746), meist in Anlehnung an biblische Vorstellungen in Vergleichen und übertragen gebraucht, z. B. **babylonische Hure** (vgl. Offenb. Joh. 11 ff.) für Babylon als Ort der Unmoral und des sittlichen Verfalls, auch auf das päpstliche Rom und andere moderne Städte ausgedehnt (s. Belege 1530, 1534, 1546, 1550, 1585), **babylonischer Turm** (vgl. 1. Mos. 11) als Name eines Bauwerkes, das bis in den Himmel reichen sollte und dessen Vollendung Gott verhinderte, indem er den Menschen wegen ihres Hochmuts verschiedene Sprachen gab, so daß sie sich nicht mehr verständigen konnten, von daher die feste Verbindung **babylonisches Sprachengewirr**, auch **babylonische (Sprach-)Verwirrung** (vgl. 1. Mos. 11,9); dann mit Bezug auf die durch die unterbliebene Vollendung des Turms herbeigeführte Sprachenvielfalt und Aufsplitterung der Menschheit in verschiedene Völker in der Bed. 'fremdartig, unverständlich, rätselhaft, seltsam, uneinheitlich' (s. Belege 1704, 1830, 1866); in bildlicher Verwendung des Motivs vom Turmbau für 'großartig, gigantisch, aber maßlos, daher zum Scheitern verurteilt', bezogen auf hochgreifende Unternehmungen, Projekte, Pläne (s. Belege 1812, 1987, 1995), auch abwertend für 'regellos, durcheinander; zügellos, ausschweifend' (s. Belege 1816–17, 1852), häufig zur Charakterisierung gesellschaftlicher, kultureller und politischer Zustände (z. B. Subjektivismus, Individualismus, Unordnung) (s. Belege 1811, 1817, 1948, 1986).

Dazu im 20. Jh. die subst. Ableitung **Babylonismus** M. (-; ohne Pl.) 'Vielfalt, Vielerlei, Wirrwarr, Durcheinander' (→ Chaos).

**b** Etwa gleichzeitig als adj. Ableitung zu *Babylonien* in der Bed. 'auf das zwischen Euphrat und Tigris gelegene antike Reich Babylonien bezüglich', nur in den festen Wendungen **babylonische Gefangenschaft** oder **babylonisches Exil** als Bezeichnung für die Zwangsverschleppung und den Aufenthalt der Juden in Babylonien nach der Eroberung und Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar (597 und 586 v. Chr.) bis zur Rückkehr unter Kyros (537 v. Chr.) (s. Belege 1522, 1609, 1966) sowie zur Bezeichnung des Aufenthalts der Päpste in Avignon (1309–77) (s. Belege 1830, 1862, 1943); in neuerer Zeit gelegentlich auch übertragen gebraucht (s. Belege 1950, 1985).

**babylonisch a:** *Niclas v. Wyle 1478 Transl. 21* Vnd du wirst ouch nit troyische noch babilonische sunder vnser statt senis liebe vnd buoschaft hören; *Paracelsus um 1530 S. W. II 5,100* in huererei, in unkeuscher ehe, in üppiger ehe, in babilonischer hueren haben sie ir kinder geborn, die liebe zu Christo vergessen; *ders. um 1534 S. W. II 2,249* dann solche ehe werden am jüngsten tag gescheiden und in die babilonische hur geurteilt; *Rotmann 1534 Restitution 14* de Babilonische huer mit erer vorgifften wyssheit; *1546 Volkslied (Lilientron IV 334)* Der bapst mit den Romanisten/ maint, er hab das glück bei der schnur, / zu mörden arme Christen, / die rot babilonisch hur; *Rivius 1548 Vitruv. 220b* der Babylonisch Thurn sambt der ringkmauren/ welche die Königin Semyranis erbawen hat; *Franck 1550 Krieg Büchlin 204v* Die rot Babylonisch hur; *Musculus 1585 Wetterhan 223* wie die Babilonischen Pfaffen/ vor zeiten zu Babilon/ damit das jne Johannes nicht vmb sonst/ die Babylonische Huren heisse; *Spangenberg 1611 Anbindbr. 143* Welchs all die Babylonisch Hur/ Der Bapst zu Rom/ mit list und macht/ Vom Teutschen Reich an sich hett bracht; *Perez 1626 Landstörtzerin I 290* Diese vnmässige vnd versoffene Nachteulen/ als welche in dem Babylonischen Grund vnd Boden gleichsam eingewurtzelt/ konten ihrem Herrn wegen Verwürung des Hirns gantz nichts Antworten; *Omeis 1704 Anl. 363* Babylonischen Sprach-Verwirrung; *Wernicke 1704 Versuch 233* dass unsere Sprache nichts anders als eine Babylonische Thurm-Sprache sey; *Bodmer 1746 Mahler I 186f.* Wäre es nicht rathsam, . . daß wir euch einen babylonischen Mantel von Scharlat . . kauften; *Campe 1794 Reinigung 145* Babilonische Sprachverirrung; *Goethe 1811 Br. (WA IV 22,183)* So viel Köpfe, so viel Sinne, ist eigentlich die Devise unserer Nation . . betrachte ich die babylonische Verwirrung, welche durch den Pestalozzischen Erziehungsgang Deutschland ergriffen, ob ich gleich von seinem vorgehabten Thurmbau das Beste denken will; *ders. 1812 Dichtung u. Wahrh. (WA I 27,279)* Sulpiz Boisserée, der . . beschäftigt ist, in einem prächtigen Kupferwerke, den Cölni-

schen Dom aufzustellen als Musterbild jener ungeheuren Conceptionen, deren Sinn babylonisch in den Himmel strebte, und die zu den irdischen Mitteln dergestalt außer Verhältniß waren, daß sie nothwendig in der Ausführung stocken mußten; *ders. 1816–17 Italien. Reise (WA I 30,182)* Die ungeheuren Substructionen der babylonisch über einander gethürmten Kirchen, wo der heilige Franciscus ruht, ließ ich links, mit Abneigung; *ders. 1817 Br. (WA IV 28,67)* Ich . . hoffe die günstigen Musen werden auch unsern babylonischen Bau zu Stande bringen; *Mendelssohn-Bartholdy 1830 Reisebr. 49* es ist eine babylonische Sprachverwirrung in meinem Kopf, denn Englisch, Italienisch, Deutsch und Französisch kreuzen sich darin; *1852 Prutz' Museum I 778* ein wahrhaft babylonisches Französisch; *Hettner 1852 Drama 94* wie die blasierte Gräfin Hahn-Hahn . . von der eitlen Verlogenheit ihres babylonischen Weltlebens genesen ist; *Bennigsen 1861 Reden I 100* in babylonischer Verwirrung; *Riehl 1861 Ges. 363* ein babylonisches Wirrsal in den Grundbegriffen der gesellschaftlichen Mächte; *Haeckel 1866 Generelle Morphologie I. Vorr. XXII* In Folge der allgemeinen Vernachlässigung der unentbehrlichen philosophischen Grundlagen ist in der gesamten Zoologie und Botanik eine so weitgehende Unklarheit und eine so babylonische Sprachverwirrung eingerissen, dass es oft unmöglich ist, sich ohne weitläufige Umschreibungen über die allgemeinsten Grundbegriffe zu verständigen; *Teuber 1881 Jugendleben I 7* das babylonische Sprachengewirr Gross-Österreichs; *Th. Mann 1928 Reden u. Aufs. (W. XI 625)* sein Held: Joseph, Jaakobs Elfter; seine Welt: der babylonisch-ägyptische Orient um 1400 vor Christo; *Gallian 1934 Österr. Soldat 47* [das] babylonische Völkergemisch; *Macdonell 1940 Gentleman 60* aus dem babylonischen Stimmengewirr; *Tagespost (Augsbg.) 28. 10. 1948* Zum zweiten Male also begann die Welt einen babylonischen Turm aufzubauen, einen Wolkenkratzer zu bauen aus Empfehlungen, Resolutionen und diplomatischen Noten . . Zum zweiten Male war die tragende Idee des Baumeisters bereits ausgehöhlt; *Süddtsch. Ztg.*

6. 7. 1954 Eine wahrhaft babylonische Straßenverwirrung hat Wien mit 38 Schubert-, 18 Beethoven-, 14 Schiller- . . . Gassen aufzuweisen; *Passauer Nachr.* 17. 10. 1958 Diese typischen Merkmale des internationalen Publikums gehören zur Weltausstellung wie die Variationen in der Architektur und das babylonische Sprachengewir; *Staiger 1966 Grundbegriffe* 235 eine babylonische Konfusion!; *Sußkind 1981 Kontrabaß* 10 Nehmen Sie den Baß heraus, dann entsteht eine reinste babylonische Sprachverwirrung, Sodom, in dem niemand mehr weiß, warum er überhaupt Musik macht; *Zeit* 16. 5. 1986 die babylonische Sprachlosigkeit der Bundes- und Landesminister; *MM* 1. 8. 1986 nahezu babylonische Verwirrung hatte – zumindest was die Schriftsprache anbelangt – lange Zeit im deutschen Sprachbereich geherrscht; *Zeit* 5. 6. 1987 ein babylonisches Projekt, zu phantastisch oder utopisch, um jemals ausgeführt zu werden; *Sanders 1992 Sprachkritikasterieen* 57f. Klagechor der postbabylonischen Sprachverfalls-Äußerungen; *Spiegel* 27. 2. 1995 Das babylonische Vorhaben [Staudamm] . . . könnte „das größte von Menschen gemachte Desaster der Geschichte“ auslösen.

**Babylonismus:** *MM* 23. 1. 1969 der architektonische Babylonismus unserer Zeit hat sie [die deutsche Kleinstadt] erwürgt (DUDEN 1993).

**babylonisch b:** *Luther-Emser 1521 Str.* 1 143 Dann gleicher weiß beklagt er sich auch in seiner Babylonischen gefengknus; *Zwingli 1522 Vermahnung* (1

177) die babylonisch gefengknus; *Kramer 1523 Unterredung* 437 Babilonischem gefengknus; *Zweifel 1527 Bauernkrieg* 4 babylonisch gefängknuss; *Mathesius 1566 Historien CCXIII* die Babilonische gefengknus; *Theobald 1609 Hussitenkrieg* 10 mit was hertzlichen verlangen viel 1000 Rechtgleubige Christen auff eine Reformirung der Religion vnter der Babylonischen gefengknus vnd rechten Egyptischen Dienstbarkeit/ der Römischen Bapste gewartet haben; *Baumgarten 1766 Religionspartheyen o. S. Anm.* Rückkunft aus der babylonischen Gefangenschaft; *Fetzer 1830 Teutschland* 1 182 die, vom Dichter Petrarka sogenannte, babylonische Gefangenschaft der Pápste; *Reumont 1862 Zeitgenossen* 1 42 in den Jahren, die man das babylonische Exil der Kirche nennt, in jenen nämlich des Avignonschen Pontificats; *Ungern-Sternberg 1943 Frankreich* 35 die Avignoner „babylonische Gefangenschaft“; *Süddtsch. Ztg.* 27. 4. 1950 Die evangelische Kirche Deutschlands weiß die Häupter ihrer Gläubigen in der Ostzone in einem babylonischen Exil; *1966 Studium Generale XII* 726 das nach dem babylonischen Exil bei den Juden eingeführte, in jedem 50. Jahr wiederkehrende „Jobel-“ Jahr; *Zeit* 13. 9. 1985 Herbert Wehners Voraussage, die SPD werde fünfzehn Jahre lang warten müssen, bis sie wieder an die Regierung komme, verliert an bedrängender Gewalt; die Hoffnung wächst, daß die babylonische Gefangenschaft in der Opposition früher als erwartet zu Ende gehen . . . könnte; *MM* 16./17. 9. 1995 Das Stück schildert frei nach dem alttestamentarischen Buch Daniel die babylonische Gefangenschaft des israelischen Volkes. OV

**Bacchanal** N. (-s; -e, auch Bacchanalien, früher auch mit lat. Pl. Bacchanalia), im frühen 16. Jh. entlehnt aus lat. *Bacchanal* 'Kultstätte, ein dem Bacchus geweihter Ort; Fest des Bacchus' (zu *Bacchus*/griech. *Dionysos* 'griech.-röm. Gott des Weines'; nach antiker Sage wanderte Bacchus von Nymphen, Mänaden, Satyrn und Silenen begleitet bis nach Indien und lehrte die Völker den Weinbau; in der Kunst wird er dargestellt als eine von Weinlaub und Efeuranken bekränzte jugendlich-anmutige oder bärtig-männliche (Jünglings-)Gestalt mit kleinen Hörnern, häufig mit einem Gesichtsausdruck trunkener Schwärmerei. In der Antike wurde alle drei Jahre sehr tumultuarisch und ausschweifend die Feier des Weingottes begangen, was schließlich ein Senatsverbot und heimliche Feiern zur Folge hatte).

Zunächst, nur mit Pl. Bacchanalien, als historische Bezeichnung für die (mit Weinbau und Weinbereitung verknüpften) altrömischen Feste zu Ehren des Bacchus (die sog. Dionysien), insbes. für den ekstatisch-mystischen Bacchusdienst (s. Belege 1562–64, 1628); dann, meist mit Pl. Bacchanale, zunehmend konnotiert mit „unsittlich“ und „zügello“ bildungsspr. in der Bed. 'ungezügelt, ausschweifendes Fest, Trinkgelage; wildes Toben' (→ Orgie; s. Belege 1665, 1785, 1799), vereinzelt übertragen (s. Beleg 1987); früher gelegentlich auch als Bezeichnung für Fastnachtstunlichkeiten (s. Belege 1535, 1581, 1628).

Dazu vom früheren 16. bis ins 19. Jh. die adj. Ableitung **bacchanalisch** 'ausschweifend, trink-, zechlustig; das Bacchusfest betreffend' und seit frühem 18. Jh. selten bezeugtes **bacchisch** 'zu Bacchus gehörig, begeistert, im Taumel des Bacchusdienstes außer sich, ekstatisch'.

Mitte 16. Jh. die verbale Gelegenheitsableitung **bachieren** 'den Bacchus verehren' und seit Mitte 18. Jh. nur gebuchtes **bacchanalisieren** 'Trinkgelagen beiwohnen, zechen, in lärmenden Trinkereien ausschweifend, Fastnacht feiern'.

**Bacchanal:** *Kessler 1524–39 Sabbata 55* orgia oder bachanalialia; *Micyllus 1535 Tacitus 345v* vnd war jedermann voll vnd truncken/ vnd war das gantz wesen den Bachanalibus oder faßnachtß nächten/ vnd den Festen die man bei nacht mit aller üppigkeyt pflegt zuo begehñ; *Mathesius 1562–64 Ausgew. W. III 238* Zu Rom waren die Bachanalialia noch schrecklicher; *Fischart 1581 Dämonomania 259* Bachanalialia oder Fassnachtrasung; 1587 *Faustbuch II 94* Die letzten Bacchanalia waren am Donnerstag; *Kornmann 1614 Mons Veneris 320* Von dem schandlichen Nachtfest Bacchanalia genant bey den Römern; *Zincgref 1628 Apophthegmata I 413* Von der Griechen Faßnachtfest (Bacchanalia vom Sauffgoetzen Bacho genent); *Harsdörffer 1652 Trincirbuch 278* sich bey ihren Bacchanalien und Floralien toll und voll zu sauffen; *Prätorius 1665 Anthropodemus II 305* das Fest der Bachanalien oder tollen Fastnachten; *Marperger 1716 Küchendict. 63* Bacchanalia, Dionysia, Orgia, üppige und leichtfertige Feste/ da allerley schandbare Faßnachts-Lieder gesungen worden; *Fassmann 1729 Narr 136* Demnach in dem Parnasso die Fastnacht angegangen . . als Herren über die gantze Welt . . ihre Bachanalialia hoch-feryerlich begehnen; *Keyssler 1730 Reisen (Ausg. 1776) II 1323* Das andere [Werk] bildet Bacchanalia ab, und ist . . Bachus triumphirender Einzug an bas-relief zu sehen; *Winckelmann 1763–68 Kunst (III 21)* daß in allen [Kunstwerken] entweder die Mythologie der Götter oder der Helden zu suchen sei. Ich nehme allezeit Bakchanale, Tänze u.s.f. aus; *Potter 1775 Archäologie I 815* Die Lateiner sagen Bacchanalia. Und so wie dieses Wort von allen Festen des Bacchus gebraucht wird; *Schubart 1780 Originalien 93* Geburt, Hochzeit, Tod, sind die Bacchanalien der Teutschen; *Ratschky 1785 Gedichte 15* Nun war alltäglich Bachanal:/ Man soff sich halb zu Tode; 1789 *Berlin. Monatsschr. III 561* Nachricht von christlichen Bakchanalien in der Christnacht; *Goethe 1790 Tagebücher (WA III 2,7)* ein runder Altar eine Art von Bacchanal aber sehr gemäßigt und sittlich, die Frauen bekleidet, anständig, ruhig, die Männer wild doch nicht unanständig; *Matthisson 1795 Italien (V 211)* Auf keiner bisher entdeckten Vase befindet sich ein Gegenstand aus dem Gebiete der ächthistorischen Muse, sondern alles . . beschränkt sich . . auf Götter- oder Heroenmythen,

und . . auf Einweihungen, Tänze . . und Bacchanalscenen; *Laukhard 1796 Leben u. Schicksale III 36* Die kostbarsten Speisen und der edelste Wein, der bey ihren Bacchanalen den Fußboden herabfloß, waren für sie nicht kostbar und edel genug; *Riem 1799 Reise I 54* feierten die wollüstigsten Bachanalien; *Seume 1803 Spaziergang (W. I 198)* So wie ich in die große Wirtsstube trat, fand ich sie voll Soldaten, die ihre Bacchanalien hielten; *Fischer 1804 Bergreisen I 95* Jährlich . . strömen nämlich tausende von Wallfahrern hier zusammen, . . und feyern bey dieser Gelegenheit ein fröhliches Bergbachanal; *Jean Paul 1805 Flegeljahre (W. IV 968)* jubelte er laut, feierte er Bacchanalien, trieb artes semper gaudendi, lieferte Lusttreffen; *Wieland vor 1813 S. W. VI 79* Unvermerkt verdrängte die freche Ausgelassenheit eines Bacchanals die Stelle der verständigen Fröhlichkeit . . Wird hier ein großes Bacchanal gefeiert (KEHREIN); *Jäger 1835 F. Schnabel 280* Die Bacchanalien, an denen mancher arme Schlucker . . warmen Antheil nahm, wollten kein Ende nehmen, und das neue Haus glich einer Schenke; *Gurowski 1845 Tour d. Belgien 124* Die Legende ist meistens eine Redoute oder ein Bacchanalgeschrei; *Leuthold 1848–76 Gedichte 26* Unterm Himmel von Italien/ Wollen wir im Wein der Liebe/ Feiern unsre Bacchanalien; *Gregorovius 1854 Wanderjahre I 149* Hier hielt Nero . . seine Bacchanalien; *Reumont 1862 Zeitgenossen I 258* ein wahres Bacchanal von festlichen Demonstrationen auf den öffentlichen Plätzen; *Sacher-Masoch 1876 Galiz. Gesch. I 24* sass die lustige Bande [Schauspieler] bei einem improvisierten Bacchanal. Der Wein floss in Strömen; *Hansjakob 1879–1909 Jugendzeit (I 132)* Wo aber die Menschen geborene Humoristen und Satyriker sind, da gestaltet sich die Fastnacht zu einer Bacchanalie für Witz und Humor; *Fontane 1898 Zwanzig 25* gab ich . . ein Fest, ein reines Bacchanal, wenn ich die Dürftigkeit der Mittel erwäge, die mir zur Verfügung standen; *ebd. 387* diesen Bacchanalen, die nach ihrem materiellen und geistigen Gehalt halb Bauernhochzeit, halb Kunst- und Litteraturkneipe waren; *Senden 1900 Tänzerin 44* Das Fest endete in einem Bachanal; *Tovote 1903 Letzte Schritt 106* ein Bacchanal der Liebe; *Schön-aich-Carolath 1903 Dichtungen 117* Ich bin ein Gast im Lebensbachanal; *Grabein 1911 Hans 117*

Möglich ja auch, daß er dort in der Stadt saß, um durch ein dämonisches Bacchanal im Kreise seiner früheren Genossen über das Schwere hinwegzukommen; *Th. Mann 1924 Zauberberg (W. III 790)* Peeperkorn, das Bacchanal mit lanzenspitzen Kulturgebärden leitend, sorgte für Zufuhr und Nachschub; *Baum 1929 Menschen 91* das Programm lief ab wie jeden Abend: mit russischen Nationaltänzen, mit Pas de deux und Bacchanal; *Münch. N. N. 3. 8. 1943* während das Fest begann, während es toller wurde und schließlich in ein Bacchanal ausartete; *ND 3. 12. 1954* die Römer aber, geneigt zu Bacchanalien, zu süffigem Trunk; *MM 17. 4. 1985* ein Tropfen genügt, und die Menge, die ihn gerade noch zerreißen wollte, liegt ihm zu Füßen, die Angehörigen der Opfer verehren ihn, und am Ort der geplanten Hinrichtung feiert man ein gigantisches Bacchanal, .. eine gewaltige Orgie; *ebd. 13. 4. 1987* die überschäumenden Bacchanale in Weiß, leuchtendem Blau, Beige, Dunkelgrün und Schwarz von 1959 [Bilder]; *Zeitmagazin 23. 6. 1995* Da setzte bei den Wissenschaftlern ein aufgeregtes Experimentieren ein, daß ahnungslose Besucher vermeinten, einem Bacchanal beizuwohnen.

**bacchanalisch:** *Boner 1541 Plutarch I 300* der senger inn den Bachanalischen spilen; *1630 Tragi Comödia (Engl. Komödianten NL XXIII 196)* Mit mir werden sich auch frewen die Satyri, vnd auff dem Berg Barnasso in Boetia jren Bachanalischen Tantz pflegen; *Messerschmidt 1724 Sibirien 16* sind auch diese bacchanalischen Stunden ad computum zu ziehen und vom anno civili zu subtrahieren, weil [ich, d. h. Verf.] im selbigen der Gemütszerrüttung wegen nichts [habe] fürnehmen können; *Hamann 1784 Briefw. V 224* Ich vermuthe daß für seine bacchanalische Einbildungskraft und Milchdiät die Schweiz ein gelobtes Land seyn wird; *Matthisson 1803 Paris (VI 60)* Zur Aufrechterhaltung uralter, bacchanalischer Statuten pflanzte man vor jeden Reisenden sogleich ungehört eine Flasche dieses wahren Göttertranks hin; *Schmeller 1814 Tagebücher I 252* Es war eine bacchanalische Freude; *1847 Norddtsch. Jahrb. f. Poesie I 104* wenn sie sich an dem Arme eines Mannes in den kreisenden Strudel eines wilden, wüsten Lebens, in rohe und bacchanalische Nächte stürzte;

*Gutzkow 1851 Ritter IV 375* Als die gleichfalls herbegeeilten Kapellisten wieder an ihre Notenpulte lachend zurückkehrten und der Tanz aufs neue nun gerade erst bacchanalischer als bisher begann; *Kürnberger 1855 Amerikamüde 218* Jubelnd applaudirte man seinem Impromptü zu, alle Gläser erhoben sich, und im bacchanalischen Chor scholl es von Mund zu Mund; *Fischer 1876 Preußen 284* Megären liefen mit abgehauenen Köpfen und anderen menschlichen Gliedern in bacchanalischem, wilden Jubel umher.

**bacchisch:** *Taubert 1717 Tanzmeister Vorr. (Böhn 1925 Tanz 201)* für ein nicht natürliches, nicht vernünftiges .. aus Menschlicher Thorheit und Phantasia des eitelen Welt-Geistes entsprossenes, das Gemüth vereitelndes, Land und Leute verderbendes, ja für ein Unchristliches, Epicurisches, Satyrisches, Bacchisches, Venerisches, Satanisches und Todtsündliches Wesen halten; *Herder 1764 S. W. I 71* Ja kann es [das Werk] wohl ein Bacchisches Ganze seyn, da dieser [Bacchus] kaum zweimal .. erscheint; *ders. 1767 S. W. I 310* Anthes der Böotier sang Bacchische Hymnen; *Wieland 1768 Ges. Schr. I 7,192* Wird standsgemäß, umtanz von beiden Schönen, / Mit Bacchischem Triumph in – einen Stall gebracht, / Und lachend wünschet man einander gute Nacht; *Matthisson 1796 Italien (V 121)* im Lobe der bezaubernden Schönheit dieses mit bacchischen Attributen geschmückten Antinous; *Bierbaum 1892 Gedichte 76* Aber in tausend fröhlichen Herzen / glüht auch heute noch nicht geringe / Heisse Verehrung dem bakchischen Trank; *Hauptmann 1908 Geisel 109* Mich schwindelte! mit eines herabgerissen, / die bachisch Schäumende; *Th. Mann 1930 Reden u. Aufs. (W. XI 877)* von dieser Naturreligiosität, die ihrem Wesen nach zum Orgiastischen, zur bacchischen Ausschweifung neigt; *Spiegel 23. 1. 1995* Die Titel – „Das Buch Joram“, „Der Durant“ oder gar „Bacchische Epiphaniien“ – klangen altväterisch.

**bachieren:** *Ambach 1545 Vom Tantzen H4b* Es werden aber auch vngestümm, wütende menschen, die nit nach vernunft faren, Bachanten genent, wie die vollen Pfaffen Bachj, vnd Mönich Cybeles jren Göttern zu ehren Bachirten, tanzten vnd tobten (SCHOPPE). OV

**Bacchant M.** (-en; -en), auch **Bachant** (vgl. bes. a), im späteren 15. Jh. aufgekommenes Subst. zu (flekt. Form von) (m)lat. *bacchans*, Part. Präs. von lat. *bacchari* 'das Bacchusfest begehen, feiern; schwärmen, toben; wild, bettelnd umherschweifen' (zu *Bacchus*, → Bacchanal).

a Meist in der Form *Bachant* als historische Bezeichnung für einen nicht mehr zu den untersten Schülern und noch nicht zu den eigentlichen Studenten gehörenden,

aber oft auch schon im Erwachsenenalter befindlichen fahrenden Schüler, der mit dem Ziel besseren Unterkommens teilweise bettelnd und stehend von Schule zu Schule zog (→ Vagant) und seinen Lebensunterhalt durch Betrügereien, auch durch Unterricht ihm anvertrauter halbwüchsiger Schüler bestritt, wobei er jüngere Schüler (sogenannte „Schützen“) bei sich hatte, die ihm als Gegenleistung für Schutz und Unterricht dienen mußten, auch im Sinne von 'Bummelstudent, Dummkopf' (s. Beleg 1528), gelegentlich konnotiert mit „unverständlich, ungeschliffen, tölpelhaft, dumm, roh, grob, ungebildet“ (s. Belege 1524, 1547, 1571), häufig in Wendungen wie **den Bachanten mit Ruten streichen**, **jmdn. einen Bachanten nennen**, **jmdn. wie einen Bachanten anpfeifen**, **jmdn. für einen Bachanten halten**; **ein lausiger, grober, herlaufender Bachant**, im 16./17. Jh. gelegentlich die Zss. **Bachantentröster** 'Kommentar, Verzeichnis, Wörterbuch', **Bachantenreim**, -vers 'falscher, betrügerischer Vers'.

Dazu vom frühen 16. bis Ende 17. Jh. die subst. Ableitung **Bachanterei** F. (-; -en) in der Bed. 'von Bachanten betriebene Schule', auch 'zuchtloses, rohes Verhalten, Unsinn, Betrug' (s. Belege 1571, 1611), im 16. Jh. vereinzelt **bachantisieren** 'sich zuchtlos, grob verhalten, nach Art von Bachanten handeln' und im 17. Jh. gleichbed. **bacchieren**; im 18. Jh. die vereinzelt adj. Ableitung **bachantenmäßig**; im 19. Jh. vereinzelt **Bachantentum** und im 20. Jh. die Gelegenheitsableitung **Bachantenschaft**. **b** Seit Mitte 16. Jh., meist in der Form **Bacchant** (früher vereinzelt auch **Bacchist**), auch moviert **Bacchantin** F. (-; -nen) (früher vereinzelt **Bachin**), zunächst in der Bed. 'Begleiter/in, Diener/in, Priester/in des Bacchus, der/die sich, vom Wein berauscht, einer durch Aberglauben geheiligten Raserei überließ', dann 'trunkener Schwärmer, Schlemmer, weinseliger Trinker, vom Trinken im Gesicht roter Schwelger; einer, der Bacchanalien feiert' (s. Belege 1559, 1686), auch konnotiert mit „wüst, roh, zügellos“ in der Bed. 'Säufer, sich betrunken umhertreibender Mensch'. Dazu im 20. Jh. vereinzelt **Bacchant(inn)entum** N. (-s; ohne Pl.).

Dazu seit frühem 16. Jh. die adj. Ableitung **bac(c)hantisch**, zunächst für 'dumm, tölpelhaft, grob, untauglich, nach Art und Weise von Bachanten' (zu a), seit spätem 18. Jh. auch für 'den Weingott Bacchus betreffend, zu ihm gehörig' (s. Belege 1783, 1919), auch 'in Art und Weise der Bacchanten, in trunkener Begeisterung, ausgelassen, überschäumend, ausschweifend, zügellos, übermütig tobend' (s. Belege 1803, 1835), häufig in Wendungen wie **bacchantisches Fest**, **Gelage**, **Getümmel**, **bacchantischer Taumel**, **Tanz**, **bacchantisch rasen**, **schwärmen** (zu b); im 20. Jh. die subst. Gelegenheitsbildung **Bacchantik** (zu b).

**Bachant a:** *Zink 1468 Augsb. Chronik 125* also gieng ich mit im gen Ehingen, da waren groß bachanten, die luffen all in die stat nach prot; *1494 Urkunden Dinkelsb. 5* Dise copy hat herr Mathis Zupel in gegenwurtigkait her Mathis Stöckers, .. und ains pachanten uberantwort (FRNHD. WB); *Kettenbach 1523 Apologia 173* man fynt jetzunt zu Nornburg, Augspurg .. wyber, junckfrawen, knecht, bachanten .. die mer wyssen in der bibel .. dann all hoffen schuoln; *Luther 1524 Widder d. blind u. toll verdammis Bijj* zur schule vnd zum vocabulario exquo mit den groben bachanten (DIETZ); *Zwingli um 1525 W. II 2,519* Das hat

Faber, der alt bacchant, nit gewußt; *Murner 1528 Die gots heylige mess G2a* das verstadt disser bachant nit in der ersten rede (ECKEL); *Paracelsus 1530 S. W. I 8,303* das ist ein bachant, der do wütend sein kunst sucht, das ist er gehet in künsten umb wie ein koch im schüsselkorb und laufft als der seine fünf sinn bis on vier hat; *Cochläus 1538 Heimlich Gespräch 3* es were jm vnnd vns besser, auch erlicher, das er were zu Eißleben gebliben, vnd hette den Schutzen vnd Bachanten seinen Terentium resumiert; *Volkslied 1547 (Liliencron IV 429)* der Endchrist hat mich oft verflucht/ durch seine grobe Bachanten; *Boltz 1551 Weltspiegel 233*

Studenten und auch der Bachant/ Rupffen eun andren vff ir schandt; *um 1564 Zimmer. Chronik III 218* der churfürst sprach in nach dem morgenimbis an, ob er auch ein schütz were, er antwort: „Gnedigster churfürst, ich bin kain schütz, aber ain bachant“, wie man die schueler also mit denen Worten pflicht zu nennen; *Fischart 1570 Nacht Rab I 12* Ist das mir nicht ein grob Bachant?/ Noch will er ander leut vexieren/ Mit seiner Grammatick vnd verführen/ Und will ein grosser Gaza sein,/ Ders Griechisch recht mach zu latein; *Rot 1571 Dict. 292* Bachant, Ein wüster tobender vmbfahrender mensch/ Ein trunckens Hör. Es werden auch die Astanten oder schreiber auff den gemainen schulen/ mit sochem namen verehrt/ biß sie auf die hohen schulen kommen/ vnd Beanum deponirn; *Platter 1572 Autobiographie 15* Do mießt ich vor mir anhi heischen und minem pachanten, dem Paulo, ouch gen; dan von miner einfeltikeit und landlichen sprach gab man mier vill; *Fischart 1575 Garg. 12* Ja ich kenn noch einen, dem sein Melancholisch Kranckheit vergieng, da man jm nur das Bachanten Verblin recitiert; *Hertzog um 1590 Schildwacht L1b* Der Bischoff verstund/ das es ein grober Bachant vnd Eselskopff war; *Spangenberg 1605 Hecuba (Übers.) 259* Hola, wo seydt ihr, ihr Trabanten!/ Greiff mit Gewalt an den Bachanten; *Carrichter 1614 Speisskammer 58* das alt Bachantenreymlein, das also laut: Caseus est nequam, Consumit omnia se quam; *Henisch 1616 Teutsche Sprach 169* Bachant/ Faßnachtbruder/ vollsauer/ Bacchans, vmbstreicher. Grosse Clamanten/ vngelehrte Bachanten. Bachant/ Vagant/ landstreicher/ vmbstreifer; *Mengering 1642 Gewissensrüge V. 1114* sind selber Grümpler und Stümpler/ die alles erst in ihrem Bachanten-Tröster auffsuchen; *Schoch 1658 Comödia 6* seine meiste Ergetzlichkeit in Büchern und alten Bachanten-Tröstern . . . zusuchen; *Gryphius 1663 Horr. 47* mit diesem meinem alten guten Spannischen Degen, mit welchem ich auff so vielen Universitäten den Bachanten Löcher geschlagen; *Becher 1668 Method. didact. 55* dasz öfters der beste Discipul – so er gefragt wurde, nicht tausend Wörter kan – seine Zuflucht in dem übrigen auff die Bachanten-Tröster setzend; *Weise 1673 Erznarren 83* der Herr Praeceptor von 40. Jahren versteht es, ergo kan es ein kleiner Bachant von 9. Jahren alsobald auf dem Butterbrot in den Bauch einfressen; *ders. 1675 Kl. Leute 308* Schulbachante; *Beer 1677–79 Welt 30* daß offtermalen die besten Kerles von den ältern Ertzbachanden übel tractiret und gehudelt werden (CARMESIN); *Abr. a S. Clara 1686–95 Judas (Auserles. W. X 844)* Mit einem Wort, er war ein sauberer Bruder, voller Luder, ein Vagant, ein Bachant; *Fassmann 1729 Narr 15* wann er . . . die bösen Mores etlicher Bachanten taxire, so seye es genug; *Seume 1731*

*Lex. 14* Bachant ist der, von dem die hohe Schul nichts hält . . . Keiner wird auf Universitäten in die Zahl der Studiosorum aufgenommen, er habe denn ein Testimonium oder so genannten Deposition aufzuweisen; wenn . . . dergleichen mangelt, den nennt man einen Bachanten. Möchte auf Teutsch heissen: Ein ungehöfelter Mensch; *Schwabe 1745 Tintenfassl 35* da kommen immer solche Ignoranten, Pedanten, Bacchanten, und wie die Bösewichter alle heissen mögen; *Schöttgen 1747 Pennal-Wesen 17* Bacchanten, mit welchem Nahmen bekannter massen alle diejenigen beleget wurden, welche noch nicht deponiret waren; *Griesbach 1756 Abhdlg. v. d. Fingern 213* Bey uns sind noch vor kurzem . . . den jungen Studenten auf hohen Schulen die aufgesetzten Bacchantenhörner abgeschlagen worden; *Kriegk 1871 Bürgertum II 100* Treiben der sogenannten fahrenden Schüler oder, wie sie zuletzt hießen, der Bachanten; *Böhmer 1897 Schülergespr. I 11* Nachweis . . . , dass die beiden Bezeichnungen Bean . . . und Bacchant . . . bis ins 18. Jahrhundert hinein, aber nur in deutschen Quellen gleichbedeutend nebeneinander herlaufen; *Liebe 1903 Judentum 53* „Die Judenärzte sind . . . ungeschickte, unerfahrene Eselsköpfe und ungehobelte Bachanten, so gar nichts studieret . . . [haben].“

**bachantenmäßig:** *Laukhard 1792 Leben II 111* Der edlere Teil der Studenten fand es unter seiner Würde, bachantenmäßig auf der Straße herumzugrölen.

**Bachantenschaft:** *Blüher 1912 (Grundschr. Jugendbewegung 54)* Diese Bachantenschaft war der eigentliche Wandervogel, der sich nun über die Jugend hermachte, und ihr das Leben und das wilde Wandern zeigte, wie sie es gewohnt waren von den böhmischen Wäldern her.

**Bachantentum:** *1858 (Scheidler, Jen. Bl. II 141)* So schied der Schorist von der Hochschule und ihm nach folgte . . . sein Pennal. So wurde der junge Student genannt, nachdem er im solennen Akte der „Deposition“ sein Bachantentum abgelegt hatte und als Student recipirt war.

**Bachanterei:** *Grunau 1510–30 Preuss. Chronik II 557* Ehr . . . vorriecht seinen heren, der ihn von der Bachanterei erzogen hette; *Paracelsus 1530 S. W. I 8,152* dan es ist nichts das erzbachanterei in inen und nichts als lauter unerfarner grunt, der wie ein henker unter fromen leuten sizt; *ebd. 8,172* dieweil apoteker sind und mörsel, dieweil ist kein kunst in der arzney als schüzerei, filzerei und nichts dan ei-

tel bachanterei; *Verhandl. d. Salz. Provinzialsynode 1562 M. G. P. XLI 343* in solcher Bachanterey sein jugent zuetzubringen (NYSTRÖM); *Spangenberg 1562 Siben c6a* dz ein jeder so ein wenig verstand der Religion gehabt/leichtlich (das es nichts denn Bachanterey were) hette vrteilen können; *Rot 1571 Dict. 292* Bachanterei, solche vngeschicklichkeit/ vnfügsamkeit/ toben/ wütung/ gschrey/ vnd narrweiß/ vom Got Bachus, den man für den wein nimpt/ vnd nachmals den namen alle von jm empfahen/ die sich mit wein anfüllen/ vnn sonst als die vollen thun; *1611 Neues Gespräch v. alten Hillebrandt 11* dann in wahrheit, dise, wie vil andere jhre widerholte Scartecken, nichts anders als ein hundertmal abgetroschene vnd widerlegte Bacchanterey sein; *Messerschmid 1615 Narrheit 42* Es stinckt von Bachanterey daß die Luft inficirt wird; *Opitz 1624 Poemata 1* daß . . [sie] hingegen in ihrer Sprach einen Soloecismus und Bachanterey uber die ander begehen; *Beer 1700 Blau-Mantel 124* daß deine so elende Gestalt anders her komme/ als von dieser Bachanterey.

**bachantisch:** *Luther-Speratus 1524 Artikel (W. XV 134)* Sihe, wie gar kunnen dise leut nichts guets sagen. Alles das sie sagen, das mues entweder schutzerisch und bachantisch seyn odder sonst erlogen; *Paracelsus 1530 S. W. I 8,43* wie schlecht stet es euch an, das ir euch so bachantisch lassen merken, das euch weder der theologus, noch juristen, noch die sprach, noch der poet, noch kein profession darumb loben kan, sondern prüfen und merken, das ir euch selbst schenden; *Luther 1531 Briefw. VI 9* vnd wolle nu fursten vnd alle welt mit yhr geistlosen bachantischen rechten verdammen oder heilig machen; *Franck 1534 Lob d. Torheit 92* Was ist aber das für ein freud, wann sie ir groben bachantisch vers allenthalben anschlahen; *Luther vor 1546 Br. IV 410* und wollen nur fursten vnd alle welt mit ihren geistlosen bachantischen rechten verdammen oder heilig machen (DIETZ); *Spangenberg 1562 Siben M5a* Denn es ein recht Bachantisch buch ist/ ob es gleich noch so ein grober Doctor gemacht hat; *Fischart 1570 Nacht Rab I 29* Wie ist ins Rabi seim geflick/ Diß nur so ein Bachantisch stück/ Das er fehlt in Orthographiae.

**bachantisieren:** *Luther 1534 WA XLVII 670* Theologi sind Esel, Bacchanten, vel solt wider geeselt und gebachentisirt werden (FRNHD. WB).

**bacchieren:** *Schupp vor 1661 Schr. 674* Welche etliche Jahr auff Universitäten bacchirt/ viel verfressen/ versoffen/ verhuret/ verbubet/ und wenig darbey gelernet.

**Bacchant b:** *Nigrinus 1559 Wider die rechte Bacchanten, das ist, Bacchi diener, so dem schendlichen . . laster der Trunckenheit ergeben sind* (Titel); *ebd. 15* Ihr weinstüchtige Bacchanten,/ (Das ist, Diener der Trunckenheit,/ Die Bacchus durch sein gab bereit); *Abr. a S. Clara 1686 Judas I 409 f. (Wunderkur 45)* so könnt ihr auch guts thun/ die ihr das böse gelehrt habt. Als dann wird auß einem Bachant [Bacchusbruder]/ ein Pachomius [heil. Einsiedler] werden; *Winckelmann 1761 Baukunst (II 463)* eine tanzende Bacchante; *Wieland 1766 Ges. Schr. I 6,309* [Ich] war von dem ersten Rauschen ihrer Annäherung schon zu sehr entzückt, um gewahr zu werden, daß die Gestalt, die sich mir näherte, mehr von dem üppigen Contour einer Bacchantin als von der jungfräulichen Geschmeidigkeit meiner Freundin hatte; *Musäus 1779 Physiognom. Reisen IV 118* Woher kommt Ihnen der Einfall, einen Burgfriedensbruch zu begehen, mit der Wuth einer Bacchantin in mein Zimmer einzustürmen; *Ramdohr 1787 Malerei 51* Eine Vase, die zu dem Bassin einer Fontaine gedient zu haben scheint, mit schönen Figuren von Faunen, Bacchantinnen, Hermaphroditen; *1786 Göttinger Taschen-Calender 111* Der Tanz berauscht diese Mädchen gleichsam, alsdann sind es Bacchantinnen [!] im Taumel der Begeisterung; *1799 Journal d. Moden XIV 98* Recht umgenommen können sie [Schals] dann das antike Ansehn einer Rehhaut . . gewähren, womit einst die schönen Mänaden oder Bacchantinnen . . die nackte Brust und Hüften malerisch umschlangen; *Heyne 1822 Archäologie 387* Bacchantinnen (Überschr.) Sie bieten den Künstlern ein eben so weites Feld, als die Amazonen dar; *Gregorovius 1854-55 Wanderjahre III 26 f.* die Seele wogt vor Lust in den Lüften wie eine Bacchantin mit dem Thyrsusstab; *Rodenberg 1863 Strassensängerin I 14* Hier . . werden die Orgien der Londoner Nacht gefeiert, und die Tänzerinnen jener Sale, wild noch von der letzten Quadrille, sind die Bacchantinnen derselben; *Hehn 1887 Italien 75* Dort die Mädchen, nach dürftiger Musik unter freiem Himmel auf staubiger Landstrasse tanzend – welche Grazie, welches Mass, Bacchantinnen, Nymphen, direkt aus einem antiken Basrelief in die Wirklichkeit versetzt; *Schack 1891 Mo-saik 152* unter jauchzenden Siegesgesängen feiern die Bacchantinnen den Triumph des Gottes; *Senden 1900 Tänzerin 43* Sie blitzte Viktor strahlend und verführerisch an, und bot das Bild einer berückend schönen Bacchantin; *Th. Mann 1902 Erz. (W. VIII 198)* und plötzlich ist irgendwo die Tür an einer allzu langweiligen Fassade von einer kecken Improvisation umrahmt, von fließenden Linien und sonnigen Farben, Bacchanten, Nixen, rosigen Nacktheiten; *Liliencron 1903 Bunte Beute (X 93)* wüst wie eine Bacchantenschar; *Ponten 1926 Sie-*

*benquellen* 81 er müsse noch heute abend hinaus nach Spa, ein Modell für seine Bacchantin zu finden; *Münch. N. N.* 8. 10. 1942 Sie ist Bacchantin, Liebchen und Lockvogel, voll Humor und Mutterwitz, trinkt die Männer unter den Tisch, ist unergründlich reich an Liebkosungen und gestachelt von kecker Laune; *Zeit* 7. 3. 1986 er trat als Bacchant, Bohemien, Bürger auf; *MM* 24. 7. 1987 ein Gewimmel von Winzern, Bacchanten, Studenten; *ebd.* 21. 12. 1987 zwischen den saftig grünen Viehweiden Nordfrieslands und den wie halbbesessenen tanzenden Bacchantinnen im flackernden, züngelnden Licht der Kerzen liegen Noldes künstlerische Welten, liegen seine schier unglaublichen Fähigkeiten, jenen Farbton in eine Erzählung zu verwandeln.

**Bacchant(inn)entum:** *Halbe* 1916 *Ges. W.* VII 33 jene Besinnungslosigkeit der Hingabe, jenes trunke und doch . . . ganz und gar schweigsame Bacchantinentum; *Voss. Ztg.* 26. 1. 1930 Es hat Chronisten gegeben, die am Tage nach dem Fest sich in düsteren Schilderungen babylonischen Bacchantentums ergingen.

**Bacchantik:** 1905 *Goldschmidt (Schaubühne I 383)* daß die oft zweideutigen und zerschlossenen Dionysos-Masken auf der Straße herumlaufen, zumeist mehr an Cabaret und Pöbel oder an Aschermittwoch und Katzenjammer erinnernd als an schäumende Bacchantik.

**bacchantisch:** *Schiller* 1783 *Fiesko (H. II 11)* bacchantischer Tanz; *Matthisson* 1787–93 *Gedichte (I 156)* Wir tauchen die Sorgen/ Von gestern und morgen/ In schäumende Becher,/ Bacchantische das Haupt/ Mit Eppich umlaubt; *Forster* 1791 *Ansichten (IX 57)* Bald ist es ein trunkener Silen, umringt von einer bacchantischen Gruppe, deren verschiedene Grade der Trunkenheit sich allzunatürlich in faunischer Wollust . . . äußern; *Seume* 1803 *Spaziergang (W. I 230)* Überall wo ich hineintrat, saßen, standen und lagen eine Menge gemeiner Kerle bacchantisch vor ungeheurer großen Weinfässern; 1804 *Br. v. d. Univ.* 71 Deinen Geburtstag . . . habe ich ganz bacchantisch in einer Punsch-Gesellschaft . . . begangen; *Heine* 1835 *Romant. Schule* 139 das tanzt und hüpf und wirbelt und scharrt, und drüberhin erschallen die Trompeten der bacchantischen Zerstörungslust; *Reimann* 1839 *Dtsch. Volksfeste* 204 wirbelt bacchantisch herum; 1852 *Prutz' Museum II* 394 von bacchantischem Feuer durchlodert; 1857 *Hausblätter IV* 125 umjubelt von der bacchantischen Lust des trunken gewordenen Volkes; *Kompert* 1860 *Spitz (Ges. Schr. VII 40)* der Mann, der mit eisiger Miene jenes Wort

sprechen konnte, das die Kriegsfurie mit bacchantischer Lust rasen machte; *Hansjakob* 1879–1909 *Jugendzeit (I 196)* sang der Tenor seine schönsten Weisen und rasten bacchantisch die Figural-künstler auf ihren Instrumenten; *Huch* 1893 *Ursleu* 15 Wenn wir auf einer Höhe ankamen, pflegte sie vorauszuspringen, ein bacchantisches Triumphgeschrei erschallen zu lassen; *Franke-Schievelbein* 1894 *Rotdorn* 18 eine wahrhaft bacchantische Lust am Fabulieren; *Th. Mann* 1895 *Nachtr. (W. XIII 368)* es handelt sich darum, das scheinbar Unsägliches in strenge Form zu bannen, nicht in bacchantischem Geheul nur die eigene Unfähigkeit darzutun; *Grabein* 1911 *Hans* 40 dieses bacchantische Sichausrasen, das gar kein Ende kannte, das sich in trunkenem Taumel nicht scheute, sich vor aller Welt preiszugeben; *Brachvogel* 1919 *Glück* 7 Sie gab sich Mühe, bacchantisch auszusehen und eine dithyrambische Geste auszuführen; *Thiess* 1927 *Gesicht* 213 Die eigentümliche Note aller barocken Kunst ist die Bewahrung des Gottesgedankens im bacchantischen Tanz des Lebens; *Baum* 1929 *Menschen* 91 während auf der Bühne das Ballett bacchantische Musselinschleierchen bauschte; *Th. Mann* 1936 *Reden u. Aufs. (W. X 757)* die Verlegenheit . . . die das Bacchantische und Verschwärmte bei seiner Realisierung ins Mündliche meistens erregt; *N. Z. Z.* 30. 6. 1943 die bacchantisch ertrinkende Wespe aus meinem Weinglas herauszuholen, um den Rotwein ungestraft austrinken zu können; *Helwig* 1951 *Knabenfährte* 43 der grosse Sänger, Lautenschläger, bacchantische Trinker; 1957 *Aus d. Welt d. Barock* 101 Vom „Herbst des Mittelalters“ bis zum sterbenden Rokoko rauscht ein bacchantischer Festzug durch die Gassen und Gärten, die Schlösser und Kirchen Europas; *Koepfen* 1961 *Frankreich* 115 Man ißt teuer, aber nicht bacchantisch; *Pörtner* 1964 *Erben* 290 die Sitzungen unterlagen aber nicht nur bacchantischen Riten; *Zeit* 14. 11. 1986 während die Männer unten, zunehmend erregt und bacchantisch, das Feuer füttern; *ebd.* 22. 5. 1987 in wortloser Zwiesprache mit der Glasorgel nähert sie sich . . . dem zwischen großen Kupferschalen verborgenen Glasorgelspieler, der seine bacchantisch gurgelnde Inbrunst dem Instrument anverwandet und laut werden läßt.

**Bac(c)hin:** *Zesen* 1688 *Heidn. Gottheiten* 321 Daher sei dieser Weingötze so zornig auf ihn geworden/ daß er seine Bachinnen unsinnig gemacht.

**Bacchist:** *Albertinus* 1619 *V. Gastereyen* 151 durstige Brüder und Bacchisten. OV

**Background M.** (-s; -s), Mitte 20. Jh. übernommen aus engl. *background* 'Hintergrund, Milieu, Erziehung' (aus *back* 'rückwärts, hinten' und *ground* '(Hinter-)Grund'), gelegentlich auch in engl. Form.

**1a** Als Kurzform von gleichbed. engl. *background music* in der Bed. 'Hintergrund-, Begleitmusik, die musikalischem Spiel oder Gesang Tiefe verleiht und es klanglich abrundet, untermalt oder ausweitet', speziell im Jazz als Bezeichnung für den vom Ensemble gebildeten Klanghintergrund beim Solo, häufig in Zss. wie **Backgroundmusiker, -sänger(in), -truppe, -chor, -gesang, -sound**.

**b** In der Fachsprache des Films und Theaters als (nur gebuchte) Bezeichnung für eine Projektion oder eine Großfotografie als Hintergrund einer (Film-)Handlung.

**2** Ebenfalls seit Mitte 20. Jh. bildungsspr. in der Bed. 'geistige Herkunft, geistige, materielle, politisch-ideelle oder historische Umgebung, die eine Person, Organisation oder Sache geprägt hat, Milieu', häufig in Wendungen wie **beruflicher, familiärer, sozialer Background** und Zss. wie **Backgroundinformation** (nach engl. *background-information*) 'Information, die den Hintergrund und die Zusammenhänge eines Geschehens erklärt', **Backgroundgespräch, -detail**; gelegentlich auch übertragen verwendet in der Bed. 'Lebens-, Berufserfahrung, Ausbildung, Kenntnisse einer Person auf einem bestimmten Gebiet' (s. Belege 1972, 1974).

**Background 1a:** *Berendt 1953 Jazzbuch 194* Krupa verwendete sein Orchester in erster Linie als Background für seine technisch-brillanten Schlagzeugsolis (AWB); *FAZ 1. 5. 1961* erklingt „Background“ – Untergrundmusik – „beruhigende, nicht einschläfernde Musik . . .“; *Süddeutsch. Ztg. 19. 4. 1969* Die im amerikanischen Original recht anhörbaren Songs entlossen den dünnen Schauspielerkehlen gar zu wässrig . . . der Background hing voller Geigen; *Welt 8. 5. 1974* eine Choreographie . . . bei der die Tanz- und Backgroundtruppe ungehemmt konzeptionsloses Gewackel . . . produzieren darf; *Stern 19. 12. 1979* Zu deren Blues, solo und im Duett, würden zum erstenmal die Bee Gees im Background gospeln; *MM 15. 5. 1987* wirklich neue Ideen, Frische und Originalität suchte man zwei Stunden lang ebenso vergebens, wie ein Solo der legendären Crazy-Horse-Band, die von ihrem Frontman zum bloßen Background degradiert wurde; *ebd. 22. 6. 1987* [er bot] seine Soulsongs dar, stilecht unterstützt von zwei Background-Vokalistin; *Zeit 18. 4. 1986* die Partitur klingt wie der background zur sonntagsnachmittäglichen Fernseh-Märchenstunde; *MM 3. 10. 1986* Background-Gedudel; *ebd. 14. 4. 1988* [eine] der beiden für viele „Dudamdams“ verantwortlichen Backgroundsängerinnen.

**Background 2:** *Süddeutsch. Ztg. 13. 9. 1954* Der Background der Solidität und Sicherheit; 1960 *Studium Berolinense 65* hier nur als background, als Kulisse der Ereignisse; *Süddeutsch. Ztg. 13. 11. 1961* eine Stewardess mit „anmutigem Background, gelassener Haltung, Charme, Intelligenz und guter Erziehung“; *FAZ 8. 1. 1962* Eine liebenswerte

junge Dame aus gutem Hause . . . gesucht von . . . 35jährigem Junggesellen mit „background“ (Anzeige); *Offenburger Tagebl. 6. 3. 1964* „Wir versuchen, den früheren Sendebeginn unseres Abendprogramms . . . damit auszunutzen, daß wir in den vollen 25 Minuten neben der Nachricht des Tages den Background gleich mitliefern . . . Nach den kurzen Schlagzeilen folgen acht bis zwölf Minuten Magazinteil, der die Hintergründe und die Zusammenhänge beleuchtet“; *ebd. 25. 1. 1971* Reißer [Film] mit gesellschaftspolitischem back-ground (Überschr.); *FAZ 26. 1. 1972* EDV-Manager übernimmt Führungsaufgabe bei größerem Unternehmen . . . Sein „Background“: neben abgeschlossenem Hochschulstudium langjährige fundierte Praxis in Management-Positionen . . . (Anzeige); *Schwendter 1973 Subkultur 189* Der emotionell subkulturelle Background zeigt sich neben der rationalistischen Gesellschaftsanalyse; *Welt 31. 7. 1974* Herren mit unternehmerischem „background“ bitten wir mit den üblichen Unterlagen um Kontaktaufnahme (Anzeige); *ND 21. 12. 1979* Wie es scheint, haben die vier das Zeug, mehr als nur Background-Aufgaben lösen zu können; *Zeit 27. 9. 1985* wenn man Kollegen persönlich kennt . . . erleichtert dies die Arbeit, denn Persönlichkeit und Background spielen selbst im Betrieb des Internationalen Gerichtshofs eine wichtige Rolle; *Spiegel 13. 7. 1987* Als Feierabend-Terroristen, oft mit bürgerlichem Background, zeichneten RZ-Gruppen allein im vergangenen Jahr für 17 „sinnlose Gewaltakte“ . . . verantwortlich; *Probst 1989 Amideutsch 21* „und immer wieder weist er hin auf seinen 'perfekt normalen Background', der ihn von vielen schwarzen Kollegen unterscheidet“.

**Bagage** F. (-; -n ungebr.), Mitte 16. Jh. wohl unter Einfluß von niederl. *bagagie* entlehnt aus frz. *bagage* M. 'Reisegepäck' (einer Kollektivableitung von (alt-)frz. *bague* 'Gepäck, Bündel', *bagues* Pl. 'Gepäck, Kleidung', vgl. auch altprovenzal. *baga* 'Gepäck, Beutel', mlat. *bagagium* und *baga* 'Kasten, Sack'; → Bagatelle), anfangs auch in der niederl. beeinflußten Schreibung *Bagagie* und in den wohl aus der schweiz. Volkssprache stammenden Nebenformen *Pagaschi*, *Pa(c)kaschi*, *Bagagi*; unter frz./ital. Einfluß im 16./17. Jh. gelegentlich auch als M. und N.

Zunächst als militärischer Ausdruck in der Bed. '(auf Lasttieren oder Fahrzeugen fortbewegtes) Heeresgepäck', z. B. Waffen, Munition, Lebensmittel (vgl. *Furage* 'Verpflegung für die Truppe, Futter für die Pferde') (s. Belege 1590, 1605, 1608), häufig in den Zss. *Bagagepferd*, *-wagen* 'Packwagen', später auch allgemeiner für 'Reisegepäck' (s. Belege 1769, 1835, 1912, 1964), selten übertragen verwendet (s. Beleg 1881). Seit Ende 17. Jh. erweitert zu 'die das Gepäck begleitende, von den kämpfenden Truppen wenig geachtete Mannschaft, Troß' (s. Belege 1681, 1771, 1822), auch 'Haufen, Schar' (s. Belege 1719, 1836), von daher seit dem 18. Jh. zunehmend abwertend gebraucht in der nur im Dtsch. üblichen Bed. 'Gesindel, üble Gesellschaft, Lumpengesindel' (gleichbed. mit dtsh. *Pack*), ugs. insbes. für 'Gruppe von Menschen, über die man sich ärgert' (s. Belege 1780, 1922, 1985).

Dazu im frühen 17. Jh. die adj. Gelegenheitsableitung *bagagisch* 'die Bagage betreffend, zu ihr gehörend'.

**Bagage:** *Platter 1557 Sittengesch. (Ausg. Boos) 281* were ich um daß roß und all mein bagaie, so dar- auf gebunden, kommen; *Ernstinger 1579–1610 Raisbuch 129* Des andern tags haben wir unsere feleiser und бага [!] auf ain schiff geben; *Eyzinger 1590 Relationen I 106* daß des Schencken Reutter zeytlich vorruckten one vrlaub auß dem Leger sambt allem jren plonder oder bagage; *1595 Henriados 44* sein Bagaigie (JONES); *Lorch 1605 Relation 13* alle Munition, Bagagien, wehr und was noch übrig; *Dilich 1608 Kriegsbuch 244* Die verhüten den infall von hinderwarts uf die krancken, geschütz, pagage, so man etwa nachzuführen pflieget; *ebd. 268* die pagage und troß; *Wallhausen 1616 Kriegsmanual (Gl.)* Baggage. Was man mit sich nimbt auff dem Weg; *1616 Braunsch. Kriegshandlung K1b* mit den Wägen vnd Pagagien; *1620 Pragischer Hofe-Koch (Weller 66)* Packaschi paken sie Und drauff außreissen ohn grosse Müh; *Martin 1627 Colloques 218* le bagage, das Baga-sche; *Ens 1630 Postreiter 11* Sol keines Officirers oder Soldaten Bagagi wegen Schuld arrestirt mögen werden; *Freitag 1631 Architectura 128* das Bagage; *1634 Überlinger Belagerung 21* Pagagi Wägen; *Mengering 1638 Soldatenteufel 162* daß die Pagagi eilends müste fortgeschafft werden; *ebd. 208* alle Pagagi in stich gelassen; *Duez 1652 Nomencl. 227* ein heerwagen/ bagaschiwagen; *Grimmelshausen 1670 Springinsfeld (III 258)* bis mich endlich einer von meinem Regiment fandte, durch dessen Anstalt ich zu unserer Bagage gebracht; *Krämer 1681 Leben d. Seehelden 177* Hiernebenst

kam das Geschütze und endlich die Bagage; *Gru-ber 1697 Kriegs-Disciplin I 31* Bagage-Wägen vom Regiment; *1719 Recueil VII 123* so kömt der Habicht geflogen, und da er ein Kücken will aufnehmen, entführet er die gantze baggage [sie waren zusammengebunden]; *Barth 1734 Tagebuch 163* die Ordre . . daß den folgenden Morgen die sämtliche schwere Bagage von der ganzen Armee in aller Frühe aufbrechen . . solle; *1743 Reglement Preuss. Cavall. 196* Der General-Gewaltiger mit seinen Leuten soll deßhalb auf dem March bey der Bagage sich finden lassen; *1759 Bagage-Ordnung, wie viel Wagen und Pferde ein jeder bey der Kayserl. Königl. Armee . . zu halten befugt (Titel); Kreittmayr 1769 Grundriss I § 25* die Ausstellung der nöthigen passeports für die Gesandte, ihre Suite und Bagage; *Fäsch 1771 Kriegskunst II 229* Bagage oder Equipage sind Worte, die in dem Kriege fast in einerley Verstande gebraucht werden. Hierunter wird der Tross oder der Zug der Maulthiere, Pferde, Kutschen, Karren, Knechte, Marketender etc. bey einer Armee verstanden; *Smollet 1772 Klinkers Reisen (Übers.) 52* das Geschleppe von Magazinen, Bagage, Fourage und schwerem Geschütze; *Leisewitz 1780 Tagebücher 76* Ich möchte der Bagage noch eine Tracht Schläge geben, ehe ich aus dem Hause ginge; *Kindleben 1781 Studentenlex. 97* Hundepack, Hundebagage, ist ein Schimpfwort gemeiner Leute, wodurch sie sich unter einander selbst verächtlich machen; *Brandes 1802 Lebensgesch. I 302* dann [muß ich] aus der Station einen anderen Wagen holen, um

die Bagage fortzuschaffen; 1813–15 *Prinzenbr.* 11 der Bauer hat Franzosen gefahren und abgesetzt, sie wollten aber, er sollte ihre Bagage noch nach ihren Quartieren fahren; *Goethe 1822 Campagne* (WA I 33, 99) Der Herzog von Weimar führte die Avantgarde und deckte zugleich den Rückzug der Bagage; *Nestroy 1835 Geist* 36 jetzt nimm ich meine ganze Bagage zusammen, und zieh' aus; *Glassbrenner 1836 Berlin VIII* 33 Ihr Packasche, Ihr müßt mir alle in den Himmel; *ebd.* IX 33 dämliche Package; *Gaudy 1837 Jubiläum* (VI 209) Schülerpackage; *Suckow 1862 Soldatenleben* 51 der ganze Bagage-Train des Regiments, wenigstens aus dreißig und mehr Wagen und doppelt so vielen Packpferden bestehend . . . spazieren geführt, damit man seine Mobilität erproben könne; *Kürnberger 1877 Herzenssachen* 274 Schlechtweg „Gesindel“ und Bagage sans phrase ist das vorstädtische Publicum dem Menschenfeind; *Hillebrand 1881 Jahrb. d. Revol.* 255 Sie hatte . . . einen besonders sorgfältigen Jugendunterricht erhalten. Ihre Bagage an Gelehrsamkeit war darum doch noch gar leicht; *Th. Mann 1912 Erz.* (W. VIII 484) daß der Koffer, . . . zusammen mit anderer, fremder Bagage, in völlig falsche Richtung geleitet wurde; *Schlegel 1922 Kulturgrotesken* 69 Warum wollte denn diese Arbeiterbagage nur nicht einsehen, daß es zweierlei Menschen gab; *Balla 1926 Im Yorckschen Geist* 71

Ein „Bagagehengst“ . . . , der noch nie Pulver gerochen hatte und sich . . . aus irgendeinem Grunde bei der fechtenden Truppe aufhielt; *Sternheim 1926 Schule v. Uznach* 15 Verwahrlosung der Menschenbagage; *Renn 1929 Krieg* 114 die [Feldküche] ist schon mit der Gefechtsbagage abgerückt; *Cibura 1933 M. G.* 97 Die Bagagebrüder in Beugnatre schüttelten die Köpfe, als wir in den späten Abendstunden nach vorn in Stellung rückten; *Th. Mann 1947 Faustus* (W. VI 398) in wimmelnden Bahnhofshallen . . . , deren Perrons mit Reihen liegengeliebener Bagage bedeckt waren; *Münch. Stadtanz.* 17. 3. 1961 Laßt sie's doch zahlen, die Bagasch, bis ihr die Protzerei vergeht!; *Frisch 1964 Gantenbein* 127 Alle Herren kümmern sich bloß um ihre eigene Bagage (DUDEN 1993); *Zeit* 8. 3. 1985 da wächst eine ziemlich verwöhnte Bagage heran, wenn die mal hart arbeiten muß, lernt sie, daß das Leben kein Zuckerschlecken ist; *Spiegel* 28. 6. 1993 Wie es um das sozialistische Ethos der SED-Führer und ihrer Bagage bestellt war, darüber hatten ihre Beschützer vom MfS offenbar keine Illusionen.

bagagisch: *Goepner 1621 Bayer. Feldzug C2b* Es seyndt die Krancken so mit den Pagagischen Wägen zu uns kommen. OV

**Bagatelle** F. (-; -n), anfangs auch N., Anfang 17. Jh. entlehnt aus gleichbed. frz. *bagatelle* (< ital. *bagatella* F. 'kleiner Gegenstand, Kleinigkeit, Taschenspielerlei', einer Diminutivbildung, eventuell zu lat. *baca* 'Beere'), anfangs gelegentlich in der Schreibung *Pagadelle* und (eventuell etymologisierend an *Paquet* angelehnt) *Paquetell* (zu ital. *baga* 'Bündel, Paket'; → Bagage).

1 In der Bed. 'Kleinigkeit, unbedeutende Angelegenheit, Unerheblichkeit', gelegentlich leicht abwertend für 'Posse' (s. Belege 1689, 1746), häufig als Bestimmungswort in (zum Teil rechtsspr.) Zss. wie **Bagatellsache** 'geringfügige Angelegenheit, Streit-, Rechtssache, -fall', -**delikt** 'unerhebliche Ordnungswidrigkeit' (vgl. *Kavaliersdelikt*), -**prozeß** 'Prozeß, dessen Gegenstand nicht über eine bestimmte geringe Summe hinausgeht', -**klausel** 'Klausel bei Sachversicherungen zur Befreiung des Versicherers von seiner Ersatzpflicht bei geringen Schäden', -**schaden** 'kleiner, häufig von der Ersatzpflicht ausgeschlossener Schaden', -**sünde** 'geringfügiger Verstoß gegen die Straßenverkehrsordnung' und in Wendungen wie **sich über jede Bagatelle aufregen**, **sich nicht mit Bagatellen abgeben**, **etwas als Bagatelle behandeln**; seit Anfang 18. Jh. die aus frz. *en bagatelle* übernommene Wendung **etwas/jmdn. en bagatelle** ('verächtlich, geringschätzig, als eine Kleinigkeit, als geringfügige Sache') **traktieren**, **behandeln**, **betrachten**.

Dazu seit späterem 18. Jh. die adj. Ableitung **bagatellmäßig**, meist in der Wendung **jmdn. bagatellmäßig** ('geringschätzig') **behandeln** und im 20. Jh. die gleichbed. adj. Gelegenheitsableitung **bagatellisch**; seit frühem 20. Jh. die Ableitung **bagatellisieren** V. trans. 'eine Sache als Bagatelle behandeln, als geringfügig ansehen, darstellen, verharmlosen' und das Verbalsubst. **Bagatellisierung** F. (-; -en).

2 Daneben seit früherem 18. Jh. als Bezeichnung für kleine, leicht spielbare, zweiteilige Musik-, meist Klavierstücke (z. B. von Beethoven, Bartok, Webern).

**Bagatelle 1:** *Hainhofer 1611 Corr. 161* will Ich meinem besten bruder schreiben, das er . . ein spiegel kauffen soll, vnd was etwan für pagadella in gar ringem preiss möchte zu halten sein; *Abele 1670 Unordnung I 218* weilen aber der beklagte sich straffmässig unterstanden, den diebstal zu laugnen, also könne der kläger mit dieser verdächtigen pakathels-erklärung nicht verlieb nehmen (DRW); *1671 Friedrich Wilhelm (UAS XVII 74)* als wann Sie um ein Bagatell solchen verlieren sollten (BRUNT); *Elis. Charl. 1681 Br. I 16* Vndt nun ich Eüch gesagt, wie ich solches verstehe, will ich nicht mehr von dießer bagatelle reden; *Thomasius 1688 Monats-Gespräche I 34* so sind es doch, wenn ich sie [literar. Ausführungen] gegen andere Gemüths Belustigungen halte, rechte Bagatellen; *Tentzel 1689 Unterredungen 251* daß ein Setzer, er möchte auch so accurat sein als er immer könnte, dergleichen Bagatellen allezeit in acht nehme; *Dalhover 1689 Gartenbeetlein II 692a* da andere mit allerhand Bagatell vnd Kinder-Possen die Zeit zu bringen; *1689 Polit. Fliegenwedel I 77* sich mit einem so unvergleichlichem/ und fast für nichts achtbaren Pacquetell zurucke weisen lassen; *Ettner 1697 Doktor 878* das saget euch ein alter Greiß/ bey welchem man ihm einbilden solte/ er hätte dise paquetell schon an Schuhen zerrissen; *Friedrich I. 1703 Br. o. S. daß E. Ch.D. unsere dispeute . . en bagatell tractieren (BRUNT); Vischer 1709 Informator 159* da du solches Büchlein um eine bagatelle bekommen [kannst]; *Callenbach 1714 Quasi vero 77* um ein so Pagatell muest ihr keine Dame de Qualität öffentlich auff der Strassen verschämen (BRUNT); *Mencke 1716 Charlatanerie 120* das schlimmste ist, daß sich diese Mückensauger insgemein nur mit Kleinigkeiten und Bagatellen müde arbeiten; *1721–22 Chronik d. Ges. d. Mahler 21* gleich wir im übrigen in den geringsten bagatelles, die Gleichheit und nicht das Mehr der Stimmen beobachten und zehlen; *Amthor 1730 Collegium 8* das ich ihn en bagatelle tractiren müsse (BRUNT); *Philippi 1743 Witz u. Geschmack 212* Der niedrige Geschmack aber verwandelt sogar die erhabensten Sachen in unansehnliche Bagatellen; *Bodmer 1746 Mahler I 87* daß man einem Kind in seinen zarten Jahren eine kleine Bagatelle auf sein Schreyen erlaubet; *Zacharia 1754 Schnupftuch (I 270)* weil gegen Dich ein Graf ein Bagatell versehn; *1768 Harzmagazin 321* die mir ein Bagatell kostete; *Mauvillon u. Unzer 1772 Dichter II 60* litterarische Bagatellen; *1786 Journal d. Moden I 67* Alle die Kostbarkeiten, Bagatellen des Augenblicks, Waaren der Galanterie; *Bretzner 1787 Leben II 240* wenn Du dich bey jedem sol-

chen Bagatell so nimmst, und dich von ein Paar Weiberthänen so ins Bockshorn jagen lässest; *Rebmann 1795 Ludwig 58* so ganz en Bagatelle behandelt; *Foote 1796 Engländer (Übers.) (I 150)* Einem Freunde seine Geliebte wegkapern, oder seine Frau verführen, sind freilich Bagatelle in der neuern Moral; *Heinzmann 1800 Fruehst. Beil. 193* Um jedes Bagatell ward oft Streit und Hader angefangen; *1844 Br. Droste u. Schücking 252* Er hat mich oft miserabel en bagatelle behandelt; *Buchner 1855 Parlamentarismus 199* vor einem Londoner Bagatellgericht; *König 1857 Clubisten I 45* eines der Bagatellwunder des hl. Franz von Assisi; *Schmidt 1871 Bilder II 287* Bagatell-Literatur; *Eckstein 1876 Satir. Zeitbilder 53* Die eigentlichen humanistischen Studien drängt man ganz in die Ecke und behandelt sie nur noch en bagatelle; *Fulda 1887 Dürer 63* die ganze Angelegenheit war ihm damals, obschon es sich nicht gerade um eine Bagatelle handelte, völlig gleichgiltig gewesen; *Kleinpaul 1892 Sprache 437* eine Bagatelle war eigentlich . . eine kleine venezianische Kupfermünze, woraus allein der Begriff: Kleinigkeit entsprang; *Suttner 1896 High-life 297* es war doch für ein armes Komteßchen keine Bagatelle, auf die schwindelnde Höhe einer Fürstin Wetterstein erhoben zu werden; *Tb. Mann 1901 Buddenbrooks (W. I 660)* gehetzt von fünfhundert nichtswürdigen und alltäglichen Bagatellen, die in Ordnung zu halten und zu erledigen sein Kopf sich plagte; *Schmitz 1911 Brevier 193* en bagatelle; *Baum 1929 Menschen 213* In China waren Erdbeben, aber die Bagatelle von vierzigtausend Toten genügte nicht, um Otternschlags Langweile zu beheben; *Wrede 1935 Germaine 40* gelächelt, wie eine Dame der grossen Welt, die über die alltägliche Bagatelle eines verliebten Herzens grausam hinwegsieht; *Münch. N. N. 7. 2. 1939* sie [„romantische Ironie“] ist über alles erhaben, kann mit dem Größten wie dem Kleinsten Fangball spielen, darf die Menschheit en bagatelle behandeln; *1943 Vierjahresplan 403* dass „Bagatellschäden“, d. h. Schäden, deren Tragung dem Einzelnen billigerweise zugemutet werden kann, nicht erstattet werden; *Münch. N. N. 6. 6. 1944* Der Bagatellenkram, mit dem wir uns täglich herumschlagen müssen, dürfe nicht wichtiger genommen werden, als er es verdiente; *Süddtsch. Ztg. 25. 2. 1954* Auch das Bagatelltrauma kann gelegentlich schwere Schäden an Hirn und Rückenmark setzen; *ebd. 22. 1. 1959* Bagatellschäden von weniger als 200 Mark; *Offenburger Tagebl. 23. 1. 1960* die Verfehlung des Angeklagten nicht als „Bagatellsache“ betrachten; *Staiger 1966 Grundbegriffe 195* das Bagatell eines bloß der

niedern Erscheinungswelt angehörenden Dings, das diesem Erhabenen . . . nun auf einmal unter die Beine gerät und es zu Falle bringt; *Offenburger Tagebl.* 4. 6. 1970 ob künftig bei Bagatell- und Kleinschäden ganz einfach auf Ersatz verzichtet werden soll; *Frisch* 1975 *Montauk* 156 Erinnerungen, die eigentlich nicht schrecklich sind; viel Bagatellen, nicht wert, daß ich sie erzähle (DUDEN 1993); *MM* 14. 2. 1985 nach dem Bundesratsvorschlag sollen Bagatellgeschäfte mit einer Kaufsumme bis zu 50 Mark vom Recht auf Widerruf ausgeschlossen werden; *Zeit* 21. 2. 1986 dann gibt es aber eine Bagatellgrenze, wenn die Mengen klein werden und ein zu großer bürokratischer Aufwand entsteht; *MM* 27. 9. 1986 der Entwurf eines Änderungsgesetzes zum Strafverfahren, das die Gerichte . . . von Bagatellsachen entlasten soll; *Spiegel* 26. 12. 1994 Bagatellverfahren verjähren zuhauf.

**bagatellisch:** 1911 *Aktion 400* Man ist verliebt in Bagatellisches an dir.

**bagatellisieren:** *Kjellén* 1917 *Studien (Übers.)* 68 die Verfassungsveränderung in dem grossen russischen Reich bagatellisieren zu wollen; *Morgen* 1936 *Kriegspropaganda* 18 wird . . . der gedachte Gegner bagatellisiert; 1943 *Geopolitik* 15 Die vielen krisenhaften Anzeichen . . . werden bagatellisiert, übersehen oder totgeschrien; *Dtsch. AZ.* 10. 6. 1944 die Invasion (die also im Falle des Mißlingens nicht mehr als ein Probefall abgebrochen und bagatellisiert werden kann); *NZ. (Basel)* 25. 3. 1950 Die Landwirtschaft kann nicht schweigen, wenn die Gefahr der Einschleppung von Rinderpest bagatellisiert wird; *Schelsky* 1959 *Ortsbestimmung* 10 eine Aussprache, die das Strittige nicht verschweigt oder bagatellisiert; *Süddtsch. Ztg.* 3. 3. 1962 dieser Mann . . . dessen Beziehungen zum Nationalsozialismus nicht mehr mit den Worten „argloser Mitläufer“ bagatellisiert werden können; *Stuttgarter Ztg.* 13. 1. 1967 Die Beamten neigen dazu, alle im Laufe der Jahre und Jahrzehnte errungenen, nicht unbeträchtlichen Verbesserungen und Vorrechte zu bagatellisieren; *Zeit* 17. 5. 1985 zwar wird von offizieller Seite nicht grundsätzlich bestritten, daß es Altersarmut gibt, aber sie wird bagatellisiert, als sei sie das Problem einer winzigen Gruppe und ein Schicksal, das der einzelne selbst verschuldet hat; *MM* 8. 6. 1985 Migräne, eine im vergangenen Jahrhundert bagatellierte Erkrankung; *Bild* 23. 9. 1989 die unerträgliche Ignoranz der Staats- und Parteiführung, die vorhandene Widersprüche bagatellisiert und an ei-

nem starren Kurs festhält; *Spiegel* 28. 3. 1994 Von Patienten und Ärzten werden die möglichen Frühwarnzeichen meistens bagatellisiert; *ebd.* 16. 1. 1995 Wenn ein Kanzler und sein Außenminister das Abschlichten Tausender Tschetschenen zur inneren Angelegenheit Rußlands bagatellisieren, dann stellen sie unter Beweis, daß sie wenig aus der NS-Vergangenheit gelernt haben.

**Bagatellisierung:** 1928 *Elsass-Lothringen. Heimatstimmen* VI 663 eine künstliche Bagatellisierung des Minderheitenproblems; *Hiller* 1950 *Köpfe* 99 Vernachlässigung, Bagatellisierung, Übergehung des Gedanklichen, Denkerischen, Geistigen in des Meisters Wesen und Werk; *Bad. Ztg.* 8. 2. 1968 die Bundesregierung halte sowohl eine Dramatisierung wie eine Bagatellisierung der Vorgänge für falsch; *Offenburger Tagebl.* 5. 9. 1969 Gegen Bagatellisierung von Sportverletzungen (Überschr.); *FAZ* 15. 1. 1971 Die Bagatellisierung dieser Delikte und die Einstellung von Verfahren fördern deshalb die ohnehin schon sehr „verbogene“ Einstellung zum Eigentum anderer und eine falsch verstandene Selbstbedienung; *Zeit* 3. 10. 1986 hier ist ein Punkt objektiver Apologie erreicht, der unabhängig von der Motivation des Verfassers . . . eine Bagatellisierung nicht mehr erlaubt; *Bild* 23. 8. 1989 wir wollen uns den vorhandenen Widersprüchen stellen, weil nur durch ihre Lösung und nicht durch ihre Bagatellisierung ein Ausweg aus dieser Krise möglich sein wird; *Frankf. Rundsch.* 10. 7. 1990 gerade diese Bagatellisierung von Straftaten führe zu einer weiteren Verschärfung des Konfliktes.

**bagatellmäßig:** *Basedow* 1764 *Philalethie* I 348 bagatellmäßige Liebe gelehrter Kleinigkeiten; *Nestroy* 1852 *S. W. VII* 396 Dich behandelt er gebieterisch, mich bagatellmäßig; *Fontane* 1882 *Ges. W. I* 2,116 Er behandelte das, was vorgefallen war, aller Erschütterung unerachtet, doch bagatellmäßig, obenhin; *Justi* 1872 *Winckelmann II.1,236* dann folgten misanthropische Bitterkeiten . . . die er aber einer neuen, ebenso bagatellmäßigen Aufmerksamkeit gegenüber wieder zu bereuen bereit war; *Heuss* 1946 *Bosch* 427 abgesehen von den in Gold gerechnet bagatellmäßigen Schuldverschreibungen.

**Bagatelle 2:** *Weber* 1734 *Enc. I* 64 das kleine, leichte Tonstück; *Zeit* 25. 10. 1985 jetzt aber „Nocturnes“, ein „Stück für Orchester mit 2 Bagatellen“; *MM* 20. 3. 1986 vier Kompositionen von Franz Liszt . . . sprühend vor Vitalität die „Bagatelle“.

OV

**Baisse** F. (-; selten -n, auch -s), im frühen 19. Jh. im Zusammenhang mit der Entwicklung des Geschäftes mit Wertpapieren sowie dem Aufkommen der kapitali-

stischen Wirtschaft entlehnt aus gleichbed. frz. *baisse* (zu *baisser* 'senken' < vulgärlat. \**bassiare* 'niedrig machen, senken', zu mlat. *bassus* 'niedrig', → Bass).

Meist als Terminus der Börse in der Bed. 'Fallen der Börsenkurse, Aktien-, Kursrückgang, Kurssturz' (Ggs. → Hausse; s. Belege 1836, 1852, 1857), auch mit Bezug auf Waren für 'Preisfall, Heruntergehen, Sinken der Preise' (s. Belege 1901, 1935, 1960), häufig auch in der aus frz. *à la baisse* übernommenen Wendung *à la baisse spekulieren* 'auf das Fallen der (Staats-)Papiere spekulieren, Gewinn erhoffen, Handelspläne machen'; seit Ende 19. Jh. gelegentlich auch übertragen verwendet für den Niedergang, das geringe Vorhandensein von etwas (s. Belege 1895, 1965, 1970, 1985, 1993). Dazu seit früherem 19. Jh. die aus gleichbed. frz. *baissier* übernommene Personenbezeichnung **Baissier** M. (-s; -s) 'Börsenspekulant, der auf das Fallen der Kurse spekuliert' und seit späterem 19. Jh. die nur (1863 bei Kaltschmidt) gebuchte Ableitung **baissieren** V. (in)trans. 'sinken lassen, sinken, fallen; (ein Geschütz) niederlassen, zum Schuß tiefer richten'.

**Baisse:** Koch-Sternfeld 1825 *Beytr. I* 371 Bewegungen in der Geldwirtschaft, *à la hausse* und *à la baisse*: die Ungunst der Chancen; 1836 *Courtin* 32 Baisse .. das Sinken der Preise (SCHIRMER, Kaufmannssprache); 1843 *Dtsch. Chronik II* 345 auf die Baisse spekulieren; 1849 *Rückblicke* 25 *à la baisse* spekulieren; Szarvady 1852 *Paris I* 79 Die Börse .. ist der Thurmwächter unserer Fortschritte, der ängstlich in's Horn der Baisse stößt, so wie sich ein Feind der Zugbrücke des alten Systemes auch nur von Ferne naht; 1855 *Prutz' Museum I* 437 jener „passive Widerstand“ der Baisse-speculanten; Mundt 1857 *Kaiser-Skizzen I* 76 die Nachricht von dem ungeheuren Verluste, der ihn durch die eingetretene Baisse betroffen; Steinmann 1857 *Rothschild I* 225 *Anm.* In der Börsensprache bezeichnet Hausse des Spekulieren auf das Steigen, Baisse jenes auf das Fallen der Papiere; Douai 1864 *Union* 215 Die Börsengeschäfte sind durch gar kein Gesetz vor dem Schwindel der Zeitkäufe und Verkäufe, der großen Kombinationen für Hausse und Baisse .. und anderem Börsenspiel bewahrt; Goltz 1869 *Weltklugheit II* 73 Künste und Wissenschaften können dem nichts helfen, den die Hausse oder Baisse am Halse würgt; Springer 1877 *Banquier* 182 die gemischte Gesellschaft der Coulissenmänner, Glücksspieler von allen Religionen, .. Märtyrer der Baisse oder schamlose Betrüger; Nordau 1883 *Lügen* 243 Die Waffe mit der er [Spekulant] Produzenten und Konsumenten wie ein Buschklepper überfällt, ist doppelläufig und heißt „Hausse und Baisse“; Dahn 1895 *Erinn. IV* 2,185 So äußerlich und erbärmlich darf man sich doch überhaupt das Schaffen eines Poeten nicht vorstellen, daß er wie ein Börsenjobber oder ein Lustspielfabrikant .. bald auf die „Hauße“ des „Patriotismus“ bald auf dessen „Baiße“, d. h. den „internationalen“ Brei als „Modesache“ speculirt; 1896 *Grenzboten I* 97 Profit durch Baisse; *ebd. I* 148 Die Baisse ist

die Tochter unserer hochentwickelten Verkehrseinrichtungen; 1897 *Histor.-polit. Blätter CXIX* 733 Die Raubritter unserer Zeit muss man an der Börse suchen, wo man mit Hausse und Baisse statt mit Hurrah und Halali Jagd macht; 1901 *Stimmen d. Zeit LX* 482 Tiefstand (Baisse) der Preise; Hantig 1920 *Entartung d. Revolution* 13 Baisse-Spekulantentum des nationalen Unglücks; Voss. *Ztg.* 27. 1. 1931 die schädlichen Wirkungen einer ungezügelten Baissespekulation; *Dtsch. AZ.* 30. 7. 1935 eine starke Baisse in den Preisen der Früchte, aus der Verkäufer aus dem nichtfranzösischen Ausland Nutzen ziehen können; *Süddtsch. Ztg.* 17. 7. 1956 jetzt spekulierte er auf Baisse; *ebd.* 10. 5. 1958 Die Baisse auf den Rohstoffmärkten traf viele Länder, die gute Kunden der deutschen Exportwirtschaft sind, was zu einem Rückgang der Auslandsaufträge führte; *Frankf. Ztg.* 16. 4. 1960 Reeder nutzen die Preisbaisse (Überschr.); Thielicke 1965 *Ich glaube* 10 was kann .. jene unsachgemäße Frage nach Hausse oder Baisse des Christentums schon bedeuten (DUDEN 1993); *Welt* 10. 5. 1969 Hausse und Baisse an der Börse; *FAZ* 31. 7. 1969 daß .. der Abschluß langfristiger Investment-Sparverträge .. viel „baissesicherer“ sei; *ebd.* 9. 1. 1970 Die ungemein starke Position der SPD .., die bei der Landtagswahl 1966 in der „Erhard-Baisse“ 49,5 Prozent der Stimmen errang; *N. Z. Z.* 21. 8. 1983 weil die während der fetten Jahre zurückgelegten Mittel nicht mehr ausreichten, um derart lang andauernde Baissen durchzustehen (DUDEN 1993); *Zeit* 5. 4. 1985 die öffentlichen Hände könnten mit gutem Grund für die schlimmen Rentenfolgen des Geburtenmangels geradestehen, weil sie als Ergebnis der Baby-Baisse ja auch hohe Investitionen für Kindergärten, Schulen und Universitäten sparten; *MM* 30. 5. 1986 die Baisse des Erdölpreises; *ebd.* 3. 10. 1986 während deutscher Pop und harter Gitarren-Rock eine Verkaufsf-

Baisse erlebten; *Zeit* 29. 5. 1987 wer in japanischen Aktien a la baisse spekulieren will, muß an die Börse nach Singapore gehen; *Stern* 5. 11. 1987 wer finanziell dazu in der Lage ist, sollte durch gezielte Aktienkäufe an Baisse-Tagen sein Depot aufstücken; *Spiegel* 27. 9. 1993 die sozialen Rückstürze und politischen Atavismen, die von der Menschenbaisse auf dem Arbeitsmarkt jetzt schon angerichtet worden sind; *ebd.* 4. 7. 1994 Weil der Dollar sinkt, erwarten die meisten, er werde weiter sinken, mag die US-Wirtschaft noch so gut dastehen „Jede Äußerung wird à la baisse interpretiert“, sagt ein Bundesbankler.

**Baissier:** 1836 *Courtin* 32 Leute, die sich mit solchen . . . Speculationen befassen, nennt man Baissiers (SCHIRMER, Kaufmannssprache); *Szarvady* 1852 *Paris* I 84 Die Haussiers werden bleich wie Kalk, während die Baissiers aufflammen; 1855 *Prutz' Museum* I 80 einem unschuldigen Russen, den man jüngst als Tendenz-Baissier ausweisen wollte, hatte man seit vielen Wochen jede Äußerung abgelauscht und natürlich fast immer falsch interpretiert; *Mundt* 1857 *Kaiser-Skizzen* I 76 die Courtisane Estelle . . . die am Arme eines Baissiers . . . erscheint; *Douai* 1864 *Union* 215 die Haussiers

heißen hier Bulls, die Baissiers Bears; 1867 *Briefw. Roon – Perthes* 98 Die übermorgen zur Annahme gelangende Adresse wird den baissiers einen vorübergehenden Vorteil bringen; 1896 *Grenzbote* I 97 Sobald sich die Neigung zu fallenden Preisen deutlich zeigt, entschließt sich der Baissier „mit dem Markt zu gehen“; *Corti* 1927 *Rothschild* 413 bei den Haaren herbeigezogene Zeitungsartikel, wie neulich in einigen französischen Blättern der Fall der Renten auch dem Hause Rothschild aufgebürdet worden ist, da die Baissiers nach Belieben aussprengten, dasselbe hätte alle seine Renten à tout prix analysiert; *Voss. Ztg.* 27. 1. 1931 Kampf gegen die Baissiers (Überschr.); *NZ. (Basel)* 15. 12. 1949 Sogar die Baissiers . . . wagten sich wieder hervor und bewirkten durch ihre Übernahmen sogar . . . eine leichte Erholung der Staatspapiere; *Girnth* 1954 *Spiele* 12 der „Baissier“, der auf eine rückläufige Preis- oder Kursentwicklung reflektiert; *Zeit* 19. 7. 1985 die Baissiers dagegen sehen das Ende der dreijährigen Hausse für gekommen; *MM* 31. 10. 1987 die „Bären“, wie die New Yorker Börse ihre Baissiers nennt; *ebd.* 9. 1. 1988 das „Heraufreden“ des Dollars, wie es die Notenbankpolitiker in den letzten Tagen praktiziert haben, reicht allenfalls aus, den Baissiers vorübergehend das Handwerk zu legen. OV

**Bajadere** f. (-; -n), Ende 18. Jh. entlehnt aus frz. *bayadère* 'Tänzerin' (< gleichbed. port. *bailadeira*, zu *bailar* 'tanzen' < gleichbed. spätlat. *ballare*; → Ball, → Ballett).

In der Bed. '(sowohl die für den Tempeldienst geweihte als auch bei privaten Festlichkeiten auftretende) indische Tänzerin', bekannt auch durch Goethes „Der Gott und die Bajadere“, im 20. Jh. auch allgemein für '(grazile) Tänzerin' (s. Belege 1939, 1951); dazu Anfang 20. Jh. die adj. Gelegenheitsableitungen *bajaderenhaft* und *bajaderisch* 'in Art und Weise einer Bajadere'.

**Bajadere:** *Goethe* 1797 *Tagebücher* (WA III 2,72) Morgens verschiedene Briefe. Ram und die Bajadere. Das Vampyrische Gedicht abgeschrieben; *Herder* 1802 *Adrastea* III (S. W. XXIII 497) Der Dienst der Bajaderen endlich, ihr Venusdienst an Göttertempeln, der ihnen heilige Lingam; *Goethe* 1810 *Tagebücher* (WA III 4,151) Bey demselben zur Tafel . . . Nachher Taschenspieler und Bajadere; *Börne* 1822 *Schilderungen a. Paris* (Ges. Schr. II 111) Ternaux Kaschmirshawls werden sogar im Orient begehrt und die Schönheiten des Serails in Konstantinopel, die indischen Bajaderen und die Frauen in Persien schmücken sich damit; *Goethe* 1824 *D. drei Parias* (WA I 41,2,100) Früher schon war lyrisch dargestellt, wie eine Bajadere als Glied dieses verworfenen Geschlechts durch leidenschaftliche Liebe, durch Anhänglichkeit an ein

göttliches Wesen bis in den Flammentod sich selbst zur Göttin erhoben; 1830 ff. *Völker-Galerie* I 74 Bajaderen oder Balliaderen, d. h. Tänzerinnen; 1836 *Atlas* I 113 Während des Tanzes wissen die Bayaderen diesen Schleyer so geschickt zu handhaben, daß er ihre Reize ungemein erhöht; *Fallmeyer* 1839 *Fragmente* (I 64) citherspielenden Bajaderen; 1846 *Urania* 23 war schon nicht mehr jung, als sie jene Bajaderentänze ausführte; *Leuthold* 1848–76 *Gedichte* 67 eine schlanke lose Bajadere; *Waldau* 1859 *Böhm. Nationaltänze* I 78 die Bajaderentänze des Orients; *Werther* 1861 *Kl. Deutschland* II 21 Nanny hatte das Gewand einer Bajadere angethan; *Springer* 1870 *Berl. Prospecte* 90 Eine Natherin ist ein sehr anziehendes Geschöpf: bei Tag eine Magdalena und des Abends eine Bajadere; *Kussmaul* 1899 *Jugenderinn.* 322 Das Alles hatte,

es war die reine Wahrheit, eine Bajadere mit ihrem Tanzen gethan; *Höhne* 1928 *Reportage* 24 Dumpfe, leise Akkorde schreiten, unsichtbare Bajadere, auf Zehenspitzen durch den Raum, sich vor einem verschleierte Götterbild neigend; *ebd.* 106 Jova erwachte mit süßdämmernden Bajadereaugen; *Dtsch. AZ.* 22. 8. 1935 Zum größten Teil sind die Tanzschöpfungen religiösen Inhalts und die Bajadere werden immer mit großem Applaus von dem Publikum bedacht; *Münch. N. N.* 11. 12. 1939 Als Bajadere lernte sie den Josef kennen; *Münch. Stadtanz.* 26. 1. 1951 Die schönsten Frauen von München haben ihm Kußhände zuge-

worfen, zarte Bajadere und wohlgeformte Hawai-Mädchen haben sich für einige Augenblicke lachend auf seinen Schoß gesetzt.

**bajaderehaft:** *Schmitz* 1914 *Frankreich* 41 wo man ein bajaderehaftes Hinträumen in üppigem Müßiggang erwarten mußte.

**bajaderisch:** *Holz* 1913 *Ignorabimus* 369 [Die sich] der unerhört unzartesten . . . Allotriis hingaben . . . bajaderisch sich windend, succubisch glühäugig lächelnd, luparisch nackt. OV

**Bajazzo** M. (-s; -s, selten Bajazzi), im späten 18. Jh. entlehnt aus venezian. *pa-jazzo*, ital. *pagliaccio* 'Hanswurst, Gaukler', eigentlich 'Strohsack' (zu venezian. *paja*, ital. *paglia* 'Stroh' < lat. *palea* 'Spreu'), selten auch in der Form *Bajaz(z)* und regionalspr. *Poiatz*, *Peiatz* sowie unter Einfluß von frz. *pailasse* gebucht auch *Bajass*. Ursprünglich Bezeichnung für die stehende Bedientenfigur in der alten italienischen Volkskomödie, so genannt wegen ihrer strohsackähnlichen Bekleidung, dann allgemein für 'Hanswurst, Narr, Possenreißer, Spaßmacher bei umherziehenden Schauspiel- und Akrobatentruppen' (→ Clown, → Harlekin, vgl. auch *Pierrot* 'komische Figur, bes. der französischen Pantomime'); populär geworden mit Leoncavallos Oper „Der Bajazzo“ (1892); gelegentlich auch übertragen (s. Belege 1931, 1987, 1989, 1995).

Dazu die adj. Gelegenheitsableitungen **bajazzisch** (früheres 19. Jh.) und gleichbed. **bajazzohaft** (früheres 20. Jh.) in der Bed. 'in der Art und Weise eines Bajazzos, wie ein solcher aussehend, wirkend'.

**Bajazzo:** *Alxinger* 1784 *Poet. Schr.* 146 Und wiehert einem wahrhaft kaiserlich/ Besoldeten Bajazzo Fuora zu; *Timme* 1785 *Luftbaumeister* I 193 Sie werden weit besser thun, wenn sie die Buden besuchen, wo Bajazzo sich lustig macht; *Heinse* 1794 *H. v. Hohenthal* (V 215) Er warf sich auf alle Weise überwunden ihr zu Füßen, und sagte: „Ihr Bajazzo bin ich, und weiter nichts.“; *Schaller* 1808 *Stuziade* III 72 Dort gaukelt ein – Bajazzo; *Brentano* 1819 *W.* III 394 Diese holden Dichtungen fangen an, die Leute wie Kunstreiter zu langweilen, wo die Pferde die Hauptrolle im ewigen kurzen Galopp spielen, die Springer immer dasselbe machen und die Laune des Bajaz nicht die beste ist; *Hauff* 1827 *Kontroverspredigt* (S. W. XII 194) daß die große Menge nur immer dem Marktschreier folgt, weil er köstliche Zoten spricht und sein Bajazzo possierliche Sprünge macht; *Pückler-Muskau* 1831 *Br. e. Verstorbenen* I 214 Noch ergötzlicher waren zwei unnachahmliche Clowns (Bajazzi); *Glassbrenner* 1836 *Bilder* II 93 Sie lassen sich gewiß durch die Späße der beiden Bajazzos in die Taschenspieler-Bude locken; *Freytag* 1846 *Valentine* (I 170) Wer die wenigsten [Ringe] hat, wird

Bajazzo des Festes und hat das Recht, den Damen Sottisen zu sagen, die Rolle ist amusanter; *Szarvady* 1852 *Paris* I 152 Maske dieses possenreißenden Bajazzo; *Niendorf* 1854 *Paris* 31 hielt man kleine Bajazzos [Puppen] feil; *Kossak* 1855 *Stereoskopien* 36 wie ein Bajazzo balancierend; *Waldau* 1859 *Böhm. Nationaltänze* 75 Da ist vor allen andern der Bajazzo . . . , der durch seine etwas plumpen und derben Späße die lachenden Zuschauer fesselt; *Bern* 1875 *Auf schwankem Grunde* 101 Der Bajazzo beleuchtete mit einer Fackel ihre blassen, unentstellten Züge; *Gutzkow* 1878 *Schwulst* 50 ein hämischer Strassenbajazzo zur Carnevalszeit; *Hansjakob* 1879–1909 *Jugendzeit* I 133 So, von lustigen Bajazzis umsprungen, besuchte die närrische Kinderwelt den Oberamtman Dilger; *Freytag* 1887 *Erinn.* 63 Bajazzo! Oft habe ich seitdem diesen Charakter der Sägespäne gesehen, aber niemals war er so lustig; *Th. Mann* 1897 *Erz.* (W. VIII 113) seine Begabung, von der du sprichst, ist eine Art von Bajazzobegabung, wobei ich mich beeile, hinzuzufügen, daß ich dergleichen durchaus nicht unterschätze; *ebd.* VIII 140 ein Ende machen: aber wäre das nicht beinahe zu heldenhaft für einen Ba-

jazzo?; *ders.* 1901 *Buddenbrooks* (W. I 225) besaß dieser Bajazz ein Gewissen?; *Berl. Illustr. Nacht- ausg.* 10. 10. 1931 Erwin ist ein Kind der – Arbeitslosigkeit, ein Bajazzo unserer Notzeit; *Welt* 13. 7. 1974 Eutiner Sommerspiele: Freitag, 19. 7. 20.00 Uhr: der Bajazzo; *MM* 12. 10. 1987 „mir scheint“, schrieb Verdi am 28. Februar 1874 an Camille du Locle, „daß ich ein ernster Mensch geworden und nicht mehr der Bajazzo des Publikums bin“; *Bild* 20. 10. 1989 der lachende Bajazzo-Charme des trinkfreudigen Salonsozialisten soll für eine Übergangszeit das altersschwache Politbüro jugendlich kostümiern; *Spiegel* 21. 11. 1994

Bembel-Bajazzo Heinz Schenk; *ebd.* 27. 2. 1995 Seine Kollegen und Studenten amüsieren sich über ihn, für sie ist er ein Bajazzo, ein Clown.

bajazzisch: *Arndt* 1840 S. W. I 27 ein kleines zierliches Knechtchen meines Vaters . . , welches wegen seiner abenteuerlichen und bajazzischen Streiche, Schnurren und Einfälle Jahre lang auf dem Hofe gehegt und etwas verhätschelt war.

bajazzohaft: *Hauptmann* 1935 *Ausgew. Prosa* III 380 Aus dem Versteck meiner Innerlichkeit tauchten . . wunderlich bajazzohaft Züge auf. OV

**Bajonett** N. (-e)s; -e, älter auch -s), früher selten auch F., Ende 17. Jh. entlehnt aus gleichbed. frz. *baionette* F., älter *bayonette* (dem subst. Adj. von *Bayonne*, dem Namen einer südfz. Stadt, in der die Waffe erstmals hergestellt wurde), anfangs auch in Schreibformen wie *Bayonette*, *Bagonett(e)*.

a Als waffentechnischer Terminus in der Bed. 'an der Seite getragene, auf den Gewehrlauf aufsetzbare, lanzenähnliche Hieb-, Stoß- und Stichwaffe mit zwei- bis vier-schneidiger Stahlklinge; Seitengewehr', öfters als Bestimmungswort in Zss. wie **Bajonettangriff**, **-attacke** 'Massenangriff mit Bajonetten, um den Feind aus seiner Position zu werfen', häufig in Wendungen wie **das Bajonett aufpflanzen** 'das Bajonett auf den Gewehrlauf stecken', **das Bajonett fallen**, **vorstrecken**, **senken**, auch bildlich verwendet **sich auf die Bajonette stützen** 'sich auf militärische Gewalt stützen', daher seit Anfang 19. Jh. gelegentlich auch metonymisch für (mit Bajonetten bewaffnete) Soldaten (s. Belege 1803, 1815, 1936), vgl. Zss. wie **Bajonettpolitik** und Syntagmen wie **bajonettgestützte** ('auf militärische Macht/Gewalt gestützte') **Herrschaft** (s. Beleg 1993).

Dazu die im früheren 18. Jh. (WEBER) gebuchte, selten bezeugte Ableitung **bajonetieren** V. intrans. in der Bed. 'mit dem Gewehr und aufgepflanztem Bajonett fechten', um 1830 als bes. Zweig der militärischen Ausbildung von Infanteristen in Europa eingeführt, auch 'die Stoßklinge auf einen Gewehrlauf stecken'; Anfang 20. Jh. die Gelegenheitsableitung **Bajonettismus**.

b In Anlehnung an die Art, wie das Bajonett (vgl. a) auf das Gewehr gesteckt wird, seit spätem 19. Jh. als Terminus der Technik in der Bed. 'feste, doch leicht lösbare Verbindung von rohrförmigen Teilen in vertikaler Richtung', angewandt z. B. als Schlauchkupplung für Feuerlöschschläuche, als Objektivfassung für Kameras und bei Lampen, meist in Zss. wie **Bajonettverbindung**, **-verschluß**, **-anschluß**, **-fassung**.

**Bajonett** a: *Scheibner* 1695 *Avisen-Curier* o. S. Bayonnette, ein Dolch (BRUNT); *Gruber* 1697 *Kriegs-Disziplin* I 10 und man an deren Stell Musquetiers oder Fuseliers mit Bajonetten und Spanischen Reitern brauchet; *ders.* 1699 *Politica* 42 Für das Fußvolck ist nicht bessers als Flinten mit einem Bajonet (BRUNT); 1703 *Fama* II 150 wurde . . vorgeschlagen/ die Piquen bey den Fuß Völckern abzuschaffen/ und denselben dargegen Flinten und Bayonetten zu geben (BRUNT); *Fleming* 1710 *Sol-*

*dat* 199 die Bagonette, so man auf die Flinte steckt; *Wagner* 1724 *Soldatenbibl.* 225 als unsere heutige Mußquetier Bagonette tragen; *ebd.* 229 die Picken seyn nunmehr abgeschafft, davor hat man die Bagonettes, so man auf die Flinten steckt; *Fleming* 1726 *Soldat* 145 Sein Ober-Gewehr ist eine Flinte, die ihm mit der Mündung den Augen gleich seyn muß, worauf ein numerirt Stilet oder Bajonet gehörig; *Belemnon* 1728 *Bauernlex.* 30 Bajonet. Ein kurzes Seiten-Gewehr, welches auff die Flinten ge-

pfantzet (!) wird; *Göcking 1734 Saltzb. Emigrations-Gesch. I 217* stachen ihm mit dem Bajonett in den Arm; *Richter 1738 Kriminalprozeß 302 20.* Grenadiers, die mit gepflanzten Bajonetten (!) auf dem Arm/ um den Katsen marchiren; *Schön-aich 1754 Ästhetik 135* Es ist ein Wunder, daß der Herr Kriegsbaumeister Naumann nicht das Bajonet bey den nimrodischen Kriegsleuten eingeführt hat; *Lessing 1769 Br. antiqu. Inh. (S. Schr. X 352)* Zudem ist wirklich die schiefe Richtung des aufgepflanzten und mit der Kolbe des Gewehrs gegen die Erde gesteiften Bajonets dem ansprengenden Pferde gefährlicher; *Michaelis 1773 Raisonement III 314* das mörderische Bajonet, das in den grossen Schlachten der Kriege seit 1740 so entscheidende Wirkung gethan; *Lenz 1776 Waldbruder (NL LXXX 193)* Mit diesem Talisman [Bild] in tausend bloße Bajonetter zu stürzen; *Riesbeck 1783 Br. I 238* Ein Stokböhme foderte mit aufgepflanzter Bayonnette die Pässe und Kundschaften ein; *Heynatz 1796 Antibarbarus II 454* das Stoßeisen für Bajonett; *Berenhorst 1798 Kriegskunst II 412f.* alle Bajonnette nämlich sollen mitten in der Brust oder im Unterleibe der Reuter stecken bleiben; *Seume 1803 Spaziergang (W. I 469)* Ein ganzes Dutzend Tambours schlugen den Zapfenstreich, ohne daß ein einziges Bajonett dabei gewesen wäre; *ebd. I 516f.* niemand hat die Macht, dem Allmächtigen zu widerstehen, der den Bajonetten befiehlt; *1815 Fahnenbergs Magazin VI 294* In dieser Freiheit des Handelns, die der Fürst seinem Volke angedeihen lässt, und nicht in der Zahl der Bajonette, muss er seine Grösse, seinen Ruhm, seine Stütze suchen; *Goethe 1822 Campagne (WA I 33,59)* Diese Unordnung gab völlig den Begriff eines Wasserfalls, eine Unzahl durch einander hin und wiederblinkender Bajonette bezeichneten die lebhafteste Bewegung; *Schmitz 1825 Die Bajonettfechtkunst oder Lehre des Verhaltens mit dem Infanterie-Gewehre als Angriffs- und Vertheidigungswaffe (Titel)*; *Laube 1836 Reisenovellen III 80* und dann wäre kein civilisierter Unterleib sicher vor der langen Muskete mit dem langen Bayonnet; *Brass 1849 Freiheitskampf 3* unter dem Schutz der fremden Bayonnette; *ebd. 5* während dort ein edles, kräftiges Volk unter den übermächtigen Bayonetten der preussischen Soldateska verblutete; *Wickede 1854 Soldatenleben II 144* Einen solchen Bajonettengeist, wie ihn mehrere Abtheilungen dieser englischen Legion . . zeigten; *Kossak 1855 Stereokopen 77* alle diese Kanonen, Bajonette, Schwerter und Harnische; *1858 Grenzboten I 238* aber der Spruch behält doch seine Wahrheit, dass man sich wol auf Bajonette lehnen, doch nicht setzen könne; *1859 Hausblätter III 147* Bajonettangriffe der Kaiser-Jäger; *Raumer 1861 Leben I 111* die . . Absicht, die neuen Staatspapiere nöthigen-

falls durch Bajonnete auf oder über Pari zu erhalten; *Grabowski 1863 Off. 29* „Ich ging dem Feinde also gerade auf den Leib, gab eine Salve und machte dann eine entscheidende Bajonettattaque“; *Mahler 1864 Über die Eider 255* Ein anderer Herr der Gesellschaft fand einen, allerdings schon sehr mangelhaften dänischen Säbel, während ich eine lederne Bajonnetscheide dem dicken Herrn B. verehrte, dem das Bücken augenscheinlich allzusauer wurde; *1870 Magazin d. Ausld. 487* wir wissen aus schmerzlicher Erfahrung, daß eine französische Regierung, die sich unter dem Schutze fremder Bajonette erhebt, von vornherein der Ohnmacht verfallen ist; *Freitag 1877 Erinn. 142* ich chargirte und sprang im Bajonettfechten jedem Feinde verderblich umher; *Schmidt 1878 Portraits 122* nur den Bajonetten weichen; *Eyth 1904 Strom 391* die Sicherung der Herrschaft der republikanischen Partei mit Hilfe einer auf Bayonette gestützten Negerherrschaft, fängt an, bittere Früchte zu tragen; *Th. Mann 1915 Reden u. Aufs. (W. X 86)* zehn Schritte vom Feinde ihm „eine starke Salve in die Nase geben und darauf sofort demselben mit den Bajonetts in die Rippen sitzen“; *ders. 1924 Zauberberg (W. III 991)* sie müssen als Nachschub mit ihren Bajonetten den Sturm auf die Gräben vor und hinter der Hügelzeile, auf die brennenden Dörfer entscheiden; *Uexküll 1936 Welten 173* Die berühmte Redensart: „Nicht auf Bajonetten, sondern auf der Liebe eines freien Volkes beruht die wahre Macht des Herrschers“; *Welt 22. 7. 1949* die drei Jungen . . , die mir freimütig zugaben, daß sie vor fünf Jahren, als sie in Dachau die Greuel gesehen hatten, am liebsten auch jedem Deutschen ein Bajonett in den Bauch gerammt hätten; *Rosenstock-Huessy 1951 Rev. 7* Wir weichen nur der Gewalt der Bajonette; *Zeit 13. 6. 1986* die von . . Sklaven gehaltenen, aufs Gewehr gepflanzten Bajonette; *Spiegel 19. 4. 1993* Im Osten der Stadt durfte der „Alte Fritz“ . . wieder auf seinem Denkmal reiten – für den SED-Staat, der, abgrenzungsbesessen, seit Beginn der Bonner Ostpolitik . . fieberhaft und recht beliebig aus der Vergangenheit schöpfte, was nur irgendwie geeignet schien, der bajonettgestützten Herrschaft ideologischen Halt zu geben; *ebd. 10. 4. 1995* [er] reicht die Vorräte heraus: vier Kalaschnikows, drei Karabiner, . . Patronenmagazine, ein Bajonett und ein Infrarot-Nachtsichtgerät.

bajonettieren: *Wilhelm II. 1888–98 Kaiserworte 49* Ich habe mit besonderer Freude bemerkt, wie die einzelnen Paare (bei dem Bajonettieren) so kräftig und energisch aufeinander losgingen; *Vring 1928 Dehls 107* Er gab nicht nach. Bajonettierte mit einem Leutnant, gab ihm einen Stoß zurück,

daß er vier Tage das Bett hüten mußte; *Wolf 1964 Fortsetzung 251* eine etwa gleiche Zahl von Toten beider Seiten bedeckt den Boden des Vordergrunds, wo ein dünner Wasserlauf sichtbar ist, in dem die Köpfe und Leiber der Erschossenen Erschlagenen Bajonettierten liegen.

**Bajonettismus:** *Kussmaul 1903 Jugenderinn. 171* Schlangennetz des Bajonettismus, das sich um das Mark der Nation gelegt hat.

**Bajonett b:** *1880 Brockhaus I 383* Bajonettverschluß, eine leicht lösbare Verbindung von Stangen, Rohren oder Hülsen, ähnlich der Verbindung von Bajonett und Gewehrlauf; *1933–34 Verd. techn. Frw. o. S.* Bajonettverschluß Drehverschluß, Winkelschlitz(verschluß); *1987 ADAC-Motorwelt II 41* wie alle Nikon-Spiegelreflexkameras hat auch die F-501 das bewährte Bajonett für alle Nikon-Objektive (DUDEN 1993); *Spiegel 28. 6. 1993* das von einem Bajonettverschluß gehaltene Hörgerät.

OV

**Bakkalaureus M.** (-; Bakkalaurei, häufig auch mit eingedeutschem Pl. Bakkalaurien), im frühen 15. Jh. entlehnt aus mlat. *baccalaureus* 'jmd., der den untersten akademischen Grad erreicht hat, bes. im Studium der Theologie, Jurisprudenz und Medizin', wohl unter Einfluß von lat. *bacca laurea* bzw. *lauri* 'Lorbeerbeere' (zu *laureus* 'vom Lorbeerbaum, Lorbeer-' bzw. zu *laurus* 'Lorbeer(-baum); Lorbeerkranz') umgedeutet aus *baccalarius* 'der von einer weltlichen oder geistlichen Herrschaft abhängige Lehensmann, Ritter, Knappe', weitere Herkunft unsicher (vgl. (alt-)frz. *bachelier* 'Edelknappe', abgeleitet von *bas chevalier*), anfangs auch häufig die (oft lat. flekt.) Formen *Baccalaurius*, *Baccalarius* und eingedeutscht *Baccala(u)rie* (eventuell auch herzuleiten aus lat. *baculus* 'Stab, Stock', eigentlich 'Stabskandidat', da seit dem 12. Jh. der akademische Kandidat einen weißen Stab bekam, oder aus *baculus* 'Schulstock' als Abzeichen des Lehrers (NYSTRÖM), daher selten auch in den Formen *Bacularius*, *Baculierer*, *Baccular(er)*, *Bacillarius*).

Zunächst in der Bed. 'Inhaber des untersten akademischen Grades (an einer Hochschule), Halbgelehrter, Halbmeister der freien Künste', speziell in bezug auf die Fächer der Artes liberales (→ Artist a), dem heutigen Abitur entsprechend (→ Abitur; s. Belege 1418, 1690, 1711). Daneben von Mitte 15. bis 19. Jh. in der nur im Dtsch. entwickelten Bed. 'Hilfslehrer', zunächst als Bezeichnung für einen Gehilfen des Rektors (s. Beleg 1485), dann allmähliche Entwertung des Titels und Übergang zur Amtsbezeichnung für die unterste Lehrkraft an einer Schule, die (im Ggs. zu Lehrern mit abgeschlossener (Theologie-)Ausbildung) nicht den Bildungsgang an einer Hochschule durchlaufen haben mußte, sondern nur die Bakkalaureatsprüfung abgelegt hatte (s. Belege 1500, 1523, 1721, 1726).

Heute nur noch in Frankreich, England und den USA als Bezeichnung für den niedrigsten akademischen Grad an Universitäten und Hochschulen verwendet (vgl. engl. *bachelor*), z. B. in den Titeln „Bachelor of Arts“, abgekürzt B. A. (an der philosophischen Fakultät), „Bachelor of Science“, abgekürzt B. S(c). (Naturwissenschaften), sowie (speziell in Frankreich) als Bezeichnung für einen Schüler mit einem dem Abitur entsprechenden Schulabschluß (vgl. frz. *bachelier* 'Abiturient').

Dazu seit frühem 16. Jh. die subst. Ableitung **Bakkalaureat** N. (-(e)s; -e) als Bezeichnung für den untersten akademischen Grad und seit früherem 19. Jh. die nur gebuchte verbale Ableitung **bakkalaureieren** 'Bakkalaureus werden (wollen)'.  
 Bakkalaureus: 1418 *Volkslied (Liliencron I 239)* In all den künsten, wil ich raten,/ sind ze Constenz licenciaten,/ in iedlicher kunst besunder,/ lau dich das nit dunken wunder;/ vil baccalarii und studen-

ten in aller kunst gen Constenz lendten,/ gardianos und priores,/ vil gelerter weis lectores; *um 1430 Chronik Konz. 128* Nach den rossen rittend die baculierer des baupstes, die procuratores, die nota-

rii und söllich volk des baupsts (FRNHD. WB); 1446 (1877 *Gesch. qu. Wien II* 143) drei wacalarii aus dem studentenhaus; *ebd.* mit dem jetzt obgenannten baccularien (beide MÖLLER); *Niclas v. Wyle 1478 Transl.* 9 auch etlich baccalary . . zu tische in min cost wurden verdinget; *Braunsch. Schulordn. 1478 M. G. P. I* 22 Item schullen siik de mestere, ore baccalarii unde locaten tuchtigen holden vor oren scholeren (NYSTRÖM); 1484 (*Urkundenb. Leipzig IX* 36) meister adder baccalaureus were (MÖLLER); *Stolle um 1485 Chronik* 192 Item dar noch gingen der rector uß deme kaleyem, alle doctores, meistere, baccalarien vnnnd studenten; 1500 *Lüneb. Schulordn. M.* 330 De scholmester schall ock baccalarien und locaten entfangen (NYSTRÖM); 1500 *Omd. Chrestomathie* 15 Eynem baccalarien geistlicher schrift. Dem . . hern Johan Gans von Herbsteyn, der sieben freyen kunste magister, der heyligen geystlichen schrift baccalario formato vnnnd des grossen collegy tzu Erfurdt collegiatenn (FRNHD. WB); *Gerstenberg vor 1506 Chroniken* 474 baccalarien unde vast andere gesel[en]; *Pauli 1522 Schimpf I* 316 Blind ward ein Baccularius. Es was ein Ordensman, ein Baccularius, geboren von Wien, der het uffgeschlagen in der Stat Jdoni zuo disputieren; *Protokoll d. Scholasters zu Hamburg 1523 Meyer* 283 den Locaten vnnnd Baccalaurien vnnnd Schoolern (NYSTRÖM); 1528 (*Schles. Kirchen- u. Schulordn. I* 20) der dreier baccalaurien lohn soll sein ydem ein jar aus zwanzig mark; 1528 *Breslauer Schulordn. (Bauch, Schulgesch. II* 78) Item czum eyersten haben wir geben dem schulmeyster 10 Mark und den 2 bachelaryen auch 10 Mark (NYSTRÖM); *Paracelsus 1537–38 S. W. I* 12,480 Man sagt vil, ich sei gelerten leuten feint, doctoribus, magistris, baccalaureis, ratshern; *Luther 1542 Exempel (W. LIII* 250) zu Erfurd, da ich ein Junger Baccularius war; *Frey 1556 Gartenges.* 116 Das was ein grober baccalarius, was freilich mit der mistgabel und karst in die schul gangen; *Verhandl. d. Salz. Provinzial-synode 1562 M. G. P. XLI* 336 deszgleichen auch mit gelerten, Catholischen, frumen schuelmaistern, Bacularen, vnd Coperatoribus statlich vnd wol fursehe (NYSTRÖM); *Spangenberg 1563 Formularbüchlein* 86 könnte Gott zu jeder Zeit fremde und ausländische, auch arme, geringe, verachtete Baccalaureos erwecken, die dennoch die Wahrheit unerschrocken und freudig darthun müssten, wie bei unsern Zeiten geschehen; *Fischart 1572 Eulenspiegel (II* 146) Die armen Baccalaurij, Die lieffen zu, gleich wie das Vieh./ Sie kamen ins Lectorium; 1587 *Faust (Bobertag 1887 Volksbücher* 217) Doctor Faustus . . gehet eben an diesem Tag . . zu seinen vertrauweten Gesellen, Magistris/ Baccalaureis/ vnn andern Studenten mehr; *Helber 1593 Syllabierbüchlein* 29 Baccalauri; *Theobald 1609 Hussi-*

*tenkrieg* 2 Johannes Huss/ der freyen Künst Magister vnd heiliger Schrift Baccalaureus; *Albertinus 1615 Gusman v. Alfarche* 174 ein schlimmer Bachant, Baccalaureus oder Orator; *Duez 1652 Nomencl.* 154 Vn bacchelier, ein bacchalaureus; *Weidner 1655 Apophthegmata IV* 13 Kam von der hohen Schul von Paris zu hauß/ allda er Baccalaureus worden in den Rechten/ vnd trug etliche Jahr hernacher die Gloriam, oder Baccalaureats kap; *Weise 1673 Erznarren* 97 also ward der Praeceptor Classicus genant, der Cantor, Baccalarius, und infima & suprema Collega zugleich war; *Thomasius 1688 Monats-Gespräche* 604 wie zu Zeiten . . man gewohnt gewesen die Baccalaureos zu examinieren; *Happel 1690 Academ. Roman* 864 da haben die Päpste . . ums Jahr Christi 1151. die Gradus erfunden und eingeführet/ dass die Baccalaureos, Magistros und Doctores gemacht; *Lucae 1711 Helicon* 54 Auf unsern Teutschen Universitäten hat man blößlich in der Philosophischen Facultät Baccalaureos; *Pyritzer Schulordn. 1721 Mitteil. X* 156 In der II. und III. Stunde treiber Dn. Baccalaureus ein gleiches – wie Sie nach den gemeinsten und leichtesten regulis Syntacticis ein Adjectivum mit dem Substantivo, ein Verbum mit einem Nomine construiren; *Ordn. d. Gymn. zu Greifswald 1726 Vormb. III* 303 der Conrector, Cantor und Baccalaureus; *ebd.* die unterste Classe im Lesen unterweisen, wie vorhin von Baccalaureus gesagget ist (alle drei NYSTRÖM); 1738 *Hamb. Berichte* 513 daß wir in Teutschland in allen Faculteten Baccalaureos haben; *Wieland 1757 Gesch. d. Gelehrtheit* 51 Um diese Zeit kamen auch die sogenannten Gradus academici auf, nemlich eines Baccalaurei, Magistri, Licentiati und Doctoris; *Bahrdt 1790 Gesch. I* 20 Der Prediger mußte nun den Magister, den Bakalaur, den Professor Extraordinarius . . ernähren; *Goethe 1794 Reineke Fuchs VIII* 325 (WA I 50,325) [am Hof des Papstes] Schleifen und Wenden ist Notarius, Bakkalaureus beider Rechte; *Savigny 1814 Beruf* 138 Der Baccalaureus muß zwey Jahre . . studiert haben; *Aurbacher 1835 Volksbüchlein II* 39 Da nun Doctor Faustus seines Lebens Ende so nahe und gewiß sah, so schickte er zu seinen Bekannten, Magistris Baccalaureis und andern Studenten mehr; *Rötscher 1840 Philosophie d. Kunst III* 81 Diese Einseitigkeit repräsentiert unser Baccalaureus; *Gervinus 1853 Gesch. d. dtsh. Dichtung II* 386 sie wollten keine Poeten, sondern Magister und Baccalaureen; *Kriegk 1871 Bürgertum II* 117 Ihm waren Unterlehrer beigegeben, welche Locaten hießen, manchmal aber auch hypodidascoli, baccalaurei und substituti genant wurden; *Kaufmann 1896 Gesch. d. dtsh. Universitäten II* 274 Man unterschied an den deutschen Universitäten wie in Frankreich drei Grade: 1. Baccalar, 2. Lizentiat und 3. Magister oder Doctor;

Keiper 1897 *Neue urkundl. Beitr. z. Gesch. d. gelehrten Schulwesens in Zweibrücken* III 42 „Baccalaureus“, eine gleichfalls aus dem Mittelalter überkommene Bezeichnung eines niedrigeren akademischen Grades; 1929 *Handb. d. Englandkunde* II 286 Schon am Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die Examensvorschriften für den das Universitätsstudium abschließenden Bakkalaureusgrad . . . umgestaltet; *Th. Mann* 1947 *Faustus* (W. VI 645) seine Freunde und vertrauten Gesellen, „Magistros, Baccalaureos und andere Studenten“; *Seypel* 1967 *Columbus* 67 schließlich der Bakkalaureus-Titel im Juni vor Jahren.

**Bakkalaureat:** *Luther* 1520 W. VI 460 die Biblien ist das erst, die feret mit dem Baccalariat dahin; *Witzel* 1534 *Koch Q Ia* Darnach zwey gantze iar zu Erfurt ynn Collegio gestanden/ vnd daselbst nach dem Baccalaureat pro Magisterio ein zeit lang complirt; *Truber* 1569 Br. 486 Ich hab ime das baccalaureat mit meinen zehen gulden ausgericht; *Platter* 1612 *Sittengesch.* (Ausg. Boos) 306 baccalaureats in der medicin zu Mompelier erlangt; *Zincgref* 1628 *Sprüche* I 190 als er . . . seinen Baccalaureat Brieff zeigt; *Weidner* 1655 *Apophthegmata* IV 13 Kam von der hohen Schul von Paris zu hauß/ allda er Baccalaureus worden in den Rechten/ vnd trug etliche Jahr hernacher die Gloriam, oder Baccalaureats kap; *Lucae* 1711 *Helicon* 54 In denen vorigen Seculis ambirten selbst Fürsten/ und Herren das Baccalaureat; 1738 *Hamb. Berichte*

513 seine im Februario erhaltene Baccalaureatwürde; *Ranke* 1839 *Dtsch. Gesch.* (I 195) die Bursen lösten sich auf, die Grade wurden nicht mehr gesucht: namentlich verschmähte man das Baccalaureat, das auch in Italien nicht gewöhnlich war; *Tholuck* 1853 *Vorgesch.* I 1,101 Diese Katechese gehörte zu den Examenforderungen des Baccalaureats; *Nordau* 1881 *Paris* I 196 der halbwüchsige Bursche . . . der vor seinem Baccalaureatsexamen steht; *Hillebrand* 1885 *Culturgesch.* 230 das, für den lehrenden Generalstab keineswegs genügende Gewähr bietende, Baccalaureat der Franzosen; *Kaufmann* 1896 *Gesch. d. dtsh. Universitäten* II 276 Der unterste Grad, das Baccalariat, wurde bisweilen nicht als Grad, sondern nur als eine Vorstufe für Lizenz und Doktorat bezeichnet; *Ponten* 1926 *Siebenquellen* 208 [er] hatte eben das Baccalaureat und wollte . . . studieren; *Th. Mann* 1926 *Reden u. Aufs.* (W. XI 55) nach schon bestandem Bakkalaureat bereitet er sich mit dem eisernen Fleiß . . . auf die Ecole normale vor; *Newald* 1944 *Probleme* 331 Nach der vorgeschriebenen Zeit erlang er die akademischen Grade, zu Jahresbeginn 1462 das Bakkalaureat; *Süddtsch. Ztg.* 15. 12. 1958 Ein interministerieller Ausschuß hat die neuen Richtlinien des „Baccalaureat“ (Abitur) festgelegt; *Welskopf-Henrich* 1967 *Licht* 191 Es wären fünf Mann und zwei Mädchen da, die jetzt das Baccalaureat gemacht haben; *MM* 3. 8. 1985 ein französisches Baccalaureat; *ebd.* 29. 3. 1986 an den Nachmittagen büffeln die . . . Toulonerinnen fürs Baccalaureat, das französische Abitur. OV

**Bakschisch** N. (-e)s; -e), Anfang 17. Jh. vereinzelt, seit spätem 18. Jh. kontinuierlich belegt, über die oriental. Sprachen (arab. *bahsis*, türk. *baksis*) vermittelte Entlehnung aus pers. *bahsis* 'Geschenk' (zu *bahsidan* 'geben'; vgl. gleichbed., ebenfalls vereinzelt schon im 17. Jh. bezeugtes engl. *baksheesh*, *bakshish* und frz. *bakchis*, *bakchich*), selten auch in der Schreibung *Bachschesch*.

In der Bed. 'kleines Geschenk, Almosen, kleinerer Geldbetrag, den man jmdm. als Trinkgeld oder für eine erwiesene Gefälligkeit gibt' (s. Belege 1846, 1872, 1990), auch übertragen für 'Bestechungsgeld' (s. Belege 1959, 1975).

*Wedel* um 1600 *Hausbuch* 324 Ist gläublich, es habe der churfürst zu Sachsen zu einem weit andern ende diß kriegsvolck, etwa dem kaiser, gegen den er nicht am besten affectioniret und wenig obediensz geleistet, ein bakschisch zu bringen; *Norden* 1779 *Reise* 382 Er war der erste und auch der letzte, der uns auf unsrer Reise einigen Dienst leistete, ohne vorher den Bakschisch zu fordern; *Prokesch v. Osten* 1825 (*Kl. Schr.* V 124) Das Bakschisch oder Trinkgeld geht vom Bettler bis zum Sultan, und wechselt da höchstens den Namen; *Hackländer* 1846 *Reise in d. Orient* I 66 um einen

geringen Bakschisch davonzutragen; *Wagner* 1852 *Persien* I 300 forderte . . . ein Bakschisch; *Wallner* 1872 *Ufer* 12 bringen . . . mit unserem Gepäck nach dem Zollamte, wo das Wort „Bakschisch“, welches uns durch den ganzen Orient begleitet, seinen ersten Zauber ausübt; *ebd.* 57 der einzige Unterschied ist, dass die Bewohner . . . hier „Bakschisch“, die Zigeuner aber „Trinkgeld“ fordern; *Langhals* 1872 *Orient* 201 Der Ansässige weiß aber ganz gut, diese schwimmenden Bakschischjäger durch eine gewisse Geste fern zu halten; *Kürnberger* 1874 *Siegelringe* 224 das berühmte Österreichische Trink-

geld, Asiatisch: Bakschisch; *Wegener 1896 Andalusien 307* das richtige Beschwörungswort . . . , das allmächtige; derjenige unter meinen Lesern, der im Orient gereist ist, weiss, dass es dort „Bakschisch“ heisst; *Höck/Pertsch 1898 Forchhammer 235* Ich hatte schon längst mit Geld in der Tasche gerasselt und hörte Einen dem Andern zuflüstern: Bakschisch, die Forderung wurde bald ohne Umstände an mich gemacht; *1900 Grenzboten III 375* ein mark- und beinerschütterndes Bakschischgeheul [der Beduinen]; *Queri 1912 Kraftbayrisch 147* „Eine Mass zahln“ – das Wort „Halbi“ habe ich in dieser bakschischfordernden Redensart nie gehört; *Th. Mann 1925 Reden u. Aufs. (W. XI 359)* ich war behangen mit Arabern, Männern und Jungen . . . sie haben nur einen Gedanken im Sinn: das Bakschisch, und sie machen dies Interesse mit allen Mitteln, worunter ein furchtbares Geschrei, gegen jedes andere geltend; *Schlözer 1926 Menschen 253* unter Anwendung eines der ältesten Zaubermittel dieser Welt, des Bakschisch; *Brod 1928 Zauberreich 370* Rührende Unschuld eines schwarzen Händchens, rasch hiingestreckt mit dem Ruf „Bakschisch“; *Höpker 1936 Rumänien 32* Korruption in ihrer Stufenleiter vom Bakschisch zum Großtrinkgeld des „Sperz“; *Dtsch. AZ. 17. 6. 1944* Dennoch besteht der Wunsch, schon jetzt den

neuen Geist, der die Sozialpolitik beseelen soll, sichtbar zu machen, . . . und jetzt dem Arbeiter zwar kein „politisches Bakschisch“, aber doch etwas Greifbares zukommen zu lassen; *Offenburger Ztg. 22. 5. 1958* Ein Führer in einer Grotte wird wahrscheinlich beleidigt sein, wollte man ihm einen Bakschisch zustecken; *ebd. 1. 4. 1959* Manche Kaufleute geben ihren Geschäftspartnern gern einen „Bakschisch“, den sie verschämt Rabatt, Provision oder Geschenk nennen; *1975 Spiegel Nr. 52* Zu den Hintermännern zählen orientalische Prominente, gegen Bakschisch drücken mancherorts Zöllner ein Auge zu; *1981 Spiegel Nr. 29* Bakschisch gegen Numerus clausus (beide DUDEN 1993); *Zeit 19. 7. 1985* für mich lohnt sich das Geschäft nur mit Bakschisch; *ebd. 25. 7. 1986* und noch Bakschisch drauf für den Tip, nicht in West-Berlin, sondern in Helmstedt über die Grenze zu gehen; *Rhein. Merkur 30. 3. 1990* von jenem Gestell, das sie mit reichlich Bakschisch und guten Worten an den Türstehern vorbei in die Halle geschleppt hatten; *1990 Elle X 68* Es ist ein arger Fehler, kein Bakschisch zu geben; ein noch ärgerer, keines anzunehmen; *Spiegel 10. 4. 1995* Bis zu drei Prozent der Auftragssumme ist Firmen nach den Ermittlungen die Information wert, wer die Mitbieter sind – bei zweistelligen Millionenbeträgen ein ordentliches Bakschisch. OV

**Bakterie** F. (-; meist -n), fachspr. auch **Bakterium** N. (-s; Bakterien), im früheren 19. Jh. über lat. *bacterium* N. 'Stäbchen, Stöckchen' entlehnt aus gleichbed. griech. βακτήριον N. (Diminutivform zu βᾶκτρον 'Stock, Stab, Stütze'; in lat. Form erstmals 1838 verwendet von Ch. G. Ehrenberg wegen des stäbchenförmigen Aussehens der Bakterien; → Bazillus).

Mit genauerer Erforschung der seit Mitte des 17. Jhs. beobachteten Kleinstlebewesen als Terminus der Medizin und Biologie eingeführt in der Bed. 'einzelliges, pflanzliches Lebewesen, Fadentierchen in Stäbchen-, Kugel- oder Schraubenform; Gärung, Fäulnis oder Krankheiten bewirkender pflanzlicher Mikroorganismus', häufig im Sinne von 'Krankheitserreger', gelegentlich auch übertragen gebraucht (s. Beleg 1955); häufig als Bestimmungs- und Grundwort in Zss. wie **Bakterienherd**, **-infektion**, **-art**, **-befall**, **-kultur** 'in einem Nährmedium gezüchtete Bakterien, Nährboden zum Züchten einer Bakterienkultur', **-stamm**, **-zelle** und **Fäulnis-**, **Gärungs-**, **Milchsäurebakterien**, oft in Verbindung mit Krankheitsbezeichnungen wie **Diphtherie-**, **Influenza-**, **Pest-**, **Ruhr-**, **Tuberkelbakterie(n)**, mit Hinweisen auf die Gestalt wie **Faden-**, **Knöllchen-**, **Kugel-**, **Schrauben-**, **Stäbchenbakterie(n)**, in Verbindung mit Ortsbezeichnungen wie **Boden-**, **Darm-**, **Mund-**, **Wasserbakterien**; häufig in adj. Zss. wie **bakterienbeständig** 'widerstandsfähig gegen Bakterien', **-hemmend**, **-schädlich**, **-tötend** 'Bakterien zerstörend, abtötend', **-verseucht**, **-frei**; in Wendungen wie **sich mit Bakterien infizieren**, **mit Bakterien verseucht sein**.

Dazu seit frühem 20. Jh. die adj. Ableitung **bakteriell** 'durch Bakterien hervorgerufen, sie betreffend' und die gleichbed. adj. Gelegenheitsableitung **bakterisch**, häufig

in Wendungen wie **bakterielle Infektion, Erkrankung, Zersetzung, etwas ist bakteriellen Ursprungs**, daneben präfigierte Bildungen wie **abakteriell** (→ a-Präfix), **antibakteriell** (→ anti-) 'bakterienbekämpfend, nicht bakterienverseucht' und Kombinationen wie **mikrobakteriell**.

Seit Ende 19. Jh. die (aus *Bakterio-* und griech. *-λόγος* 'Wort, Rede' gebildete) subst. Kombination **Bakteriologie** F. (-; ohne Pl.) in der Bed. 'Wissenschaft von den Bakterien, Erforschung von Bau, Lebens- und Verbreitungsweise der Bakterien sowie ihrer Wirkung als Krankheitserreger und bei der Herstellung und Konservierung von Nahrungsmitteln'; gleichzeitig die adj. Ableitung **bakteriologisch** 'auf der Bakteriologie beruhend, sie betreffend, zu ihr gehörig', häufig in Wendungen wie **eine bakteriologische Untersuchung** 'Untersuchung im Hinblick auf Bakterien', **bakteriologischer Befund, bakteriologische Waffe** 'Kampfstoff, der aus Kulturen von seuchenerregenden Bakterien besteht', **bakteriologischer Krieg** '(völkerrechtlich verbotener) Krieg, in dem biologische Waffen eingesetzt, insbes. Bakterien durch Bomben verbreitet werden', dafür auch **Bakterienkrieg**; seit Anfang 20. Jh. die Berufsbezeichnung **Bakteriologe** M. (-n; -n) 'Wissenschaftler auf dem Gebiet der Bakteriologie'.

Im 20. Jh. **Bakteri(o)-** gebucht als erstes Glied von subst. und adj. fachspr. (Medizin) Kombinationen wie **Bakteriolyse** 'Auflösung von Bakterienzellen durch spezifische Antikörper', **Bakteriose** 'durch Bakterien verursachte Pflanzenkrankheit', **Bakteriophage** 'bakterienzerstörendes, virusartiges Gebilde', **Bakteriostase** 'Hemmung der Entwicklung und Vermehrung von Bakterien', **bakteriostatisch** 'das Wachstum und die Vermehrung von Bakterien hemmend', **bakteriolytisch** 'Bakterien zerstörend'; Anfang 20. Jh. das aus lat. *bacterium* und *cidere* 'erschlagen, töten' gebildete Adj. **bakterizid** 'so beschaffen, daß es (z. B. ein Mittel) Bakterien töten kann, gegen Bakterien wirksam', häufig in Wendungen wie **bakterizide Wirkung, bakterizider Stoff**, mit der subst. Ableitung **Bakterizid** N. -(e)s; -e 'bakterientötendes Mittel, bakterienhemmender Stoff'.

**Bakteric/Bakterium:** *A. v. Humboldt 1845 Kosmos I 488* Bakterium .. kleine Infusorien (SANDERS 1871); *Büchner 1882 Licht 287* Bakterien oder Spaltpilzen; *1883 Gaea 726* Auch die Spaltpilze oder die Bakterien nisten sich bekanntlich, wie die kleinen Algenzellen, mit großer Vorliebe auf Pflanzen und Thieren an; *Nordau 1883 Lügen 227* Es ist der erste und vornehmste Lebensakt eines jeden organischen Wesens, von der Monade bis zum Elephanten, von der Bakterie bis zur Eiche, sich ausreichende Nahrung zu suchen; *ders. 1885 Paradoxe 81* Der Hund ist viel merkwürdiger als das Aufgubthierchen und die Eiche als die Bacterie; *Rosegger 1886 Ges. W. I 3,373* Vor Bakterien (Bazillen) .. habe ich keine Angst; *Henne-am Rhyn 1897 Kulturgesch. VII 357* Bakterien-Forschung; *Rubner 1900 Hygiene 841* Cultur der Bakterien; *Bölsche 1900 Liebesleben II 65* dieses Leben wieder für sich gesondert in das Bakterium, die Pflanze und das Tier; *Benedikt 1903 Biomechan. Denken 15 Anm.* Den unpassenden Ausdruck Bakterien wünsche ich durch jenen: „Seuchen-Zwerg-Zellen“ ersetzt. Der übliche Ausdruck passt nicht einmal auf die Form

aller derartigen Körperchen, da nicht alle die Gestalt von Stäbchen haben; *Haeckel 1913 Lebenswunder 231* Bacillen oder Rhabdobakterien (auch Eubakterien oder Bakterien im engeren Sinne); *Baum 1928 Willfürer 33* sie .. nimmt .. die Tabelle über Bakterienfärbungen in die Hand und wandert hinüber zum Privatlaboratorium; *Dtsch. AZ. 16. 9. 1935* Man hat nämlich entdeckt, daß Bakterien selber von unsichtbaren Vira mitunter zerstört, „aufgefressen“ werden, und hat diese Krankheitserreger der Bakterien, die Bakteriophagen, genauer untersucht; *N. Z. Z. 4. 9. 1943* Die große Kunst, qualitativ erstklassigen Käse zu fabrizieren, liegt darin, durch entsprechende gärungstechnische Maßnahmen das richtige Verhältnis der für die Käsegärung nötigen Milchsäurebakterien herzustellen; *Süddtsch. Ztg. 16. 8. 1952* USA behalten sich Bakterienkrieg vor (Überschr.); *1955 Saeculum VI 337* Die Massenmächte wie die anhängenden, oft noch unentwickelten Völker sind ein verlockender Nährboden des geistigen Bakterienkrieges; *Welt 5. 2. 1964* je mehr Bakterien in den Mund gelangen, desto größer ist die Gefahr einer Karies; sol-

che Bakterien werden nicht zuletzt beim Küssen übertragen; *Stuttgarter Ztg.* 15. 3. 1968 Die Untersuchungen Westphals dienten heute an Instituten der ganzen Welt als Basis für Arbeiten über Bakterienchemie, -biochemie und -genetik; *MM* 11. 1. 1985 das günstige Mikroklima der Höhle – völlig trockene Luft, gleichbleibende Temperatur und das Fehlen von Fäulnisbakterien bewirkten den Mumifizierungsprozeß; *ebd.* 12. 1. 1985 Bakterien, genetisch manipuliert, liefern Diabetikern längst das benötigte menschliche Insulin; *Zeit* 20. 9. 1985 Penicilline sind immer noch die wichtigsten Bakterienkiller; *ebd.* 1. 11. 1985 wenn in einer Kläranlage eine Störung im Bakterienhaushalt eintritt, kann die Kläranlage die vorgeschriebenen Grenzwerte vorübergehend eventuell nicht mehr erfüllen; *MM* 5. 12. 1985 sie möchte als nächstes ein künstliches Bakterium in der Natur testen, das Pflanzenschädlinge vernichtet; *ebd.* 3. 9. 1987 die Verwendung bakterienhemmender Wirkstoffe in Zahncremes; *Spiegel* 21. 11. 1994 Verursacher waren Bakterien vom Typ *Acinetobacter baumannii* . . Inzwischen allerdings hat das Bakterium auch schon Stämme entwickelt, die gegen Sulbactam resistent sind.

**bakteriell:** 1927 *Natur* XVIII 312a ein bakterieller Krankheitsherd, der auf keine therapeutischen Maßnahmen mehr anspricht; *Lokal-Anz.* 22. 8. 1934 Bakterielle Lebensmittelvergiftung (Überschr.); *MM* 19. 8. 1985 in drei Fällen seien die Proben mikrobakteriell verschmutzt gewesen; *ebd.* 21. 8. 1985 eine durch Zecken übertragene bakterielle Infektion; *Zeit* 21. 3. 1986 bakterielle Infektionen lassen sich meistens durch gängige Antibiotika vergleichsweise gut beherrschen; *Spiegel* 27. 6. 1994 Fleming hatte das Penicillin entdeckt, ein Gift, mit dem der Schimmelpilz seine bakteriellen Nahrungskonkurrenten aus dem Feld schlägt.

**abakteriell:** *Weidenbach* 1970 *Pränatale Infektionen* o. S. abakterielle Meningitis.

**antibakteriell:** *MM* 13. 5. 1985 Pilzstämme, die antibakterielle Aktivität entwickeln und Keime abtöten.

**Bakteriologe:** *Bonne* 1901 *Reinhaltung d. Gewässer* 5 in welchen französische Bakteriologen Typhusbazillen im Trinkwasser gefunden haben wollen; *Huret* 1909 *Berlin* 261 ich glaube kaum, daß ihm morgen schon zwanzig Bakteriologen zur Verfügung stünden, die der Genickstarre zu Leibe gehen könnten; *Berl. Illustr. Nachtausg.* 9. 3. 1933 Geheimrat Professor Dr. Kleine als . . bedeutender

Bakteriologe hält ebenfalls eine Krankheitsübertragung durch die Pharao-Ameise für so gut wie ausgeschlossen; *v. Wahlendorf* 1936 *Erinn.* 189 als ich eines Tages . . bei meinem Freunde, . . dem Bruder des weltberühmten Bakteriologen August [Wassermann] . . speiste; *Stuttgarter Ztg.* 9. 7. 1966 Prozeß gegen den 33jährigen japanischen Bakteriologen . . , der wegen absichtlicher Verbreitung von Typhus- und Ruhrbazillen unter Anklage steht; *Zeitmagazin* 23. 10. 1970 ein halbes Jahrhundert früher hatte der Bakteriologe Robert Koch gewarnt: „Eines Tages wird der Mensch ebenso unerbittlich den Lärm bekämpfen müssen wie die Cholera und die Pest.“; *MM* 12. 12. 1985 die führenden Aids-Forscher der westlichen Welt, Tropenmediziner, Mikrobiologen, Virologen, Bakteriologen . . trafen hier auf Ärzte und Regierungsvertreter aus 16 afrikanischen Ländern.

**Bakteriologie:** *Du Bois-Reymond* 1892 *Reden* II 644 eine Untersuchung über das Wesen der Gärung und Fäulnis, welche zu den Inkunabeln der heutigen Bakteriologie zählt; *Henne-am Rhyen* 1897 *Kulturgesch.* 371 Das Eingreifen der Bakteriologie wurde zu einer Epoche in der Geschichte der Medizin, einer Epoche, die der Name Pasteur bezeichnet; *Polenz* 1900 *Liebe* 123 die neuesten Entdeckungen der Bakteriologie; *Moll* 1902 *Ärztl. Ethik* 483 bei aller Wertschätzung der Bakteriologie; *Haeckel* 1913 *Lebenswunder* 250 Wegen ihrer außerordentlichen praktischen Bedeutung sind bekanntlich diese zahlreichen Bakterien neuerdings Gegenstand eines besonderen Spezial-Zweiges der Biologie geworden, der Bakteriologie; *Münch. N. N.* 2. 11. 1939 Taten Robert Kochs auf dem Gebiet der Bakteriologie; *Bamm* 1956 *Ex ovo* 80 eine Fülle von objektiven Symptomen, die nur mit den Mitteln der Chemie, der Physik, der Bakteriologie, der Röntgenstrahlen festgestellt werden können; *ebd.* 204 Robert Koch ist einer der Schöpfer der modernen Bakteriologie; *Zeit* 13. 6. 1986 Kenntnisse und Berufserfahrungen auf den Gebieten der Biochemie, Biotechnologie und der Bakteriologie sind erwünscht (Anzeige).

**bakteriologisch:** 1899 *Dtsch. Rundsch.* XCVIII 114 Daher auch bei trockner Desinfektion und Sterilisation in bakteriologischen Instituten und Krankenhäusern sehr hohe Hitzegrade in Anwendung kommen; *Rubner* 1900 *Hygiene* 359 Bakteriologische Untersuchung des Wassers; *Bonne* 1901 *Reinhaltung d. Gewässer* 2 Aus den gleichen Gründen ist die bakteriologische Kontrollierung von Flusswasser . . als höchst unzuverlässig erwiesen; *Th. Mann* 1924 *Zauberberg* (W. III 870) ob diese Kleinen von den Meinen sich überhaupt bei Ihnen angesiedelt haben, muß die bakteriologische Blutun-

tersuchung zeigen; *Lokal-Anz.* 15. 3. 1933 bakteriologische Untersuchungen hätten ergeben, daß das Wasser des Ganges in weniger als drei Stunden Cholerabazillen zu töten vermöge; 1938 *Schweizer Monatschr. f. Offiziere aller Waffen* 266 Der bakteriologische Krieg (Bazillenkrieg); *Süddtsch. Ztg.* 2. 8. 1952 eine von Polen vorgelegte Resolution . . . durch die die Regierungen aller Länder aufgefordert werden, dem Genfer Protokoll vom 17. Juni 1952 beizutreten, in dem das Verbot der Anwendung bakteriologischer Kriegsmittel ausgesprochen wird; *ebd.* 16. 8. 1952 Die Vereinigten Staaten haben sich am Freitag das Recht auf die Anwendung bakteriologischer Kampfmittel zur Abwehr einer Aggression . . . vorbehalten; *ND* 18. 3. 1964 der Bau großer Wasserwerke . . . in denen das Rohwasser physikalisch, chemisch und bakteriologisch aufbereitet wird; *Welt* 27. 10. 1969 Massenvernichtungsmittel, wie etwa bakteriologische Waffen; *Bäumler* 1971 *Zauberkegel o. S.* zwei Jahre später hat Streptomycin in rasantem Tempo alle bakteriologischen, chemischen, pharmakologischen und klinischen Hürden genommen; *Zeit* 22. 2. 1985 die Kontrolle erfolgt nach anerkannten bakteriologischen Normen; *ebd.* 13. 9. 1985 ein mikrobakteriologisch verunreinigter Brunnen wird mit Hilfe von ultravioletter Bestrahlung „rein“; *MM* 27. 9. 1986

der Virus, ein potentielles Mittel der bakteriologischen Kriegführung, sei „extrem schädlich“.

**bakterisch:** 1946 *Kontrollrat Deutschld. II* 85 Hochgiftige Stoffe bakteriischen oder pflanzlichen Ursprungs.

**bakterizid:** 1901 *Naturwiss. Wochenschr.* 25 der bactericiden Wirkung des Formaldehyds; *Frey* 1904 *Physiologie* 41 Bactericide Wirkung des Serums; *Lieske* 1926 *Bakterienkunde* 190 Schwefel hat als Element kaum eine bakterizide Wirkung; *Hamburger* 1939 *Neurosen* 66 Wir haben dann immer von einem Salizylstoß gesprochen und uns den Erfolg . . . mit bakterizider Wirkung erklärt; *Siebeck* 1949 *Medizin* 163 eine wesentliche Vermehrung [der Bazillen] wird durch die bactericiden Kräfte des Blutes verhindert; *Welt* 30. 7. 1949 Hansaplast Wund-Schnellverband wirkt „hochbakterizid“ (Anzeige); *Poschmann* 1971 *Massenrestaurierung o. S.* die ausgezeichnete bakterizide Wirkung des Sterogel.

**Bakterizid:** 1967 *Urania* I 43 sicheren Schutz für Papiere aller Art vor Bakterien und anderen Kleinstlebewesen bietet ein neues . . . Bakterizid.

OV

**Balance** F. (-; selten -n), im früheren 17. Jh. entlehnt aus frz. *balance* 'Waage, Gleichgewicht; Bilanz' (wie ital. *bilancia* 'Waage' über vulgärlat. \**bilancia* zurückgehend auf spätlat. *bilanx*, Gen. *bilancis*, 'Waage mit zwei Waagschalen', aus lat. *bi-* 'zwei-, doppel-', → *bi-*, und *lanx* 'Schüssel, Schale'; vgl. zum gleichen Etymon gehöriges → Bilanz), anfangs auch in der Schreibung *Balantz*.

1 Zunächst in der allgemeinen Bed. 'Gleichgewicht' (s. Belege 1648, 1673), im 17./18. Jh. bes. in der Wendung **Balance von Europa** (gebildet nach engl. *balance of power* 'Gleichgewicht der Kräfte' als Bezeichnung für einen Grundsatz der Diplomatie und Außenpolitik, die Vorherrschaft eines einzelnen Staates zu verhindern, vgl. auch frz. *balance des pouvoirs, balance des nations*) als politisches Schlagwort verwendet in bezug auf das Gleichgewicht zwischen zwei Armeen, zwei Staaten usw. (später übersetzt mit *europäisches Gleichgewicht*, s. Belege 1702, 1767), heute noch in der Wendung **Politik der Balance**, häufig als Grundwort in Zss. wie **Macht-, Kräftebalance** (s. Belege 1958, 1961, 1967). Seit Anfang 18. Jh. (ohne Pl.) auch als Ausdruck der Seiltänzer und Artisten (s. Belege 1708, 1720, 1836), häufig als Bestimmungswort in Zss. wie **Balancenummer, -akt** 'Vorführung einer schwierigen Gleichgewichtsübung, Kunststück auf dem Seil', **-künstler** 'Artist, der Balanceakte ausführt', oft in Wendungen wie **die Balance halten, verlieren, zurückgewinnen, aus der Balance kommen, sich in der Balance halten**; auch allgemeiner und übertragen verwendet, häufig in Wendungen wie **seelische, geistige Balance** 'inneres Gleichgewicht', z. B. **jmdn. aus der Balance bringen, die Balance (zwischen etwas) finden, etwas in die Balance bekommen, die Balance austarieren, etwas gerät aus der Balance, etwas (Schwieriges) wird zum Balanceakt** und bes. **politischer, finanzieller**

**Balanceakt** 'Verhalten in einer schwierigen finanziellen, heiklen politischen Situation, Gratwanderung zwischen verschiedenen Interessen, Institutionen'.

2 Schon im späteren 15. Jh. unter Einfluß von span. *balanza*, *balanca* vereinzelt, vom früheren 17. bis ins 19. Jh. häufiger als Terminus der Kaufmannssprache im Sinne von 'Gleichgewicht zweier Posten', z. B. Soll und Haben, Schulden und Forderungen, auch 'Rechnungsabschluß', als Nebenform von schon seit dem 15./16. Jh. gebräuchlichem → Bilanz, häufig in der aus gleichbed. frz. *balance du commerce* lehnübersetzten Wendung **Balance des Handels** 'Gleichgewicht des Handels', vgl. *Handelsbilanz*.

Dazu ebenfalls seit früherem 17. Jh. aus frz. *balancer* 'im Gleichgewicht halten, schwanken' entlehntes **balancieren** V. intrans., anfangs häufig und vereinzelt bis ins 19. Jh. in der Bed. '(gegeneinander) abwägen, vergleichen, gegenüberstellen; etwas überlegen, betrachten, schwanken, unschlüssig sein' (s. Belege 1705, 1779, 1871), vereinzelt auch unpersönlich gebraucht für 'noch unklar, unentschieden sein' (s. Beleg 1717); seit Anfang 18. Jh. in der heutigen Bed. 'das Gleichgewicht haltend gehen, das Gleichgewicht halten, (sich) im Gleichgewicht(szustand) halten', z. B. **auf einem Seil, über Stämme, Felsen balancieren**, bes. auch beim Gehen auf einer sehr schmalen Lauffläche, beim Tanzen, wenn ein Fuß schwebend gehalten wird und das Gewicht des Körpers auf der Fußspitze ruht (s. Belege 1792, 1834, 1880); seit frühem 19. Jh. auch als V. trans. in der Bed. 'etwas im Gleichgewicht halten' (→ jonglieren), z. B. **ein Tablett balancieren, einen Korb auf dem Kopf balancieren** (s. Belege 1826, 1829, 1834); im 20. Jh. die Präfixbildung **ausbalancieren** 'ins Gleichgewicht bringen'. Schon früh häufig übertragen verwendet für '(etwas) im Gleichgewicht halten, ausgleichen', in Wendungen wie **zwischen Wahrheit und Zweifel balancieren, auf einem schmalen Grat, auf des Messers Schneide balancieren** (s. Belege 1633, 1857), auch '(etwas) durch ein Gegengewicht aufwiegen, ausgleichen, einen Mittelweg, einen mittleren Standpunkt, einen Ausgleich zwischen entgegengesetzten Kräften finden' (s. Belege 1865, 1959, 1985), gelegentlich auch im Sinne von 'neutralisieren, kompensieren, aufheben' (s. Belege 1769, 1939, 1950) und 'sich die Waage halten, (an Qualität, Intensität) gleich, ebenbürtig sein' (s. Beleg 1951), speziell als Ausdruck der Malerei für 'Gegenstände auf einem Bild zur Erzielung eines ästhetischen Gleichgewichts räumlich differenziert, farblich abgestimmt ordnen' (s. Beleg 1831). Häufig als Bestimmungswort **Balancier-** in Zss. wie **Balancierbalken, -stange** '(an den Enden mit Blei ausgegossene hölzerne) Stange zum besseren Halten des Gleichgewichts auf einem Seil oder Balken', **-kunst, -künstler, -übung** (zu 1). Vom späten 17. vereinzelt bis Anfang 20. Jh. gelegentlich in der Kaufmannssprache als V. trans. in der Bed. 'eine Rechnung ausgleichen, abschließen, die Richtigkeit einer Rechnung abwägen, Bilanz ziehen' (gleichbed. mit *bilanzieren*, → Bilanz) (zu 2).

Dazu seit Anfang 18. Jh. aus frz. *balancement* 'Schwanken, Wiegen, Schaukeln' entlehntes **Balancement** N., zunächst für 'Betrachtung, Überlegung' (s. Belege 1709, 1727), dann fachspr. in der Musik gebucht in der Bed. 'Bebung, leichtes Schwanken der Tonhöhe bei Saiteninstrumenten', vereinzelt auch im Sinne von 'das Balancieren' (s. Beleg 1896); seit früherem 18. Jh. aus gleichbed. frz. *balancier* übernommenes **Balancier** M. (-s; -s) in der Bed. 'waagerechter Balken einer Waage; zweiarmige Schwinge als Hebel an Dampfmaschinen; Gangregler an Uhren, Unruhe'; im späten 18. Jh. die Personenbezeichnung **Balancier** M. (-s; -) in der Bed. 'jmd., der Kunststücke auf dem Seil vorführt, Seiltänzer'; seit Anfang 19. Jh. das Verbalsubst. **Balan-**

cierung F. (-; -en) in der Bed. 'Ausgleichung, Herstellung eines Gleichgewichtes', meist in der Präfixbildung *Ausbalancierung*; im 20. Jh. die subst. Gelegenheitsableitung *Balanciertheit* F. (-; ohne Pl.) (alle zu 1).

**Balance 1:** *Nicolai 1633 an Steinberger (Sondén 361)* wan sie können Dennemarck auff die balance haben, solle er nicht allein dass aequilibrium machen; *Klaj-Birken 1645 Fortsetzung 94* Bedenckt ihr meine Brunst/ Maistresse, mit balanz; *Hille 1647 Palmenbaum 125* der balance des verkehrenden Glüks mich submitiren (alle JONES); *Chemnitz 1648 Krieg I 207 b* vnd nicht vermeinten/ daß die .. Schweden/ vnd .. Chur Sächsische Knechte ihnen die Balance halten .. solten; *Pastorius 1659 Florus I 327* were die balance noch frey .. die muste man wol in acht nehmen/ daß sie nicht auff ein oder ander Theil prepondierte; *1673 Rath-Stube Cij r* umb bey Schweden die Inclination .. Wagrecht in der Balance zu halten (alle drei BRUNT); *Ziegler 1697 Staats-Phant. I 25* Und ob er wohl das Wachstum des Hauses Oesterreich bey jetzigem Ungarischen Kriege besorget/ so wäre doch solche Macht schon ohne seine Vorsorge in der Balance geblieben; *1702 Fama I 721* die Balance von Europa wäre dahin (BRUNT); *1702 Europäische Fama 187* biß die Balance von Europa bey dem Hause Oesterreich wiederum aufgerichtet sey (GANZ); *Leib 1708 Zweite Probe 24* So horet man auch bey denen Exercitien-Meistern selbst fast auf nichts gewöhnlicher als die Balance (BRUNT); *1716 Neuaufgest. Fama 5* einem so ungerechten Feinde die Balance zu halten; *Hübner 1717 Conversationslex. o. S.* Dieses Wort wird in Staats-Sachen Gleichnißweise also gebraucht, daß in der Balance halten so viel heisset, als verhüten, daß ein Potentate oder Staat nicht mächtiger wird, denn der andere; *1720 Fama XXI 75* weil ein Seyl-Tänzer sich befließigen muß, stets eine rechte balance .. zu halten (BRUNT); *Küchelbecker 1726 Curieuse Passagier 294* und gleichwie Engelland jederzeit die Balance von Europa gewesen; also siehet man auch zu itzigen Zeiten, wie es die Europäischen Puissancen in einem politischen Aequilibrio zu erhalten suchet (GANZ); *Fleming 1726 Soldat 63* Das Stück muß in einer gleichen Balance liegen, und darf man ja nicht mit dem Leibe vor des Stückes Mündung treten; *Trichter 1742 Ritterlex. 107* die Gewichts-Stange, vermöge welcher sie [Seiltänzer] ihren übersenkenden Leib in gleicher Balance wieder stellen können; *Wieland 1767 Jugendgesch. (S. Schr. XV 149)* die Balance von Europa; *Koch-Sternfeld 1825 Beytr. I 383* Indessen zeigt das Staatsleben gewöhnlich ganz andere Resultate, als die Staatsbalance; *Glassbrenner 1836 Bilder II 79* hatte die Balance verloren, glitschte aus; *Hartmann 1869 Philosophie 93f.* Die wunderbarsten

reflectorischen Leistungen des Gesichts- und Tastsinnes bestehen aber in den complicirten Bewegungen im Wahren der Balance, wie sie beim Ausgleiten, Gehen, Reiten .. theils von selbst stattfinden; *Marholm 1903 Psychologie d. Frau II 134* Es besteht eine deutliche Ueberbalance von Absichten und Unterbalance von jenem sicheren und klaren Geist, aus dem das Können kommt; *Waetzoldt 1905 Kunstwerk 9* Arnold Boeckern nennt einmal das Bild eine „farbige Balance“, ein Spiel mit zehn Kugeln; *Oncken 1914 Aufs. I 52* dass die europäischen Mächte sich dermassen in Balance und Kontrebalance untereinander halten; *Voss. Ztg. 26. 3. 1929* wie und wo ein Mensch seine Arbeit im Gesamtbau seines Lebens unterbringt .. [darin] – und im Balancehalten – sind meistens die Frauen den Männern überlegen; *1940 USA. 14* aus der seelischen Balance geraten; *Th. Mann 1946 Reden u. Aufs. (W. XII 758)* die bestimmende Idee ist für England seit 1918 die balance of power; *Süddtsch. Ztg. 31. 7. 1958* die gesunde Balance zwischen Regierung und Opposition; *Niebelschütz 1961 Spiel 525* die europäische Balance; *Süddtsch. Ztg. 2. 2. 1963* er habe die gespannten Beziehungen zwischen Kirche und Staat in Polen niemals als „Balanceakt“ zwischen ihm und Parteisekretär Gomulka bezeichnet; *Bad. Ztg. 26. 10. 1967* Das Wetterrüsten verhindert eine Verschiebung der Kräftebalance; *FAZ 18. 3. 1970* die .. nach vierjährigem Bruch wiederhergestellten Beziehungen zu Amerika, die heute als Balancefaktor der kambodschanischen Neutralitätspolitik nützlicher denn je sind; *Welt 10. 1. 1974* Situationen, die die angestrebten Balancen und möglichen Verträge zwischen Israel und den Arabern von vornherein zunichte machen; *MM 2. 5. 1985* nur dann, wenn sich bei Barbara Heinisch die zeichnerischen und die malerischen Mittel ergänzen .. sind eine konstruktive Balance und ein sorgfältiger Bildaufbau erfahrbar; *ebd. 18. 5. 1985* der britische Premier war klassischem balance of power-Denken gefolgt, wollte verhindern, daß durch die Auflösung des Reiches in Mitteleuropa ein Machtvakuum entstehe, das der Sowjetunion die Chance eröffne, dort Einfluß zu gewinnen; *Zeit 1. 11. 1985* Balanceakt auf dem Hochseil; *MM 18. 3. 1986* für Chiracs impulsives, oft aggressives Temperament läßt die neue Machtbalance nur wenig Spielraum; *Zeit 26. 12. 1986* ein konjunktureller Balanceakt; *MM 18. 4. 1987* der mit schöner, reicher Stimmsubstanz singende Chor, der selbst bei dichtester kontrapunktischer Führung Balance hielt und immer sinngerecht und

genau artikulierte; *ebd.* 7. 7. 1987 ihre schlichten, oft einfach wirkenden Arbeiten bestehen häufig aus mehreren Teilen, die sich in einem fein ausgeklügelten Balanceakt gegenseitig stützen und ergänzen; *Wochenpost* 17. 11. 1989 eine angemessene Balance zwischen Akkumulation, gesellschaftlicher Konsumtion und Risikovorsorge; *Altner* 1991 *Naturvergessenheit* 216 Die außergewöhnliche Leistung der Naturgeschichte bis heute war es, immer nur relativ wirksame Resistenzbalancen hervorgebracht zu haben, die nur relative Überlebenssicherheit, dafür aber auch Flexibilität für weitere Anpassungen boten; *Süddeutsch. Ztg.* 12./13. 2. 1994 weil alle wichtigen Lebenszusammenhänge – Familie, Freunde, Liebe – von dem Balanceakt zwischen Nähe und Distanz mit sich selbst und anderen bestimmt sind; *Spiegel* 15. 8. 1994 [Fahrradkuriere sind zum Wettkampf gekommen] um Hindernisse zu um- und überfahren, wozu eine Zwei-Räder-Balance auf dem parkenden Auto zählt.

**Balancement:** *Wächtler* 1709 *Manual* 47 Balancement, im Tantzen gebräuchlich/ it. Betrachtung/ Überlegung; *Sperander* 1727 *A la mod Sprach* 62 f. Balancement, die Betrachtung, Überlegung; *Lichtenberg* 1766 *Aphorismen* I 19 Unser Leben hängt so genau in der Mitte zwischen Vergnügen und Schmerz, daß uns schon zuweilen Dinge schädlich werden können, die uns zu unserm Unterhalt dienen . . . Allein wer weiß ob nicht vieles von unserm Vergnügen von diesem Balancement abhängt; *Hermann* 1896 *Physiologie* 325 dagegen bedarf es beständiger Muskelwirkung für das Balancement, da das Gleichgewicht ziemlich labil ist.

**Balancier:** *Weber* 1734 *Enc.* I 64 Balancier . . . der Waagebalken; Pumpenschwengel; *Mutius* 1806–19 Br. 360 Neue Dampfmaschine ohne Balancier; *Triest* 1809 *Land-Baukunst* II 96 Balancierventile; 1825 *Dinglers Polytechn. Journal* XVII 439 Ueber Balancier-Maste oder verbesserte schwebende Maste bei Segel-Bothen und anderen leichten Fahrzeugen (Überschr.); *Brandt* 1901 *Ost-Asien* II 307 Raddampfer mit einem gewaltigen Balancier über Deck; 1933–34 *Verd. techn. Fru.* o. S. Balancier Schwinghebel; *MM* 28. 11. 1985 die bahnbrechende Balancier-Dampfmaschine mit Kondensation und Drehbewegungen des Schotten James Watt.

**Balancier-:** *Beckmann* 1795–99 *Erfindungen* IV 82 Einige der alten Seiltänzer scheinen sich der Balancierstangen bedient zu haben, wenigstens scheinen sie Gewichte in den Händen gehabt zu haben, durch deren Ausstreckung sie das Gleichgewicht unterhielten; 1800 *Journal d. Moden* XV 280

Springer- und Balancierkünste; *E. T. A. Hoffmann* 1822 *Kater Murr* (S. W. X 218) kaum vermochte ich mittelst des Schweißes, den ich als Balancierstange benutzte, mich aufrecht zu erhalten; *Kohl* 1845 *Paris* I 131 [wenn er] recht tief philosophierend allein wandert, so ruht der Spazierstock auf seinem Rücken als Balancierstange; *Barnum* 1855 *Leben* 181 Balancirkünstler; 1859 *Allg. Mil.-Enc.* II 421 Balancirübung . . . Bewegungsübungen der Soldaten; *Mahler* 1864 *Über die Eider* 177 so daß . . . ich alle Balancirkunst aufbieten mußte, um nicht mit dem Strumpf in den Schmutz zu kommen; *Gutzkow* 1878 *Longinus* 58 Mit der Balancierstange einer precären Moral gaukelten Hebbels Gebilde vor ihm auf und ab; *Wassermann* 1910 *Masken* 183 Balancierstangen; *Diederichs* 1929 Br. 454 Balancierkunststück; *Lokal-Anz.* 16. 11. 1937 das, was man in der Gauklersprache die „Balancierstange“ nennt, den Gleichgewichtserhalter; *Klemperer* 1947 *LTI* 15 Mein Tagebuch war in diesen Jahren immer wieder meine Balancierstange, ohne die ich hundertmal abgestürzt wäre.

**balancieren:** *Friederich* 1633 *Clytie* I 34 balanzirt also zwischen Zweifel vnd der Warheit; *Klaj-Birken* 1645 *Fortsetzung* 90 Balanciret aber mit mir/ ihr Lüfte/ auf juster Wagschale/ wie sehr diese eure Serenation varire mit eurer gestrigen und aller vorigen (beide JONES); 1661 *Friedrich Wilhelm* (UAS IX 530) weil England allezeit zwischen den Seemächten balancirt; 1686 *Rath-Stube* 93 wie die Spanische und Frantzösische Macht immerfort zu balanciren, damit jene dieser nicht unterliege (beide BRUNT); *Elis. Charl.* 1705 Br. I 398 Allein ich habe doch ein interesse, so den wünsch, ma tante königin zu sehen, balancirt; 1717 *Recueil* XXII 122 Es balancirte lange Zeit, welche partie die Oberhand behalten würde (BRUNT); *Trichter* 1742 *Ritterlex.* 107 Balanciren, Kömmt sonderlich denen Seil-Tänzern zu, weil sie sonst auf ihrer schmalen Passage kurtze Luft-Sprünge machen dürfften; *Lichtenberg* 1766 *Aphorismen* I 23 Man könnte zu einem solchen Maaß das balanciren auf der Naße nehmen; *Schiller* 1769 *Ökonom. Beytr.* I 359 Man könnte eben so wohl mit ganz süßen Äpfeln auch mit Birn dergleichen Versuche machen, und durch Balanciren mit dem Brandtwein-Zusatz eine solche Proportion finden, daß die Jährung des Mostes gar leicht verhindert . . . werden könnte; 1779 *Dtsch. Museum* I 224 Balanciren hat verschiedene Bedeutungen, als: unschlüssig sein, bei sich anstehen; zwei Dinge miteinander vergleichen; gleich sein, im Gleichgewicht stehen; *Laukhard* 1792 *Leben* I 123 Der Hanswurst balansirte auf dem Drath; *Goethe* 1795–96 *Lehrjahre* (WA I 21,127) sieh nur die Knaben an, wie sie jedesmal, so oft Seiltänzer in der Stadt waren, auf Planken

und Balken hin und wieder gehen und balanciren; *Guts Muths 1804 Gymn. o. S.* Wir mögen unsern eigenen Körper unter methodisch veranstalteten Schwierigkeiten im Gleichgewicht zu erhalten suchen, oder irgend einen fremden Körper, der stets den Umsturz drohet, vermöge unserer Hand balanciren; *Hauff 1826 Memoiren (S. W. VII 32)* ein Stückchen rotes Tuch, das er mit vieler Kunst gegen den Wind zu balanciren wußte; *Goethe 1829 Br. (WA IV 45,286)* Sind etwa in der Correspondenz Gegenstände nur leicht angedeutet, die man in dem Bericht weiter ausführen und dadurch das allzu Subjektive der brieflichen Mittheilungen auf eine objective Weise balanciren könnte?; *Heine 1830 Italien (III 351)* bei Kunstspringern, die auf dem Seile balanciren; *Goethe 1831 Tagebücher (WA III 48,314)* Die Hauptsache ist, daß die strenge Symmetrie aufgehoben und durch ein geistreiches Gleichgewicht ersetzt werde . . . Helm, Lyra, Stern, alles ist gegen die rechte Seite gerückt, die Helmdecke, nach echter alter Art angebracht, balancirt mit einer stärkern Masse gegen die linke . . . wodurch das Auge von einer strengen Vergleichung der beiden Seiten entbunden ist; *Pückler-Muskau 1834 Tutti-Frutti IV 4* Weiterhin belustigte der europäische Hercules die Schaulustigen, kunstgerecht eine Keule auf den Zähnen und eine brennende Düte auf der Nase balancirend; *Willkomm 1857 Ammer 561* Unsere [Art, Handel zu treiben] balancirt auf der scharfen Schneide der Willkür unserer Abnehmer; *Feuchtersleben 1865 Diätetik d. Seele 138* Der Wechsel zwischen Nahrung und Kräfteaufwand wird durch Genügsamkeit, durch Mäßigkeit balancirt (KEHREIN); *1866 Grenzboten II 406* dass für die Mittel- und Kleinstaaten das günstige Stadium des Balancirens zwischen Preussen und Oesterreich vorüber ist; *Fontane 1871 Kriegsgef. 269* Es liegt in meiner Natur, angesichts aller Dinge, über die ich . . . nicht gleich hinweg kann, sogleich zu balanciren und nur zögernd zu einem Entschluß zu kommen; *Winterfeld um 1880 Excellenz 13 [er]* balancirte ungeschickt auf den Fußspitzen näher; *Nordau 1881 Paris II 225* in der sanften Fröhlichkeit ihres wolbalancirten Gemüths; *Lindenberg 1883 Berlin 24* das Verlangte auf silbernen Tablets balancirend; *Franke-Schievelbein 1894 Rotdorn 84* zerbrechliche, sorgsam balancierte Last; *Th. Mann 1901 Buddenbrooks (W. I 588)* er stand, auf dem linken Beine ruhend, das rechte Knie so gebogen, daß der Fuß leicht auf der Spitze balancierte; *Bierbaum 1910 Reife Früchte 52* Europa war damals kleine, auf hohen Stöckeln balancierende Füße gewöhnt; *Lettenbaur 1927 Morgen 258* Warum dies alles so kommen mußte, mag man in der reichen Literatur von Denkwürdigkeiten nachlesen, die einem wohlbalancierten Denken zum Ende allerdings ein Ur-

teil verstaten; *Heyck 1928 Aussenseiter 145* Dunkelhäutige Kreolen balancieren vollbeladene Tablets von Tisch zu Tisch; *Th. Mann 1939 Lotte (W. II 565)* Neigung zur Dicklichkeit . . . er war zu stark für seine Jahre, wenn auch die Größe es leidlich balancierte; *Süddtsch. Ztg. 5. 9. 1951* Politik des Gleichgewichts und der sich gegenseitig balancierenden Bündnissysteme; *Welt 23. 9. 1959* Tante Marguerite, die jetzt täglich erschien und durch ihre naive Glückseligkeit alles Unbequeme balancierte; *Zeit 15. 3. 1985* damit fehlen ihnen aber wesentliche Voraussetzungen interkultureller Arbeit, solange sie balancierte Zahlenverhältnisse zwischen ausländischen und deutschen Kindern nicht herstellen können; *ebd. 25. 10. 1985* dieser Satz . . . bezeichnet genau den messerscharfen Grat, auf dem seine Texte balancieren; *ebd. 29. 5. 1987* eine bessere Familienpolitik ist vonnöten, wenn die Chancen zwischen Frauen und Männern, zwischen Eltern und Nicht-Eltern fairer balanciert werden sollen; *MM 15. 7. 1987* das zwischen Hoffnung und Fatalismus, Vitalität und Weltschmerz balancierende Lebensgefühl einer ganzen Generation; *ebd. 18. 6. 1988 [er]* balanciert nicht nur auf dem hohen Einrad, er wirbelt sich obendrein per Fuß Teller und Tassen auf den Kopf; *Süddtsch. Ztg. 14. 10. 1993* der Poet balanciert auch all seine privaten Befindlichkeiten übers Seil; *Zeit 5. 11. 1993* Fellinis Filme sind Welt- und Zeitreisen auf engstem Raum, kosmische Abenteuer, die auf einer Nadelspitze balancieren; *Spiegel 16. 1. 1995* solche Kunst balanciert auf schmalen Grat.

**ausbalancieren:** *Uexküll 1936 Welten 99* Die richtig ausbalancierten Menschen, in denen das Merken und das Wirken in gleichem Maße ausgebildet sei, gehörten zu den Seltenheiten; *Süddtsch. Ztg. 18. 4. 1950* Absicht, 50000 Tonnen Butter in Kühlhäusern einzulagern, um die Butterknappheit im Winter „ausbalancieren“ zu können; *Welt 15. 9. 1959* die beiden Weltmächte scheinen mit ihren Raketen das strategische Gleichgewicht auf der Erde ausbalanciert zu haben; *Offenburger Tagebl. 23. 1. 1970* ein ausbalanciertes Budget; *FAZ 29. 11. 1970* ein ausbalancierter Truppenrückzug; *Zeit 10. 4. 1987* die Theorien gegeneinander ausbalancieren.

**Balancier:** *Schubart 1780 Originalien 127* Ihr Balancier mit dem Strohalm!; *Beckmann 1795–99 Erfindungen IV 55 f.* auch die Seiltänzer, Balancier . . . welche ungewöhnliche oder dem Anschein nach gefährliche Stellungen ihres Körpers wagen.

**Balanciertheit:** *Th. Mann 1954 Krull (W. VII 481)* es stimmte nicht recht mit seiner überlegenen Stel-

lung überein und gab mir den Eindruck leichter Unbalanciertheit.

**Balancierung:** *Goethe 1806 Gespr. (He II 165)* Wenn die Natur einen bestimmten Etat für die genera der organischen Wesen hat, demzufolge sie eine starke Ausgabe durch eine Ersparnis wieder kompensieren muß, so hat sie ihn wahrscheinlich auch bei den Individuen . . auf dieser Lässigkeit, auf dieser Balancierung . . beruht alle Verschiedenheit der Bildung (GWB); *Lettenbaur 1927 Morgen 104* Es ist die englische Auffassung des öffentlichen und privaten Lebens, mit ihrer gesunden Balancierung zwischen Zwang, wo er unvermeidlich, und größtmöglicher Freiheit, wo sie irgendwie zulässig ist; *Voss. Ztg. 19. 11. 1929* Schein-Balancierung; *ebd. 18. 2. 1930* Balancierung des Stadthaushaltes (Überschr.); *ebd. 1. 1. 1931* bei kluger Führung und vorsichtiger Balancierung der Kräfte.

**Ausbalancierung:** *1931 Geopolitik VIII 98* daß es sich bei dem deutsch-polnischen Problem letzten Endes nur um eine Frage der Ausbalancierung zwischen dem Volk in Europa handle, das die schwächste und dem Volk, das die stärkste Vermehrung aufweise; *Dtsch. AZ. 11. 1. 1935* eine Ausbalancierung seines Handels mit Ägypten; *Süddtsch. Ztg. 18. 4. 1950* ob sie sich . . an dieser Ausbalancierung beteiligen wollen; *Welt 18. 1. 1964* so bleibt Japan als bedeutendes Gegengewicht zur Ausbalancierung chinesischer Expansionsaktionen frei; *ebd. 4. 6. 1974* er benutzte sie [Widersprüche] zur Stabilisierung und Ausbalancierung des Systems; *Zeit 27. 9. 1985* Stimmungen und Überzeugungen . . , die . . auch von Teilen des Volkes vertreten wurden und zur Ausbalancierung der Kräfte auf dem nationalen Forum ihr legitimes Gewicht besaßen; *ebd. 2. 5. 1986* Frieden ist nicht das Über-tünchen von Gegensätzen, sondern ihre Ausbalancierung.

**Balance 2:** *1479 (Schulte 1923 Handelsakten Mittelalter, Neuzeit III 138)* Ainost schraib man unsß alweg ain balanc, was man samlat bisß wicha-nächten, und hoffen ir soltind mit ainr guotten sum helffen und den schulda streng obligen; *1639 Hamb. Banco-Ordn. § 35* Balanzo (SCHIRMER, Kaufmannssprache); *Schildknecht 1652 Harmonia II 62* Wir wollen nun unsere außgelegte Ware beisammen legen/ und sehen/ was die Balance an Ausgabe in sich hält; *Zubrodt 1669 Unterricht 133* diese Balance (SCHIRMER, Kaufmannssprache); *1689 Preußen Briefe (Schück 341)* eine ordentliche generale Rechnungs-Balance; *Marperger 1716 Ban-queten 123* die Balance daraus gezogen (beide BRUNT); *Law 1720 Gedancken vom Waaren- u. Geldhandel (Übers.) 51* die Balance der Handlung

(SCHIRMER, Kaufmannssprache); *1732 Gundlingiana XLV 170* Darnach richtet der Verkäufer den Valeur, und rechnet und zehlet und ziehet seine Balance; *1751 Leipz. Samml. VII 938* Balance derer Rechnungen; *1757 ebd. XII 268* Lehre von der Balance, oder dem Gleichgewichte der Nahrungs-Geschäfte; *Fourbonnais 1767 Beobachtungen (Übers.) II 136* Man kann also aus dem Zustand der Bilanz des Kommerzes einer Nation ihren Vortheil . . mit den andern Nationen erkennen; *1777 Ephemeriden d. Menschheit X 37* Die so sehr ange-priesne Lehre von der Balance des Handels, oder von dem Grundsätze, daß jeder Staat trachten müsse beständig das Uebergewicht in der Geldein-nahme zu gewinnen; *Sinapius 1783 Leseb. f. Kauf-leute 193* [Portugals] Handel befindet sich in der schädlichsten Unterballanz (SCHIRMER, Kaufmannssprache); *Reichenbach 1784 Beytr. I 20* Überbalanz von . . 129000 Rthn.; *1785 Handlungs-bibl. 29* eine Bilanz machen; *Feder 1789 Grundlehren 341* suchen . . die Bilanz zu gewinnen, d. h. mehr Geld einzunehmen . . als Geld auszugeben; *Büsch 1792 Handlung I 94* Handels-Bilanz (SCHIRMER, Kaufmannssprache); *Hippel 1793 Kreuz- u. Querzüge I 10* längst hätte der Mensch eine Bilanz von Kosten und Vortheil gezogen; *Jenisch 1800 Geist u. Charakter II 385* Die Balance des Handelns im Ganzen war . . vor dem amerika-nischen Kriege, 70 Millionen zum Vortheil Frank-reichs; *Perthes 1816 Buchhandel 25* die Bilanz der Ein- und Ausfuhr literarischer Producte; *Schmalz 1818 Staatswirthschaftslehre I 248* Wenn im Jahre der Passivhandel, das Kaufen vom Auslande, grö-ßer ist, als der Activhandel, das Verkaufen an das Ausland, so ist dieß eine nachtheilige Handels-Balance; *Schleier 1844 Contor-Lex. 75* Bilanz, auch Balance (SCHIRMER, Kaufmannssprache).

**balancieren:** *1680 Wochentlicher Friedens- u. Kriegs-Currier VII 6* nahe vor seinem Tode aber hat er seine Bücher balanciret (BRUNT); *Marperger 1711 Beschr. d. Messen I 313* [wenn] die importata und exportata zur heilsamen reflexion gegen einander balanciret werden; *Rohr 1718 Staatsklug-heit 1013* und der Überfluß mit baarem Gelde nach dem Valor der Wechsel gleichfals muß balanciret werden (BRUNT); *Ludovici 1752 Eröffnete Akade-mie d. Kaufleute I 1174* balancieren . . die Rechnung schliessen (SCHIRMER, Kaufmannssprache); *Beckmann 1784-88 Erfindungen II 180* Eine Nachricht von den Hülfsbüchern und von Balan-zieren schließt diesen Abschnitt; *Engel 1795 Lorenz Stark 412* ob die Aktiva der Witwe ihre Passiva wenigstens balancirten; *Herzog 1909 Hanseaten 354* Ihrer rastlosen Arbeit gelang es, im ersten Jahre das Geschäft zu balancieren (SCHIRMER, Kaufmannssprache). OV

**Baldachin** M. (-s; -e), Anfang 17. Jh. entlehnt aus gleichbed. ital. *baldacchino*, ursprünglich 'golddurchwirkter Stoff aus Baldaco' (zu *Baldacco*, dem mittelalterlichen ital. Namen der Stadt Bagdad, die wegen ihrer kostbaren Seidenstoffe berühmt war; vgl. demgegenüber schon im Mhd. bezeugtes *baldekin* 'kostbarer Seidenstoff; Decke, Ziertuch', Ende 14. Jh. (FRNHD. WB) bereits vereinzelt auch 'Traghimmel', über altfrz. *baldekin*, mlat. *baldakinus* ebenfalls zurückgehend auf das Ital.), zunächst nach dem Vorbild von ital. *baldacchino* bzw. frz. *baldaquin* auch in den Formen *Baldac(c)hin* bzw. *Baldequin*.

a In der Bed. 'eine Art schmückendes Dach aus Stoff, Himmel über einem Bett, prunkvolle Überdachung, Schirmdach über einem Thron, Altar, einer Kanzel u. ä., zur ehrenden Hervorhebung von Personen oder Kultgegenständen; tragbarer Himmel, der bes. bei Prozessionen und Umzügen über dem Altarsakrament und dem Priester getragen wird; Thron-, Traghimmel' (→ Tabernakel 1, 2c; s. Belege 1603, 1609, 1657, 1689), gelegentlich auch bildlich in Wendungen wie **der (blaue) Baldachin des Himmels, das Blätterdach bildet einen luftigen Baldachin** (s. Belege 1779, 1821, 1985).

b Seit Ende 18. Jh. als Terminus der Kunstwissenschaft in der Bed. 'steinerne Überdachung in der gotischen Baukunst, (auf Säulen ruhendes) Prunk-, Schutzdach über gotischen Standbildern und Denkmälern; Schmuckgiebel über einer Kanzel, einer Statue u. ä.'. Dazu seit Anfang 19. Jh. selten die adj. Ableitung **baldachinartig** 'in der Art und Weise eines Baldachins, wie ein Baldachin aussehend, wirkend'.

**Baldachin a:** *Breuning v. Buchenbach 1603 Relation 86* Darnach kam der König vnder einem Baldequin oder Himmel in gleicher kleidung; *Carolus 1609 Relation 15b* ein Tapezerey vnd Baldachino zu einem Bett; *Hainhofer 1611 Relation 59* die lange tafel vnder dem Baldachino, an der Ihre Dhlt. tafel halten; *ebd. 222* Neben den fürsten hinauf oben bey dem altar war ein guldiner Baldachino aufgemacht, vnder welchem Herr Johann Christoff von Eystett in bischofflichem habit vnd aim Bischofsstab in der lincken hand haltend . . . gessen; *Harsdörffer 1657 Trincir-Buch 208* über der Fürsten Tafel pfliget man einen Baldaquin oder Hauptdecke auszuspannen; *Fritsch 1667 De Augusta 99* unter einem gantz Goldstucken Baldachin oder Himmel; *Krämer 1681 Leben d. Seehelden 811* eine andere Erhebung von vier Stufen/ welche das Königliche Baldachino oder Himmel beschattete; *Dalhover 1689 Gartenbeetlein I 367* die Raths-Herren hielten an 6 verguldeten Stangen einen Baldachin oder Schirm von rotter Seyden; *1690 Hochbeehrtes Augsburg 173* ein Baldachin, unter welchen beede Kayserliche Majestäten einhergiengen; *Menantes 1709 Satir. Roman I 134* bauete man . . . von dem Bett-Tuch ein Gerüste, das einem Baldachin nicht unähnlich sah; *Decker 1711 Baumeister I Vorr. Bb* Baldachin oder Himmel; *Amaranthes 1715 Frauenzimmerlex. 171* Baldachin, heist ein Himmel oder eine aufgespannte und geputzte Decke; *Zschackwitz 1723 Karl VI. 685*

Kurtze Zeit hierauff nahmen Solche das Mittagsmahl unter einem rothen Baldachin ein; *Goethe 1779 Br. (WA IV 4,66)* die himmlischen Wolcken . . . die bisher noch, wie ein Baldachin am Feiertage, über uns schwebten; *Fülleborn 1798 Kl. Schr. II 156* Ferne war ein Thron errichtet von Schädeln und Gerippen: ein Sarg stand als Fußschemel unten am Thron: das Baldachin war ein Sterbekleid; *Matthisson 1821 Gedichte 197* Uns entzückt der Haine Baldachin (KEHREIN); *1836 Atlas I 112* Wir fanden ihn auf einem reichen Teppiche sitzend, und unter dem Schutze eines prachtvollen Baldachins; *Kurz 1843 Schillers Heimatjahre III 170* Denke dir statt des Herzogs unter dem Baldachin die Figur der Freiheit, mit Büsten von Brutus und Demosthenes umgeben; *Gutzkow 1851 Ritter VI 89* Und nun spannte der Himmel einen sonnigen Baldachin über diese Freude aus, gab Wärme; *1859 Staatswb. IV 243* Das Recht eines Thronhimmels (Dais, Baldachin, Zelt von Sammet . . .); *Kleinpaul 1892 Sprache 382* in Ruhebetten mit oder ohne Baldachin; *Liliencron 1896 Poggfred (XII 153)* Lichtbaldachine erfüllten sie [die Nacht] mit siebenfarbigen Prächten; *Th. Mann 1909 Hoheit (W. II 125)* der Großherzog . . . verlas im Thronsaal, vor dem geschwungenen Theatersessel unter dem Baldachin stehend, die Thronrede; *Gebauer 1932 Kulturgesch. 391* Himmelbetten mit Baldachin und Vorhängen; *Th. Mann 1933 Reden u. Aufs. (W. IX 401)* das Schlafzimmer mit seinem Prunkbett un-

term Baldachin; v. Brandt 1958 *Werkzeug d. Historikers* 140 f. [Siegelbild] in der Form eines Heiligen oder eines geistlichen Würdenträgers unter Baldachin-Überkrönung; Kuby 1961 *Sieg* 379 Über dem Kopfende schwebte ein geraffter Baldachin aus kastanienbraunem Samt; Alexander 1978 *Jungfrau* 143 sie beneidete die Priester, die die goldene Monstranz unter dem Baldachin tragen durften (beide DUDEN 1993); MM 5. 6. 1985 die rote Schärpe des Seiltänzers ist zum federleichten Baldachin geworden; Zeit 7. 3. 1986 die Baldachine des Byzantinismus, die sich seit Chruschtschows Tagen über alle sowjetischen Parteitage wölbten; MM 9. 10. 1987 blutrot fällt der halbgeöffnete Baldachin-Vorhang aufs satinbezogene Bett; Hodel-Hoernes 1992 *Leben u. Tod* 90 Mit dem Rücken zu der Vermessungsszene steht Menena unter einem von Papyrussäulchen getragenen Baldachin; MM 10. 7. 1995 Forster, der letztlich den Zuschlag bekam, wollte zunächst den Wallot-Bau mit einem riesigen Baldachin überdachen.

Baldachin b: Stieglitz 1792 *Baukunst* I 65 Baldachin, Himmel, ist eine verzierte und kostbare

Decke über einen Thron, über einen Balkon, über eine Kanzel, über die Altäre und über den Thron in einem Audienzzimmer; Goethe 1813 *Br.* (WA IV 23,324) In . . dem Chor [des Meißner Doms] waren mir auffallend und neu die aus Stein gehauenen Baldachine über den Sitzen der Domherrn. Es sind Capellen und Burgen die in der Luft schweben; Menzel 1871 *Unrecht* 251 die spiralförmig gewundenen Säulen, wie z. B. die, welche den Baldachin über dem Hochaltar der Peterskirche tragen; Schramm 1956 *Herrschaftszeichen III* Wie so vieles im Mittelalter ist auch der steinerne Baldachin weltweit worden.

baldachinartig: Goethe 1811 *Dichtung u. Wahrh.* (WA I 27,273) die stufenweis zurücktretenden Pfeiler, von schlanken, gleichfalls in die Höhe strebenden, zum Schutz der Heiligenbilder baldachinartig bestimmten, leichtsäuligen Spitzgebäudchen begleitet; Zeit 4. 1. 1985 im weitläufigen Werkhof . . stand . . unter baldachinartiger Plastikplane das enorme, abstrakte Bronze-Monument. OV

**Balkon** M. (-s; -e, auch -s), im späten 17. Jh. entlehnt aus gleichbed. frz. *balcon* (< ital. *balcone* 'Söller, Gerüst, Balkon', zu *balco* '(Balken-)Gerüst', ursprünglich langobard. \**balko* 'Balken', german. Herkunft, vgl. ahd. *balko* 'Balken').

a In der Bed. '(anfangs auf herausragenden Balken, dann auf Steinen befindlicher) erhöhter Vorsprung, oft nicht überdachter Erker, plattformartiger Vortritt an einem Gebäude, aus einem Stockwerk herausragender, mit Geländer versehener offener Vorbau an einem Haus, auf den man hinaustreten kann' (→ Altan, → Terrasse), häufig als Bestimmung- und Grundwort in Zss. wie **Balkontür**, -zimmer, -szene 'Dialog zwischen Romeo und der auf einem Balkon stehenden Julia in Shakespeares „Romeo und Julia“', -kasten, -brüstung, -sims, -möbel 'wetterfestes Möbel für den Balkon'; **Südbalkon** 'an der Südseite eines Hauses gelegener Balkon', **Sonnen-, Eck-, Aussichts-, Dachbalkon** und in Wendungen wie **ein offener, sonniger, geschützter, zugiger Balkon**, auf einen Balkon heraustreten, vom Balkon (aus) winken, die Wäsche auf den Balkon hängen, seit Anfang 20. Jh. auch übertragen verwendet (s. Belege 1938, 1944, 1993), ugs. auch für einen großen Busen.

Dazu seit dem 18. Jh. die adj. Gelegenheitsableitung **balkonartig** 'in Form eines Vorsprunges; wie ein Balkon aussehend, wirkend'. Daneben im 20. Jh. gelegentlich die in Anlehnung an Ländernamen auf -ien abgeleitete scherzhafte Ortsbezeichnung **Balkonien** N., z. B. in Wendungen wie **Urlaub auf Balkonien**.

b Seit frühem 18. Jh. in der Bed. 'höher gelegenes, emporeartiges erstes Stockwerk im Zuschauerraum eines Kinos oder Theaters, Galerie vor der ersten Logenreihe', zunächst als bevorzugter Platz für Vornehme (Ggs. → Parkett und Rang).

**Balkon** a: Leonora Christine 1685 *Denkwürdigkeiten* (Ziegler 243) die Königin vermeinte mich zu sehen, als ich heraus ging; war auff einen Balcon getreten (BRUNT); Goldmann 1699 *Civil-Bau-*

*kunst* 36 Der Balcon, welcher auf Teutsch gemeinlichen Trompeter-Gänglein genennet wird; 1708 *Ludewig I* 545 und da der Ambassadeur in einem Balcon erschiene (BRUNT); Lünig 1720 *Theatrum*

*cerem. II 1459b* Einer trat hinaus auf den Balcon; *Rohr 1729 Zeremoniellwiss. II 177* von den Balcons und Erckern der königlichen Palläste; *Jasander 1730 Historien-Schreiber 27* retirirte er sich an ein Fenster im Balcon (BRUNT); *Biantes 1731 Historicus 88* Der Hertzog stund eben auf dem Balcon, und sahe diesen jungen Herren eine lange Weile zu; *Pöllnitz 1735 Sachsen 11* Ihre Cath. Majestäten stellten sich auf einem mit den kostbarsten Tapeten und goldenen gestickten Küssen gezierten Balcon; *Trichter 1742 Ritterlex. 108* Balcon, Ein Ercker oder Trompeter-Gängelein, ist aussen vor dem Fenster eines Pallasts, ein kleiner Gang mit einem Geländer, auf welchem die Trompeter unter wählender Tafel blasen können; *Wekhrin 1777 Denkwürdigkeiten 62* Vier Quadrillen, an deren jeder Spitze ein Harlekin mit einer Trompete ritt, .. zogen auf, und taumelten ihre Pferde, welche prächtig aufgeputzt waren, vor einem Balcon, wovon der Kaiser und der Hof zusah; *Frank 1788 System d. medicin. Polizei IV 30* Da aber diese [Erker], so wie die Balkons ihrer Anlage zufolge mehr dem Einsturz ausgesetzt sind; *Stieglitz 1792 Baukunst I 73* Balkon, Trompeter Gang, ist ein kleiner Altan oder Gang vor einem Fenster, wo man sich unter freyem Himmel aufhalten kann; *ebd.* Balkonfenster, werden nicht nur diejenigen Fenster genannt, die zu einem Balkon führen, sondern alle diejenigen, deren Öffnung bis auf den Fußboden herabgeht; *Seume 1793–1811 Kl. Schr. (W. II 211)* Eine Menge Menschen standen auf den Dächern und hohen Balkonen, und sahen dem hitzigen Gefecht wie einem gewöhnlichen Schauspiel zu; *Matthisson 1801 Lausanne (V 330)* Wir saßen im Mondlicht auf dem Balkon; *Jean Paul 1805 Flegeljahre (W. IV 674)* er sah nach ihnen an alle Balkons und Erker hinauf; *Schaller 1808 Stuziade III 80* Und o, sein Balkon, diese Brust; *Triest 1815 Land-Baukunst III 377* Eine Balconthüre mit Bogen, Füllungen und Sprossen; *Wolff 1823 Preciosa (I 64)* Auf Balkonen und Terrassen/ Saß der Hörer bunte Menge; *Pückler-Muskau 1834 Tutti-Frutti II 159* Zweckmäßig und angenehm fand ich gleichfalls die Gewächshäuser placirt, welche mit einem Balkon verbunden sind, von dem man eine reizende Aussicht auf die Berge und die nahen Promenaden genießt; *Freytag 1846 Valentine (I 213)* Die Balconthür wird unverschlossen sein; *Wagner – Liszt 1853 Briefw. I 281* dort giebt es nämlich hübsche Zimmer und einen Balkon auf den Rhein heraus; *1859 Allg. Mil.-Enc. II 422* Balcon, unbedeckter Gang zum Hintertheil der Schiffe; *Villamaria 1873 Manon 63* an einem hellen Sommerabend öffneten sich plötzlich die Flügel der Balconthür; *Schmidt 1878 Leutnant 76* die Balconszene aus 'Romeo und Julie'; *Liliencron 1886 Mäcen (V 86)* Zwei Zimmer mit einem Balkonchen hab ich oben;

*Kretzer 1887 Timpe 125* das große Balkonzimmer; *Th. Mann 1901 Buddenbrooks (W. I 639)* ich trug eine ganze Menge Quallen im Taschentuch nach Hause und legte sie säuberlich auf den Balkon in die Sonne, damit sie verdunsteten – dann mußten die Sterne doch übrigbleiben!; *ders. 1909 Hoheit (W. II 148)* an klaren Abenden stand sie auf ihrem Balkon und betrachtete den gestirnten Himmel durch ihr Opernglas, um zu schwärmen; *Höcker 1910 Sonne 103* Lore hatte sich gegen die Balkonwand gelehnt; *Flake 1917 Horns Ring 371* Draußen vor dem Fenster stand wie eine Kulisse ein Ausschnitt von balkonbehängten Häuserwänden; *Th. Mann 1924 Zauberberg (W. III 94)* so ausgerüstet nahm er draußen auf dem Balkon im Liegestuhl Platz; *Lokal-Anz. 3. 1. 1933* die Balkonblumenkästenbegießer; *Morgenpost 9. 6. 1933* Die Balkontür stand offen; *Lokal-Anz. 28. 10. 1934* An einer Balkonstütze kletterten die beiden hoch; *v. Wahlendorf 1936 Erinn. 81* erlebten wir .. von unserem damaligen Balkon Wilhelmstraße; *Münch.N.N. 1. 11. 1938* Frankreich bezeichnet Indochina gern als seinen „Balkon zum pazifischen Meere“; *ebd. 29./30.4./1. 5. 1944* Der mit Ausnahme von Sewastopol am weitesten nach Osten vorgeschobene „Balkon“ der deutschen Ostfront im Raum Witebsk – Orscha – Mogilew ist in den letzten Wochen unverändert ruhig; *Süddtsch. Ztg. 4. 5. 1950* Daß man heute noch Mietstadtwohnungen ohne Balkon oder Loggia baut, sollte verboten werden; *Th. Mann 1951 Erwählte (W. VII 25)* die Damen aber saßen Spott spendend oder verliebten Beifall auf hölzernen Balkonen um den Kampfplatz; *Kesten 1952 Casanova 63* Er werde die ganze Nacht auf dem Balkon warten; *Welt 30. 10. 1954* abgeschlossene Neubau-Wohnungen 2 Zimmer und Küche, Bad, Diele und Balkon .. zu vermieten (Anzeige); *Th. Mann 1954 Krull (W. VII 344)* ein offener Balkon der Bel-Etage des großen Hotels zum Frankfurter Hof; *Stuttgarter Ztg. 2. 2. 1959* Der Balkon ist bekanntlich das Symbol des italienischen Hauses. Acht Monate im Jahr bleibt die Balkontür offen oder angelehnt; *Grass 1962 Blechtrommel 21* als auf dem balkonähnlichen Vorbau .. ein Kaninchenstall gezimmert werden mußte; *Welt 15. 5. 1964* wo er auf einem Balkon in Sao Paulo die Ovationen begeisterter Brasilianer entgegennimmt; *ebd. 19. 12. 1964* auf sämtlichen Balkonen in der Umgebung; *Andersch 1971 Kirschen 10* sah damals mit meinem fünfjährigen Kindergesicht über die Brüstung des Balkons hinweg auf sie herab; *Zeit 31. 1. 1986* es gibt einen Verbindungsbalkon zwischen zwei Hörsälen; *ebd. 16. 1. 1987* [er] bepflanzte Balkons in einem Altersheim; *MM 18. 8. 1987* Kultursommer, damit auch die vielen Balkon-Urlauber in den großen Städten noch reichlich auf ihre Kosten kommen;

*Spiegel* 15. 2. 1993 Blick vom Balkon über das Tal; *ebd.* 9. 8. 1993 ein riesenhafter Dom aus Eis . . Er ist senkrecht bis überhängend . . Aus diesem Eisbalkon brachen bei der größten Kletterkatastrophe dieses Jahres Hunderte von Tonnen Eis heraus.

**balkonartig:** *Matthisson* 1793 *Felsen* (III 33) Auf einem balkonartigen Felsvorsprunge grünt ein Küchengarten; *Zeit* 22. 5. 1985 die in balkonartigen Gondeln hängenden Figuren.

**Balkonien:** *Lokal-Anz.* 10. 8. 1933 Balkonien ist ein merkwürdiges Land. Es liegt über der Straße, manchmal so niedrig, daß die oberen Stockwerke der Autobusse es fast streifen; *Freib. Wochenbl.* 22. 7. 1971 Ihr Urlaubsparadies: Balkonien (Über-

schr.); *MM* 16. 8. 1983 Sommerfrische in Balkonien (Bildunterschr.); *ebd.* 25. 7. 1995 Urlaub zu Hause muß nicht immer Balkonien heißen (Anzeige).

**Balkon b:** 1718 *Sejour* 86 Der balcon ganz unten neben dem theatre, ist vor Leuten von distinction (BRUNT); 1758 *Modeztg.* I 181 Der Balcon ganz unten neben dem Theater ist vor Leute von Distinction und kostet vor die Person einen halben Louis d'or; *Th. Mann* 1930 *Reden u. Aufs.* (W. XI 419) da es den Platz A nicht mehr gab, wohnte ich im Balkon der Aufführung bei; *Zeit* 6. 6. 1986 obwohl es draußen noch hell ist, erleben wir im Theater bereits (gemaltes) Alpenglühen, erst an der Balkonbrüstung zum Rang, später am Bühnenhorizont. OV

**Ball** M., früher vereinzelt N., (-es; Bälle), seit Anfang 17. Jh. vereinzelt, kontinuierlich seit spätem 17. Jh. nachgewiesen, entlehnt aus gleichbed. frz. *bal* (vgl. ital. *ballo*) (< altfrz. *baler* 'tanzen', über gleichbed. (m)lat. *ballare* zurückgehend auf griech. βαλλίζειν 'die Schenkel werfen, Beine schwingen, hüpfen, tanzen', Erweiterung von βάλλειν 'werfen', vgl. ital. *ballare*, das auf griech. πάλλειν 'schwingen' zurückgeführt wird; etymologisch verw. mit → Ballade, → Ballerina, → Ballett), bis ins 18. Jh. auch in der frz. Form und in veralteten frz. Syntagmen, die zum Teil durch dtsh. Komposita lehnübersetzt wurden, wie *Bal masqué/Bal en masque* 'Maskenball', *Bal champêtre* 'Sommerball im Freien mit Nationaltänzen verschiedener Landschaften' und bis heute *Bal paré* (s. u.), im 17./18. Jh. vereinzelt auch in der ital. Form.

Zunächst häufig noch auf frz. Verhältnisse bezogen, im Umfeld des höfischen und großbürgerlichen Gesellschaftslebens für 'feierlich-festliche Tanzvorführung bei Hofe, Tanzfest der adligen bzw. besseren Gesellschaft in großer Garderobe oder Maske, mit festgelegter Etikette und aus bestimmten (periodischen) höfisch-gesellschaftlichen Anlässen' (s. Belege 1614, 1690, 1699), im späten 17. Jh. daneben auch noch lediglich im Sinne von '(Kunst-)Tanz; Ballett; öffentliche Tanzübung, -vorführung'. Seit Mitte 18. Jh. und dann vor allem im Zusammenhang mit der Französischen Revolution allgemeiner auf Tanzveranstaltungen bezogen, bei denen alle Paare tanzten und zu denen auch die bürgerlichen Klassen gegen Eintrittsgeld Zugang hatten (s. Belege 1752, 1781, 1827, 1909, 1963, 1967), im Verlaufe des 19. Jhs. zunehmend ausgedehnt auf öffentliche, meist im Winter stattfindende, gesellige Großveranstaltungen mit Tanz in allen möglichen gesellschaftlichen oder beruflichen Gruppierungen, Bereichen und Schichten (s. Belege 1827, 1903), gelegentlich, vor allem in Zss., bildlich verwendet (s. Belege 1835, 1986). Als Grund- und Bestimmungswort in zahlreichen Zss. wie **Abschluß-, Bürger-, Diplomaten-, Faschings-, Feuerwehr-, Film-, Haus-, Hochzeits-, Hof-, Kostüm-, Offiziers-, Maskenball** (nach frz. *bal en masque, bal masqué*), **Opernball** (nach frz. *bal de l'Opéra*), **Presse-, Tanz-, Schüler-, Wohltätigkeitsball; Balldame, -fest, -gesellschaft, -haus, -hof** (Name einer Bühnenanstalt in Hannover, s. Beleg 1954), **-kleid, -königin, -musik, -nacht, -saal, -toilette.**

In Wendungen wie **den Ball eröffnen, einen Ball geben** (s. Belege 1800, 1821, 1909) und seit spätem 18. Jh. in der aus gleichbed. frz. *bal paré* (aus *bal* und *paré*, Part. Perf. von *parer* 'schmücken, zieren') übernommenen, bis heute nachgewiesenen festen Verbindung **Bal paré** M. 'prunkvolle, prächtige Tanzveranstaltung mit großer Toilette und Ausstattung'.

**Ball:** *Carolus 1614 Relation 14d* [Pariser Meldung] Allhie ist ein stattlich Ballen oder Dantz gehalten worden; *Prätorius 1619 Syntagma mus. III 19* Im Frantzösischen nennet man es un Ball, das seynd allerley Tüntze in genere, als Bransle, Courranten, Volten, Gagliarden (JONES); *Pickelhäring 1685 Kleideraffe 232* auff einem lustigen Ballo; *1690 Hochbeehrt. Augsburg 107* eine ansehnliche Zusammenkunfft Fürstl. Personen, denen zu Abends ein Ball angestellt wurde; *Reuter 1696 Schelmuffsky 46* invitirete uns zu einem Balle (BRUNT); *Elis. Charl. 1699 Br. I 123* Alle abendt seindt hir bal im masquen; die sehe ich woll mitt zu, divertiren mich aber nicht, schlaff schir darüber ein; *Amaranthes 1715 Frauenzimmerlex. 127* bey der Hochzeit oder einem andern Balle; *Sperander 1727 A la mod Sprach 62* Bal, Ballet, Ballo, ein öffentlicher Tantz einer Gesellschaft; *Hagedorn 1729 Versuch e. Gedichts 56* ich kan ohn' tieffe Lehren Bal, Assembleen, Spiel, und unsre Börse mehren; *Weisse 1752 Weiber (II 20)* und deine Frau soll Ballkönigin seyn; *Wagner 1776 Kindermörderin 24* der Herr Abbe selbst schon auf dem Ball gewesen! – das hätt ich warlich nicht hinter ihnen gesucht; *1781 Hausball 20* Aber, Herr Kommissär, unser Ballgeber hat uns in Masken angerathen, folglich muß er die Lizenz darauf haben; *Pütter 1793 Selbstbiogr. 552* Ballhaus . . in Bad Pyrmont; *Goethe 1795–96 Lehrjahre (HA VII 361)* Tanzen war anfangs nur meine geringste Freude . . Durch den Einfall unsers Tanzmeisters, allen seinen Schülern und Schülerinnen einen Ball zu geben, ward aber die Lust zu dieser Übung ganz anders belebt; *Heynatz 1797 Antibarbarus II 215* Der Larventanz für Maskerade, Redoute, und am besten für bal en masque ist gut und verständlich . . Redoute läßt sich sonst auch durch Mummerei oder Mummenspiel geben; *Laukhard 1800 Erz. I 231* aber die jungen Herren holten sie überall hin, wo ein Ball oder ein Bälchen gegeben wurde; selbst dahin, wo man nur en famille tanzte; *Jean Paul 1805 Flegeljahre (W. IV 1074)* Ein Ball en masque ist vielleicht das Höchste, was der spielenden Poesie das Leben nachzuspielen vermag; *Goethe 1821 Wanderjahre (HA VIII 223)* Ich gefiel mir selbst nicht mehr, ich mochte mich vor dem Spiegel zurechtrücken, wie ich wollte, es schien mir immer, als wenn ich mich zu einem Maskenball herausputzte; *Picard 1826 Minard I 57* der jungen Ball-Herrchen; *Hauff 1827 Mann im Mond 10* der Präsident machte das erste

Haus in der Stadt . . eine glänzende Aussicht auf Thées dansants, Soupées, Hausbälle und dergleichen eröffnete sich vor den schnell berechnenden Blicken der Damen; *Heine 1835 Romant. Schule 139* Es gibt nichts Zerrisseneres als dieses Stück, sowohl in Hinsicht der Gedanken als auch der Sprache. Aber alle diese Fetzen leben und kreiseln in bunter Lust. Man glaubt einen Maskenball von Worten und Gedanken zu sehen; *Jäger 1835 F. Schnabel 138* Gegen das Ende dieser harmlosen Bürgerschützenbälle geht es etwas wild her . . Studenten und solche Ballschönen, die von der sich besser dünkenden Hälfte ihrer Mitschwestern mit einem mitleidsvollen Blicke beantlizt werden, eröffnen nun erst den wahren Ball; *Hailbronner 1837 Cartons II 76* auf unserem bal champêtre; *Marx 1842–43 Publizist. Arbeiten (MEGA I 1,245)* Weil ich aus der Schulstube der Philologie herausgeworfen worden bin, so wird es mein Beruf sein, auch aus dem Ballsaal der Aesthetik und aus den Hallen der Philosophie herausgeworfen zu werden; *1863 Bilder a. Paris I 171* Der Tod des Prinzen Jerome unterbrach auf einmal das laute, glänzende Hofleben; das angesagte Feuerwerk mußte unterbleiben, obwohl alles zum Abbrennen bereit war, der bal champêtre desgleichen; *Zapp 1896 Offizierstöchter I 5* Herrgott, wie Du glühst! Du hast wohl hollisch das Ballfieber?; *Th. Mann 1909 Hoheit (W. II 94)* Der Bürgerball war eine stehende Veranstaltung im gesellschaftlichen Leben der Hauptstadt; *ebd. II 105* Fastnachtsdienstag, mit dem Hofball, und die große Cour im Alten Schloß, mit welcher die gesellige Jahreszeit sich endigte; *Th. Mann 1942 Reden u. Aufs. (W. XI 467)* ein großes Haus, das einen Mittelpunkt des Münchener geistigen und künstlerischen Lebens . . bildete . . Bei einem dieser Feste . . einem Kostümball im Fasching; *Welt 3. 4. 1954* Man ging nicht sehr glücklich aus dem Hannoverschen Ballhof, als der Vorhang über Eugene O'Neills Drama „der Eisemann kommt“ gefallen war; *Welt 5. 2. 1964* Silvesterbälle und Modenschauen, Ballnächte und zollfreie Getränke winken; *FAZ 13. 1. 1966* Bundespräsident Lübke wird am Samstag als Ehrengast am Berliner Presseball teilnehmen; *ebd. 3. 7. 1967* „Ein hübsches Fest! Aber es war keine rauschende Ballnacht“. Das war das übereinstimmende Urteil über den diesjährigen deutschen Filmball der Berliner Filmfestspiele; *Bad. Ztg. 14. 2. 1972* Im Kongreßsaal fanden alle die noch zusätzlich beim Rats-

ball Einlaß, die für den Bürgerball keine Karten erhalten hatten; *Zeit* 28. 12. 1984 Die Toulouse-Lautrecsche Ballsaal- und Cafehaus-Seligkeit . . . erfriert in Bildsignalen vom beschädigten Leben; *ebd.* 3. 5. 1985 Achternbusch . . . wollte mit Peymann zusammen auf den Opernball: Peymann im Frack, Achternbusch als Frau verkleidet; *ebd.* 18. 10. 1985 Der Tanz auf dem dörflichen Feuerwehrball, das lockere Gespräch mit den Einheimischen, ein Schuß Kulturtourismus in Verona; *ebd.* 25. 4. 1986 schwärmt von einer Teenagerdiktatur, in der das Leben endlich Taumel, ein endloser Tanzball ist; *MM* 9. 7. 1987 Ärgerlicher wird die Berührung zwischen denen da oben und jenen ganz unten etwa dann, wenn – wie kürzlich geschehen – neureiche Schickimikis einen „Pennerball“ feiern; *ebd.* 15. 6. 1988 30000 Mark wurden durch einen Wohltätigkeitsball zugunsten von Elternwohnungen krebserkrankter Kinder . . . erworben; *ebd.* 28. 1. 1991 „Poetischen Manet-Stil“ nennt Ricci diese romantisch-duftige Stimmung, die sich zum Abend in Ballroben-Träumen wie für Debütantinnen fortsetzte; *ebd.* 12. 6. 1991 Sommerball der LSV Ladenburg mit Ehrungen (Überschr.) Einen herrlichen Ballabend bescherte die Ladenburger Sportvereinigung ihren Mitgliedern und Freunden in der zum Ballsaal umgestalteten Lobdengauhalle.

Bal paré: *Nicolai* 1783 *Reise* I 249 Als der Prinz von Soubise 1757 Frankfurth am Mayn eingenommen hatte, stellte er einen großen Bal paré an. Dazu ward der Rath der Stadt in Corpore eingeladen, der dann nach althergebrachter Gewohnheit per Deputatos auf diesem Balle zu erscheinen beschloß; 1786 *Journal d. Moden* I 250 bey . . . bal parés; *Heuberger* 1806 *Handwb.* o. S. Bal paré . . . geschmückter Ball, ohne Masken, wo jeder reich

geschmückt erscheint; *Meisl* 1820 *Quodlibet* (I 129) so hab ich meine Schritte hierher beflügelt, Hochdieselben mit Dero liebenswürdigsten Fraulein Niece höflichst zu dem Bal parée einzuladen; *Lady Morgan* 1821 *Frankreich* (Übers.) I 262 Der Bal paré, während der Winterzeit . . . eine sehr gewöhnliche Art der Belustigung, enthält eine Vereinigung von Jugend, Freude und Munterkeit; *Le-wald* 1843 *Mappe* 153f. Nichts Lächerlicheres, als die sogenannten Bal parés, die irgendein Unternehmen ankündigt und dann für einige baare Münze . . . einlädt, sich wie die vornehme Welt zu schmücken, und sich steif, abgemessen und höchst anständig zu benehmen; *Waldau* 1859 *Bohm. Nationaltänze* I 79 wer wollte . . . dies den derben Burschen und drallen Dorfmadchen für übel nehmen, wo . . . anderswo recht elegante Herren und „feine“ Krinolinen-Damen im Bal paré es gar nicht besser machen; *Derblich* 1889 *Militärarzt* I 67 In anderen Gegenden veranstaltete man uns zu Ehren Theater-spiele oder bals parés; *Münch. N. N.* 9. 1. 1938 Seit die alten Bal parés verschwunden sind, hat der Frack an Faschingszauber verloren. Die reinen Frackbälle liegen dem Münchner weniger als sein Fasching in Maske; *Süddtsch. Ztg.* 2. 2. 1954 Die „Münchner Illustrierte“ und das Hotel „Bayrischer Hof“ haben sich vorgenommen, im heurigen Fasching dem Bal paré wieder zu neuem Glanz zu verhelfen. An sämtliche führenden Persönlichkeiten Münchens, an alle Künstlerinnen und Künstler erging die Einladung, an diesem glanzvollen Ball in festlicher Abendkleidung teilzunehmen; *ebd.* 21. 1. 1963 *Illustrer Illustriertenball* (Überschr.) Caterina Valente begeistert auf dem Bal paré der Bunten Münchner Illustrierten; *Bild* 23. 1. 1967 Eine tiefdekolletierte Elke Sommer, Ehemann Joe Hyams und Max Schmeling amüsierten sich am Wochenende auf dem Münchner „Bal pare“. IN

Ballade F. (-; -n), seit späterem 16. Jh. selten nachgewiesene Entlehnung aus frz. *ballade* (< altfrz. *bal(l)ade* und ital. *ballata* 'Tanzlied; musikalisch begleiteter Tanz', beide über altprovenzal. *bal(l)ada*, subst. Part. Perf. von *bal(l)ar* 'tanzen' zurückgehend auf mlat./spätlat. *ballare* 'tanzen'; → Ball, etymologisch verw. mit → Ballett), bis ins 19. Jh. auch in der frz. oder ital. Form (vgl. 1); im frühen 18. Jh. unter Einwirkung des (ebenfalls auf das Frz. zurückgehenden) engl. *ballad* neuaufgekommen in der modernen Bed., im 18. Jh. gelegentlich in der engl. beeinflussten Pl.-Form *Ballads* (vgl. 2a).

1 Zunächst auf Verhältnisse im mittelalterlichen Frankreich und anderen romanischen Ländern bezogen in der Bed. '(spontan) zu Tänzern, vom Tanzenden gesungenes kurzes, strophisches Lied (heroischen oder volkstümlichen Inhalts), Tanzlied, -gesang; musikalisch begleiteter Tanz, Singtanz', auch im Sinne von 'Ballett'.

2a Von daher seit dem frühen 18. Jh. mit der Rezeption der engl. und schott. Volksballaden unter Einfluß von gleichbed. engl. *ballad* weiterentwickelt zu '(auf den

Straßen gesungenes) volkstümliches Lied, Volkslied mit erzählendem Inhalt, Romanze mit den Elementen des Leidenschaftlichen, Abenteuerlichen' (vgl. 2c; s. Belege 1742, 1745, 1747), zunächst auf engl. Verhältnisse beschränkt und mit satirisch-kritischen Anklängen; seit späterem 18. Jh. bes. von Bürger, Herder und Goethe als neue Kunstform eingeführt und verfestigt in der dominanten Bed. 'episch-lyrisches Strophengedicht, das ein handlungsreiches, schicksalvolles Geschehen wiedergibt', insbes. '(zu Vortrag und Vertonung geeignete) liedhafte Erzählung eines abenteuerlich-düsteren, historisch-mythischen Stoffes, meist eines unerhörten, merkwürdigen Ereignisses, mit dramatischem Handlungsverlauf und ins Unheimliche gesteigerter Stimmung', häufig konnotiert mit „abenteuerlich, schaurig-romantisch, düster, bedeutungstief, melancholisch, phantastisch“ (s. Belege 1795–96, 1834, 1898, 1910, 1912, 1985, 1987), gelegentlich leicht abwertend (s. Belege 1797, 1851), auch übertragen auf andere darstellende Kunstformen und bildlich verwendet (s. Belege 1963, 1985, 1987); in Zss. wie **Kunst-, Liebes-, Kriegs-, Mord-, Prosa-, Räuber-, Schauer-, Schreckens-, Volks-, Film-, Großstadt-, Gangsterballade** und in festen Verbindungen wie **düstere, romantische Ballade** und **Die Ballade von ...**. Dazu die im späten 18. Jh. (Bürger) eventuell unter Einwirkung von gleichbed. engl. *balladic* aufgekommene adj. Ableitung **balladisch**, gleichbed. mit gleichzeitig bezeugtem **balladenmäßig**, seit der 2. Hälfte des 19. Jhs. nachgewiesenem **balladenartig** und (oft bildlich) **balladenhaft** (→ **balladesk**), mit der dazugehörigen veralteten Personenbezeichnung **Balladist** (vgl. engl. *balladist*), gleichbed. mit Ende 19. Jh. vereinzelt nachgewiesenem **Balladier** (vgl. engl. *balladier*); in der 1. Hälfte des 20. Jhs. die Gelegenheitsableitung **Balladik** 'die Kunstform der Ballade'.

**b** Seit Ende 19. Jh. auch in der Musik als Bezeichnung für eine gesungene Ballade, ein der dichterischen Vorgabe entsprechend in lebhaft knapper und dramatisch gedrängter Form konzipiertes Gesangsstück, meist für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, speziell auch als solistische Einlage in der (romantischen) Oper (z. B. bei Wagner).

**c** In neuerer Zeit, wohl in Anknüpfung an die Tradition der engl. und schott. Straßen- und Volksballade (vgl. 2a), die einen Abstieg erfuhr in den Räuber-, Schauer- und sentimental Liebesballaden des 18./19. Jhs., und unter dem Einfluß der Gattungen Zeitungslied, Moritat und Bänkelsang (Wedekind, Brecht) weiterentwickelt zur Bezeichnung des modernen politischen Chansons (→ **Chanson**).

**3** In jüngster Zeit vor allem als spezifische Ausdrucksform der Jazz-, Rock- und Popmusik, die, auf den Grundton der einzelnen musikalischen Stücke oder den individuellen instrumentalen oder gesanglichen Darbietungsstil des Interpreten bezogen, ihre Elemente und Hauptmerkmale, wie das Pointiert-Erzählerische, Dramatisch-Gedrängte oder das Sentimental-Romantische und Lyrisch-Melancholische, ebenfalls aus der literarisch-musikalischen Tradition bezieht, als Grundwort in Zss. wie **Jazz-, Pop-, Soul-, Rockballade**.

**Ballade 1:** *Fischart 1575 Geschichtklitterung 290* vbersetzten sie darnach inn Rondeau vnd Ballade gestalt auff Frantzösisch oder Teutsch; *Wallhausen 1617 Militia 28* biß seine Herrn Trommenschlagers jhre ballade vnd fantasie vollendet hat; *Morhof 1682 Unterricht 565* Wie er dann seine Frantzosen deßhalben lobet/ daß sie lieber einige metra, als

Sonnet, Rondeau, Balade, Virelais erfinden wollen/ darinnen einerley art Reime offtmahls widerholet werden; *Hagedorn 1754 Oden u. Lieder Vorber. X* die Tanz-Lieder der Italiäner oder die Ballate (ZFDW VIII 55); *Bouterwek 1809 Gesch. V 74* das Triolett, das Rondeau, das Quatrain, der sogenannte Königsgesang (chant royal), eine ähnliche

Art von lyrischen Gedichten, die man Balladen nannte, kamen [15. Jh. Frankreich] zu den Lais und Virelais, mit denen die Nachahmung des Stils der Provenzalen in der französischen Poesie angefangen hatte; 1842 *Brockhaus II* 45 Ballade oder nach dem Italienischen Ballata .. Die Italiener nannten seit dem 12. Jahrh. Ballata ein rein lyrisches Gedicht geringen Umfangs .. Schon bei Dante finden sich dergleichen Ballaten; *Schach 1853 Baum II* 161 Die Ballata der Italiäner .. Solche Ballaten (SANDERS 1871).

**Ballade 2a:** 1727 *Hamb. Correspondent Nr. 21* o. S. Zwey Personen von Distinction, welche wegen einer satyrischen Ballade .. in Worthe geraten, haben sich duelliren wollen (GANZ); *Trichter 1742 Ritterlex.* 46 Anglaise, Ein Engelländischer Tantz und Klinge-Stück .. Es gehören dahin Ballads, Country-Dances, Hornpipes und andere; *Drollinger 1745 Gedichte* 235 in den sogenannten Gassenhauern, die man in Engelland Ballads (!) .. nennet (GANZ); *Hagedorn 1747 Oden XVI Vorber.* Einige alte Ballads der Engelländer sind unvergleichlich; *Goethe 1771 Br. (WA IV 2,3f.)* die Relicks und Ossians Schottisches machen ganz verschiedene Würckung .. Die deutschen Balladen werden Sie haben; *Bürger 1773 Br. an Boje (I 105)* Hier .. empfangen Sie eine Romanze, oder wenn Sie lieber wollen, eine Ballade; *ebd. I 110* meine überköstliche Ballade: Lenore (GANZ); *Boie 1776 an Bürger (I 277)* Du kömmt immer tiefer in deine Balladenmanier hinein; *Herder 1777 Balladen und Lieder altenglischer und altschottischer Dichter* (Titel); *Meißner 1784 Justizmord* 61 Folgende Anekdoten, die für Ballade und theatralische Bearbeitung vielleicht kein undankbarer Stoff gewesen wäre; *Cramer 1791 (1903 Zs. f. deutsch. Phil. XXXV 541)* als weiland die unbändige junge bande von barden, freyheits-, balladen-, minne-sängern, und Homer-verdeutschern .. um die jahre 1772–74 sich in der alma Georgia Augusta befand; *Goethe 1795–96 Lehrjahre (HA VII 255)* Aber sagen Sie mir, hätte der Dichter seiner Wahnsinnigen nicht andere Liedchen unterlegen sollen? Könnte man nicht Fragmente aus melancholischen Balladen wählen? Was sollen Zweideutigkeiten und lüsterne Albernheiten in dem Munde dieses edlen Mädchens?; *Jenisch 1796 Vergleichung* 152f. Der lyrischen und elegischen Gattung schließen wir .. die Romanze oder Ballade an (denn zwischen beiden ist kein wesentlicher Unterschied) .. die ich Volks-Oden nennen möchte; *Goethe 1797 Br. (WA IV 12,199)* daß wir uns jetzt im Balladenwesen und Unwesen herumtreiben; *ebd. 12,153* Zugleich haben sich eine Idylle, einige Balladen, und andre Liederarten eingefunden; *Bouterwek 1809 Gesch. V 75* Die französischen Balladen [15. Jh.] sind mit

den italienischen (ballate) nicht zu verwechseln. Mit den englischen Balladen haben sie gar nichts gemein; *ebd. VII 32* Balladenpoesie die wahre Nationalpoesie der Engländer; *ebd. VIII 357* erzählende Ballade; *Goethe 1812 Dichtung u. Wahrh. (HA X 33)* erbot ich mich, meine neusten und liebsten Balladen zu rezitieren. Der „König von Thule“ und „Es war ein Buhle frech genug“ taten gute Wirkung; *Pückler-Muskau 1834 Tutti-Frutti II 275* Ich ziehe jedoch der Idylle die Ballade, den Roman, die Romanze vor, und liebe daher mehr die Orte, wo die Natur in erhabenerem, geheimnisvollerem Charakter gearbeitet hat; 1842 *Brockhaus II 45* Ballade .. Bürger, mit der schott. und engl. Balladenpoesie innig vertraut, war der eigentlich Schöpfer der deutschen Kunstballade .. wogegen Goethe, mit Ausnahmen einiger Balladen, sich schon mehr dem alten Balladenliede näherte; *Fontane-Lepel 1851 Briefw. I 364* Balladenfabrikanten [abwertend]; *Wagner-Liszt 1853 Briefw. I 220* wenn Du morgen die Ballade spielen läßt – denk' an mich; *Rutenberg 1877 Zinne 17* Balladen .. Poesie; 1888 *Grenzboten I 264* Von einzelnen Gedichten heben wir hervor die „Vision“, die Ballade „Actium“, das Stimmungsbild „Venedig“, „Zigeuner“; *Fontane 1898 Zwanzig 349* Schreckensballade; *Liliencron 1903 Bunte Beute (X 161)* Kriegsballaden; *Th. Mann 1910 Reden u. Aufs. (W. IX 24)* indem er [Fontane] eine Aussöhnung sein soll zwischen meinem ältesten und romantischsten Balladenstil und meiner modernsten und realistischsten Romanschreiberei; *Voss 1912 Stärker als der Tod 46* Schauerballade; *Th. Mann 1918 Reden u. Aufs. (W. XII 90)* im Falle des 'Tonio Kröger', dieser Prosa-Ballade; *ders. 1925 Erz. (W. VIII 630)* Oder endlich die schrecklich aufgeräumte Ballade von Mariechen, die auf einem Stein .. saß und sich ihr gleichfalls goldnes Haar .. kämmte; *ders. 1939 Lotte (W. II 485)* las schottische Balladen vor und verordnete, daß die Damen den Kehrreim im Chore mitsprechen mußten; *ders. 1939 Reden u. Aufs. (W. X 348)* zur epischen Dichtung, einer Hauptgattung der Poesie, die außer dem eigentlichen epischen Heldengedicht, dem aus Sagen hervorgegangenen Volksepos .. auch die .. Ballade und Romanze, das Märchen und schließlich eben auch den Roman und die Novelle umfaßt; *Heuss 1963 Erinn. 148* Dieses vieltürmige Bergnest auf einer beherrschenden Kuppe ist eine Ballade in Stein, wohl auch von der großen Geschichte des Landes und seiner Kunst ein paar mal gestreift; *Staiger 1966 Grundbegriffe 28* In Schillers Balladen nähert der Rhythmus sich nicht selten so sehr dem Takt, daß die Verse abgehackt klingen; *ebd. 160* Dichtungen, wie sie uns hier begegnen, dürfen wir weder episch noch pathetisch oder lyrisch nennen. Sie lassen sich auch nicht, wie die Ballade oder die

Ode, als „gemischte“ Arten interpretieren; *Zeit* 15. 2. 1985 Die . . Filmballade „Paris, Texas“ von Wim Wenders . . Roadmovies . . die, wie alle Fertigteile, sich schnell und patent zur Filmballade montieren lassen; *ebd.* 19. 7. 1985 Die Lady Macbeth, die einen gewaltigen goldenen Reifrock zu tragen hat, klammert sich ängstlich an ihrer Zofe fest, sonst würde sie wohl davongeweht – und aus Shakespeares Mordballade wäre die Geschichte vom Fliegenden Robert geworden; *ebd.* 8. 11. 1985 in dieser Greuelgeschichte verbirgt sich nur notdürftig eine deutsch-jüdische Liebesballade, ein Erlösungsmärchen. Der Spekulant und die Hure: zwei Königskinder, doch das Wasser war viel zu tief; *MM* 12. 1. 1987 die erste Sinfonie von Johannes Brahms . . mit den Tag- und Nachtseiten einer Kunst, die bisweilen epische Dimensionen gewinnt zwischen düsterer Ballade und erfindungsreicher Prosa; *ebd.* 24. 4. 1987 Es stellte sich bald heraus, daß die Monate in Paris maßgeblichen Einfluß auf sein [Uhlands] weiteres Balladen-Wirken hatten; *Zeit* 8. 5. 1987 Die Monstermadonna mit dem von einem Pfeil durchbohrten Herzen könnte aus einer Bauernballade von Kroetz stammen . . daß Fausts und Gretchens Geschichte, an Shakespeares Liebeszenen gemessen, allenfalls eine tragische Dienstmädchenballade ist; *MM* 6. 4. 1988 Einer Wette wegen hat Goethe seinen „Clavigo“ innerhalb einer Woche nach Aufzeichnungen des „Figaro“-Autors Beaumarchais verfaßt und den tödlichen Ausgang einer englischen Ballade entlehnt; *Spiegel* 4. 7. 1994 Im Auftrag des „Marburger Literaturforums“ hatte der Professor . . begabte Nachwuchs-Reimer um Einsendung preiswürdiger Balladen, Sonette oder Oden gebeten.

**balladenartig:** *Geibel* 1876 (*Petzet* 1922 *Briefw. Geibel-Heyse* 256) das Betrachtende, auch manches Balladenartige und Humoristische, habe mir sehr wohl gefallen; *Ludwig* 1891 *Ges. Schr.* VI 110f. Wäre die Geschichte Evelinens . . unmittelbar, . . nicht volksballadenartig durch . . die alte Frau erzählt, es würde schwer halten, das Detail derselben dem Verstande annehmlich zu erhalten.

**balladenhaft:** *Fontane* 1891 *Unwiederbringlich* 347 Es liegt etwas Balladenhaftes darin, so was vom König von Thule; *Döblin* 1920 *Vertreibung* 225 Die Kunstarbeit, die balladenhafte Konzeption steht nicht zur Erörterung; *Werfel* 1924 *Verdi* 520 Aus der Hungerszeit in Paris, aus jener balladenhaften Meerfahrt über den nördlichen Ozean; *Bunsen* 1929 *Welt* 213 Balladenhaft wirkte der Gang auf den Wällen und Bastionen bei Nacht, beim schwachen Schimmer des wachsenden Mondes; *Staiger* 1966 *Grundbegriffe* 31 Unzählige Beispiele gibt Brentano. In seinen längeren Gedichten wird

immer wieder ein balladenhafter Vorgang oder auch ein Erlebnis in ziemlich saloppen Versen erzählt.

**balladenmäßig:** *Bürger* 1773 *Br. an Boje* (I 115) Ich gebe mir Mühe, das Stück zur Composition zu dichten. Es soll meine grösste Belohnung seyn, wenn es recht balladenmässig und simpel componirt und dann wieder in den Spinnstuben gesungen werden könnte . . den Ton, welcher in der Folge noch populärer und balladenmäßiger ist und seyn wird (GANZ).

**Balladier:** *Fontane* 1898 *Zwanzig* 5 so beschloß ich, bei d'Heureuse einzutreten und den „Berliner Figaro“, mein Leib- und Magenblatt, zu lesen, darin ich als Lyriker und Balladier schon verschiedentlich aufgetreten war.

**Balladik:** *Lang* 1942 *Die Balladik* (Titel).

**balladisch:** *Bürger* 1776 (1874 *Briefw.* I 290) Stolbergs Ballade im Februar hat viele herrliche balladische Strophen; *ders.* 1777 *Br.* II 87 Seit ich die Reliques lese, ist ein gewaltiges Chaos balladischer Ideen in mir entstanden (GANZ); 1914 *Lit. Echo XVII* 293 Agnes Miegel und Lola von Strauß und Torney, waren vorzugsweise balladische Talente, die Strauß mehr nach der Seite des Heldengedichtes, die Miegel mehr nach der Seite des Märchen- und Wundergedichtes zu; *Petersen* 1940 *Geschichtsdrama* 2 zwischen epischen und balladischen Geschichtsdramen zu unterscheiden.

**Balladist:** *Bürger* 1792 (1874 *Briefw.* IV 208) von welchem der alte Balladist seinen Sang mit dem Verse beschließt.

**Ballade 2b:** 1899 *Brockhaus* I 332 Ballade . . In der Musik ist die B. ein in erzählendem Tone gehaltenes Gesangstück für eine Singstimme mit Klavier- oder Orchesterbegleitung; *Th. Mann* 1937 *Reden u. Aufs.* (W. IX 520) Das hatte mit dem 'Holländer' begonnen, dessen musikalischer Kern und Keim die Ballade der Senta im zweiten Akt gewesen war: das verdichtete Bild des Dramas, dessen Thematik sich dann als ein vollständiges Gewebe über das ganze Werk ausbreitete; *ders.* 1954 *Reden u. Aufs.* (W. IX 821) daß nun der Opernsänger Herr X uns das Vergnügen machen wird, die berühmteste Ballade des Meisters zum Vortrag zu bringen; *MM* 10. 6. 1985 Mit starker innerer Spannung und mächtig ausstrahlender Bedeutung war auch die Ballade der Senta aufgeladen; *Zeit* 19. 7. 1985 Ganz so simpel verwandelt [der Dirigent] Grüber eine dramatisch-romantische Ballade

mit Donner, Blitz und Wolkenbrüchen doch nicht in eine statuarisch leise Elegie der Resignation; *ebd.* 23. 8. 1985 Oft machen wir abends Hausmusik. Frau Kippar singt gern die Balladen von Loewe; ihr Glanzstück ist „die Uhr“. Frau Stachel begleitet sie auf dem Klavier.

Ballade 2c: *Hildesh. Allg. Ztg.* 10. 9. 1973 Mit Bänkelsongs, Balladen und politischen Liedern stellte sich der „Sarstedter Degenhardt“ Wilhelm Wonneberger vor; *Zeit* 15. 2. 1985 daß morgens . . . über die ganze Stadt hinweg die schnarrend blecherne Gesangsstimme Brechts den „Mäckie-Messer“ und die „Ballade von der Unzulänglichkeit des Lebens“ zum . . . besten gab; *MM* 1. 3. 1985 Dieser brechtümelnde Balladenton zieht sich durch das ganze Buch; *Zeit* 6. 9. 1985 Hatte man in den Anfangsjahren die Texte in wenigen Wochen zusammengeschrieben – viele stammen aus der Feder von Kay Lorentz – so begann man nun, mit dem neuen Ziel vor Augen, akribisch an den Dialogen, Gedichten, Balladen und Chansons zu feilen; *Spiegel* 4. 12. 1990 Die flugs gedichtete „Ballade von den verdorbenen Greisen“ . . . mittlerweile eine Art

Klassiker im Repertoire der Mauerdurchbruchsgesänge, war der frühe dramaturgische Höhepunkt des Konzerts [von Biermann].

Ballade 3: *MM* 23. 1. 1985 eine wirklich melodische Nummer im Stil einer Soul-Ballade; *Zeit* 29. 3. 1985 Ob Al Jarreau „Take Five“ singt . . . oder eine langsame, zärtlich-melancholische Ballade; *MM* 17. 5. 1985 Typisch für Waders Stil sind neben den zarten Liebesliedern die Balladen, die Sprechgesänge aus der Blues- und Folktradition; *ebd.* 30. 5. 1985 eine der „großen alten Damen“ des Jazzgesangs . . . Ihre Balladen-Interpretationen vor allem waren es, durchgestaltet . . . und nicht ohne Sinn für Theatralik, die die Zuhörer in der Moerser Eissporthalle in ihren Bann schlugen . . . eine „Jazzballade“; *ebd.* 30. 3. 1987 „So long“ überrascht als erstklassige Rock-Ballade; *ebd.* 25. 2. 1988 Auf der akustischen Gitarre weiß er zarte Balladen zu zupfen, auf dem Gitarrensintizer spielt er lyrischer als jeder andere seiner Zunft; *ebd.* 3. 3. 1988 Das Programm . . . reiche . . . vom Gospel zum Blues, von der Popballade zum Soul. IN

**balladesk** Adj., im späten 19. Jh. aufgekommene Bildung aus → Ballade und dem adj. Fremdsuffix *-esk* (zugespitzt, pointiert, leicht übertrieben) im Stil, in der Art, Manier, Schule von .. (vgl. frz. *-esque*, span. *-esco*, ital. *-esco*, zurückgehend auf spätlat. *-iscus*/griech. *-ισκος*; analog zu zahlreichen Entlehnungen bzw. Lehn-Wortbildungen wie *romanesk*, *burlesk*, *grotesk*, *pittoresk*, *pikaresk*, *buffonesk*, *chaplinesk*, *kafkaesk* u. a.).

In der Bed. 'aufgrund charakteristischer Merkmale mit einer Ballade vergleichbar, in der Art, im Stil einer Ballade, balladenhaft, -artig', auf literarische, seltener auch musikalische Kunstwerke (→ Ballade 2a, 2b, 3; s. Belege 1961, 1968, 1988, 1990, 1993) bezogen, oft assoziiert mit „düster, abenteuerlich, schaurig; gedrängt-dramatisch; volkstümlich“ oder „gefühlvoll-romantisch“ (→ Ballade 2a; s. Belege 1910, 1912, 1925, 1985, 1990), auch leicht negativ konnotiert mit „übertrieben, zugespitzt (balladenhaft)“.

*Liliencron* 1886 (*Br. an H. Friedrichs* 192) Es ist eine ganz köstliche, wundervolle balladeske Dichtergabe; *Fontane* 1888 *Ges. W. II* 5,192 Ich schließe mit dieser Geschichte den Zyklus meiner Berliner Romane ab. Es sind sechs im ganzen, und ich habe vor, wenn mir noch ein paar Jahre vergönnt sind, mit einem ganz balladesken historischen Roman . . . abzuschließen; 1902 *Preuss. Jahrb.* CX 547 Paul Buffons balladesker Einakter-Cyklus; *Th. Mann* 1910 *Reden u. Aufs. (W. IX* 23) Diese bei aller behaglichen Breite so leichte, so lichte Prosa [Fontanes] hat mit ihrer heimlichen Neigung zum Balladesken, ihren zugleich mundgerechten und versmäßigen Abbrüchen etwas bequem Gehobenes;

*ders.* 1912 *Erz. (W. VIII* 464) eine venezianische Gondel . . . Das seltsame Fahrzeug, aus balladesken Zeiten ganz unverändert überkommen und so eigentümlich schwarz, wie sonst unter allen Dingen nur Särge es sind, – es erinnert an lautlose und verbrecherische Abenteuer in plätschernder Nacht, es erinnert noch mehr an den Tod selbst, an Bahre und düsteres Begängnis und letzte, schweigsame Fahrt; *Dehmel* 1913 *Ausgew. Br.* 315 Bei Ihnen scheint mir das Kräfteverhältnis der verschiedenen Ausdrucksmittel in den balladesken Gedichten am ausgeglichtesten; 1914 *Lit. Echo XVII* 7 Ernst Lisauer schuf in seinem Aufschriftenstil, aus seinem balladesk lebendigen Geschichtsempfinden ein

starkes Bild der „Führer“, die in der Wolke Deutschlands Heer begleiten; *Th. Mann 1919 Reden u. Aufs. (W. X 576)* Noch die balladesken Novellen 'Grete Minde' und 'Ellernklipp' nebst der zweiten historischen Erzählung 'Schach von Wuthenow' zählen zu den epischen Frühwerken; *ders. 1925 Reden u. Aufs. (W. XI 355)* Ich habe in den Ohren die beiden Motive, mit deren Hilfe Wagner die Gestalt des Unseligen so eindrucksvoll dargestellt hat: das stille, öde, das die einförmige Horizontweite des unbewegten Meeres malt und das balladeske Hoiho und Hoihe, womit die Ouvertüre beginnt; *Halbe 1935 Jahrhundertwende 45* die weiche, lyrische, balladeske . . . Welt; *Hauptmann 1935 Ausgew. Prosa III 209* Das Balladeske [in den Gedichten Chamisso], das Gegenständliche, das Goetheverwandte entsprach damals meinem Wesen; *Kohler 1940 Balladendichtung 389* balladesken Soldatengeschichten; *ebd. 392* das Kasuale, Improvisatorische dieser balladesken Lieder; *Münch. N. N. 12. 3. 1941* Was Hedy Hundemer noch entwickeln muß, ist die gerade für balladeske Gesänge erforderliche temperamentvolle Dramatik, die imstande ist, dem Hörer die zu schildernden Vorgänge in bildmäßiger Eindringlichkeit glaubhaft zu machen; *Welt 10. 3. 1949* Es ist kein Drama, aber eine dramatische Handlung, etwa mit balladeskem Einschlag. Das ist nicht ohne Anklänge; *Süddtsch. Ztg. 24. 4. 1950* Der „Repetitionskurs“ der Münchner Bühnen hat mit der Premiere von Gerhart Hauptmanns balladeskem Spiel „Elga“ . . . eine unnötige Fortsetzung erfahren; *Brecht vor 1956 Schr. z. Theater III 291* Die Musikstücke, in denen das balladeske Moment

vorherrschte, waren meditierender und moralisierender Art; *Offenburger Tagebl. 6. 11. 1961* [Der Bassist] Hans Hotter sang leider weder Loewe noch balladesken Wolf; *Böll 1963 Clown 300* Ich würde . . . noch viele Strophen hinzudichten, das Ganze balladesk intonieren; *Welt 2. 3. 1964* Kienzls „Evangelimann“ erlebte damals in der Dresdner Oper die Uraufführung. Seine schönste, balladeske Oper „Don Quichotte“ wurde erst zur Feier seines 80. Geburtstages, in der Wiener Staatsoper . . . inszeniert; *Offenburger Tagebl. 13. 12. 1968* Max Roths balladeske Bühnenmusik vertiefte den Charakter des . . . Stücks; *Walther 1973 Schmetterlinge 38* Die fließende Grenze zwischen Lyrik und Prosa zeigt sich ja auch im Balladesken; *MM 28. 3. 1985* Fawcetts Spannweite im Ausdruck wie in der mimisch-gestischen Umsetzung der Textinhalte ist bemerkenswert: Sie umfaßt das . . . Subtil-Sensible ebenso wie das Balladeske und Dramatische; *ebd. 24. 5. 1988* Vom „ich singe, weil ich ein Lied hab“, dieser balladesken Selbstfindung [Konstantin Weckers] im gewohnt satt-softigen Klaviersound, bis zum „Fachmann“, einer knallharten Polit-Rock-Satire mit Lindenberg-Touch; *Rhein. Merkur 12. 1. 1990* Wunderkerzen sprühen, Magnesium verdampft; das ist der Geruch der Freiheit. Feuerzeuge flämmen (!) im Takt balladesker Liebesongs. Die Feuerwehr guckt weg; *Süddtsch. Ztg. 12. 11. 1993* bei den Stücken ihrer neuen LP „Flow“ kam sie nur selten über gefällig Balladeskes hinaus, etwa bei der Country-Polka „Elizabeth“ und „Lullaby“, einem relativ temperamentvollen Tennessee-Waltz mit Cajun-angehauchtem Akkordeon.

IN

**Ballast** M. (-e)s; -e ungebr., Ende 14. Jh. im (Mittel-)Niederdtsh. und Niederl. aufgekommen und im nordeuropäisch-skandinavischen Sprachraum bzw. Einflußgebiet der Hanse verbreitet, am häufigsten zurückgeführt auf gleichbed. schwed. *ballast*, die assimilierte Form von altschwed. *barlast*, in seinem Grundwort etymologisch mit *Last* zusammenhängend, jedoch mit ungesicherter Herleitung hinsichtlich des ersten Bestandteils (mit schwed. *bar* 'rein, bloß', also 'bloße, absolute Last; Nur-Last' oder auch mit niederdtsh./niederl. *bal* 'schlecht (ohne Handelswert)' zusammenhängend; vgl. auch dän. *baglast* 'Hinterlast', zu *bag*, niederl. *bak*, schwed. *back* 'hinter'), früher auch in den Schreibungen *Pallast* und *Balast*.

a Zunächst in der Seemannssprache für 'im unteren oder hinteren Teil von Schiffen beschwerend angebrachtes, zur Verbesserung des Tiefgangs und Erhaltung des Gleichgewichts mitgeführtes, ansonsten unnützes, überflüssiges Gewicht, Gepäck, Ladung, Fracht, meist in Form von Sandsäcken, Steinen, Eisen oder Waren (mit geringfügigem Wert)' (im Unterschied zur Nutzlast); von daher im 18. Jh. vereinzelt (s. Beleg 1784), zunehmend im 20. Jh. auch im Flugwesen in der Bed. 'zur Regulierung des Auf- und Absteigens und der Flughöhe von Heißluftballons benutzte abwerfbare Last in Form von Wasser- oder Sandsäcken' (s. Belege 1910, 1928), gele-

gentlich allgemeiner verwendet (s. Belege 1964, 1986); selten in zum Teil veralteten Zss. wie **Ballastbrücke**, **-eisen**, **-kiste**; **Landungs-**, **Blei-**, **Sand-**, **Wasserballast**; dazu veraltete Ableitungen wie das vom 15. bis in frühere 18. Jh. nachgewiesene Verb **ballasten**, auch **aus-**, **verballasten** 'ein Schiff mit Ballast versehen' und das vereinzelt im 14. Jh. nachgewiesene Subst. **Ballaster** 'jmd., der den Ballast in die Schiffe einbringt, ein Schiff mit Ballast belädt, Ballastschieber, -werfer', auch gebucht (FRNHD. WB) für 'Schiff ohne Ladung, Fracht' und übertragen 'jmd., der voll gegessen, mit Essen angefüllt ist', in neuerer Zeit das Verbalsubst. **Ballastierung** F. (-; -en) als Fachausdruck der Bautechnik für 'Verdichtung von Baumaterial, z. B. Betonmasse zur statischen Ausbalancierung des Untergrundes bei Bauten'.

**b** Seit späterem 16. Jh. selten, seit Anfang 19. Jh. häufiger auf abstrakte Phänomene übertragen und bildlich verwendet im Sinne von 'unnötige (aber notwendige, unvermeidliche, unumgängliche) Bürde, Beigabe, Zutat, überflüssiger Zierat, Überfrachtung; Belastung, Beschweris', meist im philosophischen, pädagogischen und politisch-wirtschaftlichen Bereich, gelegentlich auch auf Menschen bezogen (s. Belege 1971, 1985, 1990), gelegentlich im Kontext mit synonymen und anderen Partnerwörtern des gleichen metaphorischen (und lautlichen) Wortfelds, z. B. *Last*, *Belastung*, *lästig* (s. Belege 1984, 1990), vereinzelt in Zss. wie **Bildungsballast**, häufig in festen Wendungen wie **ideologischer**, **theoretischer**, **unnützer**, **unnötiger**, **zusätzlicher**, **überflüssiger**, **unerwünschter Ballast**, **Ballast abwerfen/über Bord werfen**, **vom Ballast befreien**; dazu im 20. Jh. die adj. Ableitung **ballastlos** 'frei, befreit, unbeschwert; unabhängig, ungebunden'.

**c** Seit Mitte 20. Jh. auch wieder auf konkrete materielle und physikalische Gegenstände bezogen in der Bed. 'unlöslicher, unverbrennbarer, nicht mehr verwertbarer (Rest-)Bestandteil von Brennstoffen', vereinzelt in Zss. wie **Ballastkohle**, vor allem aber in der plur. verwendeten Zs. **Ballaststoffe** 'in bestimmten Lebensmitteln (Obst, Getreide, Gemüse) enthaltene, die Darmtätigkeit anregende, verdauungsförderliche faserige Nahrungsbestandteile' (vgl. **ballaststoffarm**, **-reich**).

**Ballast a:** 1399 *Rig. Bursprake* (*Rig. Stadtrechte* 212) so en sall neyn schepher ballast edder vulnisse schudden by den strand vppet bolwerk (KLUGE, Seemannssprache); 1508 *Welthandelsbräuche* 235 von London gen Dantzke zalt man vom foder 12 in 18 . . dernach sy palast inen haben (FRNHD. WB); *Pfalzgraf Otto Heinrich* 1521 (*Röhricht, Pilgerreisen* 390) aber die Leut darin [die Insassen des Schiffs] waren fast alle erschossen oder zerhauwt worden, ussgescheiden etlich hetten sich Im Palast in sandt verborgen: denn war nichts geschehen; *Kantzow vor 1542 Chronik* 105 folgendes jares do wolden de stede den Denen de hafeninge von Kopenhagen versenken vnd senkeden wol bi veftich schepn mit steinen vnd ballast darjn; *Hulsius* 1548 *Relation I* 49 Pallast, das ist Sand-Last oder Sand und Stein, so alle Schiff unden müssen einladen, daß sie nicht umbfallen (alle drei KLUGE, Seemannssprache); *Frischlin* 1586 *Nomenclator* 15a Ballast . . Saburra, Kiss, Grob Sand, damit man die Schiff beschwert; 1599 *Orientalisch Indien III* 102 der Pallast (das ist Sand vnd Stein, so alle Schiff

unden müssen eynladen, dass sie nicht vmbfallen) war [infolge eines Lecks] mit Wasser bedeckt; *Kiechel um 1600 Reisen* 57 pallast, das ist stein oder sandt; *Comenius* 1644 *Sprachen-thür* Nr. 469 Ein lediges Schiff . . damit es gewisser im wasser gehe/ wird es mit ballast oder schiffsand beschweret; *Zesen* 1664 *Beschr. d. Stadt Amsterdam* 168 Zum vierden solte kein Schiffer/ bei busse vn hundert gülden/ einigen ballast auf gemelte untieffen werfen; *Dapper* 1670 *Beschr. v. Africa* 433 Sonstn kan man alda Brandholtzes und Ballastes genug vor die Schiffe bekommen; *Sperander* 1727 *A la mod Sprach* 63 Balast, so nennen die Schiffer dasjenige, was sie von Sand, Steinen und andern schwehren Sachen, in Ermangelung der vollen Ladung, unten ins Schiff legen, damit es aufrechts im Wasser stehen bleibet, seine rechte Tieffe bekömt, und im Lauff gewiß und gerade gehen möge; 1732 *Wohl-instr. Schiffer* 98 in dem Kayserl. . . Reglement darff niemand ohne Vorwissen des Capitains von dem Haven und dessen Anweisung einig Ballast lossen, und zwar bey Tage bey 10 und bey Nacht

bey 100 Rthlr. Straffe (KLUGE, Seemannssprache); *Jacobsson 1781 Technol. Wb. I 123* Ballastbrücke 'Ort in den Seestädten, wo der ballast ausgeladen werden muß, wenn es nicht erlaubt ist, ihn überall hinzuwerfen'; 1784 *Merkur 152* daher mußte er [Luftballon] im Moment der Abreise um einige Pfunde Balast erleichtert werden; *Beckmann 1800–1805 Erfindungen V 592* Dieß wird begreiflich, wenn man weiß . . daß dieses Salz aus Indien statt Ballastes von jeder dahin handelnden Nation nach Europa gebracht wird, wo also die Konkurrenz der Verkäufer unmässige Preise verhütet; *Nettelbeck 1821 Lebensbeschr. I 120* Da wir nun mit Sand-Ballast fuhren, so ward Dessen eine ziemliche Menge über Bord geschafft, um das Schiff zu erleichtern; *ebd. II 147* da das Schiff bei der hohen See unaufhörlich auf und nieder stieg, so spülte der, mit dem Wasser vermischte Ballast-Sand längs dem Raume, und von Einer Seite zur Andern, so daß die Menschen knietief, ja bis über den halben Leib darin versanken (KLUGE, Seemannssprache); 1868 *Allg. Mil.-Enc. II 365* Ballast, schwere Gegenstände wie Steine, rohes Metall u. dgl., welche in den untersten Schiffsraum aufgenommen, dem Schiffe einen tieferen aber auch sicheren Gang im Wasser und zugleich dasjenige Gleichgewicht geben, ohne welches die Gewalt des Windes das Schiff umlegen würde. Die Seeleute nennen das Einfahren des Ballastes „einschießen“, das Auswerfen desselben „ausschießen“; *Walcker 1876 Reichs-Eisenbahn-Fragen 26* Ballastfahrten; *Kruse 1889 Seegeschichten I 81* ich stand auf der Ballastkiste zu Stralsund, mich umschauend im Hafen, der leer von Schiffen bereits war; *Reuleaux 1892 Weltverkehr 231* Schiffe mit Wasserballast haben sozusagen Doppelboden (beide KLUGE, Seemannssprache); *Eckener 1928 Amerikafahrt 160* Die unbedingt erforderliche Mindestmenge von Wasserballast (TRÜBNER); *Gail 1958 Weltraumfahrt 14* Eine sehr große Rakete führt eine kleinere als Nutzlast mit . . Sobald eine Teilrakete ausgebrannt ist, fällt sie als nutzlos gewordener Ballast ab; *ebd. 17* Dieses primitive System ist für Großraketen nicht anwendbar. Der mächtige Stab wäre ein beträchtlicher toter Ballast; *Welt 2. 9. 1964* Die dritte Raketenstufe . . soll in eine 185 km hohe Parkbahn gelangen und von dort aus einen Bleiballast von 1700 Kilo Gewicht in eine Umlaufbahn um die Erde bringen; *MM 28. 6. 1986* Heute sind Batterien und elektronische Bauelemente so winzig, daß die komplette Sendeanlage keine anderthalb Gramm mehr wiegt und sogar für kleine Singvögel auf langen Wanderzügen kein hinderlicher Ballast mehr ist; *ebd. 3. 9. 1987* Ferner würden allein im Rostocker Überseehafen mit einer Anlage zur Aufbereitung von Ballast- und Bilgenwasser jährlich mehr als 100000 Kubikmeter behandelt und damit etwa 7000 Tonnen Öl dem Meer ferngehalten.

**ballasten:** 15. Jh. *Emder Waterrecht (Nd. Jahrb. VII) § 39* item een schipman kumpt an den marckt myt synen schipheer, de ys schuldich, int schip to bliven also lange, want dat schip losse vnde weder geballast sy, dattet lyggen mach; *Fischart 1582 Bienenkorb 192b* daß es (das hlg. Kreuz) nemlich also vermanigfaltigt vnd gewachsen ist, daß man wol sieben Hauptschiff oder Holländer Hulcken, damit beladen, ballasten vnd befrachten möcht; 1587 *Brem. Raths-Mandat (Baasch, Börtfahrt) 101* von uthländischen Schepen, so loß oder geballastet ankahmen; *Apherdianus 1591 Throcinium latinae linguae 157* sabullare navem 'schiff ballasten'; *Altenburgk 1627 West-Ind. Reiß G1b* Nach deme nun deß Viceroi sein Schiff außballastet . . alle gefangene von Mönchen, Schiffern vnd Matroosen seine Diener darauff waren, wurde eine convohi von Schiff vnd Schloupen auff etliche Meil Weges Seewerts ein mit geschicket (alle KLUGE, Seemannssprache); *Harsdörffer 1648 Poet. Trichter II 122* Ballast/ ballasten/ belasten; *v. d. Heyde 1676 Schiff-bruch 5a* wir musten auch unsere Arbeit aufgeben, wegen des Sandes, den wir geballastet hatten, weil wir mehr Sand, als Wasser, mit Pompen und Eymern hinaus brachten (KLUGE, Seemannssprache); *Frisch 1741 Teutsch-lat. Wb. 53* Ballasten, v. oder verballasten, ein Schiff mit Sand unten im Boden versehen, daß es im Gleichgewicht bleibe.

**Ballaster:** *Koppmann 1350–1400 Hamb. Kämmer-Rechn. I 228* Heyno van der Grove 18 fl. ballaster (KLUGE, Seemannssprache).

**Ballastierung:** *Winter 1970 Untergrund-Verkehrsbauten o. S.* Auch Ballastierungskonstruktionen können als Adaptionenbereiche dienen . . Die Übergangsbeleuchtung, welche die Adaption unterstützen soll, ist besonders sorgfältig zu planen . . liegt der Grundwasserspiegel sehr hoch, dann kann wegen des Auftriebs eine Ballastierung im Sohlbetonbereich notwendig werden, d. h. die Decke der Sohlplatte ist entweder stärker als statisch notwendig auszuführen oder erhält Ballastgewicht mit entsprechendem Eigengewicht. Statt Ballastierung läßt sich durch Auskragungen der Sohlplatte das Gewicht der Hinterfüllung zur Gewinnung der Auftriebssicherheit heranziehen.

**Ballast b:** *vor 1564 Vom letzten vnd grossen Abfall Bl. 30a* Luther hat von diesem handt seine bücher nicht mit ballast/ sunder mit vberladung obgemelter ketzeren biß an die bort erfüllet; *Lauremberg 1661 Neue vermehrte Acerra Philologica 340* Vnnd zwar/ was ist ein feister Wanst/ anders/ als eine Bürde vnd vnnütze Ballast/ womit die Seele beladen ist?; *Jean Paul 1805 Flegeljahre (W. IV 859)* Das Herz wird wie ein Luftschiff durch den

Auswurf des schwersten Ballastes, des Geldes, so leicht, so schnell, so hoch; *Goethe 1811 Dichtung u. Wahrh. (HA IX 580)* Die wahre Poesie kündigt sich dadurch an, daß sie, als ein weltliches Evangelium, durch innere Heiterkeit, durch äußeres Behagen, uns von den irdischen Lasten zu befreien weiß, die auf uns drücken. Wie ein Luftballon hebt sie uns mit dem Ballast, der uns anhängt, in höhere Regionen, und läßt die verwirrten Irrgänge der Erde in Vogelperspektive vor uns entwickelt daliegen; *1855 Prutz' Museum II 820* hat der Dichter auch in diesem neusten Stück . . . jenem Gedankenballast, mit dem er sein Schiff nicht selten bis zum Untersinken befrachtete, entsagt, um sich dafür desto näher an die praktischen Forderungen der Bühne anzuschmiegen; *Riehl 1885 Vortr. II 254* Ballast der Thatsachen; *Jodl 1898 (V. Lebenswege II 561)* sprachlichen Ballast; *Johnston 1917 Menschenverst. 127* in den ersten Jahren, während sie [junge Angestellte des Auswärtigen Amtes] all den unnützen Ballast, den sie von den Universitäten mitgebracht haben, vergessen und sich eine wirkliche Kenntnis der Menschen und Städte aneignen; *1930 Süddtsch. Monatsb. 530* Anstand war ein überflüssiger Ballast in einer Welt, die betrogen sein wollte und von der Gemeinheit lebte; *Böll 1963 Clown 126* ich bin dann plötzlich ganz leer und doch wie betrunken, und ich möchte am liebsten auch noch die Schuhe abwerfen und die Kleider – ohne Ballast sein; *Strittmatter 1963 Ole Bienkopp 14* Ein Leben ohne Schwierigkeiten ist ein Ballon ohne Ballast. Hat man nicht gehört, daß so ein Gassack ohne Beschwerisse abtreibt? Mehr als zwei Zentner Ballast für Antons Leben sind zum Beispiel Altbauer Serno und sein Gehabe . . . Der Ballast an Antons Lebensballon wird zu schwer. Er muß ihn um einige Sorgensäcke entlasten; *FAZ 19. 12. 1964* Welche charmante geb. Dame findet als Ehegefährten ihren Typ in sportl. repräs. Herrn, gerade über fünfzig . . . ohne jegl. Ballast (Anzeige); *Offenburger Tagebl. 30. 3. 1971* Der Bundesarbeitsminister betonte, daß die ausländischen Arbeitnehmer „kein Ballast für die deutsche Wirtschaft sind“, sondern zum wirtschaftlichen Wachstum beitragen; *Zeit 28. 12. 1984* Wir stürzten uns in den Wiederaufbau . . . Die Vergangenheit galt nur als Ballast und Belastung, Geschichtsmüdigkeit wurde Trumpf; *ebd. 19. 4. 1985* die schlimme Geschichte von der Ermordung der über 100000 Geisteskranken (Nazijargon „Nutzlose Fresser“, „Ballast-Existenzen“), die vergast, erschossen, zu Tode gehungert und gespritzt wurden; *MM 17. 7. 1985* Gesetzgeberischer Ballast werde abgeworfen, Bürger und Verwaltung würden entlastet; *Zeit 8. 11. 1985* nicht die Tatsache, daß hier ein Professor einen Bestseller geschrieben hat, war das Besondere an dem Roman „der Name

der Rose“ . . . sondern der Bildungsballast, der an dem Buch hängt, ohne daß man ihn spürte; *Berl. Ztg. 5. 12. 1989* Jetzt sind die anderen am Zuge, den Ballast von früher über Bord zu werfen, wobei . . . auch DDR-Einreisebestimmungen zu prüfen wären; *FAZ 7. 9. 1990* hat man [an den Pädagogischen Hochschulen] einige Anstrengungen unternommen, sich vom ideologischen Ballast der Vergangenheit zu befreien; *Spiegel 24. 9. 1990* Ein paar Kollegen wurden weiterverpflichtet, die geschiedene Mutter von zwei Kindern aber war beim Aufbruch in die Privatwirtschaft nur unerwünschter Ballast.

**ballastlos:** *Heusler 1907 Br. 40* wenn ein solcher Zustand ein paar Monate anhält, wirkt er geradezu moralisch erniedrigend: man fühlt sich wie ein ballastloses Schiff und verliert den notwendigen Respekt vor sich selbst; *Kisch 1914 Ges. W. I 68* Nicht etwa bloß deshalb, weil Robert Malik manchmal für seinen Vater die heilige, befreiende Schulglocke läutete oder weil er für den Direktor und die Professoren allerhand Dienste verrichtete . . . wenn die Jungen ballastlos aus der Schule auf das Belvedere zum Fußballspiel eilen wollten.

**Ballast c:** *Süddtsch. Ztg. 20. 11. 1952* Ballastkohle für Kraftwerke (Überschr.); *ND 22. 10. 1964* Erst im Juli vor vier Jahren wurde ein neues Kraftwerk in Betrieb genommen, das täglich 800 Tonnen Ballastkohle verfeuert; *1967 Urania I 6* Ein anderes Problem der Elektro-Energiewirtschaft ist der hohe Ballastgehalt unserer Brennstoffe (Wasser und mineralische Einschlüsse); *Gärtner 1971 Jungbauer o. S.* So ist die „Nur-Heubereitung“ meist die Ursache, daß zumindest ein Teil der Wiesen zu spät gemäht wird und daß ein großer Teil des Heues zu viel Ballast und zu wenig verdauliche Nährstoffe enthält . . . Der rechtzeitige Silierschnitt sichert auch ein ballastarmes und nährstoffreiches Futter. Jüngerer Gras läßt sich besser zusammenpressen als älteres, sperriges; *MM 21. 4. 1986* Das vitamin- und ballaststoffreiche Müsli stärkt nicht nur die Abwehrkräfte, es bringt auch einen trägen Darm auf Trab und bietet den Zähnen was zum Beißen; *ebd. 21. 5. 1987* Die Deutschen – ein verstopftes Volk (Überschr.) „Ballaststoffe sind kein Ballast“. Dazu zählen vorrangig Gemüse und Obst und auch Hülsenfrüchte als der reichste Ballaststoffträger, sollten wieder vermehrt auf den Speisezettel; *ebd. 9. 12. 1987* Daß Enddarmleiden in zivilisierten Ländern stark zunehmen, hat seinen Grund: Wir essen zu „raffiniert“, das heißt zu veredelt und ballaststoffarm; *Rhein. Merkur 8. 6. 1990* Außerdem habe die Ernährung relativ wenig Kohlenhydrate und enthalte kaum die wichtigen Ballaststoffe. IN

**Ballerina** F. (-; Ballerinen), seit dem 17. Jh. (PFEIFER) vereinzelt, erst seit späterem 19. Jh. kontinuierlich nachgewiesene Entlehnung aus gleichbed. ital. *ballerina* F. (zu *ballerino* 'Tänzer', zu *ballare* < (m)lat. *ballare* 'tanzen'; → Ball), vereinzelt in der (frz. beeinflussten) Form *Ballerine*.

**a** In der Bed. 'Solotänzerin beim klassischen Ballett (die den Part der fünf klassischen Ballett-Hauptrollen übernimmt)'; dazu seit Anfang 19. Jh. aus gleichbed. ital. *prima ballerina* übernommenes **Primaballerina** F. (-; Primaballerinen), in der Bed. 'erste Solotänzerin, Vortänzerin in einem Theater, einer Ballettruppe', in der ital. Verbindung *Primaballerina assoluta* 'Tänzerin der absoluten Spitzenklasse, konkurrenzlose Meisterin im Kunsttanz' (vgl. *Primadonna (assoluta)* 'erste Sängerin'), gelegentlich mit „launisch, überempfindlich“ konnotiert und übertragen verwendet (vgl. *Primadonna*; s. Beleg 1959), und seit Anfang 20. Jh. (gebucht 1911 bei Petri) **Ballerino** M. (-s; -s) 'Solotänzer'.

**b** Daneben seit Mitte 20. Jh. als M. (-s; -s) (vgl. engl. *ballerina (shoe)*) als werbespr. Bezeichnung für einen flachen, ausgeschnittenen Damenschuh, dessen Form an Ballettschuhe erinnert.

**Ballerina a:** Z. Werner 1809 *Tagebücher* 123 in das Teatro della Cocomera zum Benefiz der ersten Ballerina; Polko 1869 *Staub* 29 Ballerina; Nordau 1881 *Paris I* 85 Dieser kahle Herr von großer Miene ist der Gesandte einer ersten Macht, berühmt von seiner Freigebigkeit gegen Ballerinen und dagegen die Kirche . . ; *ebd.* I 159 viel zu große Skeptiker und Menschenverächter . . als daß sie sich für irgendeine Idee begeistern könnten, die nicht in Gestalt einer nett gebauten Ballerine . . oder einer auserlesenen Champagnermarke auftritt; Wedekind 1896 *Ges. Br. II* 135 Ihren Artikel über die Ballerina finde ich vom ersten bis zum letzten Wort entzückend; Treitschke 1897 *Politik I* 59 so wurden die Italiener ein Volk von Dilettanten, das nichts Schöneres zu kennen schien als die Füße einer Ballerina und die Kehle einer Sängerin; Bahr 1906 *Die Andere* 110 Photographien eines Feldwebels, eines Radfahrers mit Medaillen und Orden, einer Ballerina; Schickele 1920 *Mädchen* 59 Und wirklich beugte sie sich gerade wie eine Ballerine und hob in dieser Stellung den Kopf auf, um ihm zu antworten; Moszkowski 1921 *Gottheiten* 119 Fragt sie die Ballerinen . . mit welchen Empfindungen sie heute an ein modernes Tanzgebilde herangehen; Welt 26. 9. 1964 Wenn sie, stubsnasig, die Wimpern hebt und die Arme über dem Kopf verschränkt, liebt man sie schon, die Mädchenballerina, die in glücklichen Stunden die Herzen des Publikums umdreht nach Belieben; Geitel 1971 *Ballett o. S.* Sehr schnell wurde Natascha Trofimowa die Lieblings-Ballerina Berlins, sein Dornröschen, seine Julia: eine Tänzerin von lächelnder Holdheit, eine Mädchenfrau, weich und warmherzig, eine Ballerina der gerundeten Linien; Zeit 30. 8. 1985 Ein Mann kommt noch einmal in einem alten Tutu auf die Bühne. Bleibt al-

lein im leeren Raum zurück und tanzt im traditionellen Kleid der Ballerinen. Nimmt klassische Tanzhaltungen ein und übt; MM 26. 9. 1986 ein gelegentlich auch in sentimentale Melodramatik auswucherndes Künstlerspektakel um eine alternde Ballerina, die sich auf ihren Abschied von der Bühne vorbereitet und dabei von Erinnerungen an ihre Karriere und ihre Liebhaber überflutet wird; Zeit 27. 2. 1987 eigentlich wollte sie dann – nicht umsonst in der Stadt der Scala geboren – Ballerina werden. Das scheiterte natürlich am Veto der Eltern. Für die Mutter war Ballerina gleichbedeutend mit Prostitution; MM 13. 7. 1987 Ob Karo-Jacket oder Lederjacke, Tropenhelm oder Gangster-Borsalino, Bastrock oder Ballerina-Dress – in ständig wechselndem Outfit wuseln und tollten die drei Komödianten umher; Zeit 10. 12. 1987 Als die Schule 1978 gegründet wurde, gab es kaum eine Tanzakademie in der Bundesrepublik, die Ballerinen von Weltklasse hervorbrachte. Klassisches Ballett – das ist hierzulande jahrhundertlang das Orchideenfach unter den schönen Künsten gewesen . . Plop, plop, plop, machen ihre Schuhe auf dem Korridor. Sie hat schon den typischen Ballerinen-Watschelgang. Füße 45 Grad auswärts und Kopf hoch wie ein Ausrufezeichen; MM 28. 12. 1987 Klassisch in Vollendung boten Maria Brissonskaja und Aleksandar Loukianov Ausschnitte aus Tschaikowskys „Nußknacker“. Das flinke Getrippele der Ballerina war wie ein hastiges Flüstern, duftig, musikalisch, eine zärtliche „Sprache“ der Fußspitzen; *ebd.* 17. 5. 1988 Den Traum des klassisch-romantischen Balletts von der Schwereelosigkeit der Ballerina, von der Frau als ganz ätherischem, spirituellem Wesen – sie erfüllt ihn. Ihre Giselle schwebt in unbeschreiblicher, heiterer Anmut da-

hin wie geweht; *Spiegel* 24. 4. 1995 Die Fröhlichkeit wurde den Ballerinen von Kindesbeinen an eingepaukt.

**Ballerino:** *Spiegel* 27. 6. 1994 Der Ballerino Nurejew hat sie [die Tänzerin und Theaterleiterin Pina Bausch] angebetet, der Kino-Magier Fellini sah sie auf der Bühne und bot ihr spontan eine Filmrolle an.

**Primaballerina:** E. T. A. Hoffmann 1814 *Kreisleiriana* (S. W. I 57) Die Prima Ballerina führte eben, indem der Chor der Figuranten seitwärts gruppiert war, ein schönes Solo aus; *Meißner* 1855 *Sansara II* 94 Die Prima Ballerina (SANDERS 1871); *Wachenhusen* 1865 *Ballet I* 84 Primaballerina; 1900 *Dtsch. Revue* 25 III 96 der „Tanzstern“, die Prima Ballerina; 1911 *Grenzboten IV* 404 Das ganze Ballettwesen ist Degas von Grund aus vertraut. Er beobachtet die Elevationen bei ihren langwierigen geisttötenden Übungen unter der Leitung des Tanzmeisters, belauscht die Mädchen in den Garderoben bei der Toilette, läßt Prima Ballerina und Chor mit ihren Pas über die Bühne gleiten; *Welt* 3. 4. 1954 Zwei Monate nach Japan gehen Sonia Arova (Paris), Primaballerina und internationaler Tanzstar, und Heinz Schmiedel, Solotänzer der Hamburgischen Staatsoper; *Welt* 13. 6. 1959 Ulbricht wird Primaballerina. –

Punktum; *Zeit* 16. 8. 1985 Als der Star des Abends, die Primaballerina Natalia Makarova, im feuerroten Gewand den speisenden Gästen ihre Aufwartung macht; *MM* 16. 3. 1988 Ob Adrian Dimitriewitch ein guter Tänzer ist, bleibt dahingestellt. Zu sehr war er choreographisch in die klassische Rolle gedrängt, die Primaballerina zu heben, zu halten, sie anzuschmachten oder ihr sehnsuchtsvoll nachzublicken; *FAZ* 29. 9. 1990 Eine Primaballerina des Eises wie die zweimalige Olympiasiegerin Katarina Witt brachte es trotz erklärter SED-Linientreue sogar zwischen Flensburg und Konstanz zu Starruhm; *MM* 20. 11. 1995 Nach dem Rücktritt von Galina Ulanowa 1960 galt Maja Pliszezka wegen ihrer brillanten Technik, ihrer Schauspielkunst und eminenten Musikalität als Primaballerina assoluta.

**Ballerina b:** 1957 *Werbeanz. o. S.* Ein entzückender Mädchen-Ballerina in hübschen Modefarben; 1958 *Werbeanz. o. S.* Sehr kleidsamer Ballerina in dankbaren Farben; 1958 *Werbeanz. Frühjahr o. S.* Hübscher Ballerina-Slipper für „ganz junge Damen“ in weiß und kirschrot; *Zeit* 27. 4. 1990 Kleidung ist den Jungerwachsenen ungeheuer wichtig. Manja hat sich mit ihren Eltern auf den recht umständlichen Weg nach West-Berlin gemacht und dort einen Teil des Familienreisegeldes in Ballerinas, Rock, Jacke et cetera umgesetzt. IN

**Ballett** N. (-e)s; -e), seit Anfang 17. Jh. nachgewiesene Entlehnung aus gleichbed. ital. *balletto* (und frz. *ballet*), eigentlich 'Musikstück, nach dem getanzt wird; Tänzchen' (Diminutivbildung zu *ballo* 'Tanz(-fest); Ball', zu *ballare* 'tanzen'; → Ball, → Ballerina), früher und bis ins 20. Jh. in unterschiedlichen, meist frz. beeinflussten Schreibungen wie *Balet(t)*, *Pal(l)et* und vor allem *Ballet*, mit veralteten Pl.-Formen *Balleten*, *Ballets* und (ital.) *Balletti*.

Zunächst für '(pantomimischer) Masken-, Schautanz in Kostümen, Festlichkeit mit Tanzspiel', speziell Bezeichnung für die Tanzeinlagen, in denen (von der Hofgesellschaft selbst) bei Operaufführungen, Festessen o. ä. mit zeitüblichen Tanzfiguren, durch Gesang und Deklamation verdeutlichte, mythologisch-allegorische Inhalte dargestellt wurden (vgl. *Interludium*, *Intermedium*, *Intermezzo* 'komisches, musikalisches Zwischenspiel, -vorstellung, Einlage in der Oper'; s. Belege 1612, 1681, 1700; → Ball), auch für die dabei gespielte Musik selbst (s. Beleg 1619), und im 17. Jh. vereinzelt übertragen verwendet (s. Beleg 1642); ausgehend von ersten abendfüllenden Ballettvorführungen am Pariser Hof im 16. Jh. (*Ballets du Cour*) und den sich daraus entwickelnden aufwendigen Hof- und Prachtballetten, militärischen Pferdedressuren und Triumphzügen (s. Belege 1626, 1682), Wasserkünsten u. ä., in Frankreich seit Ludwig XIV. institutionalisiert, im 18./19. Jh. dann zunehmend in ganz Europa verbreitet (bes. Frankreich, Rußland) in der Bed. 'getanzte Bühnendarbietung, künstlerische Tanzvorführung mit Musik', bes. auf einzelne Tanzwerke oder

Aufführungen bezogen, z. B. ein Ballett aufführen, tanzen, auch als (Kunst-)Gattungsbezeichnung, z. B. das klassische Ballett, seltener für 'Tanztheater (als eine der Sparten des Theaterbetriebs neben Oper und Schauspiel)' und 'Bühnen-, Theater-tanz (als eine der darstellerischen Disziplinen neben Gesang und Sprechkunst)', häufig auf Personengruppen bezogen im Sinne von 'Bühnenensemble, das solche Tänze aufführt, Tanzgruppe', z. B. das Ballett ist auf Tournee, die Damen vom Ballett, beim Ballett sein 'Ballettänzer(in) sein', gelegentlich, vor allem in Zss., assoziiert mit „leichtlebig; anzüglich, leicht anrücklich“ (s. Belege 1860, 1865, 1906, 1929) oder „neckisch, niedlich; kindisch, albern“ (s. Belege 1847, 1854), und vereinzelt in bildlicher Verwendung (s. Beleg 1944); häufig als Bestimmungswort in Zss. (konkurrierend mit *Tanz-/tanz-*) wie Ballettcorps, -tanz, -tänzer, -freund, -truppe, -gruppe, -schule, -saal, -unterricht, -kunst, -direktor, -meister (nach frz. *maître de ballet*) und Ballettratte 'in der Ausbildung befindliche, junge Ballettänzerin'; seltener als Grundwort in Opern-, National-, Kinderballett.

Dazu im 17. Jh. die Personalableitung Balletist '(Ballett-)Tänzer'; seit spätem 19. Jh. die französisierende Ableitung Balletteuse F. (-; -n), auch *Balleteuse*, 'Ballettänzerin', gelegentlich scherzhaft und leicht negativ konnotiert mit „niedlich, neckisch“ und „etwas anrücklich, unanständig, frivol“ (s. Belege 1909, 1911, 1929, 1953); seit den 30er Jahren des 20. Jhs. in der aus *Ballet(t)* und dem Fremdsuffix *-(o)mane* 'männliche Person, die einer übertriebenen Vorliebe anhängt' gebildeten neoklassischen Kombination Ballet(t)omane M. (-n; -n) 'leidenschaftlicher Liebhaber des Balletts, eifriger, besessener Ballettbesucher' und in den 50er Jahren dazugehöriges Ballettomanie F. (-; Pl. ungebr.); gleichzeitig vereinzelt die adj. Gelegenheitsableitung ballettistisch 'wie beim Ballett, ballettartig', in jüngster Zeit die verbale Gelegenheitsableitung ballet(t)ieren '(Ballett) tanzen'.

**Ballett:** 1601 (1776 *Dtsch. Musäum* I 404) Lustgarten Neuer Teutscher Gesäng, Balletti, Galliarden vnd Intradan . . componirt durch Hanns Leo Hassler von Nürnberg; *Platter* 1605 *Beschr.* 122 daß sie ein stattlich balet dantzeten (JONES); *Prätorius* 1612 *Terpsichore* 37 Balletten (X:) Ist der Frosch Tanz: Weil alle die Personen/ welche in diesem Ballett auffgezogen kommen/ inn grün vnd gleich als Frösche seynd bekleidet gewesen (XI:) Ballet oder Dantz/ welcher mit Feuer vnd Flammen auffgeführt worden (JONES); *Harnisch* 1617 (*Böhme* 1886 *Gesch. d. Tanzes* I 260) *Rosetum Musicum, etlicher Lateinischer und Teutscher lieblicher Art Baletten, Villanellen* (Titel); *Weckherlin* 1618 *Gedichte* (BLVS 199,83) Bedeutung dieses Balleths (JONES); *Prätorius* 1619 *Syntagma mus.* III 19 Balli vel Balletti Erstlich seynd sonderliche Gesänge, die am Reyen vnd zum Tantz gesungen (denn Ballare heist Saltare, das ist Tantz) derer Art etliche gar liebliche vnd anmutige Baletten vom Jacobo Gastoldo vnd Thoma Morleo publicirt gefunden werden . . Der andern Art Balli oder Ballette seynd, welche keinen Text haben: wenn dieselbigen mit Schallmeyen oder Pfeiffen zum Tantz gespielt werden, so heist es stampita. Ballet aber sein sonderliche Tantz zu Mummereyen

vnd Vffzügen gemacht, welche zur Mascarada gespielt werden; vor 1623 (*Bolte, Danziger Theater* 58) mit . . Weltlichen Comedien vnd Tragedien herrliche schone Baletten, Mascheraden vnd Englische Tentze sollen gesehen, geübet vnd verrichtet werden; 1626 *Pluvinel's Reitschule* 34 bey dem Ballet zu Roß (= du ballet des cheuaux); *Mengering* 1638 *Gewissenswecker* 312 mit Kleidungen, Trachten, Baletten, Ritterspielen; *ders.* 1642 *Gewissensrüge* 387 Ob sie in der Kirche unter währendem Gottesdienst . . christliche Lieder und Melodyen . . Galliarden, Passamezen, Palleten/ Curanten . . auff der Orgel geschlagen; 1642 (*Wäscher* I 48) *Gross Europisch Kriegs-Balet, getantzet durch die Könige und Potentaten* (Titel) (JONES); *Harsdörffer* 1643 *Gesprechspiele* II 300 von Erfindung der Dantzspiele (Ballet); *Comenius* 1644 *Sprachen-thür* Nr. 773 Der musicant singet liebliche lieder/ schläget auff die wol gestimte instrumenten/ erstlich preambel/ darnach macht er allerley lieder/ stücker/ couranten/ balletten/ madrigalien/ sarabanden; *Rist* 1647 *Friedewünschende Teutschland* 20 ich halte gänzlich davor, dass sie weder ein Ballet, noch eine Courante, noch eine Gagliarda zu tanzen wissen; 1649 *Wurm* 45 wann vnserer Würmern etliche sich zuvor vereinbart haben/ eine Masque-

rade oder Ballet zu machen; *Lassenius* 1661 *Tischreden* 187 da man allerhand Balleten, Couranten, Sarabanden, Paduanen, und dergleichen Dinge daher tanzet, hüpfet und springet; *Fritsch* 1667 *De Augusta* 31 Desselben Abend wurde uff dem großen Römer Saal ein trefflich Ballet gehalten; *Weise* 1673 *Erznarren* 39 Meine gantze Kunst bestund in dem, daß ich von großen Reisen, von Balletten, Comedien, Masqueraden, Banquetten und ander Eitelkeiten aufschneiden kunte; *Elis. Charl.* 1681 *Br. I* 17 Wen ir jetzt hir weret, köntet Ihr Euch woll wider bey der Olimpe ahnmelden, ohne die „majesté supreme“, wie man im balet singt, zu fürchten. Aber apropos vom balet, man hatt auff etliche melodeyen lieder auff die Olimpe gemacht, worinen sie nicht ist zum besten tractiret worden; *Morhof* 1682 *Unterricht* 743 Man pflegt auch aus den natürlichen Dingen Erfindungen zu nehmen/wie das Roßballet so ihrer Kayserl. Maj. praesentiret worden; *Ertinger* 1697 *Reisebeschr.* 17 wie nicht weniger die scheue und künstliche Pallet des adels auff dem landthaußsaal; *Reuter* 1700 *Ehrenfried* LXXXV 85 Auf! . . schickt euch zum Grand-Ballete [Hochzeit]; *Morhof* 1700 *Unterricht* 670 die Balletten und Masqueraden, worinnen man durch Gebärden agiret [in Schauspielen]; *Omeis* 1704 *Anl.* 247 Ballete oder Tanz-Spiele; *Marperger* um 1720 *Reisen* 29 in Teutschen Residentz- und Reichsstädten, in welchen es gewißlich an Balletten, und Hochzeit-Tänzen nicht mangelt; *Ramler* 1756 *Einl.* 1 39 Ihr wesentlicher Ausdruck ist der Ton, so wie des Mahlers die Farben und des Ballet-Meisters die Bewegungen des Leibes sind; *Sonnenfels* 1768 *Br.* 7 Das Prächtigste der Wiener Lehrbühnen sind ihre Ballete; *Wezel* 1776 *Belphegor* 117 Palet; *Heinse* 1794 *H. v. Hohenthal* V 280 f. Schmaus, Hochzeit und Ball; recht für ein Ballet, voll reizender Sachen . . Die Ballete sind wahrscheinlich aus den Maskenbällen entstanden. Der eigentliche Tanz blieb bei diesen immer die Hauptsache; *Böttiger* 1798 *Literar. Zustände* I 229 Schweizer hatte sich in der Composition . . selbst übertroffen. Krantz mußte die Tänze zu den Ballets setzen und ich nahm ihn auch mit nach Manheim, als ich zur Aufführung hinreiste; *Goethe* 1811 *Dichtung u. Wahrh.* (HA IX 389) Auf dem französischen Theater hatte ich gleichfalls von Jugend auf, wo nicht Ballete, doch Solos und Pas-de-deux gesehn und mir davon mancherlei wunderliche Bewegungen der Füße und allerlei Sprünge gemerkt; *ders.* 1829 *Italien. Reise* (HA XI 510) Die Römer sind durch die pantomimischen Ballete an stark gezeichnete Gestikulation gewöhnt; *Bechstein* 1836 *Reisetage* 164 Das mechanische Ballet, mit schönem Mohrentanz, das nun folgte war vortrefflich,

das chinesische Schattenspiel hübsch; 1846 *Neue Europa* I 336 Durch alle Blätter läuft es, daß Heine den Auftrag erhalten habe, für London ein Ballettlibretto zu verfertigen; *Cuendias* 1847 *Spanien* 69 gelehrig wie die Pudel und lächelnd wie Balletttänzerinnen; *Eichendorff* 1854 *Drama* 210 eine weitere Folge dieser Impotenz und Armuth ist auch die kindische Ballet- und Opernwuth; *Holtei* 1860 *Eselsfresser* I 187 Man dachte damals ernstlich an ein tugendhaftes Ballettcorps; *Scherr* 1865 *Blücher II* 128 halbnackte Ballettspringerinnen; *Holleuffer* 1882 *Bearbeitung d. Reitpferdes* 230 f. Von dem Pferdeballer; *Heinroth* 1906 *Enttäuschungen* I 173 als ob ich meinen Eltern eine Ballettratte als Schwiegertochter aufzwingen wollte; *Th. Mann* 1909 *Hohheit* (W. II 277) Prinz Lambert war ohne seine Gemahlin erschienen. Der alte Ballettfreund war gefärbt, ausgehöhlt, schlottricht; *Poppenberg* 1913 *Rokoko* 46 Und der Stern der Ballettruppe war Vestris, der Unvergleichliche, der Gott des Tanzes; *Voss. Ztg.* 6. 9. 1929 Gewundert habe ich mich nur über das Nackt- oder so gut wie Nacktballett. Ich glaubte, das sei längst gepfändet; *ebd.* 24. 5. 1930 Damals war Ausgangspunkt des „ballet“ der Gesellschaftstanz (der freilich damals eine Art Kunsttanz war); zugrunde gegangen ist das Ballett schließlich daran, daß seine Bewegungssprache in den (virtuos übersteigerten) Formen des Gesellschaftstanzes des 18. Jahrhunderts erstarrte . . Auch Fokin, unter dem Andrang des neuen Körpergefühls (verkörpert durch Isadora Duncan), versuchte nur mit halber Folgerichtigkeit die Erneuerung: daran ist schließlich das „Russische Ballett“ gescheitert; *Halbe* 1935 *Jahrhundertwende* 374 ich . . hörte noch immer das Gekicher der kaiserlichen Ballettratten; *Dtsch. AZ.* 7. 7. 1944 Aus den Wiesen leuchtet die violette Kerze der Orchidee Knabenkraut, auf den Almhöhen weht unter schwerfälligen Fetthennen das Ballettröckchen der weißen Skrubbaerblüte; *Süddtsch. Ztg.* 5. 6. 1951 Seit einer Reihe von Jahren ist in England die Ballettkunst zu einer National-Kunst geworden; *ebd.* 25. 9. 1959 Ungeachtet der Tatsache, daß allenthalben das Ballett beim Publikum . . als Kunstgattung stark „aufgewertet“ erscheint und daß sich unter den deutschen Theaterfreunden in zunehmendem Maß ein spezifisches Ballettverständnis feststellen läßt, rangiert es im System der deutschen Theater noch immer als eine Sache zweiten Ranges; *Stuttgarter Ztg.* 23. 7. 1962 [Die] Ballettwoche [war als] Leistungsschau des Stuttgarter Staatsopernballetts . . so erfreulich wie eindrucksvoll; *Geitel* 1971 *Ballett o. S.* Rußland, Amerika, England und Frankreich . . schickten als Sendboten künstlerischer Herrlichkeit Ballettensembles in das niedergewor-

fene Reich: Solisten des Bolschoi-Balletts, das englische Sadler's Wells-Ensemble .. das New York City Center Ballett und das Ballett Theatre .. Sie tanzten durch die besetzten Zonen und durchlichteten das Alltagsgrau des Nachkriegselends in den Städten; *MM* 18. 4. 1985 Das Niederländische Nationalballett gastierte mit Choreographien Hans van Manens im Ludwigshafener Pfalzbau-Theater; *Zeit* 26. 4. 1985 eine „Ballettfibel“ über alle wichtigen Tänze und Tanzformen, über „Bühnentanz-Disziplinen“ und „Ballett-Gattungen“; *ebd.* 6. 2. 1987 Statt des Chors, dessen Part aus einem Nebenraum eingespielt wurde, trat eine Ballettgruppe auf; *MM* 15. 5. 1987 Ballettfreunde und ganz besonders die Liebhaber klassischen Tanzes kamen .. in einen ganz besonderen Genuß: Das Ballett der Staatsoper Budapest gastierte an zwei Abenden mit „Sylvia“, einem der weniger bekannten Stücke des klassisch-romantischen Ballettrepertoires aus dem 19. Jahrhundert; *Stern* 10. 12. 1987 Da steht das Klavier, da ist die Spiegelwand. Ein Ballettsaal, wie es Tausende auf der Welt gibt. Dunkle Schweißflecken an den Wänden, Schleifspuren auf dem Parkett, besonders an den Stangen, wo täglich Dutzende Fußspitzen ihre immer gleichen Kreise beschreiben.

**Balleteuse:** *Jowiris* 1888 *Studententeuffel* 44 Balleteuse; *Fontane* 1890 *Ges. W.* 1 3,67 aber es sind noch keine zehn Jahre, daß sich der jüngste Schwilow mit der Dupré verlobte, Balleteuse comme il faut; *Liebermann* 1896 *Ges. Schr.* 79 Wie er manchmal den Horizont ganz oben an den Rand des Bildes verlegt, um uns die Füße seiner Balleteusen besser zeigen zu können; *Liliencron* 1896 *Poggfred* (XII 49) Ein anderer sieht gern Balleteusen tanzen; *Huret* 1909 *Berlin* 356 die niedlichen Balleteusen von Mailand; 1911 *Grenzboten* IV 402 Drei Kategorien von Vorwürfen hauptsächlich haben seine Gestaltungskraft gereizt: Jokeiszenen, Balleteusen, nackte Frauen bei der Toilette; *Hammerstein* 1916 *Februar* 173 Balleteusenkostüm; *Mehring* 1927 *Paris* 35 Balleteusen nahmen zur Quadrille Aufstellung; *Andreas* 1953 *Carneval* 22 tanzten ein paar Balleteusen zu einer neckischen Musik; *König* 1971 *Macht o. S.* Es ist interessant zu vermerken, daß eine weibliche Strumpfhose (außer ihrer professionellen Verwendung bei Tennisspielerinnen und Balleteusen) erst in unseren Tagen zu allgemeiner Bedeutung gekommen ist; *MM* 19. 2. 1988 Hormon-Behandlung gegen Knochenschwund (Überschr.) .. seien oft ehemalige Leistungssportlerinnen wie Turnerinnen betroffen, aber auch Balleteusen; *Stern* 4. 10. 1990 Beine hoch im Osten für die Bonzen .. Als beim Aufmarsch in Ost-Berlin 1989 die Balleteusen zum

Cancan die Beine hoben, klatschten die SED-Führer Beifall .. Billig-Sex im Westen.

**ballettieren:** *Lukoschik* 1991 *In u. Out* 162 Mikhaïl Barischnikow (Überschr.) Der genial-ballettierende Wassermann aus Riga .. hat vor einigen Jahren zum ersten mal ein breites Publikum neben Isabella Rossellini .. auf sich aufmerksam gemacht.

**Ballettist:** *Lassenius* 1661 *Tischreden* 187 da man allerhand Balleten, Couranten, Sarabanden, Paduanen, und dergleichen Dinge daher tanzet, hüpfet und springet, darauf man absonderlich in Frankreich, unzehlich tausend jährlich vielwendet, weil solche Balletisten, auf eine sonderbare Art müssen gekleidet seyn.

**ballettistisch:** *Süddtsch. Ztg.* 28. 11. 1952 Die einzig echte Tänzerrolle ist die des Pagen, die der in München debutierende Wolfgang Leistner mit edler Haltung, klarer Linie und überzeugender ballettistischer Technik trug; *ebd.* 5. 3. 1954 Zwar durfte man nicht an die magische Illusionierung denken, die uns Orff in „Astutuli“ mit einem verwandten Stoff bereitete – Stammer hat das Sujet ins Ballettistische übertragen, und auch die von der Handlung gesetzten Akzente in pas d'action gekleidet.

**Ballettomane:** *Voss. Ztg.* 28. 11. 1930 Aufsatz eines englischen „Balletomanen“ über „Die mitteleuropäische Tanzkunst“; *Süddtsch. Ztg.* 23. 10. 1957 Über das zweite Programm der höchst willkommenen französischen Gäste, die sich heute mit einem Querschnitt durch ihr Repertoire von Münchens entzückten Ballettomanen verabschieden, wird noch berichtet; *Stuttgarter Ztg.* 15. 7. 1969 Als John Cranko später dann in gewohnter Gala-Abend-Manier seine Mannschaft .. an die Bühnenrampe beförderte, kannte die Begeisterung der entfesselten Ballettomanen keine Grenzen mehr; *Zeit* 26. 4. 1985 daß in den Anfängen des Spitzentanzes die Künstlerinnen einfach Wolle in die Schuhspitze preßten .. Details, nach denen Ballettomanen gieren; *MM* 8. 5. 1987 Zwölf Jahre lang waren die Hamburger Ballett-Tage Höhepunkt der Tanztheatersaison. Hochgestimmt füllten Ballettomanen aus ganz Deutschland, Europa und Übersee Parkett, Logen und Wandelgänge der Staatsoper.

**Ballettomanie:** *Süddtsch. Ztg.* 18. 11. 1950 so ist es nicht sonderlich auffällig, wenn auf staatlichen wie privaten Bühnen mit Intensität Ballett gepflegt wird und das Publikum daran Anteil nimmt; England hat seit ca. 15 Jahren seine National-Ballettomanie.

IN

**Ballistik** F. (-; -en ungebr.), seit Ende 18. Jh. nachgewiesene Ableitung zu *Balliste*, s. u. (vgl. gleichbed. älteres engl. *ballistics*, frz. *ballistique*).

Zunächst im militärischen Bereich in der veralteten Bed. 'Schleuder-, Wurfgeschützkunst; Herstellung von Wurfgeschützen' (s. Belege 1795, 1813, 1831), von daher auch auf moderne Geschosse wie Feuerwaffen, Bomben, Raketen u. ä. bezogen und allgemeiner für 'Wissenschaft von der Bewegung, insbes. von der mechanisch-mathematischen Berechnung der (eine Bogenlinie oder Kurve beschreibenden) Flugbahn eines geworfenen, geschleuderten, geschossenen oder durch Rückstoß angetriebenen Körpers, Geschosses in der Luft', in festen Wendungen wie **innere Ballistik** 'die Vorgänge im Lauf von Feuerwaffen betreffende Ballistik' und **äußere Ballistik** 'die Flugbahn von Geschossen betreffende Ballistik'. Dazu die seit Mitte 19. Jh. nachgewiesene adj. Ableitung **ballistisch** 'die Bewegung, Flugbahn eines Körpers, Geschosses betreffend', vereinzelt bildlich verwendet (s. Beleg 1891), heute vor allem in der Weltraumtechnik auf Nuklearwaffen und Raketen bezogen (s. Belege 1958, 1965, 1967) und in der Computertechnik gebraucht (s. Belege 1985, 1986); häufig in festen fachspr. Wendungen wie **ballistisches Problem** 'Aufgabenstellung, die Flugbahn eines Geschosses zu berechnen', **ballistisches Pendel** 'beweglich aufgehängtes Holzstück, aus dessen Schwingungswinkel beim Aufprall von Kugelgeschossen deren Anfangsgeschwindigkeit berechnet wird', **ballistische Linie/Kurve/Bahn** 'von einem Geschöß beschriebene Bogenlinie/Kurve/Bahn', **ballistischer Flugkörper**, **ballistische Rakete** 'Flugkörper/Rakete, der/die sich in einer Geschößbahn bewegt', **ballistische Kamera** 'Spezialkamera zur Aufnahme der Raketenflugbahn', in der Elektrotechnik **ballistischer Transistor** 'Transistor, der schnell wie ein Geschöß arbeitet'; dazu seit frühem 20. Jh. die Berufsbezeichnung **Ballistiker** M. (-s; -) 'Forscher auf dem Gebiet der Ballistik'.

Dazu schon seit früherem 16. Jh. das zugrundeliegende, heute veraltete, aus (m)lat. *bal(l)ista* '(Stein-)Wurf-, Schleudermaschine' entlehnte, eventuell über griech. βαλλιστήης, das als Name für ein Sternbild bezeugt ist, auf griech. βάλλειν bzw. βαλλίζειν 'werfen, schleudern' zurückgehende Subst. **Balliste** F. (-; -n), auch in den lat. (flekt.) Schreibformen *Bal(l)ista*, *Ballist*, *Baliste*, auf antike oder mittelalterliche Verhältnisse bezogene Bezeichnung für eine Kampfmaschine in Form eines hölzernen Wurfgeschützes mit steiler, nicht genau berechenbarer Flugbahn, das mittels schneller Drehbewegung schwere Steine in gegnerische Reihen oder belagerte Städte zu schleudern vermochte (vgl. gleichbed. *Mörser*, Ggs. → Katapult als Bezeichnung für eine Vorrichtung zum Schleudern von Pfeilen), weitgehend gleichbed. mit älteren Nebenformen wie dem von der 2. Hälfte des 15. bis ins 20. Jh. (1933 bei Genius) gebuchten, auf gleichbed. mlat. *balestrum* (vgl. die lat. Nebenform *ballistra*) zurückgehenden **Bal(l)ester** N. (-s; -), auch *Ballaster*, 'Wurfmaschine, -geschütz', und aus ital. *balestro*, *ballestra* entlehnten veralteten *Palester*, auch *Palaster*, 'Armbrust'; dazu die vom früheren 18. bis ins 20. Jh. (1933 bei Genius) gebuchte, auf gleichbed. lat. *bal(l)istarius* 'zur Ballista gehörig' zurückgehende Berufsbezeichnung **Ballistarius** 'Hersteller von Ballisten', auch 'Schleuder-, Armbrustschütze'.

**Ballistik:** *Denis 1795 Einl. I 288* Ballistik oder Büchsenmeisterei (Überschr.); *Campe 1813 Fremdwb. 142* die Wurfgeschützkunst (Ballistic); *Oertel 1831 Fremdwb. I 117* Ballistik . . Schleuder- oder Wurfgeschützkunst, a) Wissenschaft von der

Bewegung durch die Luft geworfener schwerer Körper, b) Bombenwerfkunst, bes. Anwendung der Parabellehre auf das Bombenwerfen; v. *Sinner 1834 Neues vollständiges Lehrbuch der Ballistik* (Titel); *Prehn 1864 Die Ballistik der gezogenen Ge-*

*schütze* (Titel); *Hartmann 1866 Erlebnisse 123* Diese [gedruckten Bücher] wollte ich unter dem Titel: „Vorträge über die Artillerie“ meinem Unterrichte zu Grunde legen . . . Als ich das erste Heft: „Einleitung in die Ballistik“ im Manuskript vollendet hatte, legte ich es dem General von Protz . . . vor; *1868 Allg. Mil.-Enc. I 367* Ballistik . . . die Lehre von der Bewegung und der Gewalt der Projectilen unter dem Einfluß der entgegenwirkenden Luft; *Hentsch 1876 Ballistik der Handfeuerwaffen* (Titel); *Lorenz 1917 Ballistik. Die mechanischen Grundlagen der Lehre vom Schuß* (Titel); *Otten 1931 Napoleon 270* Mathematik? Das ist das Wichtigste. Algebra, Trigonometrie, Ballistik; *Gagern 1931 Birschen u. Böcke 6* Er wußte nicht, was er aus der Hand gegeben; ein Schießseisen, das mit seiner ersten Verlässlichkeit alle Metersekunden und -kilogramme, alle Stahlmängel und Hochrasanen, allen Tod und Teufel der ganzen Ballistik reichlich aufwog; *Mostar 1950 Im Namen d. Gesetzes 179* dann wird man begreifen, daß für die Besetzung der belagerten Festung diese Kampfweise von zermürbender Wirkung war, selbst wenn sie ohne jede Kenntnis der Ballistik durchgeführt wurde; *Gail 1958 Weltraumfahrt 39* daß das Aggregat wie ein gewöhnliches Geschloß nach den Gesetzen der äußeren Ballistik auf das Ziel zufliegt, nachdem es während der aktiven Raketenphase die dafür notwendige Richtung und Geschwindigkeit erhalten hat; *Spiegel 1. 3. 1993* Ursächlich für die meisten Skiverletzungen ist jene Trias aus Impioniergehebe, Konditionsangel und Dummheit . . . die resultierenden Stürze sind allenfalls mit den Mitteln der Ballistik zu beschreiben; *ebd. 5. 4. 1993* Die Identifizierung der Mordwaffe durch Ballistikexperten bestätigte schlimme Befürchtungen der Militärs.

**Ballistiker:** *Ossietyky 1927 (in: Weltbühne XXIII 1,401)* indem er sich . . . bei dem amerikanischen Botschafter bemüht hatte, seinem Freund, einem Doktor Goldmann, eine Anstellung als Ballistiker zu verschaffen; *Bülow 1951 Jägerleben 267* Ich bin kein Ballistiker und vermeide es, anderen bestimmte Kaliber zu empfehlen; *1959 Wiss. u. Fortschr. 130b* Mit dieser Entwicklung sah sich der Flugzeugbauer vor Strömungsprobleme gestellt, mit denen sich bisher höchstens der Ballistiker auseinandersetzen mußte; *Fries 1974 Luft-Schiff 377* Mein Großvater schießt wie der beste Ballistiker mit seinem kleinen Mörser, aber er kann nicht das Feuerwerk machen, das die Generale machen können; *Spiegel 26. 7. 1993* Wenn die Piloten die Maschine gleich nach dem Abheben scharf nach links aufs offene Meer abkippen lassen, dann könne sie kein feindliches Feuer mehr erreichen, sagen die Ballistiker, die hier die Sicherheitslage mit Leucht-

spurmunitio n vermessen haben; *ebd. 4. 7. 1994* Die Schweizer Ballistiker sollten im Auftrag der Schweizer Staatsanwälte untersuchen, ob auf Grams möglicherweise aus weniger als 1,5 Meter Entfernung geschossen wurde.

**ballistisch:** *A. v. Humboldt 1845 Kosmos I 400* Ein solches ballistisches Problem beschäftigte . . . die Geometer Laplace, Biot; *Dub 1863 Anwendung 558* gründet sich die Construction eines Chronoscops vom Hauptmann Navez auf das bisher in der Artillerie angewandte ballistische Pendel; *1868 Allg. Mil.-Enc. I 367* Man hat . . . die Flugweite der Kugeln, die Flugbahn und also die Sicherheit des Schusses zu ermitteln versucht (Ballistisches Problem) . . . Ballistisches Pendel, ein pendelartig schwebender, beweglicher Block zum Zwecke ballistischer Berechnungen; *Kerner 1891 Marilaun II 65* Von dem schwankenden, als eine ballistische Vorrichtung wirksamen Stengel werden dagegen die kugeligen Knospen wie Bälle fortgeschleudert; *Gail 1958 Weltraumfahrt 39* Das Wort „ballistisch“ besagt, daß das Aggregat wie ein gewöhnliches Geschloß nach den Gesetzen der äußeren Ballistik auf das Ziel zufliegt; *FAZ 17. 12. 1965* daß das Raumschiff unter zunehmender Einwirkung der Erdanziehung in einer ballistischen Kurve dem Landegebiet entgegenfliegen konnte; *1967 Bild d. Wiss. II 133* Geräte mit weniger als einem Kilogramm Gewicht . . . die vielfach zur Nutzlast von ballistischen Raketen und Satelliten gehören; *Welt 1. 7. 1969* In einem hohen ballistischen Bogen schoß Shepards Raumschiff . . . über den Atlantik in die Sonne; *Zeit 28. 6. 1985* Künftige Triebwerke . . . werden eine Rakete in der Hälfte der Zeit auf eine ballistische Bahn bringen; *Stern 13. 9. 1985* Dazu braucht es ein Nachrichtenübermittlungssystem, das einen ballistischen Flugkörper oder dessen Sprengköpfe ausmachen . . . kann; *MM 11. 10. 1985* Sie werden . . . „ballistische“ Transistoren genannt, weil sie so schnell wie Geschosse schalten und in integrierten Schaltkreisen auch erheblich schneller rechnen können; *Zeit 28. 2. 1986* beide Arten von Flugkörpern . . . mit ballistischer und mit aerodynamischer Flugbahn; *Spiegel 19. 4. 1993* Ballistische Untersuchungen ergaben, daß die Kugeln . . . aus einer Waffe stammen, die Piet Rudolph . . . aus einem Depot der südafrikanischen Luftwaffe gestohlen hatte.

**Ballistarius:** *Zedler 1733 Universallex. III 234ff.* Ballistarii wurden diejenigen genennet, welche die Ballistas vor die Kayserlichen Armeen verfertigten, und in verschiedenen Provintzien ihre Fabriquen hatten . . . Gleichen Namen führten die Soldaten, welche zu dergleichen Maschinen bestellt wurden.

**Balliste:** *Dasypodius* 1536 *Dict.* II 17 Balista, Ein gewerff/ oder boler/ ein kriegsrüstung/ da mit man stein/ kaht/ schelmen/ vnd anders geworffen hat; *Rivius* 1548 *Vitruv.* 290a darmit er den Rüstzeug der Scorpion/ Catapulten vnd Balisten/ das sind Waffen/ Schleudern/ Armbrost/ vnd dergleichen geschöß/ wisse zu richten; *Goethe nach* 1788 *Schr.* z. *Kunst* (HA XII 186) Belagerungsmaschinen, Widder und Ballisten . . Waffen aller Heeresarten; *Berenhorst* 1798 *Kriegskunst* I 10 Ballisten, Katapulten, Bogen und Schleudern, hätten alle die Wirkungen unsers groben und kleinen Schießgewehrs gehabt; *Goethe* 1811 *Dichtung u. Wahrh.* (HA IX 303) Kein Phalanx Griechenlands mit römischen Ballisten vermög Germanien zu verwüsten; *Gumtau* 1834 *Jäger u. Schützen* I 3 Die Ballisten- und Mauerbrecher machten den verschiedenen Arten groben Feuergeschützes Platz; *Blesson* 1835 *Befestigungskunst* III 33 Die eigentliche Ballista . . bestand aus einem festen Gerüst mit zwei federnden und nach den Regeln des Bogens gebaueten . . Wangen; *Lenau* 1842 *Albigenser* 77 Balist und Bogen, Kolben, Schwert und Beil/ Arbeiten rastlos, Leichen viel zu machen; *Scheffel* 1857 *Ges. W.* III 182 sie . . setzten ihm mit Minen, Ballisten und Bombarden dermaßen zu, dass die Besatzung, unermögend fernerer Widerstandes . . den Turm an die Bürger übergab; *Prittitz u. Gaffron* 1865 *Befestigung* 211 Die Ballisten waren in ähnlicher Art zum Werfen von Steinen und Kunstfeuern eingerichtet, und bestanden aus einem Wurflöffel, in welchen das Geschöß gelegt, und so mittelst einer rasch sich umdrehenden Welle im Bogen fortgeschleudert wurde; *Wildenbruch* 1903 *Ausgew.*

*W. IV* 360 Handspeer, Pfeil und Wurfgeschöß der Ballisten . . warfen den brüllenden Ansturm wieder und immer wieder zurück; *A. Zweig* 1926 *Knaben* 229 mit festen Mauern – nicht so dick, daß meine syrischen Ballisten sie nicht alsbald einschmeißen können; *Süddtsch. Ztg.* 19. 10. 1950 Wir empfehlen in diesem Zusammenhang [kalter Krieg] noch etwa die Benützung der „Balliste“, eines Instruments von der Form eines großen Löffels, der um einen mittleren Drehpunkt schnellt und Steine bis zu einigen Zentnern Gewicht zu werfen vermag; *Noll* 1960 *Abenteuer* 277 Ein Bombentreffer hatte die Latrine weggefegt, der Unrat klebte an den Barackenwänden . . Das ist ein uraltes Kampfmittel . . Schon die alten Römer haben mittels sogenannter Ballisten Scheiße in belagerte Städte geschossen.

**Ballaster/Ballester:** 1476 (*Dief./Wü.* 152) balester, blaster (FRNHD. WB); *Happel* 1690 *Academ. Roman* 802 Der Herr Bürgermeister hat . . einen Ballester/ damit kan er einem Jeden/ den er vor sich sieht/ auf 500 Schritte das Hertz treffen; *Stieler* 1691 *Stammbaum* I 87 Ballester/ das/ balista; *Beier* 1710 *Hofe-Handwerkern* (Reg.) dicunt ein Ballaster . . ein Armbrust . . quorum artifices sunt Armbrustmacher.

**Palaster/Palester:** *Zingerle* 1446 *Inventare* 82b auf dem palast, da die palaster gelegen sind; *Eschenloher* 1678 *Medicus* 89 ist Maria Glaserin . . mit einer Pallesterkugel in das rechte Aug geschossen worden (beide FRNHD. WB). IN

**Ballon** M. (-s; -s, auch -e), im späteren 16. Jh. entlehnt aus ital. *ballone, pallone* 'großer Ball, Spielball; Ballspiel' (Vergrößerungsform zu *balla, palla* 'Kugel, Ball', german. Herkunft und etymologisch verw. mit dtsh. *Ball*), auch in bis heute regional eingeschränkt noch verwendeten Pl.-Formen wie *Ballonen* und (volksetymologisch in Zusammenhang mit *Ball* gebrachtem) *Ballen*, sowie in Schreibformen wie *Balon, Baln* und (ital. beeinflusstem) *Pallon* (vgl. 1); im späten 18. Jh. neuentlehnt aus gleichbed. frz. *ballon*, das seinerseits auf ital. *ballone* zurückgeht (vgl. 2a).

1 Zunächst als Bezeichnung für einen kopfgroßen, ballförmigen Beutel aus Leder, der mit Luft aufgeblasen zur sportlichen Betätigung oder zum Zeitvertreib mit einem Stock oder mit der (mit einem speziellen Handschuh bekleideten) Faust hin- und hergeschlagen wurde, für 'luftgefüllter Spiel-, Schlagball', gelegentlich bildlich gebraucht (s. Belege 1685, 1699), im Laufe des 18./19. Jhs. zunehmend durch *Ball* verdrängt, bis zur Jahrhundertwende vereinzelt noch historisierend verwendet; in Verbindungen wie *den Ballon spielen, schlagen* und in den Zss. *Ballon(-hand-)schuh* und *Ballonspiel*.

2a Seit spätem 18. Jh. unter frz. Einfluß (und mit frz. Aussprache) in der Bed. 'großer Ball zum Aufsteigen in die Luft; Luftballon', anfangs selten auch in der Form

*Luftball(en)* (vgl. 1; s. Belege 1788, 1789, 1806), insbes. im Zusammenhang mit der Entstehung der Luftschiffahrt aufgekommen als Bezeichnung für eine von den Brüdern Montgolfier und Blanchard entwickelte, 1783 erstmals erprobte Flugvorrichtung in Form einer kugel- oder ballförmigen, mit (Treib-)Gas oder (Heiß-)Luft gefüllten Hülle aus Stoff, seltener Papier (vgl. *Montgolfière*, *Zeppelin*), die man, an einer Leine befestigt, zur Volksbelustigung hochsteigen ließ (s. u. *Fesselballon*) oder freifliegend als Luftfahrzeug zur Beförderung von Geräten, Post oder Menschen benutzte (s. u. *Freiballon*), seit Ende 18. Jh. im militärischen Bereich genutzt, z. B. bei Belagerungen und zur Erkundung sowie bei der Nachrichtenübermittlung mittels Flugblättern, im 20. Jh. bezogen auf die technisch weiterentwickelten, vor allem in der Forschung auf meteorologischem und geologischem Gebiet (s. u. *Wetterballon*), in der Umwelt- und Nachrichtentechnik (s. u. *Ballonsatellit*) eingesetzten oder zu sportlichen, festlichen Ereignissen und anderen Gelegenheiten, z. B. zu Werbezwecken, nachgebauten Luftfahrzeuge (s. u. *Heißluftballon*), bes. in Wendungen wie **einen Ballon auflassen**, **(auf-)steigen lassen**, **im Ballon aufsteigen**, **fliegen**, **fahren**; daneben seit Ende 19. Jh. auch für 'kleiner, aufblasbarer Ball aus dünnem, dehnbarem Gummi (als Kinderspielzeug oder zur Dekoration)', dafür meist *Luftballon* (s. Belege 1895, 1970, 1985, 1986). Von Anfang an, vor allem in der Verbindung wie **ein Luftballon**, bildlich verwendet und konnotiert mit „aufgeblasen, dunkelhaft, über allem schwebend, abgehoben; hochfliegend; flüchtig (bes. von wissenschaftlichen, literarischen Plänen, menschlichen Gefühlen oder Verhaltensweisen)“ (s. Belege 1786, 1792, 1815, 1985, 1987, 1995), etwa gleichzeitig im Zusammenhang mit der schlagwortartigen Verbreitung nach frz. Vorbild auch bildlich in der Mode (bes. Frisuren, Kleidung) verwendet (vgl. die frz. Syntgamen (*Mode au ballon volant*), *Turban au ballon*), von daher auf Gegenstände aller Art ausgedehnt (vgl. *Ballonbauch*, *-hupe*, *-kopf*, *-mütze*, *-rock*; s. Belege 1898, 1925, 1957, 1961, 1969, 1987). Häufig als Bestimmungs- und Grundwort in Zss. wie **Ballonphotographie** 'Photographie der Erdoberfläche von einem Luftballon aus', **Ballonmütze** 'hohe, runde Mütze mit Schirm' als häufig leicht abwertend gebrauchte Bezeichnung für die typische Kopfbedeckung des Arbeiters (der 20er/30er Jahre), **Ballonbrief/-post** (nach frz. *ballon-poste*), **Ballonreifen/-bereifung** 'Reifen/Bereifung am Fahrrad mittels eines aufblasbaren Gummischlauchs unter dem Radmantel', auch 'Niederdruckreifen mit großem Querschnitt für Kraftfahrzeuge', **Ballonhülle**, **-seide**, **-sonde**, **Ballonsperre** 'militärische Abfangvorrichtung für Erkundungsballons', **Ballonsonde** und **-satellit** 'zu Testzwecken aufgelassener Ballon, der eine Sonde, einen Satelliten trägt'; **Fesselballon** (nach frz. *ballon captif*) 'während des Aufstiegs an einer Fesselleine gehaltenes Luftschiff', **Briefballon** (nach frz. *dépêche-ballon*) 'Ballon zum Transport und Abwurf von Briefpost, Flugblättern o. ä.', **Wetter-**, **Stratosphären-**, **Freiballon** 'frei in der Luft schwebender, mit der Windrichtung treibender, meist steuerbarer, bemannter Ballon, an dessen Unterseite ein Korb hängt, der die Besatzung und den Ballast aufnimmt', speziell auch **Heißluftballon** 'bemannter Ballon, bei dem der Auftrieb durch periodisches Aufheizen der in der Ballonhülle enthaltenen Luft erzeugt wird', heute meist in der Kurzform *Ballon*, **Test-/Versuchsballon** (nach frz. *ballon d'essai*) 'kleiner Luftballon, den man versuchsweise, zur Bestimmung der Windrichtung, vor dem eigentlichen Ballon aufsteigen läßt', meist bildlich (im Zeitungswesen) für 'Versuchsmodell, lancierte Nachricht o. ä., womit die Meinung ei-

nes bestimmten Personenkreises erkundet, sondiert werden soll' (s. Belege 1851, 1950) und vor allem **Luftballon**, dafür häufig die Kurzform *Ballon* (s. o.).

Dazu seit Anfang 20. Jh. die bildlich verwendete adj. Ableitung **ballonartig**, gleichzeitig das veraltete, aus gleichbed. frz. *ballonnet* entlehnte Subst. **Ballonett** N., meist in der frz. beeinflussten Schreibung *Ballonnet*, in der Bed. 'kleiner luftgefüllter Nebenballon, der im Hauptballon angebracht wird und zur Straffung und Erhaltung von dessen Form dient', und Gelegenheitsbildungen wie die im früheren 20. Jh. (1933 bei Genius) gebuchte verbale Ableitung **ballonieren** 'mit Luft füllen, aufblasen' und in jüngster Zeit nachgewiesenes französisierendes **Ballonier** M. (-s; -s) 'Ballonfahrer'.

**b** Seit späterem 18. Jh. auch fachspr. in der Chemie für 'großes, durch ein Weiden- oder Stahlbandgeflecht geschütztes bauchiges Glasgefäß, -flasche, -kolben mit kurzem Hals zur Aufnahme, Aufbewahrung und zum Transport flüssiger chemischer Substanzen und Gase'.

**3** In jüngster Zeit in der Medizin für ein nach dem Ballonprinzip funktionierendes therapeutisches Gerät, einen aufblasbaren Katheter, der vor allem zur Erweiterung verengter Blutgefäße, aber auch zu anderen medizinisch-chirurgischen Zwecken verwendet wird, in Zss. wie **Ballondilatation/-erweiterung, -technik, -katheter**.

**Ballon 1:** *Maaler 1561 Teütsch spraach 380a* spilballen aufgeblasen wie in Italia; 1597 *Nurnb. Ratsverl. II 268* Uff das mündtlich referiern des . . furgelauffenen stritts des ballen-schlagens halben . . ist verlasßen, den Welschen undt andern den vordern platz . . zum großen ballonschlagen innen zu lasßen; die goldschmidt aber mit dem kleinen ballenschlagen uff die ander seiten . . zu weisen (FRNHD. WB); *Hainhofer 1610 Corr. 42* wie man einen ballon [eine Hohlkugel in Apfelform] pflegt aufzublasen; *Guarionius 1610 Greuel 765* vnd zwey großmächtige, den groß aufgeblasenen Welsche Ballonen, . . gleich Pafesen; *ebd. 1181* den großen Welschen Ballon oder Baln schlagen [Leibesübung]; *ebd. 1213* Diser Ballon wird in gemein eben von Teutschen der Ballon, das ist, der groß Ball genennet, welcher mit Wind durch die messing Spritzen biß zur müglichen Härteigkeit angeblasen; *Wallhausen 1616 Ritterkunst 63* Ballen, Ballonenspielen [als Zeitvertreib im 17. Jh.]; *Opitz 1624 Poemata 149* Es ist genug gespielt mit eisernen Ballonen [Kugeln], Du großer Capitain, hör' auff, fang an zu schonen; *Meyfart 1636 Hochschulen 397* nicht instrumentiren, nicht Ballonen schlagen, nicht spielen; *Fleming 1646 Gedichte I 106* Ich bin der Götter Spiel und Kurzweil, ihr Behagen und lustiger Ballon, den immer himmelan bald die, bald jene Faust, bald hin, bald her tut schlagen; *Harsdörffer 1649 Gesprächspiele VIII 379* ein Kindlein/ welches einen Ballon aufbläset; *Schildknecht 1652 Harmonia III 70* nutzt so viel als ein Hand voll Pflaum-Federn zum Ballon; *Abr. a S. Clara 1685 Gack 125* wenn du dich auff Pallon Art aufblasest; *Happel 1690 Academ. Roman 863*

doch ist ihnen/ den Studenten/ vergönnet . . sich in hübschen Exercitiis zu üben/ als im Fechten/ reiten/ im Ballhaus/ im Ballon; *Rottmann 1715 Philosophus 327* wenn er . . sich halb toll studiert, sich zuweilen veränderte und ein stündlein mit dem Ballon zu spielen . . hinbracht; *Wagner 1724 Soldatenbibl. 140* Sie müssen allerhand Essen/ Hitze und Frost ausstehen/ die Leibs-Übungen/ als das Rennen/ der Balon [Ball]; *Chomel 1750 Lex. I 1062* Ballon, oder Balon, lat. Follis, ist ein runder Beutel von Leder, etwa eines Kopffes groß, so mit Wind aufgeblasen, und mit der Faust, oder mit einem Pritschel wie ein Ball geschlagen wird; *Heinse 1780–83 Tagebücher VII 272* Das Ballonspiel. Die Balle werden von Rinds oder Pferdeleder gemacht, dann die Luft hinein gepumpt; *Goethe 1786 Tagebücher (WA III 1,196)* Als ich von der Arena . . wegging, kam ich . . zu einem öffentlichen Schauspiele. Vier edle Veroneser schlugen Ball gegen vier Fremde; *Footte 1796 Ritter (Übers.) (I 271)* [Wir haben] Ballone gespielt; *Heinse 1803 Anastasia II 172* lieben die Italiäner das Ballonspiel [Ballspiel], Billard und das Fechten; *Lessmann 1828 Blätter II 21 ff.* Der größte Strom der Menschenmasse indessen bewegte sich nach einem Platze bei der Ringmauer, wo ein glänzendes Ballonspiel [in Italien = Ballspiel] das Auge der Schaulust fesselte; 1893 *Brockhaus I 406 f.* Ballon, ein großer mit Luft gefüllter Ball zum Spielen, welcher mit dem Ballonschuh, einer Art Handschuh, geschlagen wird. Der B. besteht aus einer mit Leder überzogenen Tierblase; *Heineken um 1900 Lawn-Tennis 23* Ballonspiel.

**Ballon 2a:** um 1780 (1876 *Argovia IX 191*) Auch Haller hörte mit Vergnügen/ . . . Daß seine Berner wollten fliegen Den windigen Franzosen gleich ./ Drei Stunden lang hing er im Westen./ „Das Luft-Pallung“ kam nicht hervor./ Nur Rauch, nur Flüche von den Gästen/ Erhoben sich zu ihm empor; *Wieland 1783 Teutscher Merkur IV 77* bey der Landung des Ballons; *ebd. IV 78* die Explosion des Ballons – daß man den Ballon sich selbst und den Winden überlassen sollte; *ders. 1783 Aeropetomanie (S. W. XXX 14f.)* dass er selbst . . . den Taft zum Überzug des Ballons eingekauft . . . gleich in den ersten Versammlungen der Unterzeichner die brennbare Luft in Vorschlag gebracht; *Goethe 1784 Br. (WA IV 6,293)* In Weimar haben wir einem Ballon auf Montgolfierische Art steigen lassen, 42 Fuß hoch und 20 im größten Durchschnit . . . nur hält sich der Körper nicht lange in der Luft, weil wir nicht wagen wollen, ihm Feuer mitzugeben; *Becker 1784–86 Reise 128* Nach Tisch sollte am Domplatze ein Luftballon steigen; *Blumauer 1784–94 Virgils Aeneis (I 78)* au Balon volant frisiert; *Bürger 1786 Münchhausen II 175* sein [Blumauers] Dünkel marschirt bereits schon wie ein ärostatischer Luftballon über die Wolken hinweg; *Frank 1788 System d. medicin. Polizei IV 536* Die Hin- und Her-Reise . . . geschah durch die Luft, und da es hier keine englischen Hengste noch Luft-Ballen gab, auf gewissen Bocks-Gestalten; 1789 *Neues militär. Journal II 291* Über den Gebrauch der Aero-statischen Maschinen oder Luftbälle im Kriege (Überschr.) Auch hat Herr Blanchard, . . . in Leipzig durch einen am Stricke befestigten Ballon eine Dame in einem Schiffe erhoben und auf der Stelle wieder niedergelassen; *Goethe 1792 Br. (WA IV 9,312)* Sie erhalten . . . das zweyte Stück meiner optischen Beyträge . . . mit dem vierten hoffe ich soll sich der Ballon in die Luft heben, den ich aufs sorgfältigste zu construiren und zu füllen habe, um keinen ikarischen Fall zu thun; *Foote 1796 Mündel (Übers.) (II 174)* mir ging's, wie einer Ballone [sic]: ich stieg durch's Fallen; 1797 *Journal d. Moden XII 45* Als Montgolfier die Wolken und die Himmelsstrasse betrat, huldigte ihm die Mode, indem sie die Formen und die Namen seines Meisterwerks annahm. Alles war au ballon; 1799 *ebd. XIV 41* Man trug Turbans au ballon, das heißt, Halbkugeln, die sich in ihrem weitesten Umkreise auf eine Spitzeneinfassung stützten, und vorn mit einer Feder prangten; *Brentano 1800 Gustav Wasa 129* daß ich aufgieng wie ein Luftballon; *Kotzebue 1801 Klingsberg (XII 251)* Ich war wie ein Luftballon, der noch angebunden ist; *Matthisson 1806 Wörlitzer Bl. (VI 262)* Ebenfalls war es dieser Kühne, der bey Fleurus im Luftball [!] aufstieg, um die Stellung der österreichischen Armee zu erkundigen, und hiedurch den Sieg der Franzosen entschied; *Goethe*

1811 *Dichtung u. Wahrh. (HA IX 580)* Die wahre Poesie kündigt sich dadurch an, daß sie . . . uns von den irdischen Lasten zu befreien weiß, die auf uns drücken. Wie ein Luftballon hebt sie uns mit dem Ballast, der uns anhängt, in höhere Regionen; *ders. 1815 Gespr. (II 1073)* Wenn man diesen zur Erde haltenden Ballast herauswirft, so gerät man in Gefahr, zu hoch in Lüften zu schweben, und muß am Ende gar, wenn man wieder herab will, ein Loch in den Ballon schneiden (GWB); *ders. 1815 Br. (WA IV 25,169)* Wir haben diesem Werklein noch wunderlich eingeheizt, daß es als Luftballon steigen und zuletzt noch als Feuerwerk zerplatzen kann; *ebd. 25,269* eh man sich's versieht, geht das derbste Gedicht, wie ein Luftballon . . . uns aus den Händen und in alle Lüfte; 1836 *Album d. Boudoirs 24* Dann sprang sie in ihr Schiffchen und der Ballon flog mit der muthigen Luftscherferin in die Wolken; *Prutz 1851 ff. Museum XVII 1,831* Man nehme die Broschüre nicht etwa als einen preußischen ballon d'essai (SANDERS 1871); *Kretschman 1870–71 Kriegsbr. 121* Ich schicke Dir des Scherzes halber einen von den Tausenden von Briefen, die in den Luftballons aus Metz enthalten sind; *ebd. 277 8* Tage vor der Kapitulation von Metz kamen auch Nachrichten . . . erinnere Dich doch der Ballonbriefe, die ich reichlich schickte; 1875 *Dtsch. Rundsch. III 79* ein ballon d'essai zur Erforschung, woher wirklich der geistige Wind der Erfindung [der Lokomotive] wehte; *Lavergne-Peuguilhen 1885 (Phil. Wochenbl. Beih. 7) Die Verwendbarkeit der Luftballons in der Kriegsführung (Titel); 1895 Dtsch. Dichtung XVIII 16* Luftballons [für Kinder]; *Fontane 1898 Br. (Ges. W. II 2,453)* mit 78 lieber in Friesjacke und Ballonmütze Holz sägen; *Bremer Nachr. 10. 5. 1909 1884* wurde in Berlin sogar eine „Versuchsstation für ballons captifs“ gebildet . . . schon zwei Jahre später ersetzte das preußische Kriegsministerium dieses Fremdwort durch Fesselballon; 1909 *Luftschiiffer 119* So sind nun die mit Registrierapparaten bewehrten Drachen und die freifliegenden kleinen Ballons, die von den Franzosen passend „Ballons-sondes“ genannt werden, das wesentlichste Rüstzeug zur Erforschung der höheren Luftschichten geworden; *ebd. 151* Ballonmode-Kostüm; *Kempe 1911 Aviatik 11* alle Ballonluftfahrzeuge (Rund-, Frei-Ballons, lenkbare Motorluftschiffe); *Heer 1923 Tobias Heider 25* Viele Arbeiter in Ballonmützen; *Schüttel 1925 Humor 13* Ballonkopp; *Voss. Ztg. 20. 8. 1931* Die Pressestelle der Reichsleitung . . . hat den Versuchsballon aufsteigen lassen in Gestalt eines Artikels, der mit der alten Zentrumsdevise „Wahrheit und Klarheit“ überschrieben ist; 1931 *Sport im Bild I 40* Rivieramoden sind die ersten Versuchsballons der kommenden Mode; 1931 *Tempo Nr. 56* das Fahrrad mit moderner Ballon-Berei-

fung; *Stempler 1932 Jugend in Altbayern* 96 [um 1890 Volksgarten in Nymphenburg] mit seinen Karussells, Schießbuden, Glückshafen, . . . Czar-dashütten, Orchestrion, Hippodrom, Pavillons und Ballon captif; *Lokal-Anz.* 25. 9. 1934 Fast schien es so, also sollte mit der Entwicklung des Flugzeuges das Ende des Freiballons kommen . . . Der Luftfahrer freilich wußte die große Bedeutung der Freiballonaufstiege richtig einzuschätzen; *ebd.* 23. 10. 1934 Deutsche Ballone über die Ostsee getrieben (Überschr.); 1935 *Luftwehr* 46 Das erste mal wurde in der Schlacht von Fleurus am 26. Juni 1794 ein Fesselballon zur Aufklärung verwendet, und seit dieser Zeit ist er bis heute ein unentbehrliches Hilfsmittel der Kriegsführung geblieben; *Dtsch. AZ.* 1. 1. 1935 ein verchromtes, ballon-bereiftes Fahrrad mit Freilauf und Schalmeglocke; *Münch. N. N.* 28. 9. 1940 ein Angriff der deutschen Luftwaffe auf die Ballonsperren von Dover sei erfolgt; *Münch. Abendztg.* 6. 5. 1950 die „ballon d'essays“, die ausprobieren sollen, wie man sich in Deutschland [zur Frage] der ehemaligen Kanonen stellt; *Frisch 1957 Homo faber* 240 sein Ballon-Bauch, die abstehenden Ohren, seine Herzlichkeit; *Gail 1958 Weltraumfahrt* 32 Noch heute gehört das Auflassen von Stratosphärenballons mit Registrierapparaten und Funksonden zur täglichen Routine einer Reihe von Instituten, die sich fast über die ganze Erde verteilen; *ebd.* 71 Um recht hoch zu kommen, braucht man viel Gas und eine leichte, aber widerstandsfähige Hülle. Früher nahm man imprägnierte Ballonseide, heute stehen hochwertige Kunststoffe zur Verfügung; *ND* 8. 7. 1959 wissenschaftliche Arbeiten über die primären kosmischen Strahlungen, die mit Hilfe von Ballonsonden, Raketen und Satelliten erforscht werden; *Münch. Stadtanz.* 20. 1. 1961 Die Ballonfrisur ist so steif, als sei sie soeben mit einer Fahrradpumpe frisch aufgeblasen worden; *Strittmatter 1963 Ole Bienkopp* 14 Der Ballast an Antons Lebensballon wird zu schwer. Er muß ihn um einige Sorgensäcke entlasten; *Berl. Ztg.* 25. 5. 1968 Ballonsatellit „Echo eins“ im Weltall verglüht (Überschr.) . . . einer der bekanntesten von Menschenhand gefertigten Weltraum-Flugkörper, existiert nicht mehr; *Stuttgarter Ztg.* 13. 5. 1969 Mit zwei Ballonen findet am 21. Juni in Oesterreich eine postamtliche Ballonbeförderung statt; *Welt* 23. 6. 1969 Der erlösende Freudruf, von der Ballonhufe des historischen Automobils ausgelöst . . . wenn „Seine Majestät“ zur Kieler Woche in die Marinestadt kam; *Schroeder 1970 Archibald o. S.* plötzlich . . . zerplatze ein roter Luftballon. Er wurde ganz klein und fiel tiefer und immer tiefer hinunter auf das große Rote Meer; 1970 *Köln. Stadtanz. Nr. 261,6* Jeder Schüler bekam eine große Tüte Bonbons und einen Luftballon, so daß

es nach der Preisverleihung nur fröhliche Gesichter gab; *Offenburger Tagebl.* 10. 3. 1970 Seit fast zwei Jahren streitet das Pestalozzi-Kinderdorf . . . mit der Deutschen Bundespost um offizielle Start- und Landeortstempel für die mit den Freiballonen zugunsten des Kinderdorfs beförderten Briefe und Karten sowie um Erlaubnis, diese „Ballonpost“ auch offiziell Ballonpost nennen zu dürfen; *FAZ* 16. 10. 1971 Gestatten Sie mir, daß ich zu dem wirtschaftlich zweifellos überragenden Kapitel „Reifen“ auf ein kleines Kapitel „Ballone“ hinweise . . . Richard Aßmann hatte um die Jahrhundertwende den Ersatz der bis dahin üblichen Stoff- oder Papierballone durch geschlossene Gummiballone angeregt; *Zeit* 25. 1. 1985 Der Luftballon der Hoffnungen war zerplatzt, das Sammelbecken der Gefühle entleerte sich; *ebd.* 4. 7. 1986 Für sie war es eine Abwechslung im Kindergartenalltag, und einen Luftballon gab's auch geschenkt; *ebd.* 3. 4. 1987 „Der Ruhm“, schrieb er in sein Tagebuch, „ist ein schöner Luftballon, umgeben von einer Rotte kleiner Jungs mit brennenden Zigaretten zwischen den Fingern“; *ebd.* 10. 4. 1987 Geraffte Säume oder Ballonröcke mit langen, sehr engen Kostümjacks, meist in Marine, waren extrem feminin und sehr neu; *MM* 24. 3. 1995 Abgehoben wie ein Luftballon im Design des SAT1-Wasserballs gleitet Geschäftemacher Stolze über die Unwegsamkeiten der Geschichte. Immer ein süffisantes Lächeln, immer mit der Gelassenheit eines Pokerspielers.

ballonartig; *Bölsche 1909 Stunden im All* 89 In mancherlei Übergängen sieht man sie bei einzelnen Polypenarten immer weniger ballonartig, immer weniger medusenhaft werden [Quallen]; *Th. Mann 1924 Zauberberg (W. III 865)* Es zeigte zwei gebogene, stahlblanke Gabelzinken mit äußerst scharfen Spitzen, einen leicht gewundenen elfenbeinernen und mit Gold eingelegten Mittelteil . . . und endete in einer ballonartigen Erweiterung aus halbstarrerem schwarzem Gummi; *Renn 1956 Kindheit u. Jugend* 10 Die schweren Seidenkleider mit den ballonartig abstehenden Ärmeln und der langen Schleppe erschienen uns als das Schönste und Eleganteste, was es geben konnte; *Otto 1966 Zeit* 205 Der Direktor sah am meisten verkleidet aus; die verblichene ballonartige Schirmmütze, die ihm verkehrt auf dem Kopf saß . . . entstellte ihn bis zur Verwegenheit.

Ballonett: 1909 *Luftschiffer* 392 Ballonnet-Ballons; 1909 *Eroberung d. Luft* 148 Ballonnet; *Linke 1909 Luftschiffahrt* 137 eine äußerst geistreiche Erfindung . . . Das Ballonnet. Zuerst war es der französische General Meusnier, der den Vorschlag machte, in dem Ballon einen andern kleinen mit Luft gefüll-

ten Ballon anzubringen, der durch eine Luftpumpe vom Korb aus gefüllt werden konnte. Er wollte dadurch das Traggas komprimieren und infolgedessen den Auftrieb verringern; *Emden 1910 Grundlagen d. Ballonführung 114* Ballonet; *Stavenhagen 1910 Befestigungslehre 316* Ballonetluftschiffe; *Berl. Morgenpost 24. 5. 1930* Das Auffüllen von Brennstoff und Gas in den Zeppelin . . geht langsamer als erwartet, da die Schläuche, die nur behelfsmäßig installiert wurden, nicht imstande sind, die gesamte Erzeugung des Gasgenerators in die Ballonets zu leiten.

**Ballonier:** *Spiegel 27. 6. 1994* Nach Aussage der Zeugen wurde der Ballon des „Flugsportclubs Würzburg“ in Windeseile zusammengelegt . . „ohne daß sich der Ballonfahrer um meine verletzten Tiere gekümmert hätte“ . . Nur weil der Zeuge die Autonummer des Wagens notiert hatte, konnte der flüchtige Ballonier überführt werden.

**Ballon 2b:** *Adelung 1774 Grammat.-krit. Wb. 1 706* Ballon . . In der Chymie, eine große runde Vorlage mit einem kurzen Halse; *Mitscherlich 1831 ff. Lehrb. d. Chemie II 1,83* Einen Kolben oder Ballon (SANDERS 1871); *Karmarsch 1837 ff. Grundriß d. mechan. Technol. III 218* Zur Versendung der Schwefelsäure . . große Flaschen . . Glas-Ballons (SANDERS 1871); *1893 Brockhaus I 406 f.* Ballon ist in der Technik die Bezeichnung für die großen bauchigen Glasflaschen . . deren man sich zum Aufbewahren und zum Transport der starken Säuren u. dgl. bedient; *Th. Mann 1924 Zauberberg*

(*W. III 150*) Reiner Sauerstoff war darin, zu sechs Franken der Ballon, und das belebende Gas wurde den Sterbenden zum Zweck einer letzten Anfeuerung und Hinhaltung ihrer Kräfte zugeführt, – sie schlürften es durch einen Schlauch. Denn hinter den Türen, vor denen solche Ballons standen, lagen Sterbende; *Lokal-Anz. 24. 8. 1933* Im Lagerkeller eines Seifengeschäfts . . platzte gestern Nachmittag ein mit etwa 30 Litern Salmiak gefüllter Glasballon.

**Ballon 3:** *MM 19. 9. 1985* Ein Ballon im Herzen (Überschr.) Die Ballontechnik kann klassische, aber aufwendige Bypass-Operation vermeiden helfen oder sie zumindest aufschieben . . Vor dem Eingriff mit dem Ballon werden die Arterien-Verengungen lokalisiert. Mit einem Führungsdraht wird dann der Ballonkatheter bis zur Herzspitze in das verengte Koronargefäß eingeführt. Der zunächst nur einen Millimeter kleine Ballon kann bis zu vier Millimeter Stärke aufgepumpt werden; *Zeit 18. 10. 1985* Der amerikanische Arzt . . hatte 1957 als erster den zündenden Einfall, einen Gummiballon unter die Schläfenhaut eines Patienten zu schieben und nach und nach aufzublasen. Die Haut erweiterte sich wie gewünscht, und Neumann konnte mit dem so gewonnenen, überschüssigen Gewebe die Ohrmuschel des Kranken rekonstruieren; *ebd. 7. 2. 1986* die Erweiterung der verstopften Gefäße mit einer „Ballondilatation“ . . Etwa zehn Prozent der für einen Bypass in Betracht kommenden Patienten bleibt dank der Ballonerweiterung die viermal teurere Herzoperation mit dreiwöchigem Krankenhausaufenthalt erspart. IN

**Balsam** M. (-e)s; -e ungebr.), schon im Ahd. (11./12. Jh.), Mhd. (13. Jh.) entlehnt aus lat. *balsamum*, griech. βάλσαμον 'Balsamstrauch, -baum; heilender harziger Saft, duftendes Öl (daraus)' (semit. Ursprungs, vgl. hebr. *bāsām*, arab. *bašām* 'Balsamstaude; Wohlgeruch'; etymologisch verw. mit *Bisam* 'Moschus'), anfangs auch in der lat. (flekt.) Form und in Schreibformen wie (ahd.) *balsamo*, *balsamīe* (wohl zurückgehend auf altfrz. *bausemier* 'Balsambaum') und (mhd.) *balsam(e)*, *balsam(e)*, *balsme*, *balsamīe* F. (< mlat. *balsamita*).

In der Bed. 'baum- oder strauchartiges Gewächs, aus dem eine harzige Flüssigkeit fließt oder durch Einschneiden der Rinde und Auspressen gewonnen wird; Balsampflanze' (s. Beleg 1350), in Zss. wie **Balsampfel**, **-baum**, **-holz**, **-kraut**, **-öl**. Anknüpfend an abergläubische und mythologische Vorstellungen über Wunder- und Heilkräfte in der Bed. 'aus Harz oder ätherischen Ölen (der Balsamstaude) zubereitete oder künstlich hergestellte Substanz zur Herstellung wohlriechender Essenzen, Räuchermittel, Parfüms, Salben oder lebenserhaltender Heilmittel und Arzneien', auch allgemeiner '(über die Sinne, vor allem den Geruchssinn und die Haut angenehm auf Leib und Seele wirkende) Wohltat, erquickendes Labsal' (vgl. *Myrrhe*, *Odem*, → *Aroma*; s. Belege 1350, 1414–18, 1536, 1684, 1781, 1841, 1986); in festen Wen-

dungen wie nach **Balsam riechen**, und als Bestimmungs-, seltener Grundwort in Zss. wie **Balsamatem**, **-duft**, **-geschmack**, **-saft**, **-salbe**, **-tropfen**, **-pflaster** 'Heilpflaster, mit Balsam bestrichenes Pflaster zur Wundheilung'; **Lebens-**, **Wund-**, **Kräuterbalsam**. Von daher bereits seit dem 14. Jh. selten, seit Anfang 18. Jh. häufiger auf religiöse und zwischenmenschliche Gefühle, vor allem auf die Liebe, übertragen und bildlich verwendet im Sinne von 'Trost, Linderung, Wohltat für die Seele, Besänftigung leidenschaftlicher oder leidvoller Gefühlswallungen' (s. Belege 1338, 1704, 1732, 1781, 1797, 1860, 1933, 1933–43, 1953, 1986, 1990), häufig in festen Verbindungen wie **Balsam in/auf die Wunde(n) streuen/träufeln/gießen**, **(wie) Balsam für jmdn., für die Seele, das Herz, die Ohren, die Augen usw. (sein, wirken)**, selten als Grundwort in der Zs. **Lebensbalsam**.

Dazu gleichzeitig die vereinzelt bis ins 18./19. Jh. nachgewiesene verbale Ableitung **balsamen**, auch (mhd.) *balsemen*, im Laufe des 15. Jhs. zunehmend verdrängt von gleichbed., vereinzelt schon im Mhd. bezeugtem **balsamieren** V. trans., in der Bed. '(jmdn./etwas) mit Balsam bestreichen, einreiben, -ölen, -salben; mit Wohlgeruch erfüllen' und 'einen Leichnam durch Bestreichen mit Balsam konservieren (zum Schutz vor Verwesung)', vereinzelt bildlich gebraucht (s. Beleg 1993), oft adj. verwendet in der Part. Perf.-Form **balsamiert**, mit dem seit spätem 17. Jh. nachgewiesenen Verbalsubst. **Balsamierung** F. (-; -en); daneben seit Ende 16. häufiger die ebenfalls meist in der Part. Perf.-Form verwendete Intensivbildung **einbalsamieren** V. trans., z. B. **eine Leiche einbalsamieren**, auch bildlich gebraucht (s. Belege 1959, 1992), mit dem seit Anfang 19. Jh. nachgewiesenen Verbalsubst. **Einbalsamierung** F. (-; -en), und den im 17./18. Jh. vereinzelt nachgewiesenen Ableitungen **unbalsamiert** und **Balsamierer** 'jmd., der Leichen einbalsamiert'.

Dazu die im frühen 13. Jh. aufgekommene adj. Ableitung **balsamisch** (vgl. lat. *balsameus*, *balsaminus*), ältere Formen wie (mhd.) *balsamlich* und vereinzelt bis ins 19. Jh. nachgewiesenes **balsamig** verdrängend, auch in latinisierten Formen, z. B. im Syntagma *Elixier Balsamicum*, in der Bed. 'von Balsam gemacht, balsamartig; Balsam enthaltend', auf heilkräftige und wohlriechende (Essenzen von) Blumen und Pflanzen und deren Wirkung auf Körper und Seele bezogen im Sinne von 'heilsam, lebenserhaltend; erquickend, stärkend, labend; lindernd, wohltuend' (s. Belege 1684, 1731, 1742, 1769, 1807) und 'mit Wohlgeruch erfüllt, wohlriechend, duftend, lieblich', vereinzelt in festen Verbindungen wie **balsamischer Atem**, **Duft**, **(Wohl-)Geruch** (s. Belege 1682, 1770, 1790), im 20. Jh. gelegentlich auch allgemeiner bzw. bildlich (s. Beleg 1933–43) und in jüngster Zeit vor allem in bezug auf Klangerlebnisse verwendet (s. Belege 1992, 1995).

**Balsam:** um 1270 D. jüng. *Tituel* 6113 von balsem lieht dā brunnen (LEXER); 2. Hälfte 13. Jh. *Sonnenburg* 59 balsamrebe; *Hugo v. Trimberg* 1300 *Der Renner* 20116 balsem (LEXER); 1338 *Minneburg* o. S. Ach Myne, du werder krisem, / Du süßer balsam und bisem (FRNHD. WB); *Konrad v. Megenberg* 1350 *Buch d. Natur* 358 Balsamus haizt ain balsenpaum daz ist ain paum oder ain stand . . den man hie vor neur in dem land Judea vnat an der stat Jericho; *ebd.* 359 wenn man den edeln balsemzaher [Balsamwasser] ab dem paum nemen wil, sō muoz man in besneiden mit pain-

nein messern . . nem man des balsems ainen tropfen und tuo in in ain gaizein milch, sō gerinn si zehant und der balsemtropf vall ze podem; 1392 *Runtingerb. II* 24 der natur des walvisches, balsam, balsemsam, balsamholtz esliches 1/2 quintit (FRNHD. WB); *Volkslied* 1414–18 (*Liliencron* 1 239) mit stainen wurzern und kreutern temperiret man da mit lutern, balsam bisem reubarberum; *Steinhöwel* 1473 *Ber. Frauen* 155 Nach dem bot sie dem künig mangerlay herlicher gaben, under denen waren balsam bömlin, die Salomon hinach zue dem wyer Asaltidis pflanczen liesse; 1486 *Fast-*

nachtsp. 213 Der wurd so kraus und so gemeit/  
 Fur palsam und fur pisem schmecken,/ Das man  
 es ruch in allen ecken (FRNH. WB); *Paracelsus*  
 1525–26 S. W. I 2,279 als wenig ein balsamholtz  
 besser ist zum kochen uber das büchi, also wenig  
 schat waser gegen wein zu trinken; *ebd.* 13,57 ein  
 iertlichs in sein geschlecht, das in cedrum, das in  
 anthos, das in balsamum; *ders.* 1527–28 S. W. I  
 5,319 das balsampflaster ist für und gut; *ebd.*  
 5,503 Nun aber von der zerbrechung des balsams  
 so wissent, das seinen sibben sind: der balsam des  
 bluts, der balsam der mark, der balsam des flei-  
 sches, der balsam der bein, der balsam des geeders;  
*ders.* 1536 S. W. I 10,109 mit dem öl oder balsam  
 heilest wunderbare ding on schmerzen; *Maaler*  
 1561 *Teutsch spraaich* 50r Balsamböumin holtz/  
 holtz von dem böumle das balsam tregt. Xylobal-  
 samum . . Balsambaumsafft; 1599 *America* 8 Alle  
 die dem Keyser bescheydt sollen thun/ werden  
 erstlich nackendt außgezogen/ vnd vber den gan-  
 zen Leib/ mit einem weissen Balsam/ Curca von  
 jhnen genandt/ vberstrichen (FRNH. WB); *Kie-  
 chel um 1600 Reisen* 364 Ausserhalb dössen wüert  
 gesehen der balsamgarrt, aber es wechst duser zeit  
 kein balsam mehr doselbsten; *Henisch 1616 Teut-  
 sche Sprach* 178f. Balsambaum/ balsam/ ein bal-  
 samstaud/ wechst zweyer elen hoch/ vnd wirdt ge-  
 pflantz/ wie ein weinrebe/ allein in Judäa; *Com-  
 enius 1644 Sprachenthür* Nr. 135 Gartenkräuter  
 sind/ die stabwurtz oder ebereiß/ die bärnklaw/  
 das balsamkraut; *ebd.* Nr. 138 die reinweide/ das  
 süßholtz/ der balsam; *Gryphius 1663 Cath.* 89  
 Bringt Essig/ helfft sie kühlen. Bringt Balsam! sie  
 beginnt die frische Luftt zu fühlen; *Weise 1684 Jug-  
 end-Lust* 150 Ist niemand hier/ der mit stärken-  
 den Wassern/ mit Balsam und andern Artzneyen  
 das Seinige thun will? (FRNH. WB); *Wernicke*  
 1704 *Epigramme* 317 Man sagt nicht die Liebe will  
 ein Balsam sein, sondern die Liebe ist ein Balsam;  
*Stranitzky 1717 Reisebeschr.* 36 so thät es einen  
 weit . . mehr delectirn, als wann man einem ein  
 Balsam unter die Nasn thut schmiern; *Haller 1732*  
*Versuch schweizer. Gedichte* (NL XLI 2) O drey-  
 mal Selige! Euch muss ein Fürst beneiden, Dann  
 Liebe Balsamen Gras, und Ekel herrscht auf Lei-  
 den; *Canitz 1734 Gedichte* 343 Ich [Scharlatan,  
 Quacksalber] bin auf diesem Plan mit Theriack er-  
 schienen, mit Balsam und Extract, ich gebe guten  
 Kauff; *Bodmer 1746 Mahler I* 124 Zibeth, Balsam,  
 ungarische Wasser, Violpulver, Citronensaft, Me-  
 jenthau, Jungfernmilch, sind bey ihr ein grösserer  
 Aufwand, als Muß und Brod; *Lessing 1767–68*  
*Dramaturgie* (S. Schr. X 26) o, daß mein guter En-  
 gel Gedanken in meine Seele, und Worte auf meine  
 Zunge legen wollte, den Sturm in Deiner Brust zu  
 beschwören, und Balsam in Deine Wunden zu gie-  
 ßen; *Goethe 1774 Werther* (HA VI 8) Die Einsam-

keit ist meinem Herzen köstlicher Balsam in dieser  
 paradiesischen Gegend; *ebd.* VI 117 Ich habe sie  
 in ihrer ganzen Himmelswonne geschmeckt, diese  
 Sünde, habe Lebensbalsam und Kraft in mein Herz  
 gesaugt; *Schiller 1781 Räuber* (S. W. I 474) Ich  
 habe das Fieber . . Ich will morgen zur Ader lassen  
 . . Meine Stimme ist bang und lallet, gib Lebens-  
 balsam auf Zucker; *Lavater 1781 Verm. Schr.* II  
 416 Ich bin doppelt verwundet, und mein zwey-  
 fach blutendes Herz bedarf mehr, als Ihr den Bal-  
 sam des brüderlichen Mitleids und des stärkenden  
 Trostes; *Hippel 1793 Kreuz- u. Querzüge* I 55 Hof-  
 manns Lebensbalsam auf Zucker zu träufeln;  
*Schiller 1795 Baumzucht* 127 Die Balsam-Pappel  
 . . *Populus balsamifera*; *Hufeland 1797 Kunst* 323  
 Glücklich sind . . die Menschen . ., denen der Him-  
 mel das Talent einer immer zufriedenen Seele ver-  
 liehen hat . . Sie haben den schönsten und reinsten  
 Lebensbalsam in sich selbst; *Klaproth 1807 Chem.*  
*Wb.* I 244 Balsam, Balsamum. Baume. Man  
 brauchte sonst das Wort Balsam in einer sehr un-  
 bestimmten Bedeutung, indem man alle harzige, ve-  
 getabilische Substanzen, welche einen starken, an-  
 genehmen, aromatischen Geruch hatten, mit die-  
 sem Namen belegte . . Auf diese Art wurden  
 trockne und flüßige Harze, Gummiharze, und  
 überhaupt Substanzen von ganz verschiedner Be-  
 schaffenheit, unter der Benennung Balsame begrif-  
 fen; *Goethe 1811 Dichtung u. Wahrh.* (HA IX 423)  
 Wie lieblich überraschte mich . . aus der Ferne der  
 Ton von ein paar Waldhörnern, der auf einmal wie  
 ein Balsamduft die ruhige Atmosphäre belebte;  
*ders.* 1821 *Wanderjahre* (HA VIII 359) rieb mir die  
 Schläfe mit einem gewissen Balsam, so daß ich  
 mich geschwind und entschieden gestärkt fühlte;  
 1841 *Europa I* 574 Er muß zum dritten Male von  
 dem Wunderbalsam nehmen, und nun gewinnt er  
 Kraft genug, seinen Retter zu umarmen und ihn  
 mit Küssen zu bedecken . . die Klugen im Orte  
 kaufen für Krankheitsfälle dem menschenfreund-  
 lichen Arzte Flaschen seines Universalmittels ab;  
*Landsteiner 1860 Leben* 114 Poesie ist ein Balsam  
 für des Herzens Wunden, ist eine milde Engels-  
 stimme, die den Aufruhr in der Menschenbrust be-  
 sänftigt; *Wimmer 1902 Palästinas Boden* 56 die  
 Genossin der Jerichopalme, die Balsamstaude . .  
 der Balsamstrauch [ist] an einer weiteren Stelle des  
 syrischen Grabens gediehen; *ebd.* 97 Balsamkultu-  
 ren des Altertums in Jericho und Engaddi; *Th.*  
*Mann 1933 Reden u. Aufs.* (W. IX 384) Vordeutun-  
 gen auf die religiöse Verzücktheit der Parsifalspra-  
 che wie die Worte „ein heil'ger Balsam meinen  
 Wunden – dem Schwur, dem hohen Wort ent-  
 fließt“; *ders.* 1933–43 *Joseph* (W. IV/V 107) dein  
 Teil Wahrheit hast du angetan mit Anmut und ge-  
 salbt mit dem Salböl des Witzes, so daß es ein Spaß  
 war für den Verstand und ein Balsam für mein

Herz; *ebd.* IV/V 793 Das sind die Ismaeliter von Midian . . die tragen Würze, Balsam und Myrrhe von Gilcad hinab gen Ägypten . . Denn die Balsame hier und Weihrauchharze . . sind der Stolz meines Handels; *ders.* 1953 *Erz.* (W. VIII 68) Gebe Gott, gutes Kind, daß du das nicht nur sagst, um mich zu trösten und Balsam auf meine Qual zu träufeln, aus Mitleid; *Andersch* 1971 *Kirschen* 96 Wir kamen an einem blauen See vorbei, den man durch eine Girlande schlanker Balsampappeln hindurch erblickte; *Zeit* 3. 5. 1985 Balsam für die Ohren unserer aufstrebenden Jungunternehmer; *ebd.* 26. 7. 1985 Für jedes Kind hatten die Eltern Grace und Clarence Hemingway nach der Geburt eine Balsamtanne gepflanzt; *ebd.* 25. 4. 1986 Das Gutachten des Sozialbeirats wirkt in dieser Situation wie Balsam; *MM* 27. 9. 1986 Die Marx Brothers sind es, die ihn wieder dem Leben zurückgeben. Ihr Film „Duck Soup“ wirkt wie Balsam, der alle Wunden heilt; *ebd.* 9. 10. 1986 Allergien aus der Apotheke der Natur (Überschr.) . . giftige Substanzen auch im Bio-Balsam . . So mancher, der sich sein Bio-Balsam auf die zivilisationsmüde Haut reibt, kommt mit diesen Stoffen in Kontakt; *FAZ* 5. 12. 1990 Dergleichen war Balsam für die von Minderwertigkeitsgefühlen Geplagten.

**balsamen:** *Salomon u. Morolt um 1160 (Dtsch. Gedichte d. Mittelalters I 843)* die hüt balsamen; *Gottfried v. Straßburg um 1210 Tristan* 16835 diu gebalsamte minne; *Wolfram v. Eschenbach um 1215 Willehalm* 451 gebalsemt vleisch; *nach 1250 Mai u. Beaflo* 176,10 dîn schöne balsemt mir den muot; *Dtsch. Minnesinger d. 12., 13. u. 14. Jhs. II 421b* sô balsemt auch ir leben ir lip (alle fünf LEXER); *Konrad v. Meigenberg 1350 Buch d. Natur* 361 er behelt der töten leib ganz ân faulen gar vil jâr die man balsamt mit rehtem balsem; *um 1400 Brun v. Schoneb.* 5763 mit balsem balsament man die kristen,/ uz balsemen machet man mit listen/ do mete man die pfaffen wiet; *1. Hälfte 15. Jh. Chronik Köln I 350* zwene steine, die in dem licham des egenanten [fürsten] ind heren, do he gesneden ind gebalzamt wart, vonden wurden; *Hermann v. Sachsenheim 1453 Tempel* 175 Du [Maria] wolgezierter brunn,/ Gebalsamt küsch und zart; *1466 Seifrits Alex.* 5862 sein leichnam und sein wunden/ wuerdent gepalsamt (alle vier FRNHD. WB); *Haller 1732 Versuch schweiz. Gedichte* 29 Liebe balsamt . . Gras; *Zachariä 1772 ff. Poet. Schr. I 120* Das Haar,/ das durch manch Öl balsamt . . in neuem Wachstum war; *Herder 1800 S. W. IX 194* Menschenquälern die Wunde/ zu balsamen . . es ist gegen die Menschheit Verrath; *Vofß 1825 S. Gedichte II 142* Mit Arsenik und Silberglätte . . gebalsamt (alle vier SANDERS DWB).

**balsamieren:** *Mitte 13. Jh. Sanct Alexius Leben o. S.* balsamieren (LEXER); *Steinhöwel 1473 Ber. Frauen* 289 sunder nach gewonhait anderer künig liesz er sie mit grossem nachfolgen desz volkes zue dem grab tragen, kostlich balsamirn und daryn nach kaiserlichen wurden bestatten; *Paracelsus 1531–32 S. W. I 9,306* haben ein einbruch gemacht in das heidnische volk zur abgötterei, angebeten den leib der in der erden faulet oder balsamirt lag; *1564 Dreytu. Essl. Chronik CLV 221* er sey in der gefencknus gestorben . . als einen hern zu dem grab bestettiget, aussgeweidett und balsammyrtt; *Paracelsus 1572 S. W. I 13,344* ist nun mumia der erden genannt, dan er in der erden zerfaulen sol . . so seind die balsamirten menschen cörper auch nit die rechte mumia; *Fischart 1577 Glückh. Schiff* 57 Ich wolt . . auf den Maien Dich lan inn Kuleins contrafeien, Vnd dein Nas gar schön . . viziren, Ja doch gar damit Balsamiren; *1598 Oriental. Indien II 3* sein leib ist Balsamiret . . worden; *Kiechel um 1600 Reisen* 23 palsamirt; *Spangenberg 1607 Ganss König* 45 Dß man das Hertz vnd Eingeweid Begräbt besonders/ mit bescheid. Der Leib wird auch Exenteriert/ Vnd hernach köstlich Balsamirt: Vvnd nachmals auch begraben fort Stattlich/ an eim besondern Ort; *ebd.* 47 Den außgelärten Gänse Leib Balsamieren/ mit Specerey; *Hemisch 1616 Teutsche Sprach* 178 Balsamiren/ ein Leichnam außweiden/ vnd balsamire . . Die Egypter balsamiren ihre todtte Leichnam/ vnd behalten sie in ihren Häusern; *Opitz 1624 Griech. Epigramme* 45 Mein Sinn ist mich zu ziehren, Den Bart zu balsamiren: Mein Haupt muss Rosen tragen; *Ammann 1630 Reise in's Hl. Land* 80 diese balsamierte Körper und eingewickelte Cörper (!); *1631 Kathol. Gesangb. I 319* Das Oel heb von der Erden auff,/ Dich wasch hiemit, dich balsamir,/ Dich bad, dich salb, dich schmück vnd zier (FRNHD. WB); *Moscherosch 1642 Visiones* 159 so waren vmb ihn her/ Pyramus vnd Thisbe, Leander vnd Hero, welche ihn in seinem Stand erhielten. Diese waren balsamiret mit den allerbesten Amadisen/ vnd herzlichsten wolriechenden Schäffereyen; *Stoppe 1728 Gedichte I 21* balsamirten [eingepuderten] Kopff; *Schnabel 1731 Felsenburg I 245* Witt stolperte über den in seinem Unflath liegenden Wirth her, und balsamirte sich und seine Kleider so, daß er sich als eine Bestie hinweg schleppen lassen mußte; *Ramler 1766 Lieder* 165 lassen sich die todten Fürsten balsamiren,/ Um desto länger todt zu seyn./ Ich balsamire mich mit Wein/ Im Leben ein,/ Um desto länger lebendig zu seyn; *Lessing 1766 Laokoon (S. Schr. IX 75 f.)* Apollo übergiebt den gereinigten und balsamirten Leichnam des Sarpedon den Tode und dem Schlafe, ihn nach seinem Vaterlande zu bringen; *Beckmann 1784–1788 Erfindungen II 376* Nach

einer Nachricht soll auch der Körper Alexanders, des Großen, in Honig gelegt seyn . . . wiewohl andere melden, er sey Aegyptisch balsamirt worden; *Goethe 1795–96 Lehrjahre (HA VII 545)* Ich will die schöne Kunst, einen Körper nicht allein zu balsamieren, sondern ihm auch ein lebendiges Ansehen zu erhalten, bei diesem geliebten Geschöpfe sogleich anwenden; *ders. 1809 Wahlverwandtschaften (HA VI 416)* Ein Naturalienkabinett kann uns vorkommen wie eine ägyptische Grabstätte, wo die verschiedenen Tier- und Pflanzengötzen balsamiert umherstehen; *Lenau 1837 Savonarolo 205* balsamirten; *Gombert 1899 Progr. 10* balsamieren; *Th. Mann 1924 Zauberberg (W. III 677)* Es wehte eine köstliche, feuchte, vom Atem der Bäume balsamierte Luft; *Hurst 1927 Mannequin 310* Ganz in Schwarz, sah sie wie eine balsamierte Edelfrau aus, die plötzlich auferstanden war; *Th. Mann 1933–43 Joseph (W. IV/V 751)* von Menschengestalt . . . aber sonderbar puppenhaft und von gleichsam abstrakter Form . . . seine ganze Gestalt . . . schien in einem Futteral, einem engen, entformenden Überzeuge zu stecken, schien, offen gestanden, gewickelt und balsamiert; *Spiegel 29. 3. 1993* Oper – das sind Farbräusche auf der Bühne und Klangräusche aus dem Orchestergraben, das sind die heiligen Hallen, die Sarastro seit über zwei Jahrhunderten mit seinem priesterlichen Baß balsamiert; Mozarts „Zauberflöte“; *ebd. 21. 6. 1993* So mögen die alten Kameraden ihren Wagner: Der Klang balsamiert das Böse und wehe, es hält sich einer an den Horror im Text; *ebd. 12. 7. 1993* Viele Exilrussen wollen wenigstens als Tote in die Heimat zurück . . . über die Wartezeit hilft nur professionelles Balsamieren hinweg . . . Für Lenins Leichnam garantierten die Präparatoren einst die Ewigkeit.

**Balsamierer:** *Henisch 1616 Teutsche Sprach 178* Balsamirer/ Todten salber; *1671 Pomey o. S. Balsamirer.*

**Balsamierung:** *1688 Reformation 8* Aber bey hoher und vornehmer Herren mühsamen Balsamierung soll die remuneration den hinterlassenen Erben freygestellt werden; *Ramler 1766 Lieder 165* Die Balsamierung (Überschr.) Es lassen sich die todten Fürsten balsamiren./ Um desto länger todt zu seyn; *Beckmann 1784–88 Erfindungen II 381* Auch zur Leiche unsers hochseligen Königs Georg II ward dem Apotheker 152 Pfund für feines doppeltes Wachstuch und für andere zur Balsamierung nöthigen Specereyen bezahlt; *Th. Mann 1933–43 Joseph (W. IV/V 1809)* neben der Balsamierung nach oberster Preisstaffel hatte Joseph den Vorsatz zu einem gewaltigen Zuge, von dem man reden sollte bis über den Euphrat und bis zu den Inseln des Meeres, sogleich aus Jakobs Vermächtnis abgelei-

tet; *Hodel-Hoernes 1992 Leben u. Tod 57* Mit Kanopen werden Krüge bezeichnet, die die bei der Balsamierung entfernten Eingeweide des Verstorbenen bergen.

**einbalsamieren:** *Albertinus 1598–99 Sendtschreiben I 208a* einbalsamieren; *Beckmann 1784–1788 Erfindungen II 372* Leichen wurden schon in den ältesten Zeiten eingesalzen, daher auch τὰρῖχουσιν bey Herodot und anderen so viel als einbalsamiren bedeutet; *Heynatz 1796 Antibarbarus I 330* einbalsamiren; vgl. einsalben; *1928 Leben (Sept.) o. S.* zusammengebündelte Liebesbriefe, verblässende Bilder, wie Siegeskränze glücklicher Erfolge – einbalsamiertes Sommerglück; *Wachsmuth 1953 Werdengang 142* sah den Toten in der Unterwelt, suchte gar den Leib zu konservieren durch Einbalsamieren im extremen Erhaltungstrieb der späteren ägyptischen Kulte; *Polgar 1959 Fensterplatz 80* Mit vielen Spezereien balsamierte sie es [das Wort Liebe] ein; *Ortheil 1992 Agenten 101* Das sind momentane Euphorien, die kenne ich auch. Man balsamiert sich ein, man ist unverwundbar und ruht ganz in sich.

**Einbalsamierung:** *Beckmann 1800–1805 Erfindungen V 550* Zu der ältesten Erwähnung des Nitruums gehört der Gebrauch desselben, der in Aegypten zu Einbalsamierung der Leichen gemacht ward; *Schack 1891 Mosaik 8* Einbalsamierung; *Ohler 1990 Sterben 118* Kaum habe man 1484 Sixtus IV. zur Einbalsamierung in einen anderen Raum gebracht, sei aus dem Sterbezimmer alles verschwunden gewesen.

**unbalsamiert:** *Perez 1626 Landstörzerin I 223* Ich aber bin jhme höchlich verpflichtet/ daß er wegen seiner groben vnd Bäwerischen Vnhöflichkeit meines Leibs verschont/ oder denselbigen vnbalsamirt gelassen; *Bodmer 1758 Larve 5* Und er verscharrte den Leib unbalsamiert unter die Erde.

**balsamisch:** *Wolfram v. Eschenbach um 1215 Willehalm 451* balsamlich (LEXER); *2. Drittel 15. Jh. Ordo rerum 471* Balsamiticus . . . balsenrochtig balsamrichig . . . balsamen roch . . . balszenroke . . . balsamig . . . balsamschmack (FRNHD. WB); *Paracelsus 1536 S. W. I 10,535 535* ist sein auslegung also, das etlich balsamische art in inen ist, die da aus kraft specifica weren, das die corpora nit brechen in inen selbs, weren aber dem gift nicht, sonder behalten das inficirt beide beieinander, dardurch die mineralisch art erhalten wird, hierauf zu merken ist, das dieselbigen medicamina in die balsamischen recept, gradus und qualitet gesezt sollen werden; *Becher 1682 Glücks-Hafen 166* aber weilen

die rothe Lilien/ nemblich das innerliche Sulphur einer feurigen Natur ist/ und wird von der eusserlichen Wärme geholfen/ so thut sie ihren hitzigen balsamischen Geruch in die Kälte der weissen Lilien eingiessen; 1715 *Glauberus Conc.* 77 Elixir Balsamicum, ein erweichendes/ zertheilendes/ eröffnendes/ ausführendes/ confortirendes/ digerirendes/ nutrirendes herrliches Mittel; *Schnabel 1731 Felsenburg I* 164 balsamischen Artzney; 1736 *Karlsbad* 62 dieses balsamische liebliche Ole; *Schaarschmidt 1742 Med. Nachr. II* 292 Aus eben diesem Grunde besitzt er [Branntwein] eine balsamische, das ist, der Fäulung unsers Leibes widerstehende Kraft; *Gessner 1764 Tod* 49 jene balsamische Luft [des Paradieses]; *Gellert 1769 S. Schr. V* 25 So viel als ein balsamisches Pflaster auf einer gereinigten Wunde nützen wird; so wenig wird es da helfen, wo die Fäulniß durch scharfe Mittel noch nicht gehoben ist; *ders. 1770 S. Schr. VI* 282 Der Frühling, der Sommer, der Herbst, bieten dir ihre balsamischen Pflanzen und Gartenfrüchte zur Erfrischung und Stärke dar . . Milch, ein balsamisches Nahrungsmittel. Das Land schenke sie dir, als Süßigkeit, oder als einen heilsamen Essig; *ebd. VII* 390 Man zergliedere nur ein Blatt oder das Gebäude einer Blume und vergesse nicht, bey dem Geruche, den sie so süße ausduftet, an das Wunder des Wohlriechens zu denken! Warum riecht diese Blume so balsamisch? Und die andre und die hundertste, warum riecht sie nicht eben so, wie diese; *Schiller 1781 Räuber (S. W. I* 381) balsamische Atem; *ebd. I* 462 Sinkt der balsamische Schlaf auch auf die Augen der Schelmen? Warum flieht er mich?; *Goethe nach 1790 Naturwiss. (HA XIII* 150) Nadelhölzer aller Art, mit erstem Grün und balsamischem Dufte; *Brandes 1807 Lebensgesch. III* 46 balsamische Pillen; *Goethe 1821 Wanderjahre (HA VIII* 270) der liebliche Duft gesammelter Frühlingsblumen schien immer erquickender und

balsamischer zu werden; 1827 ff. *Magazin d. Ausld. XXX* 1234b Der balsamige Quinaquina-baum; *Börne vor 1837 Ges. Schr. V* 89 Kriechend und balsamisch [Weihrauch streuend] von ihm reden (SANDERS DWB); *König 1847 Klubbisten II* 5,332 Weiche, balsamige Luft (SANDERS DWB); *Wickede 1854 Kriegsleben* 120 Kräuter und Blütensträucher . . balsamisch dufteten; *Keller 1854 Heinrich* 298 Ich stand auf und öffnete das Fenster; balsamische Mailuft strömte mir entgegen; *ebd. 417* der geheimnisvolle balsamische Atem aus dem Innern eines schönen und starken Weibes; *Gregorovius 1854–55 Wanderjahre III* 26 Höhere Hügel von Pinien . . Meer, Himmel, Erde tanzen hier im Licht, und die Seele wird von dem balsamischen Duft der Pflanzen berauscht; *Schlicht 1875 Bayer. Land II* 69 Wünscht . . die Wöchnerin mit aller Gewalt die dumpfe Stubenluft mit der balsamischen Maifrösche zu vertauschen; *Kleinpaul 1892 Sprache* 28 der Baum auf der Insel Ceylon, der, angeschnitten und verletzt, balsamischen Wohlgeruch verbreitet; *Th. Mann 1912 Erz. (W. VIII* 486) köstlich war auch der Abend, wenn die Pflanzen des Parks balsamisch dufteten . . und das Murmeln des umnachteten Meeres, leise heraufdringend, die Seele besprach; *ders. 1933–43 Joseph (W. IV/V* 476) Sprach der Törichte wohlthuend? . . „Balsamisch“ . . „sehr klug und tröstlich, was ich eben in dem Worte balsamisch zusammenfasse“; *ebd. IV/V* 587 Sie hatten den Leuten der Ebenen jenseits des Jordan . . hübsche Gegenstände aus Glasfluß verhandelt und . . allerlei balsamische Schwitzereien, Tragant, Weihrauch, Gummi und Laudanumharz dafür in Tausch genommen; *Süddtsch. Ztg. 18. 12. 1992* der Bratschist Yuri Bashmet . . balsamischer Ton, der wohl zärtlich, aber nie sentimental wird; *MM 26. 9. 1995* Dazu die Stimme: ein Bariton mit kerniger Fülle, mit Höhenmetall und balsamischem Schmelz, sehr nobel geführt und mit berückendem Timbre. IN

**Balustrade** F. (-; -n), seit Anfang 18. Jh. nachgewiesene Entlehnung aus gleichbed. frz. *balustrade* (< ital. *balastrata*, zu *balaust(r)a*, älter auch *balausto* 'Blüte des wildwachsenden Granatapfelbaumes', zurückgehend auf gleichbed. mlat. *balustrium*/lat. *balaustum*, griech. βαλαύστιον 'Granatapfelblüte', deren längliche, sich in der Mitte verdickende Form auf die Gitterwerk-Verzierung oder Säulen von Geländern übertragen wird), auch in Schreibungen wie *Palustrade* bzw. *Palustrada* und bis in die jüngste Zeit *Ballustrade*.

In der Baukunst verwendet als Bezeichnung für ein aus Stein oder Holz gearbeitetes, mit gedrechselten Säulen, sog. Docken oder Balustren, verziertes, durchbrochenes (Säulen-)Geländer an Treppen, eine säulenverzierte Brüstung, ein Gesims an Galerien, Balkonen, eine (seitliche) Umrandung, -säumung, Einfassung von Dächern, Terrassen, Erkern, Altanen u. ä., vor allem als bes. Stilmerkmal an prächtigen, vornehmen Gebäuden und Villen der Renaissance oder des Barock und Rokoko, vor

allem im Mittelmeerraum bzw. an Bauwerken mit südlichem Ambiente, anfangs vereinzelt auch allgemeiner auf umrahmende räumliche Begrenzungen und bildlich-vergleichend auf Gegenstände bezogen (s. Belege 1702, 1719), in Wendungen wie **an der Balustrade lehnen**, **von Balustraden gesäumt**, **steinerne, barocke Balustrade**, und überwiegend als Grundwort in Zss. wie **Stein-, Marmor-, Eichen-, Schloßbalustrade**, vereinzelt als Bestimmungswort in der Zs. **Balustradenwerk** 'Gitter-, Stabwerk'. Daneben seit Mitte 16. Jh. gelegentlich nachgewiesenes, im 20. Jh. vereinzelt historisierend verwendetes, aus frz. *balustre* (< ital. *balaustro* 'Geländersäule, -docke') entlehntes **Baluster** M. (-s; -), bis ins 18. Jh. in der frz. beeinflussten Form *Balustre* und bis ins 19. Jh. mit Pl.-Formen wie *Balustras*, *Balustres*, *Balustren*, in der Bed. 'säulenartige, gedrechselte Geländerstützen; dekorative Säulenreihe, -geländer', speziell auch 'Polstergurt am ionischen Kapitell'; dazu die vereinzelt vom früheren 19. Jh. (1838 bei Heyse) bis ins 20. Jh. gebuchte verbale Ableitung **balustrieren** 'mit Geländer umgeben, umgittern'.

**Balustrade:** *Wening 1701 Bayern I 7 Portal* . . bey dessen Aufschließung ein roth Marmorsteinene Palustrada sich gleichsam zum Sitz der Betrachtung anbietet; *1702 Fama I 1044* [Welche Raqueten] nebst ihren Stäben den Umfang des Waldes oder die Balustrade macheten; *Elis. Charl. 1710 Br. II 180* die balustrade ist von blinckendt bronze; *Lünig 1719 Theatrum cerem. I 1299b* Auswendig bezieret mit einer Palustrade, . . kleinen gegossenen Massiv-zuckernen Pyramiden; *ebd. I 1300a* unten herum aber eine Palustrade; *ders. 1720 Theatrum cerem. II 1162a* die beyden . . blieben am Eingang der Ballustrade stehen; *Rohr 1729 Zeremoniellwiss. II 86* die Haupt-Treppen sind mit Balustraden . . propre garniert; *Küchelbecker 1730 Hof 629* Das Dach ist . . mit einer Balustrade umgeben; *Laugier 1758 Baukunst (Übers.) 255* Ballustrade, Geländer; *Sulzer 1771 Theorie I Vorr. XI* Balustrade (Baukunst); *Ramdohr 1787 Malerei I 200* Auf der Balüstrade, die den oberen Hof einfaßt, zwei Colossal-Statuen, Jünglinge, deren jeder ein Pferd hält; *Goethe 1811 Dichtung u. Wahrh. (HA IX 383)* In dem dritten Stockwerke reihen sich drei Öffnungen an einander, welche zu Glockenstühlen und sonstigen kirchlichen Bedürfnissen bestimmt sind. Zu oberst sieht man das Ganze durch die Balustrade der Galerie, anstatt eines Gesimses, horizontal abgeschlossen. Jene beschriebenen neun Räume werden durch vier vom Boden aufstrebende Pfeiler gestützt, eingefaßt und in drei große perpendikuläre Abteilungen getrennt; *1852 Prutz' Museum II 450* Balustrade eines Cafehauses; *Gutzkow 1858 Zauberer II 9* Vor der steinernen Balustrade [des Hotels] auf- und abgehend; *Halm 1864 Haus IV 91* den marmornen Balustraden der Balkone [an venezianischen Häusern]; *Falke 1866 Gesch. d. mod. Geschmacks 339* Alle Rampen, Balustraden, kunstvoll gemauerte Bassins und Marmorgrotten; *Saltarino um 1880 A. 115* Ein Mo-

ment der Zögerung, dann kletterte der Jüngling über die Balustrade des Balkons; *Wittich 1901 Virena 31* mächtige Diele . . Galerie mit schön geschnitzter, dunkler Eichenbalustrade, und die Stufen der braungebohnerten Treppe schimmerten ebenso wie ihr prächtiges Holzgeländer; *Zobeltitz 1902 Papierene Macht II 27* die das Dach umspannende Balustrade; *Th. Mann 1909 Hobeit (W. II 279)* Alles war still und steinern hier; die Treppentürme mit ihren schrägen Fenstern, schmiedeeisernen Balustraden und schönen Skulpturen ragten in den Ecken empor; *Birt 1910 Provence 20* Im Westen aber erhebt sich über dem Saôneufer und über Perrache isoliert die Felsenbalustrade Fourvière mit ihrer gloriosen Kirche; *Gothein 1914 Gartenkunst I 47* Zaun aus Weidengeflecht oder aus Holzstäben, oder einer verzierten Steinbalustrade; *Kesser 1928 Musik 88* Als schon oben hinter der Treppenbalustrade Levas grauseidene Beine verschwanden; *1929 Uhu 47* Rechts von meiner Mutter lehnt an einer samtbezogenen Balustrade Tante Eugénie; *Berl. Illustr. Nachtausg. 4. 8. 1934* lange breite weiße Linien von Chrysanthemen . . zieren die Brüstungen der Logen, die Bänke der Regierung, das Pult um den Stuhl des Präsidenten, sie zieren die Balustrade um die Loge vor dem Platz des Präsidenten; *Döblin 1935 Pardon 27* dann rechts und links, von einer Marmorbalustrade eingefaßt, eine hohe Treppe; *Th. Mann 1951 Erwählte (W. VII 205)* Sehr gut kennst du den kleinen, vor meinem Speisezimmer gelegenen Söller mit seiner von Efeu umspannenen Balustrade, von wo man den Blick auf den Hügel der Gründung und auf unsere ältesten Heiligtümer genießt; *Grass 1962 Blechtrommel 82* Ich, und das lag an der zu schnell ermüdenden Wendeltreppe, hatte auf einer Galerie haltmachen müssen, die den Turmhelm umlief. Ich setzte mich, schob die Beine zwischen die Säulchen der Balustrade, beugte mich vor und blickte an ei-

ner Säule, die ich mit dem rechten Arm umklammert hielt, vorbei; *Zeit* 15. 11. 1985 das berühmte, breitformatige Photo von der Kreml-Balustrade mit der langen Reihe der Militärführer und der Parteigarde; *Fruettero 1986 Palio (Übers.)* 33 Als sie . . . schließlich den weiten Platz auf dem Gipfel erreichten, bemerkte er . . . eine steinerne Balustrade, eine Reihe Zitronenbäume in Steingutvasen; *Zeit* 5. 12. 1986 Die wunderbaren farbenkräftigen Balustraden der Haupttreppen, die alten bunten Türgewände, darin die Ergänzungen sich weiß abheben; *MM* 24. 2. 1987 Als sein großer Augenblick an diesem ersten Prozeßtag gekommen ist, gibt Abdallah . . . seine kauernde Haltung hinter der Ballustrade der Anklagebank auf, von wo er bis dahin aufmerksam den eher eintönigen Verfahrensfragen gefolgt war; *ebd.* 9. 11. 1987 hinter barocken Balustraden spielten sich die . . . musikalisch-tänzerischen Intermedien ab; *ebd.* 19. 11. 1987 Wer ihm ins Theatre des Bouffes du Nord folgt, betritt einen Raum der Andacht: Kerzenschein, von der Balkonbalustrade blickt Goethes Totenmaske auf die fast leere Bühne; *Spiegel* 2. 5. 1994 Entsprechend prunkvoll sind die architektonischen Innereien: Marmortreppen, gesäumt von Balustraden und

Putten, überall schwere Volants und Stores aus Brokat.

**Baluster:** *Rivius 1548 Vitruv. 113b* solches von vielen referirt wirt auff die getrehten Seulen/ so man der gestalt Balustrices vnnnd Balustras nennet . . . Das . . . die alten solche Seulen oder Balustren im brauch gehabt/ die Leuchterstöck damit zu zieren/ zeigen an zwen schöne Marbelsteinen Leuchter; *ebd.* 114a Balustren seulen; *Karl Ludwig 1658 Br. (BLVS 167)* Sie fangen ahn, daß balustre auffzusetzen und die stiege zu machen; *Lünig 1719 Theatrum cerem. I 321b* Sie haben eine beschlagene Carosse, einen Dais und Balustre (beide BRUNT); *Laugier 1758 Baukunst (Übers.)* 253 Balustre der Capitale; *Sulzer 1771 Theorie I Vorr. XI* Baluster. (Baukunst) . . . Dokengeländer. Geländer; *Triest 1826 Baukosten III 64* Balustres; *Zeit* 20. 3. 1987 Die beiden Programme, vom Land inszeniert und vom Bund gefördert, hießen in Berlin „Abriß für den Wiederaufbau“ und „Entstuckungs-Modernisierung“ . . . die Architrave, Gesimse und Baluster wurden demontiert, und Kiesel-Kratzputz kam an die Fassade. IN

**banal** Adj., Ende 18. Jh. entlehnt aus gleichbed. frz. *banal* (zurückgehend auf altfrz. *banal*, mlat. *bannalis*, zu altfrz. *ban* bzw. mlat. *bannus* 'Gerichtsbezirk; Bann', die ihrerseits über altfränk. \**ban* auf ahd. *ban* zurückgehen (vgl. dtsh. *Bann*), also eigentlich entwickelt von 'mit Bann belegt, der Zwangsgerechtigkeit unterworfen' über 'von Personen in einem bestimmten Bezirk gemeinsam genutzt, gemeinnützig' zu 'allgemein, ohne besonderen Eigenwert; normal, unauffällig, unoriginell, trivial'), anfangs vereinzelt in der Schreibung *bannal*.

Auf (immer wiederkehrende, fest etablierte) begriffliche Inhalte, Gefühle, Vorgänge, vor allem auch sprachliche und literarische Äußerungen, Muster und Motive (s. Belege 1834, 1847, 1856, 1901, 1924, 1990) bezogen, seltener auf Gegenstände oder Personen (s. Belege 1926, 1985), in der leicht abwertend gebrauchten Bed. '(schr) einfach, schlicht; simpel, primitiv; anspruchslos, nichtssagend, undifferenziert; herkömmlich, konventionell; (all-)gemein; gewöhnlich, alltäglich, selbstverständlich' (→ trivial, → stereotyp), dann zunehmend stärker pejorativ verwendet, bes. bildungsspr. in Kultur- und Kunstkritik, im Sinne von 'gedanklich unbedeutend, oberflächlich, seicht, abgedroschen; geist-, wert-, inhaltslos, leer, hohl; abgeschmackt, unoriginell, langweilig; billig, klischeehaft, kitschig', auch 'dilettantisch, albern, läppisch' (Ggs. *extravagant*, → amüsan, → exzentrisch, → genial, → interessant, → originell), häufig in festen Verbindungen wie *banale Rede(-nsart)*, *Bemerkung*, *Nichtigkeit*, *Phrase*, *Schmeichelei*, *Rhetorik*, *banales (Schlag-)Wort*; *banale Frage*, *Wahrheit*, *Weisheit*, *banaler Anlaß*; *fast/beinahe/zu/ganz banal*, *auf banale Weise*, *im banalen Sinne* (gesprochen, gesagt, ausgedrückt), gelegentlich auch als Bestimmungswort in Zss. wie *Banalbegriff*, *-fall*, *-philosophie* und oft in additiven Adj. wie *banal-bürgerlich*, *banal-gefährlich*, *banal-konventionell* sowie *billig-banal*, *süßlich-banal*; in neuester Zeit, bes. auf kriminelle Tatbestände, Verbrechen, Gewalt, Kata-

strophen o. ä. bezogen, für 'auf nackte, brutale, schreckliche, schonungslose Weise wirklich, ohne Umschweife den Tatsachen entsprechend, unverklärt, ungeschminkt, gleichgültig' (s. Belege 1985, 1987, 1988, 1990, 1991), z. B. in Wendungen wie erschreckend, gefährlich banal, und in der Medizin speziell auf Krankheiten im Sinne von 'diffus, unkompliziert, unbestimmt, harmlos (verlaufend), nicht ernst zu nehmen, nicht gravierend', z. B. in Wendungen wie banaler Infekt, Bruch, Schnupfen, banale Wunde (s. Belege 1958, 1985, 1986).

Dazu seit Anfang 20. Jh. die Ableitung banalisieren V. trans. 'vereinfachen, verharmlosen, ins Banale ziehen' und stärker pejorativ 'im Niveau herabsetzen, abwerten, entwürdigen, der Größe berauben' (vgl. *bagatellisieren*, → Bagatelle, → simplifizieren, → trivialisieren), mit dem dazugehörigen, seit frühem 20. Jh. nachgewiesenen Verbalsubst. Banalisierung F. (-; -en) in der pejorativen Bed. 'Vereinfachung, Verharmlosung; Herabsetzung, -würdigung; Abstumpfung', gleichbed. mit vereinzelt nachgewiesenem, eventuell aus frz. *banalisation* übernommenem Banalisation F. (-; -en); Mitte 20. Jh. die vereinzelt nachgewiesene Ableitung Banalismus M. (-; Banalisten), weitgehend gleichbed. mit → Banalität.

**banal:** *W. v. Humboldt 1792 Br. an Brinkmann 30* Den Aufsatz über Religion hätte ich minder gern gedruckt. Es ist so eine verrufene bannale Materie, die ich gewiß ganz übergangen hätte, wenn ich es hätte vermeiden können, die ich aber, wenn ich sie einmal berührte, auch, dünkt mich, ausführlich und nach Würden abhandeln mußte; *Goethe 1812 Dichtung u. Wahrh. (HA X 123)* Als Prologus tritt der Hochzeitbitter auf, hält seine herkömmliche banale Rede und endiget mit den Reimen: bei dem Wirt zur goldnen Laus da wird sein der Hochzeitschmaus; *Heine 1834 Salon (IV 36)* Dies soll keine banale Redensart sein; *Gaudy 1839 Ludwiga (V 147)* die nur langsam verharrschende Wunde des Leidtragenden durch banale Anfragen wieder aufzureißen; *Marx/Engels 1845 Heil. Familie (MEW II 96)* Herr Bruno „hofft“, daß die „banalen Redensarten, die nun einen so ermüdenden Kreislauf durch alle Bücher der Hegelschen Schule“ .. „gemacht haben“ .. auf ihrer weitem Reise bald ein Ziel finden werden; *Bismarck 1847 Br. 93* die banalen aufgeputzten Phrasen der rheinischen Weinreisenden-Politik; *Kompert 1856 Gräfin (Ges. Schr. VII 170)* Hast du dir vielleicht mit allzu großer Empfindsamkeit die banalen Phrasen von Frauenehre und dergleichen in den Kopf gesetzt?; *Redwitz 1879 Stark I 79* Ob auch sein historischer blauer Frack in irgend einem Antikenkabinette des Landes aufbewahrt oder von barbarischen Erben einem banalen Trödeljuden überantwortet wurde, darüber konnte ich leider keine verlässige Urkunde auffinden; *Röse 1884 Revanche 185* Im akademischen Lager [moderner Maler] müssen wir darauf verzichten, die menschlichen Züge durch eine innere Flamme verklärt zu sehen; an Stelle des seelischen Ausdrucks finden wir hier nur banale Rhetorik; *ebd. 186* mit einem äußerst banalen Genre-

bilde, der „Hochzeitsgesellschaft beim Photographen“; *Roberts 1891 Mitleid 33* als Sohn des Hauses den Höflichen und Zuvorkommenden zu spielen, eine lächelnde Mine aufzusetzen und den Damen banale Nichtigkeiten zu spenden; *Zapp 1896 Offizierstöchter II 187* Pardon – es liegt mir fern, Ihnen eine banale Schmeichelei zu sagen. Ich schwöre es Ihnen, es ist die lautere Wahrheit, für mich sind Sie die Schönheit und Anmut in Person; *Th. Mann 1901 Buddenbrooks (W. I 670)* jedes Glück und jeden Kummer .. in einer Flut von banalen und kindisch wichtigen Worten die ihrem Mitteilungsbedürfnis vollkommen genügen .. von sich gegeben; *Thäter 1911 Feldzugserinn. 191* Das Menu war vaterländisch gestimmt: Leberknödel, Ochsenmaulsalat und irgend ein banaler Braten; *1911 Grenzboten IV 402* Der banalste Vorgang erhält bei Degas durch die Art, wie er künstlerisch erlebt ist, einen bestrickenden Phantasiewert; *Pa-zaurek 1914 Patriot. 12* süßlich-banale Bildpostkarten; *Csokor 1924 Schuss 89* Diese scheinbar banalen Worte legen die eigentliche Achse seiner Handlung bloß, reichen in das Getriebe der inneren Zwangsläufigkeit seines Verbrechens; *Th. Mann 1924 Zauberberg (W. III 356)* Ein paar banal-bürgerlich möblierte Räume .. gingen ineinander, ohne Verbindungstüren; *Benjamin 1924 Br. I 363* jedes große Bauwerk in seiner labyrinthischen Umgebung banaler, schöner oder armseliger Häuser; *Grosser 1926 Mann 179* Ich finde überhaupt, daß sie eine banale Frau ist; den ganzen Tag über sieht man sie mit dem Staubwedel in der Hand von einem ins andere Zimmer rennen; *1928 Querschnitt 870* die Form, in der diese Dinge vorgebracht sind, ist .. dilettantisch, banal bis dorthinaus; *Berl. Illustr. Nachtausg. 3. 2. 1933* „Der Kuß vor dem Spiegel“ (Überschr.) Dieser billig-banale

Kriminalreißer . . . ist für eifersüchtige Männer und treulose Frauen geschrieben; *Th. Mann 1948 Reden u. Aufs. (W. IX 729)* Man findet, daß er sich entweder banal-konventionell gebe oder sich sonderbar ausdrücke, lästige Präntentionen mache und nicht zu verstehen sei; *Heisenberg 1955 Naturbild 14* beide Ziele fließen in eines zusammen in dem banalen Schlagwort „Wissen ist Macht“; *Süddtsch. Ztg. 25. 4. 1958* Viele dieser Kranken werden von den Kassen als „Banalfall“ angesehen; *Grass 1962 Blechtrommel 250* Eine ganz banale, gewöhnliche und dennoch einzigartige Vanillesoße; *Freis. Tagebl. 8./9. 9. 1973* auch bei Palm geht es um Wirklichkeit, ja banale Wirklichkeit, die aber illustrierend eine Art surreale Doppelsinnigkeit mit einsetzt; *Zeit 25. 1. 1985* ein Sofa, ein ziemlich banales Ledermöbel, mit den zur Zeit hochaktuellen, locker aufgeworfenen Polstern . . . Lässig einfach; *ebd. 8. 2. 1985* Taverniers Film beginnt alltäglich, banal, wenig aufregend; *ebd. 22. 2. 1985* Die weißen Gangster . . . waren machtvolle Statisten, Drahtzieher. Viel Staat läßt sich mit ihnen nicht machen, brutal und banal wie sie waren; *ebd. 5. 4. 1985* Banal gesprochen gibt es so viele Sonderwege, wie es Menschen und Völker gibt; *ebd. 25. 10. 1985* wie Beckett vermag auch Pound das Vergangene im Gegenwärtigen, das Große im Kleinen, das Erhabene im Banalen wiederzuerkennen; *MM 31. 10. 1985* daß die „Schwarzwaldklinik“ . . . dieser „größte Erfolg der deutschen Fernsehgeschichte“, wie das ZDF stolz verkündet, trivial, banal, ja sentimental ist. Von Kunst spricht da niemand; *Fruttero 1986 Palio (Übers.) 10* „Ach je, was ist Liebe“? Eine scheinbar banale Frage, aber so gestellt abgründig; *Zeit 31. 1. 1986* Es ist nicht einmal sicher, ob Kälte die körpereigene Abwehr gegen den „banalen Infekt“ (Ärzteljargon) erkennbar herabsetzt; *ebd. 31. 10. 1986* Im Alltagsjargon der Mediziner wird von „banalen Mißbefindlichkeiten“ gesprochen, mehr oder weniger diffuse Symptome, die kommen und gehen mit dem Tief auf der Wetterkarte oder dem Ärger im Büro; *ebd. 3. 4. 1987* Schiwagos Rückkehr nach Moskau, sein banaler Tod in der Straßenbahn; *Stern 27. 5. 1987* Mit der Abneigung gegen die Welt der Bürger und der Banalen, der Blonden und Blauäugigen; *MM 30. 1. 1988* In vier Monologen erzählt die Aufführung vier Lebensgeschichten . . . dezent und anschaulich zugleich, obwohl sie nicht selten auch die fürchterlichsten Dinge beschreibt, fürchterlich, weil sie so banal sind, so vertraut und damit wohl auch so ausweglos; *Strauß/Haß/Harras 1989 Briante Wörter 149* Schwieriger liegt der Fall bei Wörtern der vielfach zum gesunkenen Kulturgut abgerutschten Banalbegriffe aus Politik, Politologie, Wirtschaft, Soziologie; *Leipz. Volksztg. 6. 1. 1990* Ein neues Wort taucht auf, verbreitet

sich inflationär, wird scheinbar selbstverständlich und schließlich banal. Es handelt sich noch dazu um einen „Ismus“; *Frankf. Rundsch. 13. 10. 1990* weil es da böse und gute Deutsche gab, banalgefährliche Alltagsnazis und kindlich-kluge Jungkommunisten; *Strauß 1991 Schlußchor 63* Es ist erstickend, wie stillos, wie unsäglich banal und abgeschmackt, wie unempfindlich, verkehrt, wie hundsgemein das alles ist, was sich in diesem Augenblick zwischen Ihnen und mir abspielt; *Spiegel 27. 2. 1995* Es ist eine banale Feststellung, aber man muß sie wiederholen: Literarische Werke verwandeln sich.

**Banalisation:** *Haecker 1922 Satire u. Polemik 224* daß er auch die Unanständigkeit hat, über Christentum zu reden, ist ein Kapitel für sich, das ich mir aufhebe – durch eine weitverzweigte Banalisation den Massen nutzbar macht.

**banalisieren:** *Hofmannsthal 1907 Pros. Schr. II 91* Aber man muß das Leben nicht so banalisieren, man muß nicht alles auf das Niveau eines Unglücksfalles herunterzerren; *Müller 1923 Gesch. 203* 1837 banalisiert Mendelssohn das Lied „Im Sommer“ für Männerchor; *Moreck 1928 Liebe 283* Mysterium [der Liebe] wird banalisiert; *Th. Mann 1934 Reden u. Aufs. (W. IX 446)* Weltraum-zeitliche Beziehungen machen sich geltend, die ungeachtet eines Komforts, welcher das Elementare banalisieren und seines Ernstes berauben möchte, das Bewußtsein beeinflussen; *Heuss 1947 Gestalten 118* ein Baumeister . . . hat dabei die spezifischen Werte des Materials . . . die Forderungen der Zweckhaftigkeit scharf herausgearbeitet – das ist dann banalisiert worden, als ob Stoff, Technik und Zweck schon die „Kunst“ ausmachten; *Grass 1962 Blechtrommel 54* Hatte sich gleich zu Anfang des Spiels, noch mit seiner Tante redend, die kleine Orgie von vorher banalisierend, den schwarzen Halbschuh vom linken Fuß gestreift; *Süddtsch. Ztg. 15. 1. 1971* Don Juan als psychologisches Problem – Smok umreißt seine Konzeption, ohne einer banalisierenden Deutlichkeit Raum zu geben; *Zeit 9. 5. 1986* anstatt sofort Notsignale aufzuziehen, banalisierte und bagatellierte Moskau das schreckliche Geschehen mit optimistischen Mai-Paraden; *ebd. 14. 11. 1986* Weiser, der also noch zu Beginn vergangener Woche keinen Grund sah, die Rheinverseuchung als schwerwiegend einzustufen, gestand ein, daß es mittlerweile keinen Grund mehr gebe, „die Situation zu verharmlosen oder zu banalisieren“; *ebd. 15. 6. 1990* die Wortflut banalisiert alles. Vielleicht sind die Studenten in der Bundesrepublik deshalb alle so banal; *ebd. 24. 4. 1987* [Tuberkulose] signalisiere persönliche Schuld oder „gerechte Strafe“ – oder aber Auserwähltsein, in-

dividuelle Disposition, ja sogar unbewußte Wahl – banalisierter Todestrieb; *Süddtsch. Ztg.* 14. 6. 1993 Psycho-Sachbücher aller Art .. artikulieren und banalisieren die grassierende Sehnsucht nach der ultimativen Beziehungs-Formel.

**Banalisation:** *Eulenberg 1919 Leben 11* Das sogenannte Vermenschlichen, d.i. Veralltäglichen, solcher Gebilde wirkt immer mißlich: es ist meistens eine Banalisation; *Wätzoldt 1927 Land 59* Popularisierung südlicher Herrlichkeit und auch ihre Banalisation; *Th. Mann 1949 Reden u. Aufs. (W. XI 204)* bei einer äußeren Verlebendigung, die sofort den seelischen Fall und seine Symbolwürde, seine Repräsentanz mit Herabsetzung, Banalisation bedrohte; *Süddtsch. Ztg.* 7. 10. 1954 Ihre Handschrift ist unverkennbar. Immer mehr wendet

sie sich dem Abstrakten zu, den gegenstandslosen, unnaturalistischen Formen, die keine Banalisation mehr gefährden kann; *Klepper 1967 Schatten 112* Depravation einer großen Gestalt, Banalisation eines zeitgemäßen, außerordentlichen Stoffes, Bagatellisierung herrlicher Historie – alles das, was mich so anwidert; *Zeit* 26. 4. 1985 daß die Abstumpfung unserer natürlichen Sinne durch Reizüberflutung und Banalisation zu einer existenzbedrohenden Einschränkung unserer geistigen Erlebnisfähigkeit geführt hat.

**Banalismus:** *Reinhardt 1956 Vermächtnis 377* [Walter F. Otto] begann damals hervorzutreten mit einer scharfen Abwehr von Rationalismus .. Psychologismus, Positivismus und den vielen Banalisten, unter deren Herrschaft er aufgewachsen war. IN

**Banalität** F. (-; -en), seit späterem 19. Jh. nachgewiesene, wohl unter Einwirkung von gleichbed. frz. *banalité* aufgekommene Ableitung zu → banal.

Bezogen auf (immer wiederkehrende, fest etablierte) begriffliche Inhalte, Gefühle und Verhaltensweisen, selten Gegenstände o. ä. in der leicht pejorativen Bed. 'Alltäglichkeit, Selbstverständlichkeit; Unverbindlichkeit, Nichtigkeit, Belanglosigkeit' (s. Belege 1879, 1916, 1930, 1932, 1986, 1990; → Monotonie, → Trivialität; Ggs. → Originalität); meist jedoch stärker abwertend gebraucht vor allem in Kunst- und Kulturkritik im Sinne von 'Inhaltslosigkeit, -leere; Geistlosigkeit, Langeweile; Abgedroschenheit, Stumpfheit, Platttheit, Schaltheit' (s. Belege 1916, 1970, 1986, 1989), auch 'Einfältigkeit, Dummheit, Naivität' (s. Beleg 1947), in Wendungen wie zur **Banalität** verkommen, herabsinken, in die **Banalität** ableiten, in **Banalitäten** untergehen, ertrinken.

Häufig plur. verwendet in bezug auf sprachliche Formulierungen für 'nichtssagende, banale Äußerung; leeres, hohles Geschwätz; (sprachlicher) Gemeinplatz, Klischee' (s. Belege 1913, 1926, 1944, 1947, 1986, 1988; → Floskel, → Platitude, → Stereotypie, → Trivialität, → Klischee), weitgehend gleichbed. mit *Banalismus*, → banal, in neuerer Zeit in bezug auf (Nazi-)Verbrechen, kriminelle Vorgänge, schreckliche Geschehnisse u. ä. auch im Sinne von 'Indifferenz, Gleich-, Endgültigkeit; Nacktheit, Schonungslosigkeit, Ungeschminktheit; Brutalität' (s. Belege 1985, 1987, 1988, 1990), in Verbindungen wie **Banalität des Alltags, des Bösen**.

*Nietzsche 1873–74 W. II 159* In gewissen Fällen wagt sich die Banalität der Gesinnung, die Jedermanns-Weisheit, die nur durch ihre Langweiligkeit den Eindruck des Ruhigen, Unaufgeregten macht, hervor, um für jenen künstlerischen Zustand zu gelten, in welchem das Subjekt schweigt und völlig unbemerkbar wird; 1879 *ebd.* IV 233 Es giebt unter den Menschen keine größere Banalität als den Tod; *Nordau 1879 Seifenblasen 91* da faßte sie den Inhalt ihres Lebens .. in einem Ausdruck zusammen, der in dieser Anwendung seine Banalität verlor und sich mit tiefer Trostlosigkeit wie mit einer

Art Elektrizität lud; *ders. 1885 Paradoxe 69* Banalität ist abgetragene Originalität; *Burckhardt 1891 Br. an Preen 272* bei gänzlicher Banalität des [Tisch-]Gesprächs; *Hofmannstahl 1891 Prosa I 32* Er liebt die präziösen und moralischen Vergleiche: fallende Blätter und ähnliche Banalitäten der Natur verfehlen nie ihn dazu anzuregen; *Marcks 1913 Eindrücke 52* daß die Gefahr .. der kulturellen Banalität eine wirkliche Gefahr ist für die persönlichen Lebenskräfte; *Stegemann 1913 Ewig 185* leeren Liebesbriefe mit Schwüren, Küssen und Banalitäten; 1915–16 *Polit.-anthropol. Monatsschr. XIV*

403 Wer keine Schwäche, keinen Mangel, keine Banalität zu verbergen braucht, der braucht . . . nicht krampfhaft nach „persönlicher Note“, nach „Originalität“ und „Genialität“ zu haschen; *Philippi 1916 Hagedorn 107* alle Freude an Schönem und Feinem . . . ist untergegangen in Banalitäten und Stumpfheiten; *Voss. Ztg. 1. 2. 1916* Banalität . . . braucht gar nicht übersetzt zu werden . . . Es stammt . . . aus dem viel älteren althochdeutschen ban: Zwangsrecht, Bannrecht, das jedermann zugängliche, das allgemeine oder „gemeine“; *Korrodi um 1926 Aufs. 49* [Korrodi] hielt zwar seine Lobrede auf Usteris „Freut euch des Lebens“, aber der „unaufhaltsame Fall von der Banalität zur Trivialität“ in den Strophen des Liedleins blieb ihm bewußt, und er schrieb es nieder; *Harnack 1926 Werkst. 97* kann der Glaube, wie ihn Luther gefaßt hat, trivialisiert werden und zur Banalität herabsinken; *Meissner 1929 Engl. Schulwesen 175* von den Banalitäten der ihn umgebenden Welt erdrückt; *Steynen 1932 Frau 30* in den Banalitäten des Alltags fand ich Zeichen und Einflüsse bestimmter Art, während das Besondere zu tiefbegründeten Ereignis wurde; *Münch. N. N. 11. 4. 1941* [Der Film] glitt nie in die Banalität der Posse ab; *Petzet 1944 Falckenberg 474* [Die Schillersche Redeweise von den „Brettern, die die Welt bedeuten“] Banalität einer verbrauchten Form; *Süddtsch. Ztg. 9. 9. 1944* all das Schöne, Große ringsum ist noch da unverändert. Was in gesicherten Zeiten eine Selbstverständlichkeit ist, ja eine Banalität: daß es Wirklichkeiten um uns gibt, die bleiben; *Th. Mann 1947 Faustus (W. VI 242)* auf entwickeltster musikalischer Stufe, vor einem Hintergrund äußerster Spannungen, Banalitäten – natürlich nicht im sentimental Sinn oder in dem schwunghafter Gefälligkeit, sondern Banalitäten im Sinn eines technischen Primitivismus, Naivitäten oder Scheinnaivitäten also; *ebd. VI 497* während das Harmonische und Tonale der Welt der Hölle, in diesem Zusammenhang also einer Welt der Banalität und des Gemeinplatzes, vorbehalten ist; *Hiltbrunner 1958 Gelingen 5* wird der Werktag laut, der menschliche Alltag, doch auch der Sonntag. Im sinnvoll gelebten Leben aber kann eine Banalität eine Katastrophe bedeuten; *Bad. Ztg. 20. 12. 1963* Banalität mit Hintersinn (Überschr.) Ionescos „Delirium“ als deutsche Erstaufführung in Dortmund . . . Einakter . . . der nur zwei Personen und ein Requisit enthal-

ten soll . . . Da sie sich nichts mehr zu sagen haben, ist ihr ganzes Dasein damit ausgefüllt, sich zu zanken und Recht zu haben; *Hermand 1970 Pop o. S.* sollte man diese falsche Verpopung, die zwangsläufig auf eine hanebüchene Kindlichkeit und Banalität hinausläuft, endlich ad acta legen. Ein solches unverbindliches Getue ist in unserem „wissenschaftlichen“ Zeitalter einfach nicht mehr zu verantworten; *Zeit 27. 9. 1985* man muß, weil es wirklich so war, die Dinge [Naziverbrechen] in ihrer ganzen Banalität nehmen, ihrer ganz nüchternen Nichtigkeit . . . Um den Untertitel „ein Bericht von der Banalität des Bösen“ hatten sich auch bei uns heftige Diskussionen abgespielt; *ebd. 10. 1. 1986* es ist immer noch besser, im schönsten Wahnsinn zu enden als in grauer Apathie oder langweiliger Banalität; *ebd. 21. 3. 1986* es ist zugleich ein wieder scheiterndes Buch, aus Selbstverliebtheit ungenau, aus Spielversessenheit Banalität und Platttheit nicht scheuend; *ebd. 3. 10. 1986* Ganz rasch wird klar, daß in Dagermans Sprache eine Unruhe rumort, die nichts mit dem anfängerhaften Bemühen zu tun hat, die Banalität alltäglicher Erfahrungen durch Poetisierungen zu überhöhen; *Zeit 3. 4. 1987* über den Verlust der künstlerischen Kreativität und damit des „wahren“ Lebens, das durch die Banalität des Bösen in einem unaufhaltsamen Prozeß der Zermürbung vernichtet wurde; *MM 7. 4. 1988* diese Männer sind nicht dadurch groß, daß sie große Verbrechen begangen haben; die Menge ihrer Opfer hat sie nicht geädelt – sie sind lächerliche, komische Figuren geblieben. Delius denunziert seine Figuren nicht auf billige Art, er zeigt die Banalität des Bösen; *ebd. 9. 5. 1988* Viele intelligent ausgereizte Stockungen und Pausen rhythmisieren und beglaubigen das Ping-Pong der Worte und Floskeln, der Banalitäten („wie geht es dir?“ – „gut, und Dir?“), reichern es an mit Ungesagtem; *Wochenpost 1. 12. 1989* Protestant zu sein, heißt heute: aufzustehen, zu protestieren gegen die Banalität, gegen die verheerende Gleichgültigkeit, gegen Apathie und Sinnlosigkeitsgefühle, die aus ihrer Perspektivlosigkeit heraus Leben verbrauchen; *Zeit 12. 10. 1990* diese [Stasi-]Akten enthalten Millionen von Banalitäten, weil alles gesammelt wurde mit der Besessenheit einer tiefsitzenden Furcht . . . Man wird des eigentlich banalen Innenlebens der großen Krake ansichtig. IN

**Banause** M. (-n; -n), seit spätem 18. Jh. nachgewiesen, bes. im Zusammenhang mit einem literarischen Streit zwischen Voß und F. L. zu Stolberg (1796) allgemein bekannt geworden (über mlat. *banausus* 'Handwerker, der niedrige oder schmutzige Arbeit verrichtet' zurückgehend auf griech. βάνουσος 'Handwerker, -arbeiter; Spießbürger', auch Adj. 'handwerksmäßig; gemein, niedrig', eigentlich 'am Feuer,

Ofen arbeitend, hantierend', zu βαῦνος 'Ofen; Schmiede'), anfangs und bis ins 19. Jh. gelegentlich in der griech. Form.

Zunächst und bis ins spätere 19. Jh., oft etymologisierend auf griech. Verhältnisse anspielend, für 'handwerksmäßig, handwerklich Tätiger, mechanischer Handwerker (in einer bestimmten Disziplin)', insbes. 'auf Erwerb und materiellen Gewinn Bedachter, (bloß) Erwerbstätiger, der durch seine Arbeit und Geldgier von höheren Dingen abgehalten wird bzw. keine höheren Neigungen verspürt' (s. Belege 1824, 1870, 1877, 1883, 1884, 1916, 1922, 1930), von daher seit Mitte 19. Jh. als negativ wertende, oft schlagwortartige Bezeichnung verwendet für einen Menschen, der vor allem auf kulturell-geistigem, literarischem oder künstlerischem Gebiet unwissend, verständnislos, unfähig, nicht kompetent oder lernfähig ist, keine Ahnung davon oder Achtung davor hat im Sinne von 'künstlerisch unempfänglicher, unerschöpflicher Mensch; Kultur- und Kunstverächter' (→ Ignorant, → Dilettant, → Materialist, → Philister, vgl. auch *Laie*), und allgemeiner für 'kleinbürgerlicher, spießiger Mensch (mit niedriger Gesinnung, Lebensart und oberflächlichen Ansichten); grobschlächtiger, rücksichtsloser, rüder, roher Kerl; Dummkopf, Spießler' (→ Barbar 4a). Vor allem in den Zss. **Kultur-, Kunstbanause**, auch in Verbindungen wie **blutiger Banause** (vgl. *blutiger Laie*).

Dazu im früheren 18. Jh. (ZEDLER) vereinzelt, seit früherem 19. Jh. (gebucht 1838 bei Heyse) häufiger das aus griech. βαναυσία 'Handwerk; Gewinnsucht' entlehnte Subst. **Banausie** F. (-; -n ungebr.) in der Bed. '(bloß) handwerksmäßiges Betreiben einer Kunst oder Wissenschaft; auf bloßes Gewinnstreben und Eigennutz ausgerichtete Tätigkeit; geistlose, stumpfsinnige Betätigung, Beschäftigung'; seit Ende 18. Jh. die adj. Ableitung **banausisch** (vgl. mlat. *banausicus* 'zum niedrigen Handwerksstand gehörend' und griech. βαναυσικός 'mechanisch') für '(bloß) handwerksmäßig, mechanisch; (bloß) erwerbstüchtig, materialistisch (denkend), geldgierig', von daher stärker pejorativ auf Gesinnung, Geisteshaltung und Einstellung übertragen im Sinne von 'ohne Verständnis, unempfänglich für geistige und künstlerische Dinge' (→ barbarisch 4a; s. Beleg 1922–23) und 'gemein, von niederer Sinnesart (zeugend)', seit Anfang 20. Jh. gleichbed. **banausenhaft** mit vereinzelt nachgewiesenem **Banausenhaftigkeit** F. (-; ohne Pl.); daneben vereinzelt im 19. Jh. (Wilhelm Raabe) die scherzhafte Gelegenheitsbildung **Banausien**, auch *Banausia*, mit der Bed. 'Land, in dem das Banausentum herrscht', und die Mitte 19. Jh. vereinzelt nachgewiesene Personalableitung **Banausier** 'Banause'; seit späterem 19. Jh. die subst. Ableitung **Banausentum** N. (-s; ohne Pl.), abwertend für 'Art, Wesen und typisches Verhalten von Banausen'.

**Banause:** 1777 *Teutscher Merkur* 233 mit dem armen Teufel Le Sœur, der in einem schmutzigen halbzerrißnen Camisol, wie ein bloßer βαναυσος dasitzen und im Taglohn Nebenzimmerchen bemahlen mußte, und doch wenigstens ein ebenso großes Genie war als der große Le Brün; *Stolber* 1796 *Auserles. Gespr. d. Platon (Übers.)* 1 311 Ein gemeiner Werkmeister. Das Wort βαναυσος bezeichnet eigentlich einen Menschen, der beym Feuer arbeitet. . . Überhaupt bedeutet es einen Menschen von sitzender und durch Fleiß erwerbender Lebensart. Solche wurden, als wenig fähig zu edlen

Geistesbeschäftigungen und zu kühnen Thaten, gering geschätzt; *Voß* 1819 (*Sophronizon* III 32 f.) Der Grieche nennt Banausos einen Handwerker von sitzender Lebensart. Warum lieh unser Graf dem verachtenden Wort einen so weiten Sinn, der auch den fleißigen Gelehrten, den selbstthätigen Geschäftsmann und den Amtsbesorger umfaßt? (alle LADENDORF); *Immermann* 1824 *Br. an Elise v. Lützow o. S.* Mit meinem Bruder, der in ähnlicher beständiger [Akten-]Arbeit steckt, scherze ich oft über unsere Lage, und wir nennen uns gegenseitig die zwei Banausen. Sie erinnern

sich des Worts, welches durch Vossens und Stolbergs Streit allgemein bekannt wurde und in der ursprünglichen Bedeutung einen Menschen anzeigt, der beim Feuer arbeitet, in der abgeleiteten aber jeden bezeichnet, der sich handwerksmäßig abmüht; 1851 *Antiquar. Br. 7* finden wir nebeneinander Verehrung, oder doch Praxis der Demokratie, und Verachtung aller Handwerker, Gewerbetreibenden u.s.w., welche man unter dem Namen der Banausen zusammenfaßt; *ebd. 16* Der Begriff des Banausen ward in Sparta so weit ausgedehnt, daß jede bestimmte Thätigkeit als unwürdig bezeichnet wurde, und Nichtsthun für den besten Beweis edler Freiheit galt; *Treitschke 1859 Br. II 29* hab' ich . . die nationalökonomischen Vorlesungen . . übernommen. Da walle ich denn 2mal wöchentlich im Sonnenbrande hinaus um den Banausen je zwei Stunden hintereinander diese banausische Disziplin vorzutragen; *Springer 1863 Berlin 69* diejenige Klasse der Menschheit, die im alten Griechenland nur schwach vertreten und mit dem verächtlichen Namen „Banausos“ bezeichnet wurde, in unsern modernen Kulturstaaten aber die Majorität bildet; *ders. 1870 Berl. Prospekte 41* von seiner literarischen Brot- und Banausenarbeit; *ebd. 121* eine Menge dieser Banausos-Künstler; *Contzen 1877 Soc. Frage II 48* Das Ansehen der Banausen wurde dadurch nicht gehoben, dass . . sogar Fürsten sich aus Liebhaberei mit Handwerkern oder Gewerben befassten . . Denn bei diesen Fürsten fiel der Zweck des Erwerbes weg, welcher eben den Griechen die Handarbeit verächtlich machte; *Burckhardt 1883 Vortr. 266* welcher Meister du auch wärest, so gältest du doch als ein Banause, als Handarbeiter, als einer der von seiner Arbeit leben muß; *Jodl 1898 V. Lebenswege II 549* Jeder von uns kennt sie, diese Proletarier des Geistes, dieses öde Banausenvolk; *Mommsen 1905 Reden u. Aufs. 122* Wir werden . . denjenigen, welcher den Homer meint mit der Zeit durch die Lehre von den Kegelschnitten ersetzen zu können, auf gut griechisch einen Banausen nennen; 1908 *Zukunft LXV 220* Der Lehrer, der Pflichtbanause; *Th. Mann 1911 Nachtr. (W. XIII 523)* Der mißverstehende Haß unseres Sachverständigen auf alles, was er das „Unzüchtige“ . . in der Kunst nennt, ein Haß, der nichts Neues, nicht die Errungenschaft „eines im Laufe der Jahrhunderte verfeinerten Schamgefühls“ ist, sondern, getragen von Banausen oder Zeloten, die ganze Geschichte der Kunst ohnmächtig geifernd begleitet hat und der im Grunde ein Haß auf die Kunst selber ist; *Schelenz 1911 Destilliergeräte 18* auf Grund alter Überkommenheit von handwerksmäßig arbeitenden Vorfahren – die Techniker, die am Feuer arbeitenden Banausen; *Benjamin 1913 Br. I 71* ein philosophisch gebildeter Banause schwatzte Unsinn ohne Ehrer-

bietung; 1916 *Franzosen 53* da der einzige sichere oder doch wahrscheinlich zweckentsprechende Weg gewinnbringender Arbeitstätigkeit . . abgelehnt wird, weil man damit wieder in die „glücklich“ verlassene Klasse der Banausen, der Erwerbsmenschen zurückfiel, so baut man seine Zukunftspläne und Erwartungen auf die trügerische Grundlage des Spiels; *Wildenbruch 1917 Neid 28* die Dummköpfe, die gottserbärmlich, die Strohköpfe, die Banausen; *Bode 1922 Museumsarbeit 2* daß der Kaiser [Wilhelm I.] als Kunstbanause galt; *Harden 1927 Versailles 222* und wenn die Münchner Zentrumsleute die rohesten Banausen, Böötier, Barbaren . . wären; *Friedell 1927 Kulturgesch. I 191* Der Spezialist wurde von den Hellenen geradezu verachtet: er galt als „Banause“; 1930 *Nord u. Süd LIII 394* das schlechteste, was wir von den Griechen, insbesondere von dem griechischsten aller Griechen, nämlich Platon, übernommen haben . . die Verachtung des Banausen; *Th. Mann 1938 Reden u. Aufs. (W. XI 925)* Es ist ein Sozialismus der Menschenverachtung, dazu Kulturterror des Kleinbürgers und alles in allem eine Art von Banausen-Bolschewismus, der unstreitig für die Gesittung eine viel scheußlichere Gefahr bedeutet als die soziale Doktrin; *ebd. XII 164* er findet sich gewiß nicht vor die Wahl gestellt, entweder ein Fortschrittsbanause und Pfaffenfresser oder ein hysterischer Kirchenbeweiner zu sein; *Heuss 1951 Qualität 28* nachschwätzende Banausen; *FAZ 7. 8. 1958* Banausen dulden das (Überschr.) Nach der Säkularisation hatte der bayerische Staat in der Mitte des vorigen Jahrhunderts das Kloster zum Zuchthaus erniedrigt; *Welt 21. 4. 1964* Ich habe den Eindruck, daß niemand wagt, den Film richtig zu verreißen, wie er es verdient, um nicht als künstlerischer Laie zu gelten. Wenn so etwas hohe Kunst sein soll, oder aber ein „Suchen nach Gott“, will ich gern als rückständig und Kunstbanause gelten; 1971 *Bild am Sonntag XVII 49* Wer von diesen Leuten nicht gefesselt wird, ist ein Fußballbanause; *Zeit 28. 12. 1984* „Die Leute kommen ins Lokal – und ich weiß schon, was sie essen“. Kenner wählen das Menü des Tages; Banausen bestellen Whisky als Aperitif; *ebd. 26. 4. 1985* Mit der Nähe zu Platon verträgt es sich, daß Manthey nicht, wie der Banause, Philosophie und Literatur durch Welten getrennt sein läßt, sondern die Unterschiede zwischen Theoriebildung und Literatur ständig unterläuft; *ebd. 11. 10. 1985* richtet sich nicht umgehend der Zorn gegen die Banausen, die um vordergründiger wirtschaftlicher Vorteile willen Kulturdenkmale aufgeben? Inzwischen aber, denkt man auch, müßten doch sogar die Architektur-Ignoranten und die hartnäckigen Vergangenheits-Verächter ein bißchen dazugelernt, wenigstens ihr Sensorium für die empfindlichen Güter